



universität
wien

DISSERTATION

Titel der Dissertation

„Deixa falar“ – „Lasst uns sprechen“
Brasilianische Rhythmen im Rahmen von Demonstrationen,
Festen und Feiern am Fallbeispiel
SambAttac

Verfasserin

Mag.phil. Franziska Röszl

angestrebter akademischer Grad

Doktor der Philosophie (Dr. phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A 092 307
Dissertationsgebiet lt. Studienblatt:	Kultur- und Sozialanthropologie
Betreuerin / Betreuer:	Ao. Univ.-Prof. Dr. Manfred Kremser

Vorwort

Die Überlegungen zur vorliegenden Arbeit beziehen sich speziell auf Trommeln und Rhythmen, womit ich mich schon seit Jahrzehnten beruflich und auch in der Freizeit mit Freude beschäftige. Nach meinem vorerst vergeblichen Versuch Trance-ähnliche Zustände in einer Pfingstkirche zu finden, riet mir Prof. Manfred Kremser, mich doch wieder dem Thema „Trommeln“ zu widmen, die in meinem Leben so bedeutend sind.

In meiner Recherche nach geeigneten Themen im Kontext mit Trommeln bin ich auf Anraten von Prof. August Schmidhofer auf Publikationen des Psychologen Csikszentmihalyi gestoßen, der sich mit dem Begriff „Flow“ befasste, und mich dadurch zu dieser Arbeit inspirierte. Einen weiteren Anstoß lieferte mir in Folge der Kultur- und Sozialanthropologe Victor Turner, der sich in seinen Forschungen mit Communitas, Ritualen und Performance befasste, wodurch sich ein Zusammenhang zu meiner zu erforschenden Gruppe SambAttac ergab und der Wunsch in mir entstand, darüber eine Dissertation unter dem Titel „Deixa falar“ – „Lasst uns sprechen“¹ zu schreiben. Mein anfänglicher Irrweg wirkte sich später doch auch befruchtend auf meine Arbeit aus.

Danksagungen: Besonderen Dank gilt hier a. o. Univ.-Prof. Herrn Prof. Manfred Kremser, Professor für Kultur- und Sozialanthropologie an der Fakultät für Sozialwissenschaften, der mir bei meiner intensiven Suche nach dem Dissertationsthema jahrelang behilflich war. Mein Dank gebührt auch Prof. August Schmidhofer von der Musikwissenschaft, der mir in Fragen bzgl. Trance behilflich war und mich schließlich auf den Begriff „Flow“ aufmerksam machte. Dank gebührt aber auch folgenden Professoren: mit Prof. Hermann Mückler konnte ich eine Studienreise in die Südsee unternehmen, wobei mich besonders die kulturellen Besonderheiten und die Musik dieser Region beeindruckten. Mit Prof. André Gingrich durfte ich eine weitere Studienreise in die Mongolei

¹ Erste Karnevalsorganisation 1928 in Rio de Janeiro

unternehmen. Hier konnte ich über den Schamanismus und speziell über die Musik wissenswerte Kenntnisse gewinnen. Dankbar bin ich auch Gastprofessor Scott Laury, der mich in der Gruppe "TimbaViena" zwei Semester 2009/10 mitwirken ließ. Besonderer Dank gebührt allen Mitwirkenden der Gruppe SambAttac, die durch ihre breitwilligen Aussagen meine Aufzeichnungen beleben. Spezieller Dank geht an Mag. Ulla Ebner für die Unterlagen des ausgezeichneten Radiokollegs über ihre Recherchen in Bezug auf die Musikkultur in Bahia in Brasilien und das Eruiere von wichtigen Daten bezüglich der Aktivitäten von SambAttac. Ein besonderer Dank gebührt nicht zuletzt unseren Leitern Edison Tadeus, Tiago Macedo und speziell Stefan Eibl für seine unendliche Geduld. Zum Schluss bedanke ich mich bei meinem Freund Mag. Dr. Günther Mahr für das Korrekturlesen und die Computerunterstützung und ebenso bei meiner lieben Kollegin MMag. Elke Studer für das Korrekturlesen und die Hilfestellung beim Strukturieren der Arbeit. Auch meine Kollegin Mag. DDr. Annemarie Schlerka half mir freundlicherweise mit praktischen Hinweisen beim Endspurt. Franziska Röszl

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
Inhaltsverzeichnis.....	3
1. EINLEITUNG.....	9
1.1. Erste Überlegungen.....	9
1.2. Drei Fragenkomplexe	11
1.2. Methodenwahl.....	12
1.3.1. Extended-Case-Study	14
1.3.2. Teilnehmende Beobachtung	14
1.3.3. Aufzeichnungen in Bild und Ton	16
1.3.4. Das problemzentrierte Interview	18
1.3.5. Ethnografische Aufzeichnungen	20
1.4. Der Aufbau	20
2. Rhythmus	25
2.1. Im Rhythmus unterwegs	25
2.1.1. Tanzen als universelle Erfahrung	27
2.1.2. Rhythmus als rhythmisch reglementierendes Signal	29
2.1.3. Das Ende des Rhythmusvakuums.....	29
2.2. Gehirnwellen - medizinisch betrachtet.....	31
2.2.1. Trommelrhythmen bewegen	32
2.3. Carl Orff: Evolution im Musikunterricht.....	35
2.3.1. Rhythmisch unterwegs mit Kindern	37
2.4. Trommeln im TaKeTiNa.....	41
2.4.1. Die Prinzipien und Arbeitsweise des TaKeTiNa- Prozesses.....	42

2.4.2. Perkussionsinstrumente in TaKeTiNa.....	44
2.5. Zusammenfassung.....	46
3. Capoeira, Candomblé, Carneval.....	47
3.1. Zeitreise in die Geschichte des Widerstands	47
3.1.1. Quilombos im Nordosten Brasiliens.....	47
3.1.2. Abschaffung der Sklaverei 1888.....	50
3.2. Capoeira - Tanz der Verteidigung.....	52
3.3. Candomblé - im Schutz der Kirche	54
3.3.1. Religionen und Kulte in Brasilien	56
3.3.2. Zeremoniell im Candomblé	57
3.3.3. Trommeln und Tanz im Candomblé.....	58
3.3.4. Baiana - Verbindung zwischen dem „Diesseits und Jenseits“	59
3.4. Samba - Geschichte des gesellschaftlichen Umbruchs	61
3.4.1. „Pelo Telefone“ - Ursprung der ersten „Samba carnavalesco“	62
3.4.2. „Carne vale“ - „Fleisch lebe wohl“	64
3.4.3. „Afrikanisierung“ des Karnevals in Bahia	68
3.4.4. Trio Electrico - „Demokratisierung“ im Karneval	70
3.4.5. Samba- Reggae - Olodum - Rhythmen die politisch bewegen.....	71
3.4.6. „Rufar dos Tambores“ - das Raunen der Trommeln	73
3.5. Zusammenfassung	78
4. SambAttac im Wandel der Zeiten unter Berücksichtigung von Flow- Erleben und gruppenspezifischer Prozesse. Ein Versuch den Begriff „Flow-Erleben“ im Kontext verwandter Gefühle zu erklären.....	81
4.1. Was ist Freude?.....	81
4.1.1. Intrinsische versus extrinsische Motivation.....	83
4.1.2. Selbstdistanzierung	85

4.2. „Karneval ist ein Geschenk des Teufels, das Gott gesegnet hat“ Ceatano Valoso.	87
4.2.1. Was ist das „Glück“?	92
4.2.2. Humanistischer Ansatz.....	95
4.3. Jetzt geht's zur Sache - gemeinsam durch „Dick und Dünn“	96
4.3.1 Wofür steht Attac?	100
4.3.2. Wer sind nun die Leiter der SambAttac-Gruppe in Wien?.....	102
4.3.3. Rhythmus im Blut!.....	104
4.3.4. Workshop mit Tiago Macedo - ein Vergnügen besonderer Art.....	107
4.4. Demonstrationen	114
4.4.1. „Communitas“ - ein Begriff von Victor Turner	115
4.4.2. Vorwiegend heiter gegen die Urwaldzerstörung (15.5.2006)	120
4.4.3. Lasst Trommeln sprechen am Westbahnhof (13.10.2006).....	123
4.4.4. Mayday 2007 am Viktor Adler Platz (1010 Wien).....	125
Mayday! Menschen auf der Flucht, nach Europa strömend, Grenzpatrouillen sind hinter dir her.	125
4.4.5. Heißes Pflaster in Rostock beim G8-Gipfel! (2.6.2007).....	129
4.4.6. Straßenaktion „Gehzeug“ in Salzburg (26.-27.4.2008)	135
4.4.7. Mayday! - ein Marsch ins Ungewisse 2008.....	136
4.4.8. „Critical Mass“ - nackte Tatsachen (19.6.2009)	141
4.4.9. Wir sind gekommen, um zu bleiben! (20.10.2009).....	146
4.4.10. Gemeinsam sind wir stark gegen die Abschiebung (1.7.2010)	148
4.4.11. “Rhythm of Resistance“ - Zwischentöne im Flow-Erleben.....	150
4.4.12. Human Rights-Marsch am Ring (20.7.2010).....	156
4.4.13. Rasen statt rasen - autofreier Tag am Ring (22.9.2010).....	158
4.4.14. Gemeinsam für die Bildung! Studentendemo (19.10.2010).....	161
4.4.15. „Gehzeug“ in Wien Wuk, Wien 1090 (21. 10.2010).....	164

4.4.16. Weihnachtstrommeln - Change Mobs (21.12.2010).....	166
4.4.17. Demo für ein sozialeres Europa in Budapest (9.4.2011.).....	169
4.5. Zusammenfassung.....	171
5. Feste und Feiern - im Rhythmus unterwegs.....	173
5.1. Einleitung - Events aller Art	173
5.1.1. „Waun i nur aufhöörn könnt“ - Proben in Floridsdorf	174
5.1.1.2. „Initiationsritus“ im Dunkel der Nacht.....	180
5.1.2. Sommerakademie in Schrems (22.7.2006)	181
5.1.3. Salsa-Festival im Palais Eschenbach, 1010 Wien (10.11.2006).....	183
5.1.4. Warten auf Godot - Solidaritätsfest im TüWi (7.6. 2007)	185
5.1.5. Für immer und ewig - Hochzeit von Magdalena und Luiz (7.7.2007)	189
5.1.6. Ost meets West - Sommerakademie in Schwaz (11. -15.7. 2007)	192
5.1.7. Im Hexenkessel - „Dunkelbunt „ im Ost-Club (28. 9. 2007)	197
5.1.8. Kunst und Musik am Schöpfwerk (20.10 .2007)	200
5.1.9. Malandragem in der Spiegelfabrik in Gars/ Kamp (24.5.2008)	201
5.1.10. Samba versus Fußball Attac gegen Augustin - Obdachlose (13. 9. 2008) ...	205
5.1.11. Matte Sache - Jugend und Umwelt in Salzburg (17.10.2008)	208
5.1.12. Draußen vor der Tür: Im Rahmen der Jugendzentren im AK (21.10.2008)	210
5.1.13. Anti-Flow beim Straßenumzug (Öffentliche Probe im Juni 2009)	212
5.1.14. Alles Samba beim Pflasterspektakel in Linz (23 -25 7. 2009)	214
5.1.15. Bock' Ma' s? Für Ute Bock! Timmelkam in OÖ (28- 29.8.2009).....	220
5.1.16. Heiße Rhythmen beim brasilianischen Fest im EGA (19.9.2009).....	226
5.1.17. Eröffnung für den Südwindladen in Wr. Neustadt (9. 10.2009)	230
5.1.18. Dreimal hoch! Geburtstagsfest bei der Neuen Donau (11.11.2009)	231
5.1.19. „Olodum“ Heiße Rhythmen beim Ethno-Fest (21.5. 2010).....	235
5.1.20. Gesetz ist Gesetz! Markplatz-Straßenfest (28.5.2010)	241

5.1.21. Öffentliche Probe am Urban Loritz-Platz (24.6.2010).....	245
5.1.22. Alles ist möglich beim Fußball live im Volksgarten (2.7.2010).....	248
5.1.23. Reise zur SOAK nach Braunau oder ins Nirwana? (16.7. 2010)	252
5.1.24. Afrika lässt grüßen - Familienfest im Park (12.9.2010)	255
5.1.25. 10 jähriges Geburtstagsfest für Attac im Kabelwerk (6.11.2010).....	258
5.2. Exkurs über „fragwürdige“ gruppensdynamische Prozesse in den USA und in Wien.	260
5.2.1. „Jesus ist die Antwort“	260
5.2.2. Forschungsergebnisse in der Pflingstkirche „Kephas“	262
5.2.3. Jesus liebt dich! - eine Demo anderer Art (11.6.2005)	264
5.3. Zusammenfassung Feste und Feiern.....	267
6. Resümee.....	271
Epilog.....	278
LITERATURLISTE	281
Artikel aus Zeitschriften	291
Internetadressen.....	292
Internetadressen für Musikbeiträge von SambAttac u.a.....	292
Liste der InterviewpartnerInnen	293
Filmanalyse des Straßenauftritts im 9. Bezirk am 3.9.2010 (Clip0094.AVI).....	295
Verzeichnis der Fotos	299
Inhaltsangabe der DVD 1 von SambAttac und anderen Festivitäten.....	303
Inhaltsangabe der DVD 2 von SambAttac und anderen Samba-Gruppen	303
Resümee mit 200 Worten	305
Summary in 200 words	306
Lebenslauf	307

1. EINLEITUNG

1.1. Erste Überlegungen

Seit langer Zeit beschäftige ich mich persönlich schon mit Trance und so entstand zunächst auch mein Plan meine Dissertation zu diesem Thema zu verfassen. Unter Trance verstehe ich eine bewusstseinsverändernde Erfahrung, die von außen induziert wird. In meinen Recherchen zum Thema Trance forschte ich zunächst in einer Pfingstkirche mit dem Namen „Kephas“, die hauptsächlich von christlichen Afrikanern regelmäßig besucht wird. Hier fand ich eine starke gruppensdynamische Aktivität. Allerdings war meine Suche nach tranceartigen Zuständen in diesem Umfeld nicht sehr erfolgreich. Vielmehr versuchte man, mich sehr einfallsreich in die Gruppe zu integrieren.

Nach diesem Misserfolg beherzigte ich die Anregungen von Professor Kremser, eine weiterführende Arbeit über mein Interessensgebiet der Musikethnologie und speziell über die „brasilianische Sambakultur“ zu verfassen, da ich dafür schon im Rahmen meiner Diplomarbeit „Rezeption der Afro-brasilianischen Instrumente in Wien“ einige Vorarbeit geleistet hatte. Das vorrangige Interesse für Trommeln war durch meine Sammelleidenschaft für Instrumente aller Art entstanden.

Mein erster Kontakt mit außereuropäischen Musikinstrumenten war der mit indischen Tablas², die ich erstmals während eines mehrmonatigen Aufenthalts in Indien und später in Wien bei dem indischen Musiker Jatinder studiert hatte. Bald darauf interessierten mich die Rhythmen der afrikanischen Trommeln, wobei mir vor allem die erdverbundenen Tänze gefielen, die zu dieser Musik getanzt werden.

Im Rahmen der Tanzwochen, die jährlich in Wien stattfinden, lernte ich den Brasilianer Ricardo Mateus kennen. Seine Workshops für

² Das ist ein Trommelpaar aus Metall und Holz

brasilianisches Trommeln weckten dann vollkommen meine Leidenschaft für diese Rhythmen. Er gründete die erste Sambaschule in Wien nach dem Vorbild der Sambaschulen in Brasilien. Diesem Verein „zur Förderung der brasilianisch-österreichischen Kultur“ widmete ich äußerst aktiv meine gesamte Freizeit.

Im Rahmen der Sambaschule Rot-Weiß-Rot lernte ich dann die Instrumente der Bateria³ kennen und war besonders von den großen Trommeln, den Surdos⁴, fasziniert, die den Herzschlag jeder Sambagruppe darstellen. Jahrzehnte spielte Samba nicht nur in meiner Freizeit eine Hauptrolle, sondern auch in der Schule, wo ich beruflich als Lehrerin im Musikunterricht die Kinder für diese Rhythmen begeistern konnte.

Der dumpfe Klang der Surdo lässt meinen Körper bei jedem Schlag vibrieren und löst in mir Glücksgefühle aus, die eine berauschte Wirkung haben. Ich bin dabei Feuer und Flamme und spüre eine starke Energie in mir, die auch die großen Anstrengungen stundenlangen Trommelns vergessen lässt.

Dadurch bin ich, angeregt durch Prof. Schmidhofer, auf mein eigentliches Hauptthema, das „Flow-Erleben“, gekommen. Es ist dies ein Begriff, der vom Psychologen Csikszentmihalyi Mihaly geprägt wurde. Er und andere Wissenschaftler forschten darüber in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts in den USA. Das Flow-Erleben kann zwar auch beim Üben eines Instruments im Alleingang auftreten, allerdings wird der Höhepunkt dieses Gefühls erst durch das gemeinsame Trommeln in der Gruppe erreicht. Auf Deutsch bedeutet dieser Ausdruck so viel wie „im Fluss sein“. Jeder Einzelne ist dabei ein wichtiger Teil der Gruppe, um einen harmonischen energetisch geladenen Klangkörper erzeugen zu können. Neben dem Flow-Erleben gilt mein besonderes Interesse den gruppenspezifischen Prozessen innerhalb der Gruppe von SambAttac im Kontext von Festen, Feiern und Demonstrationen.

³ Das ist die Trommelgruppe.

⁴ Große zylinderförmige Basstrommel siehe Kapitel 3.

„SambAttac“ agiert als politisches Sprachrohr von Attac und ist in den letzten Jahren schon sehr bekannt geworden. Rund um dieses Thema gruppieren sich auch Begriffe wie Freude, intrinsische Motivation und Glück, auf die ich ebenfalls näher eingehen werde.

In meinen Ausführungen kommen speziell die Flow-Erlebnisse beim Trommeln zur Sprache. Ergänzt wird das reichhaltige Informationsmaterial durch meine jahrelang durchgeführten ethnografischen Aufzeichnungen, meine teilnehmenden empirischen Beobachtungen und nicht zuletzt durch aufschlussreiche Interviews der Mitwirkenden.

1.2. Drei Fragenkomplexe

1.) Welche Bedeutung hat Rhythmus allgemein für den Menschen?

Inwiefern beeinflussen Trommelrhythmen von Kindheit an unser Leben? Welchen Einfluss haben Rhythmen speziell aus anderen Kulturen in unserer Gesellschaft im vorwiegend profanen Kontext am Beispiel brasilianischer Karnevalskultur?

2.) Welche Gefühle erleben die Leute beim Trommeln im Flow allein und in der Gruppe am Fallbeispiel SambAttac? Inwieweit sind die Forschungsergebnisse von Csikszentmihalyi über Flow-Erleben bei verschiedenen Aktivitäten und hier speziell beim Trommeln in der Gruppe nachvollziehbar?

3.) Wie wirken sich gruppenspezifische Prozesse im gemeinsamen Trommeln in unterschiedlichen Kontexten auf den Einzelnen und auf die Gruppe aus? Welchen Einfluss hat die Reaktion des Publikums auf die Motivation der Gruppe bei Proben, Festen, Feiern und Demonstrationen im öffentlichen Raum? Inwiefern trifft der Begriff „Communitas“ im Sinne von Victor Turner als Anti-Struktur auf die Gruppe SambAttac zu?

Die vor Beginn meiner Arbeit erzielten Forschungsergebnisse in der Pfingstkirche „Kephaz“ hatten mir gezeigt, wie sehr sich Musik allgemein

auf die innere Bindung einer Gruppe auswirkt, und dies umso mehr, wenn wie in diesem Fall die Gemeinde zu fast 90 % aus Afrikanern besteht.

Schon in der Schule lassen sich gruppensdynamische Prozesse innerhalb eines Klassenverbands erkennen. Wenn Schüler bspw. einen Musikgeschmack bevorzugen, der von anderen Mitschlulern nicht mitgetragen wird, kann sich das negativ auf die Gruppe auswirken und eine Ausgrenzung zu Folge haben.

In Schwaz in Tirol beim Fest der Sommerakademie wurden einige Mitglieder von SambAttac und ich von David Lederbauer, einem jungen, hageren Studenten der Politikwissenschaft mit ernsthaftem Blick zum Thema Musik und Politik interviewt. Inzwischen ist seine Dissertation "Dancing in the Street" 2008 als Taschenbuch veroffentlicht erschienen. Diese Arbeit, die ich sehr schatze, ist wie meine eigene eine Fallstudie von „SambAttac“. In meiner Dissertation geht es allerdings um den Blickwinkel, der sich innerhalb der Gruppe in Bezug auf gemeinsame Aktivitaten in unterschiedlichen Kontexten und die damit verbundenen Flow-Erlebnisse und gruppensdynamischen Prozesse auftut.

Lederbauers interessante Arbeit hat mich durch ihre lebendige Gestaltung inspiriert und wird in meiner Arbeit nicht nur formal, sondern auch ansatzweise hinsichtlich ihrer Forschungsergebnisse, ihren Niederschlag finden.

1.2. Methodenwahl

„Die Erforschung des Menschen – genauer: der Seele – ist fur Aristoteles die Krone der Wissenschaft. Dafur ist aber ein wissenschaftlicher Zugang vonnoten (vgl. Aristoteles, Werke Bd. 13, 1959).“⁵

⁵ Vgl. Mayring 1998:12

Meine Forschungsmethode besteht aus teilnehmender Beobachtung, aus meinen ethnografischen Aufzeichnungen und aus zahlreichem Foto- und Filmmaterial, das ich schon seit 2006 als Mitwirkende in der SambAttac-Gruppe fortlaufend erstellte, sowie aus den qualitativ geführten Interviews. Meine Informanten, die bis auf wenige Ausnahmen in Wien wohnen, stammen mehrheitlich aus den Bundesländern. Einige kommen auch aus Deutschland und Ungarn. Ihr Alter liegt zwischen 25 und 70 Jahren.

Die Gruppe besteht hauptsächlich aus Studierenden, einigen Akademikern und aus verschiedenen Berufen. Die Anzahl der Mitglieder hat sich während der Jahre stark verändert. Die Interviews wurden mit 22 Frauen und 15 Männern geführt, wobei vier Personen zur Kerngruppe von Attac gehören und drei Personen zum Umfeld der brasilianischen Kultur zählen.

Mit dem Titel „Deixa falar“ („Lasst uns sprechen“) soll auf die breitwillig gegebenen Aussagen dieser Personen angespielt werden.

Die Transkriptionen betragen von einer bis zu acht Seiten.

Die vorliegende Dissertation ist eine Langzeitstudie, deshalb fällt mein Fokus auf den theoretischen Ansatz des schottischen Sozialanthropologen Victor Turner⁶ (1920-1983).

Beeinflusst von Margaret Mead und Alfred R. Radcliff-Brown studierte Turner Sozialanthropologie und wechselte anschließend an die Universität von Manchester. Unter Max Gluckmann (1911-1975) entwickelte sich die Manchester-School der britischen Sozialanthropologie, in deren Mittelpunkt Konflikt, Prozess und rituelle Integration standen.⁷

„Die wichtigste frühe Anwendung der ECM (Extended Case Method) liegt sicherlich in Gestalt von Victor Turners Dorfstudie der matrilinearen Ndembu im heutigen Sambia vor (Turner 1957), die auf Forschungen zwischen 1950 und 1954 beruht“.⁸

⁶ Auf Victor Turner wird noch im 4. Kapitel Bezug genommen.

⁷ Vgl. Benzing 2007:25, vgl. Rössler 2003:145

⁸ Benzing 2007:25

1.3.1. Extended-Case-Study

Die ECM (Extended Case Method) ist vor allem aktions-, handlungs- und prozessorientiert. Sie bietet sich daher in Bereichen an, wo soziale und politische Prozesse, rechtliche Probleme und rituelle wiederkehrende Abläufe auftreten und ist überall dort anzuwenden, wo Handlungen eine wichtige Rolle spielen.⁹

Für diese Methode ist eine ausreichend lange Feldforschungsdauer vonnöten, die nicht unbedingt in einem Stück durchgeführt werden muss. Um die Entwicklung sozialer Beziehungen zwischen Akteuren darstellen und interpretieren zu können, müssen ausreichend verschiedene Teilbereiche des Lebens und/oder Aktivitäten mit einbezogen werden.

Ein befriedigendes Ergebnis lässt sich nur durch Quantität und Qualität der erhobenen Daten zu verschiedenen Ereignissen erreichen. Diese Methode ist besonders zeitintensiv und setzt vor allem ein gutes Vertrauensverhältnis zur untersuchten Gruppe voraus.¹⁰

„So genannte „Case-studies“ sind eigentlich nicht eine einzige Methode, sondern stellen vielmehr ein Set aus verschiedenen methodischen Herangehensweisen an ein bestimmtes Untersuchungsobjekt dar.“¹¹

1.3.2. Teilnehmende Beobachtung

Die teilnehmende Beobachtung war für mich der primäre Forschungszugang.

Es ist das eine Standardmethode der Feldforschung. Bronislaw Malinovsky war ein engagierter Verfechter dieser Methode, die er seit den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts bei seinen Untersuchungen in Neuguinea und Melanesien anwandte. Der Forscher steht dabei in direkter

⁹ Vgl. Röttger & Rössler 2003:147

¹⁰ Vgl. Rössler 2003:147f

¹¹ Lederbauer 2008:12; vgl. Lamnek 2005:299f

Beziehung zum Menschen, nimmt an sozialen Situationen teil und sammelt Daten. So lassen sich relevante Informationen effektiver erheben.¹²

Einerseits bedeutet die Teilnahme Nähe im sozialen Feld, andererseits aber auch Distanz. Deshalb setzt sich die teilnehmende Beobachtung auch aus widersprüchlichem Verhalten zusammen. Die Teilnahme ist nicht nur auf physische Präsenz beschränkt, sondern es gehören zu ihr auch alle Sinne sowie das körperliche und seelische Empfinden und die Bereitschaft, sich innerlich auf die Menschen einzulassen. Man ist jemand, der in der Gruppe steht und Nähe erlebt und gleichzeitig auch jemand, der mit seiner Wahrnehmung eine Außenperspektive einnimmt. Die dritte Komponente ist das gefühlsmäßige Oszillieren zwischen diesen beiden Polen. Diese Form ist sehr zeitaufwändig und deshalb muss entschieden werden, an welchen Aktivitäten der Gruppe man teilnimmt.¹³

In meinem Fall geht es um Demonstrationen und Auftritte von SambAttac im Rahmen von Festivitäten, die ich in voller Dichte erleben wollte.

Mein Zugang zur Gruppe begann im wahrsten Sinn des Wortes auf spielerische Weise, indem ich mich, vom Samba-Rhythmus begeistert, möglichst rasch in die Gruppe zu integrieren versuchte. Der anfänglich vorgeschriebene Trommel-Einführungskurs von SambAttac entfiel bei mir, da ich mich schon Jahrzehnte mit brasilianischen Rhythmen befasst hatte. Um die neuen Rhythmen rasch erlernen zu können, zeichnete ich zuerst die Samba-Proben mit Audio-Geräten auf. Dieses Vorgehen belustigte einerseits und verunsicherte andererseits auch manche Gruppenmitglieder. Meine ausdrückliche Versicherung, nur die Rhythmen aufnehmen zu wollen und die Gespräche der Gruppe auszublenden, beruhigte die kritischen Stimmen. Sobald ich meine Tasche öffnete und ein Aufnahmegerät herausnahm, zog ich unwillkürlich die Aufmerksamkeit auf

¹² Vgl. Mayring 1998:80f

¹³ Vgl. Hauser-Schäubling 2003:38f

mich. Bei den unterschiedlichen Auftritten im öffentlichen Raum setzte ich dann vermehrt auch die Foto- und Filmkamera ein.

1.3.3. Aufzeichnungen in Bild und Ton

Der Fotograf John Collier begann 1952 den Einsatz der Fotografie als Forschungshilfsmittel der Ethnologie an der Cornell Universität zu lehren. Die fotografischen Aufzeichnungen dienen als Hilfsmittel zum Fixieren der Daten, die durch die genaue Detailgenauigkeit und Detailmenge die Wahrnehmung wiedergeben und erweitern kann. Nebenbei kann die Fotografie als Mittel zur sozialen Interaktion dienen. Victor Caldarola (1985) vertritt die Meinung, dass Fotografien einmalig sind und dass Fotografieren ein kommunikativer und sozial interaktiver Prozess ist, der den Beobachter und den Beobachteten in gleicher Weise involviert.¹⁴

Die erfolgreiche Beobachtung mit der Kamera hängt auch sehr von der Mitwirkung der Gruppe ab. So kann man einerseits damit Vertrauen aufbauen, aber andererseits auch das Gegenteil bewirken.¹⁵

Dasselbe trifft auch auf den Umgang mit der Filmkamera zu.

Die Konstruktion und Selektion des Filmes stehen in engem Zusammenhang. Ungleich schwieriger ist jedoch die Auswertung des Filmmaterials. Die stundenlangen Aufnahmen sollen nach Möglichkeit auf eine zumutbare Länge gekürzt werden. Die Auswahl der Bilder und Bildsequenzen muss entschieden, der Rhythmus und das narrative Grundmuster sorgfältig herausgearbeitet werden, um den Film optimal zu gestalten.¹⁶

¹⁴ Vgl. Lederbogen 2003:227f

¹⁵ Vgl. Lederbogen 2003:232

¹⁶ Vgl. Keifenheim 2003:261f



1 Die Kamera ist immer dabei in Linz 2007

Um selbst an unseren Aktionen ungehindert teilnehmen zu können, bat ich erfolgreich meist kurz vor Beginn in großer Hektik eine x-beliebige Person, uns doch mit meiner Videokamera zu filmen. Es folgte eine sehr kurze Einführung meinerseits und schon ging es los. Bei Auftritten in Lokalen verhinderten oft ungünstige Lichtverhältnisse und das bewegte Publikum klare Aufnahmen. Auf Demonstrationen filmte ich manchmal selbst oder gab meine Kamera einer mir vertrauenswürdig erscheinenden Person.

Die Qualität ließ in beiden Fällen meist zu wünschen übrig, ergab aber mitunter ein höchst amüsantes Material. Ich hatte vor allem den Wunsch, die Stimmung der Menschen in- und außerhalb der Gruppe zu dokumentieren. Das Filmmaterial sollte meine ethnografischen Aufzeichnungen unterstützend bereichern.

Gelegentlich wurde das gleichzeitige Filmen und Fotografieren während eines Auftritts kritisiert, da ich für Außenstehende als Mitwirkende zu sehr im Blickpunkt stand und deshalb von manchen als störend empfunden wurde. Über das authentische Film- und Fotomaterial waren aber nachträglich alle erfreut. Manchmal gingen die Geräte durch eigenes Verschulden auch verloren.

1.3.4. Das problemzentrierte Interview

In der qualitativen Sozialforschung gibt es verschiedene Interviewformen. Im problemzentrierten Interview geht es um ein Thema, das kein Problem sein muss, deshalb ist hier der Begriff „themenkonzentriert“ passender.¹⁷ Dieser Begriff wurde von Witzel (1982, 1985) geprägt, der darunter alle Formen von offenen halbstrukturierten Interviews versteht.

Bei dieser offenen Interviewform kann der Befragte möglichst frei sprechen. Der Interviewer hat vorher bestimmte Aspekte erarbeitet und führt das Gespräch bei Abschweifungen immer wieder auf das vorgegebene Thema zurück.¹⁸

Diese Gespräche bestehen aus drei Teilen.

„Sondierungsfragen sind allgemein gehaltene Einstiegsfragen in eine Thematik. Dabei soll eruiert werden, ob das Thema für den Einzelnen überhaupt wichtig ist, welche subjektive Bedeutung es für ihn besitzt.

Leitfadenfragen sind diejenigen Themenaspekte, die als wesentlichste Fragestellungen im Interviewleitfaden festgehalten sind.

Darüber hinaus wird das Interview immer wieder auf Aspekte stoßen, die im Leitfaden nicht verzeichnet sind. Wenn sie für die Themenstellung oder für die Erhaltung des Gesprächsfadens bedeutsam sind, wird der Interviewer hier spontan Ad-hoc-Fragen formulieren.“¹⁹

Die hauptsächlich persönlich geführten Interviews hielt ich mittels eines kurz strukturierten Leitfadens fest und zeichnete sie mit dem Tonbandgerät unter den unterschiedlichsten Bedingungen auf. Im Hintergrund war meist sehr laute Musik zu hören (bspw. im Probenlokal, aber auch ohne akustische Beeinträchtigungen im stillen Kämmerlein in der Musikuniversität, in Lokalen, während einer Gruppenreise im Bus oder irgendwo im öffentlichen Raum).

¹⁷ Vgl. Schlehe 2003:78

¹⁸ Vgl. Mayring 1998:67

¹⁹ Mayring 1998:70

Die Länge der Interviews war unterschiedlich und reichte von ca. 15 Minuten bis zu einer Stunde und länger. Der Umfang der Transkriptionen betrug etwa von einer bis zu sechs Seiten.

Rückblickend kann ich sagen, dass sich diese Interviews oft auf einer sehr emotionalen Ebene abspielten, was sichtlich dem Thema „Flow-Erleben“ zuzuschreiben war. Die Interviewpartner waren durchwegs sehr entgegenkommend und gingen bereitwillig auf die Fragen ein.

Bei manchen Interviewpartnerinnen verselbständigte sich das Gespräch, wobei ich nur zuhörte, um letztlich das Gespräch dann wieder in eine strukturierte Richtung zu lenken. Bis zum Schluss meiner Arbeit holte ich nachträglich noch Antworten von Experten für Verständnisfragen ein.

Eine qualitative Form der Befragung kann auch unabhängig von Zeit und Raum mit Partnern aus aller Welt geführt werden. Bei sogenannten E-Interviews findet die Kommunikation anders und reduziert statt, da die Körpersprache, Stimme und unmittelbare Reaktionen fehlen. Trotz allem sind E-Interviews auch aus Zeitgründen von Vorteil, wie Bampton/Cowton (2002) meinen.²⁰

Die von mir aus den eben genannten Gründen per E-Mail ausgesandten Fragen waren notwendig, auch wenn sie nicht immer dasselbe reichhaltige Ergebnis wie die mündlich geführten Interviews ergaben. Hier fehlte offenbar die Körperlichkeit, die Gestik, die Mimik, einfach der ganze Mensch. Persönliche Interviews waren deshalb aussagekräftiger, vor allem die mit Experten geführten.

Für bestimmte Aspekte und Problembereiche wurden kompetente Personen, also sogenannte „Experten“ befragt.²¹

Besonders zu Beginn standen viele sogenannte Experten als Interviewpartner zur Verfügung, die sich jedoch im Laufe der Zeit aus

²⁰ Vgl. Schlehe 2003:81

²¹ Vgl. Schlehe 2003:80 danach.

unterschiedlichen Gründen von der Gruppe zurückzogen. Zeitweise nehmen diese Personen jedoch immer noch gern an Aktionen teil.

1.3.5. Ethnografische Aufzeichnungen

Im Laufe der fünf Jahre hielt ich meine Beobachtungen von unseren diversen Aktivitäten in Form von Erlebnisberichten fest.

Viele Begebenheiten blieben mir durch prägnante Ereignisse besonderer Art im Gedächtnis, sodass ich sie auch nach einiger Zeit noch immer mühelos schriftlich festhalten konnte. Unterstützt durch mein umfangreiches Foto- und Filmmaterial konnte ich mein Erinnerungsvermögen auch manchmal auffrischen und länger zurückliegende Erlebnisse vor mir lebendig wiederauferstehen lassen.

Mit hohem Engagement stürzte ich mich in die Schreibarbeit und empfand dabei Gefühle der Freude. Besonders interessant und bereichernd waren die Interviews selbst. Die ungekürzte Niederschrift der Tonbandaufnahmen danach war mitunter anstrengend, da die Tonqualität nicht immer optimal war.

Zum Schluss wurden die Interviews der Mitglieder von SambAttac in die von mir geschilderten, chronologisch angeordneten Berichte über Demonstrationen und Festivitäten festgehalten. Dadurch erhält die Arbeit erst eine Aussagekraft, die über meinen subjektiven Blickwinkel hinausreicht, so kann sich durch die Meinungsvielfalt eine annähernd objektivere Darstellung ergeben.

1.4. Der Aufbau

Nach dieser Einleitung im 1. Kapitel befasste ich mich im 2. Kapitel mit dem Rhythmus allgemein und versuche die Wirkung von Rhythmen auf den Menschen auch aus medizinischer Sicht darzustellen.

Die Bedeutung von Rhythmus für Kinder wird von Carl Orff anhand seiner Rhythmusschulung aufgezeigt, die mittels eines spezifischen Orff'schen Instrumentariums unterstützt wird.

Von Reinhard Flatischler wird eine besondere Art der Rhythmusschulung im TaKeTiNa- Prozess vorgestellt, die von einigen Kundigen in Interviews genau beschrieben wird.

Im 3. Kapitel befasse ich mich mit der Geschichte des Widerstands in Brasilien, wobei Capoeira, ein ursprünglicher Kampftanz, aus heutiger Sicht betrachtet wird. Candomblé und Samba sind eng miteinander verbunden. Daher werde ich auf diese älteste Religion Brasiliens eingehen und in weiterer Folge die Geschichte von Samba als Widerstandskultur untersuchen. Damit verbunden wird auf die Herkunft und Bedeutung von Sambatrommeln im Karneval umfassend eingegangen. Durch den Transfer der brasilianischen Kultur nach Europa haben diese Trommeln in unterschiedlichen Kontexten auch hier ihren Platz gefunden. Einerseits finden sie Einsatz bei Festivitäten und andererseits als politisches Ausdrucksmittel bei Demonstrationen.

Im 4. Kapitel befasse ich mich mit dem Flow-Erleben allgemein und speziell beim Trommeln in einer Fallstudie von SambAttac.

Dabei versuche ich die von Csikszentmihalyi aufgezeigten Punkte des Flow-Erlebens beim Trommeln nachzuweisen. Wichtig waren für mich auch die Umstände, die dieses positive Gefühl verhindern. Im Zusammenhang damit werden in weiterer Folge auch Begriffe wie intrinsische und extrinsische Motivation, sowie der Begriff Glück aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet.

Im Bezug auf die Gruppe wird auf den besonders wichtigen Begriff der „Communitas“ in all seinen Ausdrucksformen im Sinne von Victor Turner eingegangen.

Nach einer kurzen Erklärung des Begriffs Flow-Erleben und verwandter Begriffe, versuche ich meine ethnografischen Aufzeichnungen über Demonstrationen, Feste und Feiern in einer chronologischen Abfolge

darzustellen. In diese Schilderungen fließen authentische Interviews von Mitwirkenden der Gruppe ein.²²

Mein erster Bericht über die 25- Jahr-Jubiläumsfeier der Sambaschule Rot-Weiß-Rot im 4. Kapitel stellt für mich einen logischen Abschluss meiner langen Zeit in diesem Verein dar. Anschließend gibt ein Jahresbericht 2006 von Claus Faber einen aufschlussreichen Überblick über die Aktivitäten der Gruppe. Da SambAttac das politische Sprachrohr von Attac ist, gehe ich auf einige Demonstrationen ein, an denen ich aktiv teilgenommen habe.

Im 5. Kapitel wird vorrangig auf das vergnügliche Thema von Festen und Feiern und sonstigen Ereignissen eingegangen, wobei mir reichliches Material zur Verfügung steht. Mit eingefügten Interviewteilen, die ich größtenteils in ihrer Originalfassung belasse, möchte ich Erlebtes wiedergeben. Innerhalb dieser empirischen Kapitel 4 und 5 wird vorrangig über die Themen Flow-Erleben und Gruppenprozesse berichtet, wobei politische Aspekte nicht unerheblich sind. In diesem Kontext haben sich einige Interviewte aus datenschutzrechtlichen Gründen geweigert, ihren richtigen Vornamen zu nennen, was wegen ihrer Teilnahme an Demonstrationen auch verständlich ist.²³

Die fachwissenschaftlichen Unterlagen aus den Gebieten Ethnologie, Psychologie, Musikwissenschaft, Philosophie, Politologie und Religion werden passend zu den jeweiligen Bereichen eingefügt. Mit dieser Konzipierung wird in der Arbeit ein roter Faden bezüglich Flow-Erleben und Gruppendynamik sichtbar.

Im Kapitel 6 erfolgt eine Zusammenfassung, in der die Antworten auf die Forschungsfragen ausgewertet werden. Das umfangreiche Foto- und Filmmaterial sowie die Filmanalyse von der Straßenaktion im Rahmen der Agenda 21 zur Belebung der Straße des Geschäftsviertels bei der

²²Dabei werden die Eigenheiten des österreichischen Dialekts der jeweiligen Person beibehalten, um das Interview lebensnah wiederzugeben.

²³ Karmasin & Ribing 2002:8 (Nach Paragraph 278 können Mitglieder kritischer Gruppen verdächtigt und rechtlich verfolgt werden - z.B. Tierschützer).

Markthalle wird auf einer DVD aufgezeichnet, sowie auch andere Filmbeiträge von verschiedenen Aktivitäten. Ebenso werden die Interviews auf der DVD im Anhang beigefügt.

In dieser Filmanalyse soll auf äußere sichtbare Zeichen von Flow-Erleben bei den einzelnen Personen und der ganzen Gruppe hingewiesen und auch die Reaktion des Publikums beobachtend einbezogen werden.

Formale Richtlinien:

Meine schriftlichen Darstellungen werden kursiv in Arial 12 mit einem 1,5 zeiligen Abstand dargestellt. Die originalen Interviews der Mitglieder werden in Arial 11 in Druckschrift mit einem einzeiligen Abstand unter Anführungszeichen eingefügt. Die fachwissenschaftlichen Zitate werden in Arial 11 unter Anführungszeichen mit einem 1,5 zeiligen Abstand und einen halben Zentimeter eingerückt und die Vergleiche in Druckschrift in Arial 12 mit einem Abstand von 1,5 zu erkennen sein.

Wie es umgangssprachlich üblich ist, verwende ich oft die Abkürzung Demo statt Demonstrationen. Die weibliche und männliche Form werden alternierend verwendet, wodurch sprachlich eine Gleichberechtigung und einfachere Lesbarkeit zum Ausdruck kommt.

Ich habe eine Vorliebe für sinnvolle Sprüche jeglicher Art, die ich an passenden Stellen einfüge. Diese werden in Arial 12 kursiv, zentriert und fett gestaltet, ihre jeweiligen Autoren werden in normaler Druckschrift in Klammer dazu gefügt.

Ich hoffe, dass meine Arbeit bei allen am Thema Interessierte Zustimmung findet. Mir jedenfalls hat die gesamte Arbeit trotz eines reparaturbedürftigen Computers viel Freude bereitet. Die Interviews beleben, so hoffe ich, die Erzählungen und geben einen bunten Einblick in unsere zahlreichen interessanten Aktivitäten.



2 Bossa Nova zum Frühstück in Bischofshofen 2007



3 Entspannung bei der Kundgebung in Wien 2008

2. Rhythmus

2.1. Im Rhythmus unterwegs

„Rhythmus kann in sehr unterschiedlichem Sinn verstanden werden: Meist bezieht sich der Begriff auf etwas Musikalisches - den Rhythmus einer Melodie, eines Musikinstruments, eines Musikstücks. Man kann aber auch den Rhythmus gesprochener Sprache darunter verstehen, den Rhythmus eines Wellenschlags an einem Seeufer, die Folge von Ebbe und Flut, den Nacht-Tag-Rhythmus eines Organismus, Lebensrhythmus, den Rhythmus der Jahreszeiten.“²⁴

Am Anfang war der Rhythmus“, aus diesem Zitat aus dem Jahre 1903 von Hugo Riedmann, einem bedeutenden Musiktheoretiker, geht hervor, dass Zeitstrukturen ein wesentlicher Bestandteil der Musik sind und diese eine emotionale Wirkung auf Menschen ausübt. Im Sprachgebrauch „Musik fährt uns in die Beine“ oder Musik hat „Beat oder Swing“ wird dies wieder gespiegelt. Rock-Musik bedeutet wörtlich übersetzt Wiegenmusik. Unter Rhythmus im musikalischen Kontext sind zeitliche Verhältnisse von aufeinander folgenden Tönen zu verstehen, unter Metren, die einer Gruppe von aufeinanderfolgenden Tönen zu Grunde liegende Pulsation“.²⁵

„Pulsation umgibt uns überall. Wir begegnen ihr im Herzschlag und im Gehen. Sie ist das Wesen von Licht und das Prinzip von Klang. Pulsation ist profan - zugleich aber ist sie ein Metrum. Sie ist das Fundament von Musik, die Grundlage von Leben und hat unendlich viele unterschiedliche Erscheinungsformen.“²⁶ Durch die regelmäßige Wiederholung eines Ereignisses entstehen zwei Elemente. Puls und Zwischenraum. In jeder Pulsation sind diese beiden Elemente unzertrennlich miteinander verbunden.

²⁴ Bruhn 2002:41

²⁵ Vgl. Altenmüller 2000:60

²⁶ Flatischler 2006:75

Der Zwischenraum vermittelt Fluss, Ausdehnung und Strömen. Der Puls hingegen Begrenzung, Wiederkehr und Entladung.²⁷

In unserer Kultur überwiegt eher die melodische gegenüber der rhythmischen Repräsentation, das zeigte schon eine Studie von White vor 40 Jahren, indem er den Versuchspersonen entweder die Melodie oder den Rhythmus entfernte. Die Versuchspersonen erkannten mehrheitlich zu 88% ein Musikstück nur an der Melodie ohne den Rhythmus. Wurde jedoch nur der Rhythmus beibehalten, so erkannten die Versuchspersonen das Musikstück nur zu 33 %.²⁸

Ich vermute jedoch, dass sich heute das prozentuelle Verhältnis durch den Einfluss von außereuropäischer Musik zugunsten von Rhythmus verschoben hat.

„Rhythmus ist die Architektur des Seins. Er ist die innere Dynamik, die ihm Form gibt, er ist der reine Ausdruck der Lebenskraft. Rhythmus ist ein Impuls, der Bewegung erzeugt, er ist eine Kraft, die uns durch die Sinne an der Wurzel unseres Seins erfaßt. Rhythmus ist Stofflichstes und Ideellstes zugleich: Linie, Fläche, Form und Farbe in der Architektur, Plastik und Malerei; Akzent in Dichtung und Musik; Bewegung im Tanz. Im selben Maße, wie er sich durch unsere Sinne verkörpert, erleuchtet er den Geist“ (Senghor 1956:51ff). Mit diesen Worten umschreibt Léopold Sédar Senghor das Wesen und die Bedeutung des Rhythmus in der afrikanischen Kultur. Er kennzeichnet damit eine Rhythmusauffassung, die sich von unserer abendländischen stark unterscheidet. Für uns Abendländer ist Rhythmus in erster Linie ein Element der „Zeit“, die für unsere Kultur von solch grundlegender Bedeutung ist.“²⁹

Rhythmus ist die Gliederung eines anderen übergeordneten Rhythmus. Der Rhythmus als Teilungsmuster lässt sich immer als Zahl ausdrücken. Im Zweierhythmus teilen sich Helligkeit und Dunkelheit den Tag.

²⁷ Flatischler 2006:77

²⁸ Vgl. Spitzer 2007:218

²⁹ Dauner 1960:16s6

Der Zusammenhang zwischen Zahl und Zeit ist in der Zwei begründet, was einem Oszillieren zwischen zwei Polen gleicht. Jedes rhythmische Geschehen zeigt Zwei als Ausgangspunkt. Aristoteles definierte die „Zeit als Zahl der Bewegung nach dem Früher oder Später“. Thomas von Aquin fasste „die Zeit als *numerus movens*“.³⁰

„Der Schwingungszustand des allgegenwärtigen Feldes ist „Rhythmus“.
Die Welt ist „Rhythmus“. Materie und Geist sind „Rhythmus“, es gibt nichts Statisches oder Festes in diesen „Wellenden“. Was wir als Objekt empfinden, erweist sich bei näherer Betrachtung als pulsierender Prozess, Energie und ständige Aktivität.“³¹

2.1.1. Tanzen als universelle Erfahrung

Die Definition als innere Logik des Rhythmus:

Platon definiert Rhythmus als Ordnung der Bewegungen des Körpers. Besonders im Tanz kann die Ordnung der Bewegungen der unsterblichen Seele helfen, ihren Zwiespalt im sterblichen Dasein zu überwinden.

Im Tanz ist der Mensch daher mit dem Göttlichen vereint. Etymologen verbinden das griechische Wort *rhythmos* mit dem Stamm *rhéein* in (fließen, strömen)³².

In einer ständig wirbelnden Welt ist der Tanz ein Symbol für unsere rhythmische Bewegung. Als geistiges Prinzip weist das Tanzen auf die Doppelung des Energiebegriffs als physikalische (quantitative) Energie und psychische (qualitative) Energie hin.³³

Im Tanz zeigt sich die Körperlichkeit des Rhythmus und dieser gehört in vielen Kulturen untrennbar zur Musik. Man nimmt an, dass bereits in vorgeschichtlicher Zeit Tanz ein wichtiges Element im Leben der

³⁰ Vgl. Schneider 2003:80f

³¹ Schneider 2003:74

³² Vgl. Baier 2001:19f

³³ Vgl. Schneider 2003:74

Menschen darstellte. Durch Bildzeugnisse wurde der Tanz bei kultischen Ereignissen in den Hochkulturen Ägyptens und Mesopotamiens nachgewiesen. So bedeutet das Wort Chor aus Griechenland eigentlich Gesang und Reigentanz.³⁴



4 Rhythmus liegt in der Luft im Floridita in Wien 2009

Nach Angeles Arrien ist Tanzen eine Methode zur Seelenfindung und Erlangung der Kraft, die in allen Kulturen zu finden ist. Beim Tanzen kommt der Mensch mit seinem innersten Wesen in Berührung und fühlt die Einheit von Geist und Materie. Alonza Quavehema vom Volk der Hopi erklärt es folgendermaßen: „Wir stehen auf und singen die ganze Nacht hindurch die heiligen Lieder, um uns zu läutern, damit unser Tanz und unsere Gebete allen zum Wohle gereichen mögen“.³⁵

³⁴ Vgl. Spitzer 2007:222

³⁵ Vgl. Arrien 1992:54

2.1.2. Rhythmus als rhythmisch reglementierendes Signal

„Musik kann während der Arbeit erklingen und dabei im psychologischen Sinn zur Arbeit anhalten, ja sogar dazu zwingen. Der rhythmische Schlag der Trommeln kann aber auch den Ablauf der Arbeit regeln.

Bei den Maori geschieht das Pflanzen der Süßkartoffeln (kumara) in der Art, dass sich die Arbeitenden mit ihren Grabstöcken in einer Reihe aufstellen und die einzelnen Bewegungen in einem militärisch-exakten, einheitlichen Rhythmus ausführen, der von Gesängen vorgegeben wird. Die magische Bedeutung des Arbeitsvorganges wird dadurch bezeugt, dass der Refrain der Gesänge jeweils von allen mitgesungen wird, die Arbeit wird dabei unterbrochen und die Arbeiter halten ihre Grabstöcke zusammen hoch“ (E. Best Maori Agriculture in Dominion Museum Bulletin 9 1925 S 82).³⁶

Karl Bücher stellte 1924 in einer Beobachtung fest, dass geistige und körperliche Anstrengung unter Einfluss von „Musikberieselung“ oder musikalisch-rhythmischer Reglementierung unbewusst und leichter verrichtet werden kann. Die Bewegungen werden rein mechanisch vollzogen. Das tritt nicht nur bei Naturvölkern oder bei Hochkulturen Asiens in Erscheinung, sondern auch in Europa.³⁷

2.1.3. Das Ende des Rhythmusvakuums

Ein Mensch bewegt und atmet rhythmisch und sein Herz pulsiert im Rhythmus. Selbst die Organe, Zellen und Nervenstränge sind durch unzählige Rhythmen verbunden. Rhythmus durchdringt unser ganzes Leben und doch gibt es Menschen, die sich selbst in dieser Welt voller Rhythmen als „unrhythmisch“ empfinden? Dafür gibt es mehrere Gründe. Diese Entwicklung begann mit René Descartes` bekanntem Satz: „Cogito – ergo sum!“ („Ich denke, also bin ich“). In der Folge hat sich das Denken immer mehr zu einer zwanghaften Verhaltensweise entwickelt. Reflexartig

³⁶ Suppan 1985:85

³⁷ Vgl. Suppan 1985:85

schaltet es sich auch dann ein, wenn es nicht von Nutzen ist, wie das beim Musizieren, Tanzen, Malen oder in der Meditation der Fall ist.

Die moderne Gehirnforschung zeigt, dass bspw. der Zustand der Gedankenstille in einer Meditation und in erweiterten Wahrnehmungszuständen enorm entspannend und vitalisierend ist. Zugleich öffnet sich Tür und Tor für Intuition, Kreativität und künstlerisches Gestalten. Wenn die Zwanghaftigkeit des Denkens abgelegt werden kann, sind die Gedanken plötzlich wieder klar.

Der Rhythmus kann einen Menschen in den Zustand der Zeitlosigkeit bringen und damit in ein Erleben von Hier und Jetzt führen. Jeder Mensch hat Sehnsucht nach diesem beglückenden Zustand, das beengende Ego kurzzeitig abzulegen. Das Interesse an inneren Entwicklungsprozessen durch Rhythmus ist in den letzten Jahrzehnten wieder in den Blickpunkt gerückt.³⁸

„Rhythmus vermittelt Wohlgefühl und Freude, das haben viele Autoren hervorgehoben. Eddy Marron schreibt hier; „Es ist ein Urbedürfnis des Menschen sich durch das Medium Rhythmus mit anderen Menschen kommunikativ zu vereinen. Das Empfinden von Rhythmus ist ein wesentlicher Bestandteil der menschlichen Wahrnehmung. Jeder Mensch trägt dieses rhythmische Empfinden wie einen Keimling in sich, auch wenn dieses rhythmische Unwissen sich (...) bei vielen Menschen wieder zurückgebildet hat.“³⁹

Was sagt dir das Wort Rhythmus?

Laida: (6.7.2010) „Rhythmus ist voll wichtig, das mir sagt, Rhythmus ist für mich schon was gleich bleibt, oder sich wiederholt, aber deswegen nicht eintönig, wo ich sozusagen weiß was kommt, man kann auch improvisieren, man kann einen Rhythmus improvisieren, ich brauch viel Rhythmus in meinem Leben um Rhythmus in der Musik zu kreieren“.

Was bedeuten dir Trommelrhythmen?

³⁸ Vgl. Flatischler 2006:18f

³⁹ Aveni 1991:5, Marron 1991:95,

Gudrun: (E-Mail 6.9.2010) „Musik ist mir generell sehr wichtig im Leben, ich höre sehr viel Musik und tanze auch sehr gern. Das gibt mir so ein Freiheitsgefühl. Rhythmen faszinieren mich schon lange, ich bewege mich gern dazu und bekomme sie oft sehr lang nicht mehr aus dem Kopf. Es fällt mir auch ziemlich leicht, neue Rhythmen aufzunehmen und nachzuspielen, ich lerne sie mit dem „Bauch“ und nicht mit dem Hirn. Es fällt mir ziemlich schwer, die mathematische Logik dahinter nachzuvollziehen, aber sie prägen sich mir als Gesamtmuster ein und ich klopfe sie dann, ohne dass ich es merke, ständig vor mich hin“.

2.2. Gehirnwellen - medizinisch betrachtet

Der Schlag auf die Trommel kann unter bestimmten Voraussetzungen in das Muster der Gehirnwellen eingreifen und damit gravierend die Rhythmik des Nervensystems, unsere Wahrnehmung und unser Bewusstsein verändern. Unser Gehirn ist von Pulsationen durchdrungen. Mittels eines Elektroenzephalogramms (EEG) können Gehirnwellen sichtbar gemacht werden. Die Summe der elektrischen Aktivitäten in der Großhirnrinde wird mittels Elektroden an der Kopfhaut gemessen.

Die elektrochemischen Entladungen der Nervenzellen in der Großhirnrinde erzeugen ein messbares elektromagnetisches Feld mit einer Frequenz zwischen einer und vierzig Schwingungen pro Sekunde, wobei in bestimmten Zuständen auch höhere Frequenzen gemessen werden können. Zahlreiche Forschungsergebnisse ergaben die Verbindung von Bewusstseins- und Wahrnehmungszuständen mit bestimmten Gehirnwellenmustern.⁴⁰

Die Deltawelle - von 0,1 Hertz bis 4 Hertz; ist die langsame Frequenz, die sich weniger als viermal in der Minute wiederholt. Sie tritt im Tiefschlaf oder im Zustand der Bewegungslosigkeit auf. Im Deltazustand werden Wachstumshormone ausgeschüttet.

Die Thetawellen - von 4 Hertz bis 8 Hertz; treten im Traumschlaf auf und sind bei Trancezuständen und sind in tiefer Meditation dominant.

⁴⁰ Vgl. Flatischler 2006:109

Das Unbewusste und ebenso die Kreativität sind im Thetazustand aktiviert. Personen im Thetazustand erlangen ein plastisches Vorstellungsvermögen und nehmen Fantasiebilder wahr. Dieser Zustand ist ideal für ein freies Assoziieren und kreatives Denken.

Die Alphawellen - von ca. 8 Hertz bis 13 Hertz; treten in Erinnerungszuständen und bei allgemeinem Wohlbefinden auf. Sie entstehen bei geschlossenen Augen vorwiegend im Gehirnbereich des Hinterkopfes. Die Wahrnehmung dabei ist wach, aber nicht zielgerichtet.

Die Betawellen - 13 Hertz und schneller; herrschen bei aktiver Aufmerksamkeit vor, sie treten auch in Stresssituationen auf.⁴¹

Nach Felicitas Goodman gelten Alphawellen als Schwelle.

Die Thetawellen schwingen etwas langsamer als Alphawellen, die einen Trancezustand anzeigen. Ein Rhythmus von 200- 210 „beats per minute“ erzeugt ihrer Meinung nach Thetawellen. Das Gehirn schüttet zusätzlich das Beta-Endorphin aus. Dieses vom eigenen Körper erzeugte Opiat kann überwältigende Gefühle der Freude und Euphorie auslösen.⁴²

2.2.1. Trommelrhythmen bewegen

Der Begriff Trommel scheint zum ersten Mal im 12. Jahrhundert in Europa auf und geht auf das althochdeutsche Wort „trumba“ zurück, was mit „dröhnend oder lautmalend“ beschrieben wird. Wie die ersten Darstellungen im antiken Anatolien zeigen, reicht ihre Existenz bis 5800 v. Chr. zurück.⁴³

Die große Vielfalt unterschiedlicher Trommelrhythmen hat gezeigt, dass sie ebenso differenziert sein können wie bspw. eine mehrstimmige Fuge von J.S. Bach. Trommelrhythmen können ebenso zart und leise klingen wie eine Geigenmelodie. Durch die Rhythmusforschung wurde belegt,

⁴¹ Vgl. Flatischler 2006:108f

⁴² Vgl. Bindu 2003:154

⁴³ Vgl. Becker 2002:12

dass Trommelklänge durch ihr breites Obertonspektrum das Nervensystem intensiver stimulieren können als Klänge anderer Instrumente.⁴⁴

Den Wissenschaftlern und Forschern Dr. Jeanne Achternberg, Andrew Neher und Melinda Mo Maxfield ist es zu verdanken, dass die Menschen heute über die Wirksamkeit der Trommeln Bescheid wissen und dadurch nun gezielt einen erweiterten Bewusstseinszustand erreichen können. Durch langjährige Laborversuche studierten die Forscher die Zusammenhänge von Trommelrhythmen und Gehirnwellenfrequenzen. Das Resultat ergab, dass Trommelklänge tief in die innere Rhythmuswelt eingreifen.⁴⁵ *Jeanne Achternberg erklärt die sich dabei verändernden Bewusstseinszustände folgendermaßen:*

„Die Gehörnerven gehen direkt in das netzartige Aktivierungssystem (RAS reticular activating system) des Gehirns. Das RAS ist ein Netz von Nerven, welches die Koordination von Sinneseindruck, Bewegungstonus ermöglicht und die Großhirnrinde für die eingehende Information stimuliert. Klang, der über diesen Weg weitergeleitet wird, ist in der Lage, das gesamte Gehirn zu aktivieren. Intensive, sich regelmäßig wiederholende Stimulation von Nerven in den Gehörbahnen, die durch pulsierendes Trommeln ausgelöst wird, setzt sich von dort aus in die Großhirnrinde fort und kann das kognitive Bewusstsein überlagern. Sinneseindrücke aus der „gewöhnlichen Realität“, ja sogar Schmerz, können auf diesem Weg ausgefiltert werden. Damit ist unser Bewusstsein auch frei, neue Möglichkeiten der Wahrnehmung zu erforschen“.⁴⁶

Andrew Neher bezog erstmals eine Trommel in seine Tests zur Stimulation von Reaktionen im Nervensystem ein. Der Klang einer Trommel erschien ihm dafür effizienter als eine einfache Klickpulsation.

⁴⁴ Vgl. Flatischler 2006:18f

⁴⁵ Vgl. Flatischler 2006:110

⁴⁶ Flatischler 2006:110

Erstens enthält jeder Ton auf der Trommel ein breiteres Spektrum von Frequenzen, die vom Nervensystem an das Gehirn weitergeleitet werden und somit einen größeren Gehirnbereich erreichen als dies bei geringerem Frequenzumfang anderer Töne zutrifft.

Zweitens enthalten die Klänge vieler Trommeln hauptsächlich tiefe Frequenzen. Die Rezeptoren für tiefe Frequenzen im Ohr können einen höheren Schalldruck verkraften und daher mehr Energie zum Hirn leiten, als es mit einem einfachen Klicken der Fall wäre.⁴⁷

Das Verhältnis zur Trommel mag für manche Menschen vorbelastet sein, denn der Klang wird mit Lärm und Krieg assoziiert. Tatsächlich wurden im Laufe der Geschichte bei Feldzügen regelmäßig Trommeln eingesetzt. Die Trommelschläge sollten den Gleichschritt der Soldaten regulieren, ihren Mut stimulieren und damit gegnerische Heere einschüchtern.

Der Rhythmus der Trommel war dadurch laut und aggressiv.

In den letzten Jahrzehnten entstand durch den Transfer außereuropäischer Musik ein zunehmendes Interesse an Perkussionsinstrumenten. Dadurch wuchs das Interesse am eigenen rhythmischen Zugang.⁴⁸

Gibt es bevorzugte Rhythmen?

Claus: (E-Mail 23.6.10) „Es gibt Rhythmen, die ich nicht mag, weil sie bei mir ganz unangenehme Gefühle und Körperzustände auslösen: alpenländische Populärmusik (Musikantenstadl) z.B. löst ein Gefühl der Dumpfheit und Depression aus, da werde ich ganz wurlert – schneller Herzschlag, Beklemmung. Humtata-Blasmusik löst bei mir immer Marsch-Assoziationen aus, und das lässt mich fest und herrisch stampfen, drüber marschieren, stramm stehen, mich eckig bewegen wie eine Holzpuppe. Das bricht eine wichtige Verbindung zwischen Herz und Körper bei mir. Ich fühle mich wie eine Maschine.“

Bevorzugte Rhythmen gibt es da nicht wirklich, denn alle Rhythmen, die vom Herz kommen, lösen so ein Fließen aus. Vielleicht doch: Besonders genieße ich meditative Rhythmen wie ihn z.B. die Sufis, oder auch der Candomblé im Maracatú hat.“

⁴⁷ Vgl. Flatischler 2006:110f

⁴⁸ Vgl. Flatischler 2006:18f

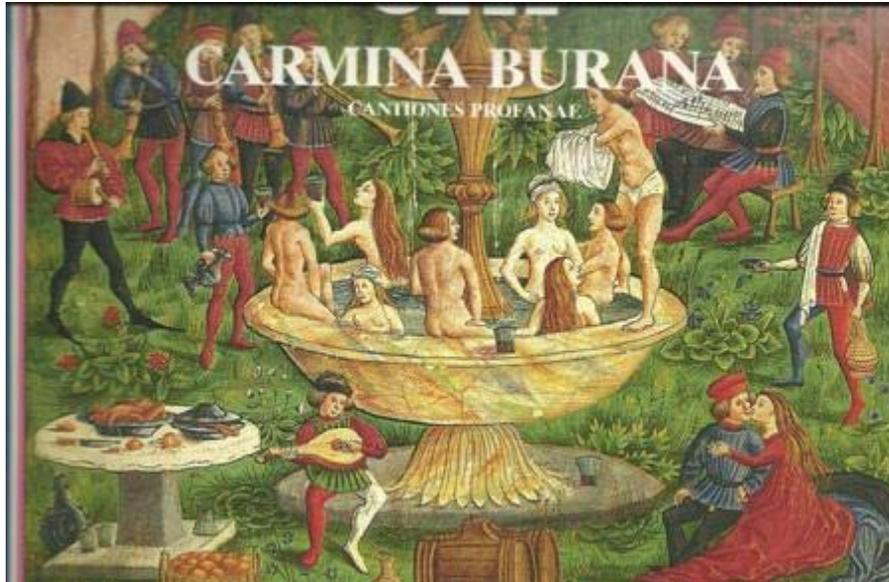
Der Körper - das Ur-Instrument

„Ich träume von einer musikalischen Erziehung, worin der Körper selbst die Rolle des Vermittlers zwischen den Tönen und unserem Denken spielt.

Der Mensch würde mithin nicht nur lernen, richtig zu singen und zu hören, sondern auch sich richtig und rhythmisch zu bewegen und zu denken, denn der musikalische Rhythmus ist seinem Wesen nach nicht Verstandesmäßiges, sondern etwas Körperliches (E. Jaques Dalcroze)“.⁴⁹

2.3. Carl Orff: Evolution im Musikunterricht

Carl Orff sieht man auf einem Foto als dreijähriges Kind mit einer Trommel in der Hand, die er mit trotzigem Gesicht schlägt. Dieses Instrument sollte schicksalsweisend sein Leben bestimmen. Er wird künftig unter dem Wappenzeichen CO mit seinem Schlagwerk und seinen Rhythmen als gefeierter Komponist Weltruhm erlangen.⁵⁰



5 Musikalische Unterhaltung im Garten.⁵¹

Mit seinem Hauptwerk „Carmina Burana“ erlangte Orff (1895-1982) einen gewaltigen Erfolg und eine Bestätigung seiner Vorstellung über die

⁴⁹ Flatischler 2006:185

⁵⁰ Vgl. Sellner 1985:147

⁵¹ Miniatur aus dem Codex de Spaera, unbekannter ital. Künstler 15.Jht.

Verbindung von Musik und Theater. Die Uraufführung dieses Werks fand am 8. Juni 1937 in Frankfurt statt.

Die „Carmina Burana“ zeigen thematisch eine Folge von mittelalterlichen Bildern, deren Rahmen das Motiv des Lebensrades bildet, das immer wieder kehrt und den Menschen Glück und Unglück bringt. Sie verlangen ein großes Orchester mit einer hohen Anzahl von Schlaginstrumenten. Die Lieder sind thematisch nach den drei wichtigsten Aspekten des Lebens gruppiert.

Die Jahre nach dem ersten Weltkrieg waren eine Zeit der Neuorientierung. Es war gleichsam ein Suchen nach neuen Inhalten in Kunst und Erziehung und auch das Erwachen eines neuen Körperbewusstseins. Zum ersten Mal erfolgten Kontakte mit exotischen Kulturen. Man erlebte erstmals indonesische Tänze, Schattenspiele mit Gamelanorchester und afrikanische Tänze mit rhythmischer Begleitung von Rasseln, Trommeln und Klappern etc. In dieser Zeit gründete Carl Orff 1924 mit Dorothee Günther die Güntherschule für Gymnastik, Musik und später für künstlerischen Tanz.⁵²

Orff entwickelte das „Schulwerk“, das er als Wegweisung zum elementaren Musizieren in Gruppen mit einem dafür geeigneten Instrumentarium in Verbindung mit Sprache verstand. Durch seine Methode konnten die Kinder durch Improvisation beim Musizieren und Tanzen die ihnen innewohnende Musikalität entdecken. Die Kinder sollten in und durch sich selbst zur Musik finden, anstatt bestimmte Bewegungsabläufe bewusst zu erlernen. Orff war der Meinung, dass der traditionelle theoretische Musikunterricht früh die Freude an der Musik erstickt. Für den Unterricht setzte er Instrumente ein, die die Schüler bereits nach kurzer Zeit erlernen konnten. Zu diesen „Orff´schen“ Instrumenten zählten Xylophon, Metallophon und Glockenspiel,

⁵² Vgl. Keetman 1985:65

verschiedene Trommeln, Rasseln wie Maracas und Tamburine, Holzblöcke, Claves Triangeln, Zimbeln, Blockflöten sowie verschiedene Zupf- und Streichinstrumente.

Im Krieg wurde die Schule zerstört, aber der Erfolg dieser Methode breitete sich zuerst in Deutschland und dann weltweit aus und erlangte hohe Anerkennung. Orff war ein Künstler, der die Grenzen zwischen Kunst und Erziehung niederreißen wollte, indem er im Musikunterricht hauptsächlich Schlaginstrumente einsetzte und damit der Improvisationslust der Kinder weitgehend entgegenkam.⁵³

Ich arbeitete 1974 in einem Vorort von Washington DC. im Holiday Inn und fuhr nach der Arbeit in das KennedyCenter, um das Konzert „Carmina Burana“ zu genießen. Der Chor von ca. 100 Personen saß auf der Bühne schwarz gekleidet mit weißen Blusen bzw. Hemden. Übermüdet schlief ich beinahe auf der Galerie ein. Das Konzert begann, indem plötzlich der gesamte Chor mit einem Ruck aufstand. Ich erschrak förmlich und mit einem Schlag war meine Müdigkeit verfliegen und ich genoss diese großartige Aufführung.

Von Beginn meiner Tätigkeit als Lehrerin war ich bestrebt, im Musikunterricht alle Arten von Instrumenten in den Unterricht einzubeziehen und war darin auch sehr erfolgreich. Ein Grundstock von Orff'schen Instrumenten wurde im Lauf der Jahre jeder Schule nach und nach zugeteilt.

2.3.1. Rhythmisch unterwegs mit Kindern

Schon von den Kleinsten der Kleinen wird Rhythmus lustbetont erlebt. Sie beginnen sich zu bewegen und haben sichtbar Spaß daran. Diese Erfahrung habe ich schon im Kindergarten gemacht, als ich dort als

⁵³ Vgl. Orff 1985:1186f

Kindergärtnerin arbeitete. Ich benutzte anfangs eine Mundharmonika und spielte kleine Tänze, dazu führten die Kinder spontan Bewegungen aus, die von den Eltern bewundert wurden. Rhythmus und Bewegung sind nicht voneinander zu trennen und motivieren die meisten Menschen. Ausgeprägter konnte ich diese Erfahrung in der Schule machen.

Innovativ begann ich mit den Kindern Volkslieder und internationale Lieder mit Gitarrenbegleitung zu singen oder sie rhythmisch mit den vorhandenen Orff-Instrumenten zu begleiten.

Um alle Kinder daran beteiligen zu können, bastelte ich einerseits mit ihnen Rhythmusinstrumente wie Rasseln, Reco-Reco⁵⁴ u.a.m. Andererseits kaufte ich Perkussionsinstrumente aus dem finanziellen Erlös von Flohmärkten in der Schule und aus eigenen Mitteln und begann mit der rhythmischen Schulung.

Lustbetont war auch der Einsatz von Körperinstrumenten, wie Klatschen, Stampfen, Finger schnippen u.v.m. Mit dem Einsatz der Trommel im Unterricht gewann ich viele Schülerherzen.

Ich wurde von den Schülern mit der Trommel so sehr identifiziert, dass ich schon beim Betreten der Klassen mit einem Trommelwirbel auf Tischen mit allen möglichen Utensilien empfangen wurde. Der Unterricht nach einer Musikstunde gestaltete sich für den nachfolgenden Unterricht für die Lehrer meist schwierig, weil sich die Schüler danach kaum beruhigen konnten. Bei meinen Kollegen erntete ich deshalb nicht immer Beifall.

Mit der Liebe zur Trommel brachte ich auch konfessionslose Schüler und sogar Kinder aus dem islamischen Kulturraum in die katholische Kirche zu den rhythmischen Gottesdiensten. Das erstaunte und freute mich.

⁵⁴ Schrabinstrument



6 Sambagruppe „Zuckerhut“ in Liesing 1997

Nach meiner Überzeugung sollen Kinder so früh wie möglich den Umgang mit Schlaginstrumenten erfahren um damit ihre Improvisationslust zu fördern. Viele Kinder erfassen nämlich auch rasch komplizierte Rhythmen.



7 Afrikanische Rhythmen beim Schulfest in Liesing 1999

Welche Rhythmen bevorzugst du?

Stefan: (30.6.2010) „Ich muss mich regelmäßig sehr viel mit Rhythmen beschäftigen, allerlei verschiedenster Rhythmus und Perkussionsinstrumente, weil das Musikalische sehr viel Übung verlangt, ohne Übung die motorischen Abläufe, die beim Trommeln und auch beim rhythmischen Spiel sehr wichtig sind, einfach durch Trainieren, Üben auch hervorgebracht werden können, d.h. dass es besser wird, schneller“.

Susanna: (10.6.2010) „Bei mir ist es verschieden, die ganz klaren Basslinien, die das Grundgerüst geben, aber gleichzeitig braucht es die Höhen, die ganz quirlig drum herumgehen, das sehe ich verbunden mit Trancesituationen, einerseits der Bass der erdet und gleichzeitig die Höhen und die quirlige Musik, die direkt in den Kopf gehen, die ins transzendente Bewusstsein raus zischt. Daraus kommt mein Bedürfnis, dass ich eine Kombination aus einer Klangwolke habe, die eben das Erdende und das nach oben hin öffnende Scheitel Shakra, (indisch) das dein Alltagsbewusstsein in eine andere Bewusstseinssebene öffnet“(S:3).

Claus: (23.6.2010) „Auch Reinhard Flatischler sagt: man kann nicht spielen. „Es“ spielt – man kann es nur zulassen. Ich glaube, das hat damit zu tun, dass Rhythmus etwas ist, was im sensomotorischen System des Menschen verankert ist: In den Nerven und den Muskeln und jenem Hirnteil, der das sensomotorische System steuert: dem Kleinhirn. Wenn du spielst, dann kommt dieses System ins Schwingen. Aber dieses System kennt keine Gefühle und kein Bewusstsein. Das tut einfach. Die Gefühle kommen erst im limbischen System auf, wenn die Sensomotorik schwingt. Erst diese können wir bewusst wahrnehmen und erst das bewusste Wahrnehmen macht das Großhirn – das braucht man also am allerwenigsten“.

Was hältst du von TaKeTiNa?

Jasmin: 1.7.2010) „Ich finde eine sehr schöne ganzheitliche Art, Rhythmus zu erleben und in das Hier und jetzt einzutauchen im Rhythmus, es ist anders als ich es bei SambAttac erlebt habe. Der Lernweg ist anders, den Rhythmus zu verinnerlichen, Ich lerne Konga bei TaKeTiNa, ich mache eine Ausbildung, es gibt keine Prüfung sondern ein Konzert, aber das Wichtigste ist, in Entspannung zu kommen“.

Was ist der Unterschied zu SambAttac?

„Der Lernweg ist ein anderer, es ist ein anderes pädagogisches Konzept. Kein Stress? „Stress ist total viel, aber es wird der Stress immer wieder thematisiert und in Frage gestellt, dass man sich nicht stressen lässt, man ist ja nicht deppert, es ist ja unser Leben, man soll sich ja nicht stressen. Morgen fahre ich zum Flatischler, es ist eine Selbsterfahrung dabei, dass man auch aufhört, sich selbst unter Stress zu setzen, das ist es für mich, es gibt viele Leute, von 60 haben sie nur 20 genommen, in meiner Gruppe sind jetzt 45, sie kommen aus Deutschland, Schweiz, Niederlande und so“(S:2)

2.4. Trommeln im TaKeTiNa

„Trommelsprachen sind eine große Hilfe beim Lernen und Memorieren von Rhythmen. Sie verbinden Stimm- und Bewegungsimpulse. Indische Tabla-, Mridangam- oder Pakhawajspieler, koreanische Tschanggospieler, afrikanische Kpanlogotrommler oder kubanische Bataspieler, sie alle lernen und memorieren Rhythmen mit Hilfe der Trommelsprache, die die Klänge der Trommeln imitiert.“⁵⁵

Am Ende des Rhythmusvakuums ergeben sich neue Wege des rhythmischen Lernens. Einer davon ist der *TaKeTiNa-Prozess*, der zeigt, dass alles was im Leben behindernd wirkt, sich auch auf den Rhythmus hemmend auswirkt.⁵⁶

Flatischler beschäftigt sich schon sein Leben lang mit Rhythmen und Trommeln. Mit seiner TaKeTiNa-Rhythmusschule hat er schon viele Menschen zu dieser Art des Rhythmus-Erlebens motiviert.

„TaKeTiNa, die vier Rhythmussilben ohne semantischen Inhalt, sind der Name für ein methodisches Gebinde, dessen Wirkungseinheit aus „rhythmischer Meditation“, „musikalischer Kreativität“ und „systematischer Selbst- und Welterkenntnis“ besteht und „heilsame Wirkung für Körper, Geist und Seele“ verspricht.“⁵⁷

Die *TaKeTiNa-Rhythmuspädagogik* ist seit Anfang der 70er Jahre aus den Erfahrungen der Rhythmusgruppen entstanden.

Für Reinhard Flatischler gab es zu Beginn zwei wesentliche Fragen: „Welche Formen rhythmischen Erlebens fördern die menschliche Entwicklung? Welche Formen sind für „rhythmusverwöhnte“ Menschen der zivilisierten und technologisierten Welt praktikabel?“⁵⁸

⁵⁵ Flatischler 2006:191

⁵⁶ Vgl. Flatischler 2006:20

⁵⁷ Flatischler 1997:52 Heft1

⁵⁸ Vgl. Flatischler 2006:183f

2.4.1. Die Prinzipien und Arbeitsweise des TaKeTiNa- Prozesses

Im *TaKeTiNa-Gruppenprozess* wird das Kommunikationstraining durch Partnerübungen ergänzt. Zwei Menschen begegnen sich hier nonverbal in vielschichtigen Rhythmen. Die Menschen können einander auf eine völlig neue Art und Weise in der nonverbalen Kommunikation im Rhythmus begegnen. Der *TaKeTiNa-Prozess* vermittelt in einer unmittelbaren Erfahrung, wie der einzelne mit der Gruppe verbunden ist. Wenn sich das Lerntempo des einzelnen im *TaKeTiNa-Prozess* an den Rhythmus der Gruppe anpasst, so stärkt er dadurch die Gruppe und wird seinerseits von dieser im eigenen Lernprozess unterstützt und gleichsam getragen.

Im *TaKeTiNa-Prozess* wird der Zustand der Zeitlosigkeit durch die sich allmählich aufbauende Gleichzeitigkeit unterschiedlicher rhythmischer Bewegungen induziert. Früher oder später erlebt jeder Teilnehmer eines *TaKeTiNa-Gruppenprozesses* Momente dieses Zustands.

Die Leiter von *TaKeTiNa-Prozessen* induzieren bewusst Chaosphasen, in denen es für die Teilnehmer die Möglichkeit gibt, sich mit dieser Kraft anzufreunden. Durch die Gleichzeitigkeit von rhythmischem Chaos und rhythmischer Ordnung gelingt es den Teilnehmern mit der Zeit leichter, sich von selbst wieder in den vorgegebenen Rhythmus einzufinden. Das Erlebnis vollkommen vom Rhythmus getragen zu sein, ist die zentrale Erfahrung im *TaKeTiNa-Prozess*. Das Vertrauen in eine tragende Kraft und das Erkennen eines „roten Fadens“ sind grundlegende Voraussetzungen für das Entwickeln musikalischer Improvisationskunst. *TaKeTiNa* ist auf jeden Fall eine Art des aktiven Musizierens, die sich positiv auf die Menschen in der heutigen Zeit auswirkt und das Leben erfreulicher gestalten kann.⁵⁹

Ob durch den TaKeTiNa-Prozess auch das Bewältigen von Lebenskrisen leichter gemeistert werden kann, wie der Autor meint, möchte ich allerdings stark bezweifeln.

⁵⁹ Vgl. Flatischler 2006:319ff

Wie hast du TaKeTiNa erlebt?

Karin: (E-Mail 2.7.2010) „Ich erlebte TaKeTiNa (T) erstmals 1992. Auf dem Boden liegend, atmend, den eigenen Puls spürend. Dann der beruhigende herztonartige Klang der Surdo, der den Raum erfüllte. Wir stampften im Kreis, getragen vom Beat der Surdo,⁶⁰ angereichert durch Berimbau⁶¹ Klänge.

Das Klatschen am Beat erschien einfach, die Silben waren ungewohnt. Schwieriger dann das Klatschen zwischen dem Beat bei gleichzeitigem Sprechen. Die FüÙe blieben stehen, die Gruppe geriet in Unordnung, da nicht mehr alle TeilnehmerInnen denselben Schritt hielten. Wir pendelten uns wieder im Stampfen ein, das Sprechen automatisierte sich, das Klatschen klappte oder auch nicht. Wichtig sei der Kontakt zum Boden, sagte die Frau zu uns.

Die Gleichzeitigkeit der drei Ebenen Schritte, Klatschen und Sprechen forderte den Organismus enorm, und schien zugleich eine Aktivität im Gehirn anzuregen. Ein Gefühl der Euphorie begann sich auszubreiten, die Gruppe sah immer glücklicher aus.

Nach ca. einer halben Stunde gleichmäßigen Stampfens und Sprechens erlebten wir ein Gefühl der Getragenheit im Rhythmus der Surdo, im Rhythmus der eigenen Schritte, in der Dynamik des Gruppenkreises.

Wenn man aus der Rolle fiel, konnte man sich beim Nachbarn, bei der Nachbarin orientieren und sich wieder in die Bewegung des Kreises einfügen.

Dann wurden noch Silben nachgesungen im Call und Response Prinzip.

Erfolg brachte nicht zu denken, denn beim Denken fiel man aus dem Rhythmus. Wichtig war es den Ehrgeiz und Perfektionismus sein zu lassen und Aussetzer zu akzeptieren, dann war es einfacher sich im Fluss tragen zu lassen.

Dieses Setting dauerte insgesamt eineinhalb Stunden, wir lieÙen zuletzt die Bewegung ausschwingen und legten uns auf die Erde, um das Nachschwingen gut zu spüren und zur Ruhe zu kommen“.

„Ich habe mir schon öfters überlegt eine TaKeTiNa-Ausbildung zu besuchen, kann mir dies jedoch nicht leisten und außerdem entwickle ich seit Jahren eigene Rhythmusunterrichtsmethoden. Es fällt mir schwer in jemandes Fußstapfen zu treten. Ich wehere mich auch gegen eine Monopolisierung der Rhythmusarbeit. *TaKeTiNa* hat sich wie eine Art Religion weltweit verbreitet. Ich finde die Arbeit wunderbar und das Gruppenerlebnis großartig, vor allem wenn bereits geübtere RhythmikerInnen daran teilnehmen. Die Möglichkeiten in der Gruppe Neues auszuprobieren sind unerschöpflich.

Ich persönlich brauche jedoch eine stärkere Anbindung an das „rhythmische Mutterland“, daher fühle ich mich wohler, wenn ich mit Rhythmusilben der südindischen *Suladi Talas* arbeite. Hier ist mir auch die Spielweise an der traditionellen südindischen *Mrdangam* vertraut, daher schwingt die Liebe zu jenem Instrument und die Liebe zu den komplexen Rhythmen der südindischen Klassik mit, wenn ich sie „verfremde“. Es erscheint mir auch wichtig, den KursteilnehmerInnen zu erklären, warum in Indien mit diesen Silben gearbeitet wird, und welche Schlagkombinationen sie bedeuten. Diese bewusste Rückbindung fehlt mir bei Flatischlers Arbeit“.

⁶⁰ Zylinderförmige große Trommel

⁶¹ Brasilianisches Saiteninstrument mit einer Kalebasse zur Verstärkung des Tones

Wie würdest du ein Flow- Erlebnis beim Trommeln beschreiben?

Karin: (E- Mail 16.6.2010) „Flow bedeutet für mich im rhythmischen Eins sein mit allem, und mit allen Wesen zu fließen, sich im Rhythmus getragen und geborgen zu fühlen, die ganze Welt damit in Schwingung zu halten. Es entsteht dann, wenn der Kopf zu denken aufhört, und mit Körper, Geist und Seele eins wird. Meistens braucht es mindestens eine Viertelstunde Trommeln als Aufwärmübung sozusagen, um in diesen Flow-Zustand zu geraten“.

Gibt es auch so was wie einen Anti-Flow?

„Anti- Flow könnte ein kognitives Dazwischenfunken sein.“

Wann tritt der für dich ein?

„Wenn der Kopf ungebeten zu denken beginnt, oder auch, wenn andere Trommlerinnen der Gruppe aus dem Rhythmus fallen bzw. sie sich rhythmisch auffällig vom Gruppenbeat wegbewegen aus welchen Gründen auch immer...“

Welchen Stellenwert haben die Trommeln in deinem Leben?

„Einen sehr hohen, ich schlepe sie umher wie Kinder, um ihren physischen Zustand besorgt. Ihre Klänge inspirieren mich und halten mich lebendig. Wenn ich mehrere Tage nicht trommle, beginne ich zu leiden und den Sinn des Lebens in Frage zu stellen“.

2.4.2. Perkussionsinstrumente in TaKeTiNa

Bei der Entwicklung des *TaKeTiNa*- Prozesses sollte für die Entwicklung der Sensomotorik ein möglichst breites Klangspektrum akustisch erzeugter Klänge besonders effektiv sein. In diesem Kontext sollen drei Körperebenen hörbar werden.

Erstens die Stimme beim Sprechen des Mantras und das Singen der Calls, die Schritte werden hörbar durch den Klang der Fußschellen und durch die Begleitung des *Surdos*, des Weiteren die Hände beim Klatschen oder beim Spielen von Rasseln und Metallkastagnetten.

Als wichtigstes Instrument gilt der Surdo, der alle Qualitäten einer Trommel in sich birgt und mit dem man auch tanzen kann.⁶²

⁶² Vgl. Flatischler 2006:259f

Der *Berimbau* besteht aus einem Stock, einer Saite und einer Kalabasse als Resonator, damit ist eine Fülle von Klängen möglich, auch dieses Instrument stammt aus Brasilien und wird bei Capoeira eingesetzt.⁶³

Im *TaKeTiNa* werden auch Fußschellen verwendet, damit sollen die Grundschriffe hörbar gemacht werden. Mit diesem Instrument sind virtuose Ausdrucksmöglichkeiten möglich, wie man an einem indischen Katak Tänzer oder einer spanischen Flamenco Tänzerin erleben kann.⁶⁴

Auch die *Caxixi-Rassel* kann akzentuiert durchgehende Rhythmen verbinden und ist zum Lernen besonders gut geeignet. In Brasilien wird sie mit dem Berimbau bei Capoeira gemeinsam gespielt.⁶⁵

Auf die Instrumente aus dem afro-brasilianischen Bereich wird im nächsten Kapitel noch näher eingegangen.



8 Aller Anfang ist schwer für Niele 2007

⁶³ Vgl. Flatischler 2006:266

⁶⁴ Vgl. Flatischler 2006:274

⁶⁵ Vgl. Flatischler 2006:278

2.5. Zusammenfassung

In diesem Kapitel wurde der Begriff Rhythmus aus der Sicht verschiedener Autoren und aus unterschiedlichen Perspektiven aufgezeigt. Rhythmus wird doch eng im Zusammenhang mit Trommeln und Bewegung gesehen, damit soll auf meine Arbeit eingestimmt werden, in der Rhythmus eine wesentliche Rolle spielt.

Der medizinische Einblick in die Gehirnforschung war mir ebenso wichtig, wie die Auswirkungen der Trommelrhythmen allgemein und ihre Bedeutung im Leben der Menschen. Aus wissenschaftlicher Sicht weise ich auf die Forschungsergebnisse über die Auswirkungen von Trommelrhythmen auf das Nervensystem hin.

In meinem Beruf als Musiklehrerin hatte ich in der Schule schwerpunktmäßig mit Rhythmus und Bewegung zu tun. Deshalb bezog ich mich auch auf den Musiker und Komponisten Carl Orff, der durch seine szenische Kantate „Carmina Burana“, Bedeutung erlangte. Sein künstlerisches Werk zeichnet sich durch die Kombination von Sprache, Musik und Bewegung aus. Durch seine berühmte Rhythmusschulung für Kinder erlangte er einen weltweiten Ruf, indem er im Musikunterricht hauptsächlich Schlaginstrumente einsetzte und damit der Improvisationslust der Kinder weitgehend entgegenkam.

In einem Artikel gab ich einen kurzen Überblick über meine erfolgreiche Arbeit im Kindergarten und in der Schule. Ich bin von Orff begeistert und stimme seinen Ideen vollends zu. Einen weiteren wichtigen Aspekt fand ich in der Rhythmusschulung im TaKeTiNa-Prozess, wie ihn Flatischler seit Jahren vertritt und lehrt. Auf seine Prinzipien und Arbeitsweisen wurde hier ansatzweise eingegangen. Um einen lebendigen Eindruck dieser TaKeTiNa-Philosophie zu erhalten, interviewte ich auch Leute, die mit dieser Rhythmusschulung schon Erfahrung gesammelt hatten und deren Eindrücke mir in diesem Kontext wichtig erschienen. Die verwendeten Instrumente stammen hier vorwiegend aus dem afro-brasilianischen Bereich. Im folgenden Kapitel werden sie näher besprochen.

3. Capoeira, Candomblé, Carnaval

3.1. Zeitreise in die Geschichte des Widerstands

Zu den wichtigsten Beiträgen afrikanischer Musikkultur gehört Samba mit all seinen musikalischen Vorformen. Die Geschichte des Sambas begann 1538 mit der Deportation der afrikanischen Sklaven in die portugiesische Kolonie Brasilien. Die Händler achteten darauf, Menschen mit verschiedener ethnischer Herkunft an die Sklavenhändler zu verkaufen, um ihnen keine Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit ihren Stammesangehörigen zu geben. Die Afrikaner haben sich allerdings keineswegs widerstandslos ihrem Schicksal ergeben und so kam es bei der Überfahrt vereinzelt zu Unruhen und auch zu Selbstmorden.⁶⁶

Diese pseudo-ethnischen Gruppen, die sogenannte Nações, wurden vom Beginn der Deportation an von den Plantagenbesitzern beibehalten (vgl. Kubik 1979:10). Erfolgreich schürten die Kolonialherren die Rivalität zwischen den Nações, um die Gefahr eines drohenden Aufstands der Sklaven gegen ihre Besitzer zu verhindern.⁶⁷

3.1.1. Quilombos im Nordosten Brasiliens

Der Begriff *Quilombo* stammt vermutlich von „*Quimbundo*“ aus dem angolanischen Sprachraum ab, was auf eine Ansammlung von Hütten mit Strohdächern hinweist. Die erste Fluchtburg *Quilombo* in Bahia 1575 gab den Flüchtigen eine reale Chance dem Sklavenschicksal zu entrinnen. Entlaufene Sklaven wurden von professionellen Sklavenjägern wieder eingefangen und grausam bestraft. Vielen wurde sogar ein „F“ für fugitivo (Entlaufener) auf die Wange gebrannt.⁶⁸

⁶⁶ Vgl. Schaeber 2003:78; vgl. Hofbauer 1995:106f

⁶⁷ Vgl. Kolm 1994:11; vgl. Hofbauer 1995:107

⁶⁸ Vgl. Schaeber 2003:78

Da männliche Sklaven als Arbeitskräfte bevorzugt wurden, kam es infolge des permanenten Frauenmangels häufig zu Übergriffen auf benachbarte Dörfer und Raub von Sklavinnen und Indio-Frauen.⁶⁹ Durch den Ausbruch des portugiesisch-holländischen Krieges an der Nordküste Brasiliens gelang vielen Sklaven die Flucht. So entstanden immer größere Fluchtburgen im Hinterland von Recife.

Im Laufe der Zeit entwickelten sich in den meisten *Quilombos* Organisationsstrukturen mit einem „großen Chef“⁷⁰ an der Spitze.

Von großer Bedeutung in der Geschichte Brasiliens waren die *Quilombos* von *Palmares*, die sich im Hinterland des Bundesstaates Alagoas im Nordosten Brasiliens befanden. Ihr Herrscher *Zumbi* wurde auf Grund der Größe des Kleinstaates zum bedeutendsten Helden der schwarzen Bewegung.

Nach und nach hatte sich *Palmares* zu einem Staat im Staate mit wirtschaftlichem Aufschwung entwickelt, indem auf urbar gemachten Böden Mais, Bohnen, Maniok Zuckerrohr, Kartoffeln und Bananen angebaut wurden. Auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung in der Mitte des 17. Jahrhunderts sollen an die 20 000 bis 30 000 Menschen auf einem rund 27 000 Quadratkilometer großen Gebiet gelebt haben. Die Anzahl und Größe der *Quilombos* sind heute nur schwer einzuschätzen.⁷¹

Die Regierung Brasiliens befürchtete, dass *Palmares* Schule machen könnte und bekämpfte es mit allen Mitteln. Ein 1678 geschlossener Friedensvertrag mit dem Gouverneur von Pernambuco Dom Pedro Ameida unter der Zusage von Freiheit für die Palmerinos konnte diese nicht dauerhaft befrieden.

Die *Quilombos* von *Palmares* konnten sich einige Zeit gegen die Truppen der Kolonialverwaltung in Recife mit der Unterstützung der Fazenda-

⁶⁹ Unter den Sklaven war die geschlechtliche Verteilung ungleich, da vorrangig männliche Arbeitskräfte gefragt waren.

⁷⁰ Wörtliche Übersetzung von Ganga Zumba.

⁷¹ Vgl. Schaeber 2003:79f; vgl. Hofbauer 1995:134

Herren wehren, denn die *Palmarinos* waren mutige Kämpfer, die mittels Guerilla-Taktik den militärischen Expeditionen vorerst erfolgreich widerstanden. Die Motivation der Kampftruppen gegen die *Palmarinos*, die zum Teil aus weißen Kriminellen, Indios und befreiten Sklaven bestanden, war allerdings nicht besonders hoch. Viele von ihnen sollen sogar übergelaufen sein.⁷²

Es gab auch vielerorts *Quilombos*, die durch die Bevölkerung immer mehr Unterstützung fanden, je stärker die Ablehnung gegen die Sklaverei zunahm. Zwischen 1670 und 1695 wurde *Palmares* mehrmals angegriffen und unterlag schließlich einem Angriff von Streitkräften aus Sao Paulo. Entscheidend für die Identität und Kultur der Afro-Brasilianer ist heute der mythisch-symbolische Charakter dieser Geschichte des Widerstands.⁷³

Ähnliche Geschehnisse mit schwarzen Sklaven fanden im 17. Jahrhundert auch in Jamaika statt. Widerstandskämpfer entzogen sich ihren Unterdrückern durch Flucht. Sie bauten ein ausgeklügeltes Verteidigungssystem auf und lebten in festungsähnlichen Dörfern, den *Plenques*, in den entlegensten Gegenden.⁷⁴

„Der Todestag Zumbis wurde 1979 von der Vereinigten Schwarzenbewegung, kurz MNU⁷⁵ genannt, zum „Tag des Schwarzen Bewußtseins“ (Dia da Consciência Negra) ausgerufen. Damit protestierten sie gegen den offiziellen Feiertag der Abschaffung der Sklaverei, den 13. Mai, den Tag des Goldenen Gesetzes.⁷⁶ Heute feiern die verschiedensten Gruppen der brasilianischen Schwarzenbewegung den 20. November mit Protestmärschen, Diskussionsveranstaltungen, Capoeira- und Tanzveranstaltungen.

Der Name Zumbi ist seit 1996 in das Buch der Helden des Vaterlandes (Livro dos Heróis da Pátria) aufgenommen – eine Initiative, die von der afro-brasilianischen Senatorin Benedita da Silva ausging“.⁷⁷

⁷² Vgl. Hofbauer 1995:130; vgl. Kolm 2003:80

⁷³ Vgl. Hofbauer 1995:131; vgl. Schoen 1990:21; vgl. Armbruster 1994:482

⁷⁴ Vgl. Zips 1993:62f

⁷⁵ Movimento Negro Unificado

⁷⁶ Dieser Gedenktag galt nur für eine Minderheit der Sklaven.

⁷⁷ Schaeber 2003:82f; vgl. Armbruster 1994:483

Im 300.Todesjahr *Zumbis* wurden in Rio das Rãs im Südwesten des Bundesstaates Bahia nach langwierigen Prozessen den dort lebenden Nachfahren der *Quilombos* die Bodenrechte zugesprochen. In Brasilien gibt es bis heute in manchen Regionen Dörfer und Städte mit überwiegend dunkelhäutiger Bevölkerung, die auf ehemalige Standorte von *Quilombos* zurückzugehen scheinen. In diesen Regionen haben sich bis heute besondere sprachliche und kulturelle Eigenheiten erhalten.

3.1.2. Abschaffung der Sklaverei 1888

Schon vor Abschaffung der Sklaverei kam es im 19. Jahrhundert mehrmals zu Sklavenaufständen, die zur Bedrohung für die Unterdrücker wurden. Die gesellschaftlichen Strukturen begannen sich zu Beginn dieses Jahrhunderts allmählich zu verändern. Durch die Übersiedlung des portugiesischen Hofes nach Rio de Janeiro spaltete sich die hellhäutige Elite des Landes in Portugiesen und Einheimische. Die Portugiesen forderten für sich alle Vorrechte, die alt eingesessenen Familien konnten somit nur im Nordosten des Landes ihre Eigenständigkeit behaupten. Während auf dem Land die Sklaven noch abhängig von ihren Herren waren, gab es bereits Befreite (*libertos*) und Freie. Leihsklaven und Sklaven boten zwar ihre Dienste an, sie mussten jedoch zuvor einen vereinbarten Sold an die Sklavenhalter abgeben.⁷⁸

In großen Städten wie Rio de Janeiro gab es schon vor Abschaffung der Sklaverei ein Refugium für geflüchtete und freigelassene Sklavinnen. Für die freien Schwarzen boten sich fast keine Arbeitsmöglichkeiten. Viele verdienten sich ihren Lebensunterhalt mit Handwerk und ambulanten Handel und fanden ihren Platz nur am Rande der Gesellschaft. Sie wurden Prostituierte, Zuhälter oder *Malandros*.

Der *Malandro* hält sich laut Matos am Rande der Gesellschaft auf und ist mobil. Es war dies eine Art von Verteidigungsstrategie, um dem Druck

⁷⁸ Vgl. Schaeber 2003:83ff

des Systems zu entkommen.⁷⁹

An Stelle der letzten *Nações* in Rio de Janeiro entstanden mehrere Arbeiterorganisationen. Nach Moura nahm zum Beispiel die Widerstandsgemeinschaft der Kaffeelagerarbeiter mit einem eigenen *Bloco*⁸⁰ am Karneval im Bezirk Saúde teil. Viele Schwarze aus Bahia waren nach Rio gekommen, um sich in diesem Bezirk nahe dem Hafen anzusiedeln. Unter den ehemaligen Sklaven sollte diese Gruppe in Rio de Janeiro bald eine führende Rolle spielen.⁸¹

Nach Fernandes Florestan (1972:28) brachte für die Schwarzen der Übergang von der Sklavengesellschaft zur Klassengesellschaft keine tief greifende Verbesserung der Lebensumstände mit sich. Es fand keine Integration im sozioökonomischen Bereich statt, obwohl Elemente der afro-brasilianischen Kultur, wie bspw. die Sambahschulen in die herrschende Kultur der Weißen integriert wurden.⁸²

Mit Begriffen wie *Favela* oder *Morro do Salgueira* kurz „*Salgueira*“, werden bis heute die Wohnstätten der schwarzen Bevölkerung bezeichnet. Sie selbst bevorzugen die Bezeichnung „*morro*“. Der Grund liegt in der Auslegung der Begriffe, so wird bspw. *Favela* mit Problemen der Kriminalität, des Drogenhandels sowie mit Armut und Elend in Verbindung gebracht, dadurch fürchten und meiden andere Stadtbewohner dieses Viertel. Durch eine diskriminierende Berichterstattung der Massenmedien wird jeder *Favelado* als Krimineller eingestuft. Schon durch die Hautfarbe wird das Misstrauen der Polizei, des Arbeitgebers oder von anderen Personen geweckt. So entsteht zwangsläufig das Bedürfnis nach Rechtfertigung.

Was ist nun ein „*morro*“? *Morro* ist ein Hügel, jedoch ist nicht jeder *morro* eine *Favela*. Nur in Rio de Janeiro wird fast jeder bewohnte Hügel als

⁷⁹ Vgl. Kolm 1994:17

⁸⁰ Unter *Bloco* versteht man eine Gruppe Personen, die von einer Musikgruppe begleitet am Karneval teilnimmt.

⁸¹ Vgl. Kolm 1994:15

⁸² Vgl. Hochsteiner 1992:187

Favela bezeichnet. Eine *Favela* ist eine planlose Ausbreitung der Stadt mit unzureichender öffentlicher Anbindung an den städtischen Verkehr. Minder bemittelte Zuwanderer errichteten sich ihren Lebensraum aus Holz, Blech, Lehm und Pappe an steilen Hängen, die nur zu Fuß zu erreichen sind.⁸³ Im unteren Teil des *Morro* wurden auch Häuser aus Ziegeln errichtet. Es gibt hier keine Trennung zwischen den öffentlichen und den privaten Lebensräumen. Da die Wände der Häuser sehr dünn sind, werden intime Angelegenheiten zwischen Familienmitgliedern und Nachbarn deutlich in der Umgebung wahrgenommen. Durch die Enge der Wohnverhältnisse werden Tätigkeiten des täglichen Lebens auch auf die Straße verlagert.⁸⁴

3.2. Capoeira - Tanz der Verteidigung

Zur Volkskultur Brasiliens gehören die drei „C“ Capoeira, Candomblé und Carnaval. Gegenwärtig gilt Capoeira als eine Mischung aus Kampf, Tanz, Ritual, Spiel, Akrobatik und Musik, der aus Bahia stammt. Capoeira war eine rituelle Kampfpraxis und vor allem ein Geschicklichkeitstraining für junge Männer, der wahrscheinlich in den Quilombos entstanden ist. Bei diesem Wettspiel ging es oft auch äußerst brutal zu.⁸⁵

Viele aus Afrika verschleppte Sklaven stammen aus Angola. Bis heute hat sich dort ein Tanz mit dem Namen NiGolo erhalten, der ähnliche Elemente wie Capoeira aufweist. Den Ursprung von Capoeira vermuten die Forscher in den ehemaligen Quilombos.⁸⁶

Es gibt zwei Arten von Capoeira, die im 20. Jahrhundert in Salvador da Bahia entwickelt wurden. Mestre Bimba entwickelte die „Capoeira regional“, indem er in die traditionelle brasilianische Art Elemente aus den

⁸³ Am 13. Jänner 2011 kamen nach Überflutungen und Erdrutschen hunderte Menschen in den favelas nördl. von Rio de Janeiro um.

⁸⁴ Vgl. Hochsteiner 1992:60ff

⁸⁵ Vgl. Armbruster 1994:557f; vgl. Pinto 1991:36

⁸⁶ Ebner (Radiokolleg 28.6.2010)

asiatischen Kampfsportarten integrierte. Diese Praxis enthält zahlreiche schnelle Sprünge (golpes) und akrobatische Figuren.

Bimba eröffnete die erste Capoeira-Akademie. Capoeira wurde vorerst nur von Afrikanern ausgeführt. Durch diese Akademie begann eine neue Epoche. Erstmals interessierten sich auch die Mittelklasse und das Bürgertum Salvadors für diese Sportart.⁸⁷

Mestre Pastranha kreierte zur selben Zeit die Capoeira Angola, die traditionellere Form mit langsamen Bewegungen, die nahe am Boden ausgeführt werden.

Um die eigentliche Absicht der Kampfpraxis zu verschleiern, bildete eine klatschende und singende Menge rund um die Kämpfenden einen Kreis (Roda⁸⁸), in dem jeweils zwei Gegner trainierten.

Die Figuren werden ohne gegenseitige Berührung nur angedeutet. Ein wesentliches Charakteristikum sind die federnden Zwischenschritte (ginga). Das ganze Ritual wurde als Fest mit Tanz und Musik getarnt.

Die Musik spielt dabei eine bedeutende Rolle. In Capoeira regional wird meist nur ein Berimbau⁸⁹ und ein Pandeiro⁹⁰ verwendet. In Capoeira Angola werden drei Berimbaus in unterschiedlichen Tonhöhen, Atabaques,⁹¹ ein Agogô⁹² und ein Reco-Reco⁹³ eingesetzt.⁹⁴

Mestre Mula: „Die Musik bestimmt den Rhythmus und die Geschwindigkeit des Capoeira-Spiels. Der Spieler in der Roda muss auf alles achten, (...) auf seinen Gegner, aber auch auf die Musik. Denn die Musik sagt ihm, was er tun soll. Sie gibt ihm Hinweise, provoziert ihn. Das Berimbau bestimmt das Tempo in der Roda. (...) Die Lieder im Capoeira erzählen von Heldentaten, von den Kämpfen der Capoeiristas, von geliebten Frauen, von Sehnsucht und Traurigkeit. Oft haben die Sklaven aber auch über ihre Arbeit gesungen.“⁹⁵

⁸⁷ Vgl. Nestor 2003:42

⁸⁸ Der Durchmesser einer Roda beträgt ca. 3 Meter, in dieser spielen sich die Kampfhandlungen der Kontrahenten ab. (vgl. Hofbauer 1995:164)

⁸⁹ Rhythmusinstrument mit Kalebasse

⁹⁰ Rahmentrommel mit Schellen

⁹¹ Längliche Fasstrommeln aus Holz

⁹² Doppelglocke aus Metall

⁹³ Schrabinstrument

⁹⁴ Vgl. Ebner (Radiokolleg 29.6.2010); vgl. Hofbauer 1995:160

⁹⁵ Ebner (Radiokolleg ebenda)



9 Capoeira-Show in Schrems 2007

Nach Abschaffung der Sklaverei wurde eine „Guarda Negro“ mit Unterstützung der Geheimpolizei ins Leben gerufen. Die Capoeiristas in dieser Organisation kamen nun zur Aufrechterhaltung der Monarchie als gewaltbereites militärisches Exekutionsorgan gegen republikanische Versammlungen zum Einsatz. Nach Ausrufung der Republik setzte eine Repression gegen die Capoeiristas ein. Es wurden im Namen von „Ordnung und Fortschritt“ Banden von Capoeiristas aufgelöst, die in vielen Städten gesetzeswidrig ihr Unwesen trieben.⁹⁶

3.3. Candomblé - im Schutz der Kirche

Um Unzufriedenheit und Rebellion zu vermeiden herrschte in den ersten Jahrzehnten der Sklaverei ein totales Musizierverbot. „Kaplane der Zuckerrohrplantagen und Ratgeber der Sklavenhalter empfahlen in ihren Werken, den Sklaven zu gestatten, sich in den Nächten der Feiertage zu vergnügen (...)“ (Bastide 1959:19). Erst im 17. Jahrhundert wurde das

⁹⁶ Vgl. Hofbauer 1995:162

Musizieren an Festtagen durch ein kaiserliches Dekret erlaubt (vgl. Raderer 1984).⁹⁷ Die katholische Kirche war eine tragende Säule des Systems, wobei vor allem der Jesuitenorden eine wesentliche Rolle spielte. Sie hatte keine Einwände gegen die Sklaverei und profitierte sogar finanziell von diesem Wirtschaftssystem. Selbst auf ihren Ordensgütern wurden Sklaven in Küchen, Sakristeien, Werkstätten und auf den Feldern eingesetzt. Der Besitz von Sklaven bedeutete auch Reichtum. Die Einstellung der Kirche damals ist im Kontext der Allianz von Krone und Staat zu sehen.⁹⁸

Die unterschiedlichen katholischen Vereine, Drittorden und Bruderschaften, die sich seit dem 17. Jahrhundert entwickelt hatten, waren die wichtigste legale Organisationsform für Sklaven und Freie. Vordergründig ging es der Kirche um die Erziehung zum katholischen Glauben. In diesen Bruderschaften konnten sich Sklaven und Freie derselben Ethnie jedoch ungestört mit Erlaubnis der Herren treffen.

In diesem Kontext wurde die „*Irmandade de Nossa Senhora da Boa Morte*“ von Yorubá-Frauen gegründet. Die Männer angolischer Herkunft hingegen fanden im Orden „*Terceira do Rosário de Nossa Senhora das Portas do Camo*“ in der Kirche *Nossa Senhora do Rosário* am Pelourinho-Platz ihre Heimat (Vieira Filho 1995:69).

Die Sklaven entwickelten über diese Bruderschaften ein gegenseitiges Hilfesystem zur Unterstützung im Alter, bei Invalidität und auch für den Kauf eines Freibriefs.

Nach Ansicht des Anthropologen Bastides (1971) haben gerade diese katholischen Bruderschaften zum Überleben der traditionellen Religion *Candomblé* beigetragen. In diesem Umfeld konnten die Mitglieder ihre kulturellen, religiösen und profanen Gebräuche ausüben, was teilweise noch bis heute in Salvador und in Recôncavo zu beobachten ist. Somit waren schwarze Bruderschaften in jeder Kirche integriert.

⁹⁷ Vgl. Kolm 1994:12

⁹⁸ Vgl. Hofbauer 1995:110ff

Die Schwesternschaft „*Irmadade de Nossa Senhora da Boa Morte*“ veranstaltet jährlich im August ein mehrtägiges Fest, bei dem sich Praktiken der katholischen Kirche und Rituale von *Candomblé* vermischen. Während sich die weiße Elite eine Ausbreitung europäischer Kultur wünschte, lebte der Großteil der Bevölkerung in einem Umfeld von starker afrikanischer Präsenz mit hoher ethnischer und kultureller Vermischung.⁹⁹

3.3.1. Religionen und Kulte in Brasilien

In Brasilien gibt es drei Kulte: Candomblé, Macumba und Umbanda. Candomblé: kann als afro-katholisch bezeichnet werden mit Tendenzen zum orthodox-afrikanischen Kult.

Ihre Götter stammen aus Afrika, es sind Naturgeister (Orixás).

Herkunft: Sudan, Bantu etc.

Macumba: wird ebenfalls dem afro-katholischen Bereich zugeordnet mit Einflüssen von Spiritismus und Okkultismus. Auch hier sind die Götter afrikanische Orixás.

Herkunft: Nagô mit Einflüssen der Yoruba, Congos und Amerinder.¹⁰⁰

Umbanda: ist afrikanisch-katholisch-amerindisch geprägt. Sie ist modern und diesseitig ausgerichtet mit Elementen von Spiritismus, Okkultismus, Reinkarnation und Karma.

Herkunft: afrikanische Götter, aber auch Tote und Geister, Caboclos,¹⁰¹ Katholische Heilige, Pretos Velhos.¹⁰²

Alle Kulte glauben an übernatürliche Götter oder Geister, an Orixás und an Santos (manchmal auch Mestres).¹⁰³

„Candomblé is an African-derived religion found in Brazil, primarily in the northeastern state of Bahia. It is one of a family of religions which also

⁹⁹ Vgl. Schaeber 2003:87f

¹⁰⁰ Indios

¹⁰¹ Caboclos sind nationale spirituelle Geistwesen.

¹⁰² Preto Velhos sind die Ahnengeister ehemaliger Sklaven.

¹⁰³ Vgl. Schreiner 1985:108

includes Vodun, Santeria, and Orisha among others that are found in the Caribbean, Brazil and large urban areas of North America. These religions are generally characterized by a blending of African religious traditions and Catholicism, although certain beliefs and practices are drawn from Native American religions, Protestantism, Spiritualism, and other traditions are often included as well. Historical documents and court records seem to imply that Candomblé began sometimes during the eighteenth century“.¹⁰⁴

3.3.2. Zeremoniell im Candomblé

„Ein Candomblé-Zeremoniell beginnt meist am Morgen mit der Tötung eines Tieres als Opfer für die Götter. Am Nachmittag leitet eine Roda das eigentliche Fest ein. Eine Roda besteht aus einer Reihe von Batuques¹⁰⁵ mit denen die Orixás gepriesen werden. Im eigentlichen Ritual wird den Göttern durch zugeordnete Trommelrhythmen und Invocationslieder zu verstehen gegeben, daß ihre Anwesenheit bei der Kultgemeinde erwünscht ist. Schließlich kommen die Orixás über die Medien (die Filhas), die längst durch den ekstatischen Rhythmus der Trommeln und die monotonen Wiederholungen der Gesänge in Trance gefallen sind. Wenn alle *Orixás* erschienen sind, ziehen sich die Filhas zurück und erscheinen wieder in der für jeden einzelnen Gott typischen Kleidung und mit deren Insignien. Dann erhebt sich die *Mãe de Santo*, denn es sind die wirklichen Götter, die nun hereinkommen. Das Zeremoniell erreicht seinen Höhepunkt, wenn alle Orixás im Barracão¹⁰⁶ tanzen und die Teilnehmer individuelle Wünsche an sie richten“.¹⁰⁷

„The orixas are, in principle, deified ancestors who established, when alive, control over certain forces of nature – thunder, the wind, fresh or salt waters- and over specific activities such as hunting and metalworking, and over the knowledge and uses of plants. After the death of the orixa-ancestor his or her power or axe (Yoruba: ase) could be transmitted momentarily to one of his/her descendents during possession (...). Orixas traveled with their followers and in

¹⁰⁴ Huck 2001:75

¹⁰⁵ Rhythmen und Tänze.

¹⁰⁶ Barracão ist die Werkstätte der Sambaschule.

¹⁰⁷ Schreiner 1985:111

this way the devotion to them spread. The religion was maintained by orixa priests“.¹⁰⁸

3.3.3. Trommeln und Tanz im Candomblé

“The *terreiro* is the focal point of Candomblé activity (...). While the entire earea is considered to be a sacred space, there are sanctuaries (*quartos de santo*) that are open only to initiates (...). The general public is, however, welcome in the open areas (*barracaõ*) where the drumming, singing, and many of the possessions take place.“¹⁰⁹

Im Candomblé dient die Musik einerseits der Verherrlichung des Göttlichen und stellt andererseits einen direkten Kontakt zur transzendenten Sphäre her.¹¹⁰

Das Ritual wird von den besten Trommlern begleitet. Ihre Instrumente bestehen aus drei *Atabaques*¹¹¹. Run (*Rum*) die größte, die mittlere *Rumpi* und den kleinen *Iê* (*Lê*).¹¹² Der Cheftrommler spielt die *Rum-Atabaque* und singt auch bei Ritualen. Andere verwendete Musikinstrumente sind *Agogô*, *Caxixi*¹¹³ kleine Glocken (*Adjá*), diese benützt der Kultchef während einer Zeremonie für Signale.¹¹⁴

“The drums are sacred. They are baptized and their axe (sacred power) maintained through sacrifices and offerings. Their dual role consists of invoking the orixa at the beginning of the ceremony when they are beaten without accompaniment for the purpose of maintaining the purity of rhythm associated with each orixa, and for transmitting their messages when they incarnate. Only those who have been initiated can touch them“.

¹⁰⁸ Clarke 2001:68

¹⁰⁹ Huck 2001:76

¹¹⁰ Vgl. Pinto 1991:172

¹¹¹ Das sind längliche afrikanische Fasstrommeln aus Holz mit Keilspannung.

¹¹² Die Namen der drei Trommeln stammen aus dem Fon, der Sprache der jeje, bzw. Ewe.

¹¹³ Kleine Rassel wird auch im Capoeira-Ensemble mit dem Berimbau gespielt.

¹¹⁴ Vgl. Schreiner 1985:111

On festive days the drums are wrapped with strips of cloth in the colors of the god being worshiped. (...) The use of the *bata* drum played for Shango in Africa has been lost in Brazil but continues in Cuba“. ¹¹⁵

In „Shango is a powerful Fellow“ wird Shango in zahlreichen Versionen genealogisch mit dem wichtigsten Orixá der Yoruba in Verbindung gebracht. Er tritt uns in den meisten Legenden als Herr des Feuers, der Hitze und der Energie entgegen, weshalb er auch als Schamane bezeichnet wird. Shango erbte seine magische Kraft vom Schamanen Adja Ganti, seinem Urgroßvater. ¹¹⁶

Der Tanz im Candomblé ist von zentraler Bedeutung und spielt sogar eine wichtigere Rolle als die Musik. Tanz und Musik sind in einem Wechselspiel jedoch eng miteinander verbunden. Die Anwesenheit des Orixás in einer Person wird eher tänzerisch als musikalisch geprägt.

Die musikalischen Leiter und Trommler werden von Orixás nicht ergriffen. In einem bestimmten Stadium der Handlung streben initiierte Tänzer, durch die Musik inspiriert, den *estado de santo* an. Es werden dabei keine festgelegten Tanzformen ausgeführt, sondern die Tanzfiguren charakterisieren das Wesen des Orixás. ¹¹⁷

3.3.4. Baiana - Verbindung zwischen dem „Diesseits und Jenseits“

Wie schon erwähnt, konnten sich die Zentren der afro-brasilianischen Religionen im Schutze der Kirche in Bruderschaften entwickeln.

Die Organisationen der Feste standen im Mittelpunkt des Interesses der meist schwarzen Bevölkerung. So hatte jedes Kulthaus des Candomblé seinen *Bloco*. Es gab Frauen, die man als „Tanten“ (*Tias*) bezeichnete. In ihren Häusern versammelten sich die Menschen, um bei profanen und religiösen Anlässen zu musizieren und zu tanzen.

¹¹⁵ Clarke 2001:70

¹¹⁶ Vgl. Kremser 1993:211f

¹¹⁷ Vgl. Pinto 1991:194

Die Zusammenkünfte in diesen Häusern führten oft zur Gründung von *Blocos carnavalescos*, die auch den Namen der *Tias Baianas* trugen. Sie spielten als religiöse Oberhäupter eine zentrale Rolle, so zelebrierten sie meist nicht nur die katholische Messe sondern nahmen auch im Candomblé eine führende Position ein und feierten *Pagode*.¹¹⁸



10 Baiana (weiße Kleidung) (Foto Herkunft und Zeitpunkt unbekannt)

Die historische Figur der Baiana besitzt spirituelles Wissen und symbolisiert die Beziehung zwischen sichtbarer Welt (*ayé*) und dem Jenseits (*òrun*). Die Baiana mit einem Turban auf dem Kopf, mit einem langen weiten Reifrock und zahlreichen Ketten und Armbändern ist die symbolische Darstellung der älteren Frau, der man mit Respekt begegnet. Die Baiana darf in keiner Sambaschule fehlen. In der Kolonialgesellschaft hat die Frau immer die Unabhängigkeit und Autonomie symbolisiert, was ihr eine relative Bewegungsfreiheit in der weißen Gesellschaft ermöglichte.¹¹⁹

¹¹⁸ Vgl. Kolm 1994:15 (Pagode ist eine informelle Versammlung, bei der populäre Rhythmen gesungen werden, vor allem Samba, mit Begleitung durch Percussion, Cavaquinho, Gitarre etc.).

¹¹⁹ Vgl. Hochsteiner 1992:257ff; vgl. Zit. v. Moura in Kolm

3.4. Samba - Geschichte des gesellschaftlichen Umbruchs

Der chaotische *entrudo*¹²⁰, der nach portugiesischem Vorbild in den Straßen abgehalten wurde, wo man sich mit Duft-Orangen bewarf und mit Wasserspritzen bekämpfte, hielt sich in Rio de Janeiro bis 1853. Von den meisten Autoren wird dieses Jahr als Geburtsstunde des Karnevals von Rio de Janeiro angegeben. Allmählich gelang es, den *entrudo* zu zivilisieren. 1889 fand zum ersten Mal ein geordneter Karnevalsumzug statt. Vorerst waren Masken und Verkleidungen auf der Straße verboten, aber nach der Abschaffung des *entrudo* versuchte die Bevölkerung das Fest wieder zu beleben.¹²¹

Der älteste Hinweis auf die Tänze der Afrikaner wird durch den Franzosen Pyard de Laval schon im August 1610 bekannt. Sonntags und an christlichen Feiertagen durften die Sklaven mit Erlaubnis ihrer Herren auf den Straßen und Plätzen von Salvador tanzen. Der Begriff *Batuque*, stammt (laut Ramos) wahrscheinlich aus Portugal (portugiesisch *bater* - schlagen) und steht für eine große Anzahl afrikanischer Tänze in Brasilien. *Batuques* sind rituelle kollektive Rundtänze aus Afrika. *Batuque* ist ein Tanz, bei dem die Schwarzen in Kreisform gesteppte Schritte ausführen und diesen Rhythmus durch Trommeln (*Atabaques*) und durch Klatschen untermalend begleiten.¹²²

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war die Bedeutung von *Batuque* und Samba fast identisch.

„Die offensichtliche Erotik und Impertinenz einer afrikanischen Manifestation in den Senzalas und vor allem im städtischen kolonialen Raum, verängstigten die Sklavenherren. Dahinter stand auch die Befürchtung, dass sie eine latente Gefahr des Aufruhrs und der Revolte in sich trugen“ (Santos, 1996, S.65f).

¹²⁰ Portugiesisches Karnevalsfest

¹²¹ Vgl. Hofbauer 1995:166f; vgl. Kolm 1994:18

¹²² Vgl. Schreiner 1985:56

Samba und Candomblé sind in sehr engem Zusammenhang zu sehen, nicht nur weil beide früher von der Polizei verfolgt wurden. Mit äußerster Brutalität ging man damals auf offener Straße gegen die Sambistas vor, die als Malandros gesehen wurden. Man sperrte sie ein und zerstörte ihre Instrumente.¹²³

Die Häuser der *Tias Baianas* wurden zum Symbol des Widerstands gegen die Marginalisierung der Schwarzen. Laut Moura (1983) fanden bei *Tia Ciata*¹²⁴ regelmäßig Tanzfeste statt, obwohl man damals Samba-Veranstaltungen nur mit polizeilicher Erlaubnis abhalten durfte.

Im Vorzimmer des Hauses wurden Polkas, Walzer und später auch Foxtrott getanzt, doch in den hinteren *terreiros* konnte sich Samba frei entfalten. Es ist anzunehmen, dass einerseits Samba für die Afrikaner Ausdruck des kulturellen Widerstands war und andererseits eine enge Beziehung zur brasilianischen Religiosität hatte. Die Angehörigen der Sambaschulen sind oft auch Mitglieder der Kultgemeinden.¹²⁵

3.4.1. „Pelo Telefone“ - Ursprung der ersten „Samba carnavalesco“

1917 tauchte zum ersten Mal die Bezeichnung „Samba“ in einem schriftlichen Dokument auf, das Musikstück „*Pelo Telefone*“ (am Telefon) wurde unter „*Samba carnavalesco*“ registriert.¹²⁶ Die *Blocos carnavalescos* besaßen damals noch keinen festen Stammpplatz, sondern man traf sich im Haus eines Sambistas oder probte auf Straßen und Plätzen des gleichen sozialen Viertels.¹²⁷

Über die Entstehung des Wortes *Samba* gibt es unterschiedliche Meinungen. Eine weist darauf hin, dass es wahrscheinlich von „*semba*“ abgeleitet wurde, was so viel wie Nabel bedeutet.

¹²³ Vgl. Kolm 1994:16; vgl. Pinto / Ticci 1992:17

¹²⁴ Bedeutende Baiana

¹²⁵ Vgl. Pinto / Ticci 1992:17f

¹²⁶ *Pelo Telefone* war der Name der ersten Schallplatte

¹²⁷ Vgl. Pinto / Ticci 1992:16; vgl. Schreiner 1985:143

Nach einer Beschreibung von Alfredo Sarmiento von Luanda und aus anderen Bezirken Angolas besteht die *Batuque* aus einem Kreis von Tanzenden. In der Mitte tanzt eine Person, die sich nach einigen Schritten an eine andere Person im Kreis durch Berührung des Bauchnabels wendet. Diese ersetzt nun den Tänzer oder die Tänzerin in der Kreismitte. Die Berichterstatter in Brasilien und Afrika waren sich über die Obszönität der *Umbigada*, also des gegenseitigen Nabelberührens, einig.¹²⁸

Kubik vertritt jedoch die Meinung, dass das Wort *Samba* aus den Bantusprachen Angolas stammt, wo es dort „spring, hüpf“ bedeutet. Samba ist eine Mischung der damaligen Musiktraditionen: des *Choro* und der *Batuques*. Das metrische Rückgrat des Samba - das „*time line pattern*“ - ist 16 Schläge lang und weist folgendes Schema auf: ein X steht jeweils für einen Schlag und ein Punkt für eine Pause (x. x. x. xx. x. x. x. xx). Dieses Pattern¹²⁹ wird laut Kubik auch in Angola und Zaire verwendet.¹³⁰

„Time-line-Formeln bilden eine spezifische Kategorie unter den geschlagenen motionalen Patterns, da sie eine asymmetrische Struktur besitzen, bei einem grundsätzlich zweiteiligen Aufbau. Sie sind das regulierende Element in zahlreichen Formen afrikanischer Musik, besonders entlang der westafrikanischen Küste, aber ebenso in weiten Gebieten Zentralafrikas und in den breiten geografischen Streifen entlang des Zambezi-Tals von Zambia bis Zimbabwe und Mosambique. Es sind Einton-Formeln, die in der Regel auf einem Musikinstrument von durchdringendem Timbre geschlagen werden, wie einer Glocke, einer hochgestimmten Trommel, dem hölzernen Korpus einer Trommel, einer Glasflasche, einer Kalebasse u.a.m. Die Formzahl ist 16 – die Struktur der Formel ist 7+9“.¹³¹

¹²⁸ Vgl. Pinto 1991:109f; Kolm 1994:9f

¹²⁹ Pattern ist ein westlicher Begriff, der sich bei der Beschreibung verschiedener Phänomene in der afrikanischen Musik als nützlich erwiesen hat. (dt. Muster, Gestalt, Formel - Kubik).

¹³⁰ Vgl. Schaeber 2003:89; vgl. Kolm 1994:9f; vgl. Schelsky 1994:516

¹³¹ Kubik 1983:336

3.4.2. „Carne vale“ - „Fleisch lebe wohl“

In Brasilien ist der Karneval in den großen Städten das farbenprächtigste Spektakel, das in der ganzen Welt bekannt ist und auch gern besucht wird.

Im liturgischen Kalender der katholischen Kirche galt der Karneval als die letzte Feier vor dem Beginn der Fastenzeit, die sich vom Aschermittwoch bis zur Osterwoche erstreckt.

Das Wort stammt aus dem Lateinischen „*carne vale*“ was „Fleisch lebe wohl“ bedeutet.

In der Zeit des Karnevals ziehen die *Sambistas*, also Musiker, Tänzer und Sänger in bunten Kostümen durch die Stadt. Jedes Jahr sind die Kreationen einem anderen Thema untergeordnet. Schon in der Silvesternacht gehen die ersten Samba-Gruppen mit spontanen Vorführungen auf die Straße. Begeistert tanzen hunderttausende Menschen tage- und nächtelang zum unwiderstehlichen Klang der *escolas-de-samba*, die bis zu 500 und mehr Perkussionisten aufbieten. Die offizielle Parade führt über die *Samba-Straße*, den *Sambódromo*. Gespannt wartet zum Schluss das ganze Land auf die Entscheidung der Jury.¹³²

„*Deixa falar*“ „Lasst uns sprechen“ wurde als erste Karnevalsorganisation 1928 im Bezirk *Estácio* unter der Bezeichnung „Sambaschule“¹³³ gegründet. Die Gründer der „*Deixa falar*“ orientierten sich vorerst an der Organisation der *Ranchos*¹³⁴, da diese unter Polizeischutz standen.

Estácio war zu dieser Zeit eine gefährliche Gegend, wo sich *malandros* vom *morro* aufhielten. In den folgenden Jahren nahmen immer mehr Sambagruppen am Karneval teil.

¹³² Vgl. Pinto / Ticci 1992:11f

¹³³ Sambaschule deshalb, weil die Proben oft in der Nähe einer Schule stattfanden.

¹³⁴ Ranchos kamen ursprünglich aus dem Nordosten Brasiliens, wo sie die Heiligen Drei Könige und die Hirten symbolisierten und geordnet unterwegs waren.

Zu diesen bürgerlichen Karnevalssumzügen gesellten sich allmählich die unteren Schichten, die zum Großteil aus Afro-Brasilianern bestanden. Als Jury fungierten anfangs die Zuschauer, indem sie sich der besten Sambaschule anschlossen.¹³⁵



11 Sambatänzerinnen in Wien 2002 (Foto © Manfred Vaclavek)

Einerseits war für die Afro-Brasilianer Samba zum Ausdruck des kulturellen Widerstandes geworden und andererseits existierte eine enge Verbindung zwischen Samba und der afro-brasilianischen Religiosität.¹³⁶

Die Sambaschulen erlangten in den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts ihren Höhepunkt. Sie spiegelten die politischen Verhältnisse im Lande wieder und erfuhren in dieser Zeit ihre gesellschaftliche Anerkennung. Die Obrigkeit der nationalen Elite gründete ihren eigenen Karneval, die *Sociedades-carnavalescas*, die nun in ihren Salons abgehalten wurden. Beim Karnevalsanzug wurde sozusagen ein Umschwung vollzogen. Die unteren sozialen Schichten bekamen nun eine Möglichkeit zur Selbstdarstellung.

¹³⁵ Vgl. Schaeber 2003:102; vgl. Kolm 1994:23

¹³⁶ Vgl. Pinto / Ticci 1992:17f

Durch Musik und Tanz wurden die Bräuche ihrer Heimat fantasievoll aufgeführt. Die meist Weißen aus der Mittel- und Oberschicht bewunderten die perfekt in Szene gesetzte Harmonie und Farbenpracht der schwarzen *Sambistas*.

Die Straßenkarnevals der armen Bevölkerung, die früher von der Polizei verfolgt wurden, bekamen nun gesetzlichen Begleitschutz. Somit führte die räumliche Trennung auch zu einer sozialen Trennung, da der Straßenkarneval von der Masse der Unterschichten abgehalten wurde und der Salonkarneval auf die kleinere Oberschicht beschränkt blieb.

Im Karneval erhob sich die Forderung nach Anerkennung und sozialer Gerechtigkeit, in diesem Kontext spielte die Musik immer eine bedeutende Rolle.¹³⁷

Laut Pereira erreichten die Sambaschulen 1960 den Gipfel ihres sozialen und wirtschaftlichen Aufstiegs, indem sie das Recht erhielten, sich beim Umzug auf den Hauptstraßen im Zentrum der Stadt zu zeigen. Damit war dies ausschließlich ein Fest der unteren Gesellschaftsklassen geworden. Der Aufstieg der Sambaschulen hatte einen Rollenwechsel der sozialen Schichten mit sich gebracht. Die Mitwirkenden aus den unteren Schichten, welche man früher vom Karneval der Reichen ferngehalten hatte, übernahmen nun die aktive Rolle, während etwa seit 1984 die Bürger der Mittel- und Oberschicht nun von teuren Sitzplätzen aus im *Sambodrom* den Umzug erleben.¹³⁸

Ein authentischer Bericht über den „Karneval in Rio de Janeiro“.

Marion: (14.10.2002)¹³⁹ „Sambodrom ist eine Straße, die 3 km lang ist und auf der man eine Stunde lang geht bzw. tanzt. Als Zuschauer sitzt man in Reihen links und rechts von der Straße und sieht 12 Sambagruppen durchziehen, alle 10 Minuten kommt eine neue. Die Leute kennen die Lieder schon, sie springen auf und singen mit, wenn die nächste Sambaschule kommt, denn man hört die Trommler schon bevor sie vorbeikommen.

In der Mitte werden die Sambaschulen von einer Jury, die auch aus Politikern besteht, benotet. Die Organisatoren bekommen den Preis und nicht die Mitwirkenden. Das Fest liegt in der Hand von Leuten, die Geschäfte machen.

¹³⁷ Vgl. Pinto / Ticci 1992:11,21; vgl. Schreiner 1985:138

¹³⁸ Vgl. Schreiner 1985:118

¹³⁹ Die Interviews von 2002 - 2003 stammen aus meiner Diplomarbeit von 2003.

Die Sambashow, die man im Fernsehen sieht, kann man mit dem Opernball vergleichen. Man zeigt leider immer nur die Sambistas, die schweren Kostüme werden nicht gezeigt, obwohl sie sehr schön sind. So wird überhaupt ein falsches Bild geboten. In Rio de Janeiro sieht die gehobene Gesellschaft um den Eintrittspreis von 400 Dollar zu. Das Kostüm für den Umzug kostet 3 000 Schilling, dazu steuert die ganze Familie bei.

Für dieses Fest arbeiten die Leute ein ganzes Jahr, damit sie mitmachen können. Den ganzen Herbst über hält man Proben ab. Bei der Probe kann man als Tourist gegen Bezahlung auch mitmachen. Für die Touristen werden extra Kostüme hergestellt, die ein bisschen billiger sind. Man ist eingebunden in die 300 bis 400 Baianas, dafür muss man schon im Herbst üben. Anschließend gehen alle erschöpft nach Hause“.

Ein anderer Eindruck erfolgt nun aus der Sicht eines Perkussionisten.

Ernst: (10.12.2002) „Ich bin einer der wenigen, die mit einer Gruppe durch das große Sambodrom gegangen sind. Ich bin mir wie neugeboren vorgekommen. Man spielt ein Instrument ca. anderthalb Stunden lang und fühlt sich wie mit einem Rucksack voll Muskeln auf seinem Rücken, der einen trägt und fliegen lässt. Ich musste vorher nicht proben, das hohe Niveau hätte ich sowieso nie bringen können.

Man ist von guten Musikern umgeben und kann nicht aus sich herausgehen. Man spielt, wenn alles spielt, man hört auf, wenn alles aufhört, man lacht, wenn alles lacht, das ist die einzige Aufgabe und als Mann erweckt man sowieso kein Interesse“.

Obwohl bei den Mitwirkenden über die gegenwärtige Entwicklung der Sambaschulen Unzufriedenheit herrscht, haben sie dennoch für die Bewohner der *Favelas* eine außerordentliche Bedeutung und tragen stark zu ihrer Identitätsfindung bei. Nicht die gleiche Abstammung, Sprache oder Hautfarbe sind hier von Bedeutung, sondern vielmehr die gemeinsame Lebenssituation, die Stigmatisierung von außen und die lokal entstandene Tradition der Sambaschulen. Vor allem die Sambaschule *Salgueiro* wurde weit über die Grenzen bekannt.¹⁴⁰

Der Wunsch nach sozialem Aufstieg bleibt wegen der fehlenden Bildung und bedingt durch die dunkle Hautfarbe meist unerfüllt. Nur der Fußball und die Musik scheinen reale Chancen darzustellen, um Karriere zu machen.¹⁴¹

¹⁴⁰ Vgl. Hochsteiner 1992:64f

¹⁴¹ Vgl. Hochsteiner 1992:108

3.4.3. „Afrikanisierung“ des Karnevals in Bahia

Mit zeitlicher Verzögerung kamen die Praktiken rund um den Karneval auch in den Nordosten Brasiliens, nach Salvador. 1884 kreierte dort der Karnevalsclub Cruz Vermelha erstmalig einen Karnevalswagen, der bis heute zum festen Bestandteil des Karnevals wurde. Die Anarchie des *Entrudo* wurde auch in Bahia durch den zivilisierten „venezianischen Karneval“ ersetzt. Der Karneval der Elite zog sich auch hier in die geschlossenen Clubs zurück, wodurch die Straße von den unteren Schichten okkupiert wurde. Risério (1981) bezeichnete dies als „Afrikanisierung des Karnevals“.¹⁴²



12 Reporterin unterwegs in Wien 2008

Viviam Queiros [*viviam kéirus*], Direktorin der Samba Reggae Frauengruppe Dida [*Dschidá*] erklärt 2010:

„Der Karneval ist die Seele von Bahia, unser kulturelles Erbe. Das steht über allem anderen. Da können die Bahianer tanzen und singen. Egal, wieviel wir sonst im Leben zu leiden haben. Die Freude über das Feiern lässt uns kurzzeitig

¹⁴² Vgl. Schaeber 2003:97f.

alle Sorgen vergessen (...) „Zu dieser Zeit begannen wir für unsere schwarze Identität und gegen Rassismus zu kämpfen. Die brasilianische Militärdiktatur ging damals bereits ihrem Ende entgegen und viele soziale Bewegungen kamen auf: die Landlosenbewegung, die Frauenbewegung, die Bewegung der Homosexuellen. Brasilien wurde vielfältig. Und da wurde eben auch die Bewegung der Schwarzen wieder entdeckt“.¹⁴³

Wie im Interview geschildert, übt in ärmeren Gegenden der Karneval einen besonders großen Reiz aus. Dort wo die Menschen im Alltag das ganze Jahr hindurch Entbehrungen zu ertragen haben, ändert sich die Stimmung schlagartig im Karneval. So gesehen ist dieser keine oberflächliche Belustigung. Den sozial unteren Schichten bietet der Karneval die Möglichkeit der Selbstdarstellung. Die Forderung nach Anerkennung und sozialer Gerechtigkeit ist auch heute noch im Karneval präsent.¹⁴⁴

„Raphael Rodrigues Vieira Filho (1995) weist auf die Vielfalt der afro-brasilianischen Gruppen in Salvador in der Zeit von 1836 bis 1930 hin, die bisher oberflächlich allein als *Afoxé* in die Geschichte eingegangen waren. Vieira unterscheidet gegen Ende des letzten Jahrhunderts drei Organisationsformen der Afro-Bahianer: die nach dem Vorbild der großen Karnevalsvereine uniformierten Clubs wie die „*Embaixada African*“ und „*Pândegos da África*“, die eher spontanen Samba und Batuque tanzenden und singenden kleineren Vereinigungen und die *Afoxés*, deren Thematik eng mit *Orixás* und dem *Candomblé* verbunden ist“ (Vieira, 1995, S.100).¹⁴⁵

Während die schwarzen Karnevalsgruppen, die großen Vereinigungen, die Sambas und *Batuques* von Nachbarn eines Stadtviertels oder von Arbeitskollegen gegründet wurden, sind es bei den *Afoxés* vor allem die Angehörigen eines *Candomblé*-Hauses. Die Art ihres Auftretens beim Umzug der *Afoxés* hat sich bis heute kaum verändert.

Die Rhythmen, Gesänge und Tänze des *Candomblé* bei öffentlichen Festen auf der Straße sind das wichtigste Charakteristikum.

¹⁴³ Ebner (Radiokolleg 29.6.2010)

¹⁴⁴ Vgl. Pinto / Ticci 1992:12

¹⁴⁵ Schaeber 2003:99

Das Wort *Afoxé* stammt aus dem Yorubá und bezeichnet in Bahia das Instrument *Xequeré*¹⁴⁶, das auch im Candomblé eingesetzt wird. Zu den typischen Instrumenten der Afoxé-Gruppen zählen auch Atabaques und Agogôs. Auch ihre Kostüme sind wie im Candomblé afrikanisch inspiriert. Es besteht bis heute ein enger Zusammenhang zwischen den religiösen Praktiken und Candomblé.¹⁴⁷

3.4.4. Trio Elétrico - „Demokratisierung“ im Karneval

Anfang der 70er Jahre wird das „*Trio Elétrico*“ zum festen Bestandteil und Symbol des Karnevals in Bahia. Es besteht aus einer fahrbaren Bühne mit Lautsprecherboxen. Der Mechaniker Dodô-Adolfo Nascimento und der Radiomechaniker Osmar Macedo kreierten 1950 einen improvisierten Karnevalswagen und stellten damit die Weichen für eine Veränderung des Karnevals in Bahia. Beide Musiker mit ihren elektrischen Instrumenten Cavaquinho und mit Gitarren spielten *Frevo*¹⁴⁸ aus Pernambuco. Ein Jahr darauf erweiterte sich die Gruppe um einen weiteren Musiker zum „*Trio elétrico*“. Die Gruppe wurde von Perkussionisten begleitet, dahinter tanzten die Zuschauer.

Das *Trio Elétrico* wurde ein Riesenerfolg und bewirkte eine „Demokratisierung“ des Karnevals. Hinter dem Wagen gibt es eine Art Freizone, wo alle sozialen Unterschiede verschwinden, schreibt der Forscher António Risério (1981:113). Diese Form hat sich bis heute erhalten.

Die kulturelle Bewegung des „*Tropicalismo*“ steht in engem Bezug zum *Trio Elétrico*, zu deren bekanntesten Vertretern die bahianischen Musiker *Caetano Veloso*, *Gilberto Gil*, *Maria Bethânia* und *Gal Costa* zählen.¹⁴⁹

¹⁴⁶ Xequeré besteht aus einer Kalebasse, die mit einem Netz aus Steinen oder Muscheln umfasst ist.

¹⁴⁷ Vgl. Schaeber 2003:99

¹⁴⁸ Der Frevo ist ein für den Karneval in Pernambuco typischer Rhythmus. Seine Elektrifizierung war eine Neuheit in der brasilianischen Musik (Zit. Schaeber).

¹⁴⁹ Vgl. Schaeber 2003:105f

3.4.5. Samba- Reggae - Olodum - Rhythmen die politisch bewegen

Der Samba-Reggae ist eine Mischung aus Brasilien und Jamaika: eine seiner Wurzeln ist im national-populären, eine andere im jamaikanischen Umfeld der schwarzen Diaspora zu finden. „Der Samba ist mehr als ein Rhythmus oder eine Melodie – Samba ist auch Ausdruck nationaler Identität, ein Lebensgefühl, eben „typisch brasilianisch“ (Vianna, 1995). Samba ist eine gesungene und getanzte Musikform, die im ganzen Land in unterschiedlichsten Formen zu finden ist.

Samba-Reggae wurde zum Oberbegriff für den neuen rhythmischen Stil der bahianischen Musik. Der Reggae charakterisiert sich durch die Betonung von *off-beat*-Akzenten.¹⁵⁰

Der Samba-Reggae ist die Musik der jungen Schwarzen in den *Afro-Blocos*, deren Rhythmen bald von anderen Musikgruppen übernommen wurde. Samba-Reggae schöpft aus der Kraft der *Axé-Musik*, die in den 80ern populär geworden ist. Der Unterschied zwischen Samba-Reggae und *Axé-Musik* ist auch der Ausdruck eines Rassen-Konflikts.



13 Olodum der TimbaViena in Linz 2008

¹⁵⁰ Off-beat-Akzente sind die rhythmische Betonung vor den Grundschlägen.

Der rhythmische Erfolg von Olodum ist vor allem in seiner starken Percussion und den mitreißenden Rhythmen begründet. Der „rollende, von tiefen Frequenzen getragene und von scharfen Akzenten vorwärts getriebene groove“¹⁵¹ der *afro-blocos* animiert unwillkürlich zum Tanzen“ schreibt die deutsche Musik-Forscherin Christiane Gerischer (1996:54).¹⁵²

„1975 tauchte im Karneval von Salvador der erste politische Afro-Block auf: *Ilé Aiyé*. Eine Gruppe junger Schwarzer mit bunten Gewändern ging da plötzlich durch die Straßen, trommelte afrikanisch anmutende Rhythmen und sang davon, dass schwarze Menschen schön seien“. (...) Musikalischer Leiter von *Ilé Aiyé* war Neguinho do Samba [*negíyo do samba*]. (...) 1983 wechselte er zu einem neuen Afro-Block, der sich wenige Jahre zuvor gegründet hatte: Olodum. Der Samba Reggae wurde zu DER Musik der Schwarzenbewegung in Salvador da Bahia (...). Olodum – und andere Samba Reggae Gruppen – hielten öffentliche Proben ab. Hier trafen sich Woche für Woche politische Aktivisten und Jugendliche aus den Armenvierteln“.¹⁵³

Der historische Stadtkern Pelourinho in Salvador ist heute ein schmuckes UNESCO-Weltkulturerbe, das bis zu seiner Renovierung im Jahr 1993 ein zwielichtiger Ort, ein Rotlichtbezirk, war. Kinder und Jugendliche lungerten auf der Straße herum, schnüffelten Klebstoff und bestahlen Passanten. Neguinho do Samba motivierte die Kinder zum Trommeln. Wenigstens ein paar Stunden sollten sie sich sinnvoll beschäftigen. Das berühmte Musikvideo: „*They don't care about us*“¹⁵⁴ - sie kümmern sich nicht um uns - mit Michael Jackson wurde im Zentrum von Salvador gedreht.

Es waren vorrangig männliche Jugendliche, die zu den Samba-Reggae-Gruppen kamen, erzählt Viviam Queiros, denn das Trommeln war den Männern vorbehalten, die Frauen sollten nur tanzen, bis Neguinho do Samba zu Beginn der 90er Jahre „*Didá*“, eine Mädchengruppe gründete.

¹⁵¹ Engl. Begriff, beschreibt das Erleben von Musik, bei der eine spürbar rhythmische Spannung entsteht, die Musiker und Zuhörer in ihren Bann zieht und zum Tanzen animiert.

¹⁵² Vgl. Schaeber 2003:218

¹⁵³ Ebner (Radiokolleg 29.6.2010); vgl. Schaeber 2003:260

¹⁵⁴ <http://www.youtube.com/watch?v=po0jY4WvClc&feature=fvwrel>

Je erfolgreicher der Samba-Reggae wurde, desto unpolitischer wurden auch die Texte, die sich heute meist um Herz, Schmerz, Liebe und Leidenschaft drehen. Trotzdem, meint Joao Jorge, sei durch Samba Reggae die „Schwarzenbewegung“ in Bahia sichtbar und hörbar geworden.¹⁵⁵

Joao Jorge [*schoau schoaschi*], Präsident von Olodum:

„Das Vereinslokal von Olodum liegt im historischen Stadtzentrum von Salvador, dem sogenannten Pelourinho. Hier drinnen merkt man sofort: man ist nicht zu Gast bei Musikanten, sondern bei politischen Aktivisten. Von 1964 bis 1985 herrschte in Brasilien das Militär. Während dieser Zeit war es verboten, das Thema Rassendiskriminierung öffentlich anzusprechen. Ein Raum, wo es den Afrobrasilianern jedoch möglich war, versteckt Kritik zu üben, war der Karneval. Neben Rio de Janeiro, ist Salvador da Bahia DIE Karnevalshochburg Brasiliens: (...) Der Samba-Reggae ist Percussion-Musik. Die Texte handeln von Liebe, Leidenschaft, aber auch von Politik und Sozialkritik. Der Rhythmus ist Samba, aber die Texte beinhalten diese Anklagen, die typisch für den Reggae sind. Das ist der Eintopf, aus dem die Musik von Olodum geschöpft wird: der Samba Reggae“.¹⁵⁶

3.4.6. „Rufar dos Tambores“ - das Raunen der Trommeln¹⁵⁷

„Heute verstehen wir unter Trommeln alle möglichen Schlaginstrumente, vor allem Membranophone. Es handelt sich um Hohlkörper, die mit einem oder auch zwei Stöcken (Schlägeln) geschlagen werden. Es sind Schlaginstrumente ohne bestimmte Tonhöhe“.¹⁵⁸

Die Basstrommel **Surdo** bedeutet so viel wie das Herz von Samba. Es ist eine zweifellige Zylindertrommel, die mit einem oder zwei Schlägeln gespielt wird. Sie wird sowohl in der *bateria de samba* als auch in kleineren Formationen der *pagodes* und *partido altos* eingesetzt.

Heute bestehen die Trommeln meist aus einem Aluminiumkörper, der den Holzzylinder ersetzt hat. Das Fell besteht aus Tierhaut, wird aber heute durch ein synthetisches Material ersetzt. Der Wechsel von Beat (Surdo) und Off-Beat (Contra-Surdo) bestimmt den Grundrhythmus der Samba.

¹⁵⁵ Vgl. Ebner (ebenda); vgl. Schaeber 2003:260

¹⁵⁶ Ebner ebenda (Radiokolleg)

¹⁵⁷ Schaeber 2003:260

¹⁵⁸ Becker 2002:12 (auch bloße Hände bringen die Trommeln zum Klingen).

Die Surdo stammt von der großen portugiesischen *zé pereira* ab und wurde schon im 19. Jahrhundert im Karneval gespielt.¹⁵⁹

Was ist der Unterschied zwischen Tamborim und Surdo?

Laida: (6.7.2010) Der Unterschied ist der, dass ich nicht tanzen kann an der Surdo, also Tamborim mag ich voll gern, weil ich mich dazu bewegen kann, (...) wenn wir trommeln und dann so rein kippen, dass es mich nur freut und dann, dass ich tanze, tanzen ist mir gleichzeitig so wichtig wie die Bewegung dazu. Ich will mich beim Spielen bewegen, also Surdo ist schon ein cooles Instrument, aber erstens ist es beim Laufen unangenehm und zweitens ist meine Bewegungsfreiheit extrem eingeschränkt, deswegen mag ich das nicht so gern und Shaker ist voll interessant, weil es so schön gleichmäßig bleibt, und weil ich mich bewegen kann, Agogô finde ich voll langweilig“(S:2).



14 Im „Flow“ beim Umzug in Wien 1992

Das **Tamborim** ist eine ein-fellige Rahmentrommel, die einen ungefähren Durchmesser von 16 cm hat und die mit einem Bündel aus Kunststoffruten gespielt wird, dabei wird die Trommel gleichzeitig gedreht. Beim Umzug geht von den Tamborim-Spielern eine mitreißende Wirkung aus. Die Herkunft des Instruments ist unbekannt. Mit dem Tamburin (Herkunft Ägypten) besteht jedenfalls kein historischer Zusammenhang.¹⁶⁰

¹⁵⁹ Vgl. Flatischler 1997:79; vgl. Pinto / Ticci 1992:47ff

¹⁶⁰ Vgl. Flatischler 1997:79; vgl. Pinto / Ticci 1992:52f

Nina: (17.10.2006) „Mein Instrument ist das Tamborim, weil ich die hohen Töne liebe, es soll jeder sein Lieblingsinstrument spielen, dann passt es für jeden und ist auch für die Gruppe gut. Ich gebe mein Tamborim in die Gruppe rein und dann entsteht ein Gesamtbild, es ist eine Kommunikation zwischen den Leuten und dem Publikum, diese Kommunikation in der Gruppe kann man spüren, eine Energie, die man spüren kann“.

Das **Pandeiro** gehört in die Gruppe der Rahmentrommeln, die ein-fellig und mit Schellen ausgestattet sind und mit der Hand gespielt werden.

Es gibt drei Größen des Pandeiros. Im Umzug der Sambaschulen findet man den Pandeiro-Spieler unter den Tänzern. Dieser führt die Gruppe der Perkussionisten an. Ein Sprichwort unter Samba-Musikern lautet:

„Kein Samba ohne Pandeiro“. Schellentrommeln sind unter asiatischem Einfluss nach Europa und unter spanisch-portugiesischem Einfluss nach Südamerika gelangt.¹⁶¹

Claus: (E- Mail 22.6.2010) „Ich höre stark auf den Klang - selbst "in" dem Klang zu stehen ist wichtig. Und ich spüre stark das haptische Gefühl des Spielens - wie ich die Trommel berühre. Das ist natürlich besonders stark bei der Rahmentrommel, die mit der Hand gespielt wird. Die Surdo ist da schon viel distanter, weil ein Schlägel viel Distanz zwischen mir und dem Instrument schafft.“

Die **Repinique** ist eine mittelgroße zweifellige Zylindertrommel, die rechts mit einem Schlägel und links mit der Hand gespielt wird. Mit der Repinique werden im Verlauf einer Sambaaufführung Breaks gespielt, die als Einsatz für die übrigen Perkussionisten gelten. Der portugiesische Begriff leitet sich von „*repicar*“ her, was im musikalischen Sinn „eigene Akzente einbringen“ bedeutet. Sie gehört wahrscheinlich zu den europäischen Samba-Instrumenten, auf denen afro-brasilianische Spieltechniken entwickelt wurden.¹⁶²

Stefan: (7.7.2010) „Die Repinique hat im Samba z.B. die Aufgabe (...) gewisse Calls zu geben, oder Fragen zu spielen, singend quasi, durch das Spiel ruft sie gewisse Themen, die Leute wissen was kommt bei einer gewissen Frage, (...) die hat sonst ein sehr „freieres Spiel“ eine eigene Linie, aber verziert das Ganze ein bissl“ (S:1).

¹⁶¹ Vgl. Flatischler 1997:73; vgl. Pinto / Ticci 1992:59f

¹⁶² Vgl. Flatischler 1997:79; vgl. Pinto / Ticci 1992:69f

Der **Agogô**¹⁶³ ist eine Doppelglocke aus Metall, deren Glocken mit einem Bügel verbunden sind. Beide Töne bilden eine kleine Terz bis zu einer Quint. Das Instrument wird mit einem Metallstab von außen geschlagen. In Sambaschulen wird der Agogô oft von Passistas gespielt, die mit akrobatischen Tanzschritten der Bateria voran gehen. Der Name Agogô stammt aus dem Yoruba und bedeutet „Zeit“.¹⁶⁴

Stefan: (7.7.2010) „Das Agogô ist überhaupt ein Instrument das vom Eisen kommt. Die Glocke hatte in den afrikanischen Rhythmen in der noch älteren Musik sehr oft die Aufgabe eine Führung-Stimme zu geben, ein Lied sowas wie ein Leader zu sein, um irgendwo so wie ein Loop bestehen zu lassen“(S:3)¹⁶⁵“

Zu den zweifelligen Trommeln europäischer Abstammung zählen auch die **Caixas**¹⁶⁶ (engl. Snare-Drum). Es gibt davon verschiedene Größen. Auf der ganzen Welt ist sie von Militärkapellen her bekannt. Diese Trommel mit dem Metallteppich auf der Unterseite wird mit zwei Schlägeln gespielt, wodurch ein schnarrendes Geräusch entsteht. Mit den Rasseln gemeinsam verleihen die Caixas der Bateria einen gewissen Glanz.

Die Tarol ist eine Caixa, deren Rahmen flach ist.¹⁶⁷

Stefan: (7.7.2010) Die Snare hat so eine verknüpfende Aufgabe, ähnlich wie die Chocalho, die oft über die Sechzehntellinie wandert, (...) sie hat eine verknüpfende tragende Rolle zwischen Bass und den höheren Instrumenten“ (S:1).

Der Klang der **Quica** gleicht einem frechen Gelächter, das beim Zuschauer Schmunzeln hervorruft. Es ist ein konisch geformtes ein-felliges Instrument, durch dessen Fell ein Stab geführt wird. Mit einem angefeuchteten Tuch wird der Stab gerieben, dadurch werden ihr die unterschiedlichsten Töne entlockt. Die Schwingung des Stabes überträgt sich auf die Membran der Trommel und erzeugt dadurch einen Klang.

¹⁶³ Der Artikel für Instrumente variiert durch den umgangssprachlichen Gebrauch.

¹⁶⁴ Vgl. Pinto / Ticci 1992:73f

¹⁶⁵ Das sind insbesondere Schlagzeugsamples und Begleitrhythmen, aber auch Basslinien oder kurze Melodiephrasen.

¹⁶⁶ Caixa heißt Schachtel.

¹⁶⁷ Vgl. Pinto / Ticci 1992:77

Die Quica kam aus Angola nach Brasilien.¹⁶⁸

Chocalho ist eine Rassel, in der in einem Rahmen ca. 18 Paar Schellen angebracht sind, die aus Chrom oder aus Metall bestehen. Rasseln wie Chocalho, Ganzá, Maracas etc. gehören zu den Schrapinstrumenten, sowie auch das Reco-reco. In ihrer Bauart gibt es manche eher ausgefallene Instrumente, die auch das Markenzeichen einer bestimmten Sambaschule darstellen. Dieses Instrument brachten die Portugiesen nach Brasilien.¹⁶⁹

Stefan: (7.7.2010) „Chocalho ist auch ein altes Instrument, das von verschiedenen Rassel-Variationen herkommt, das verschiedene Linien spielt, nicht nur hauptsächlich die Sechzehntel, ein triviales Instrument das immer eingesetzt werden kann und immer eine sehr verknüpfende Aufgabe hat, weil es oft über alle Linien drüber spielt und auf den kleinsten Nenner bringt.“ (S:3).



15 Alle trommeln in Schrems 2008

¹⁶⁸ Vgl. Flatischler 1997:79; vgl. Pinto / Ticci 1992:79ff

¹⁶⁹ Vgl. Pinto / Ticci 1992:83

3.5. Zusammenfassung

In diesem Kapitel gehe ich bewusst auf Themen der Geschichte Brasiliens ein. Der Transfer der daraus entstandenen Kultur hat in Europa in vielfältigen Kontexten ihren Niederschlag gefunden.

Als besonders ausdrucksvoll ist der Kampftanz Capoeira zu erwähnen, der wahrscheinlich als Verteidigungstechnik in der Zeit der Sklaverei entstanden ist. Der als Tanz dargestellte Kampf erfreut sich hier mittlerweile bei vielen Festivitäten als Pausengestaltung großer Beliebtheit. Immer mehr Capoeira-Tanzstudios schießen aus dem Boden, die von hier lebenden Brasilianern und auch von Österreichern geleitet werden. Bei Capoeira Regional werden Elemente aus asiatischen Sportarten eingefügt, um die Show noch spektakulärer zu machen.

Einen Eindruck über die jüngste Entwicklung dieser Sportart in Brasilien konnte ich durch Berichte der Journalistin Ulla Ebner für ein Radiokolleg gewinnen. Sie war erst im März 2010 in Bahia in Brasilien und konnte Experten aus dieser Szene interviewen.

Es gibt drei religiöse Wurzeln, die sich in Brasilien herausgebildet haben. Da Candomblé sehr eng im Kontext mit Samba und Carneval gesehen wird, wollte ich speziell auf diese Religion eingehen. Im Schutz der katholischen Kirche konnte sich Candomblé speziell in Bahia erhalten. Eine ausführliche Darstellung dieses Zeremoniells gibt einen Einblick in das Ritual, in dem Orixas inkorporiert werden. Die Rhythmen der drei Trommeln Rum, Rumbi und Lé spielen hier eine wesentliche Rolle.

Durch die Tänze der Filhos und Filhas wird das Eintreffen der Orixas ausgedrückt, deshalb sind diese Tänze ebenso wichtig wie die Musik.

Ich gehe speziell auf den Ursprung und die Bedeutung der Geschichte von Samba ein. Es ist eine Kultur, die aus der Schwarzenbewegung entstanden ist und die sich heute die Menschen aus der oberen Schicht

wirtschaftlich gewinnbringend einverleibt haben. Die wichtigsten Personen als Verbindungsglieder dieser Tradition im Carneval nahmen die sogenannten Tanten (Tias) ein, die in Samba-Umzügen noch heute eine bedeutende Rolle spielen und in deren Obhut die gesamte Sambatradition steht. Neben dieser Tradition in Rio de Janeiro ist mir auch die etwas andere Karnevalskultur in Bahia in Nordbrasilien wichtig, wo Samba-Reggae und Olodum auch aus der Kultur des Widerstands entstanden sind und heute die Popkultur Brasiliens verstärkt beeinflussen.

Samba, Samba-Reggae und Olodum finden nun auch bei uns einerseits bei Festivitäten großen Anklang und eignen sich andererseits als Ausdruck des Widerstands bei unseren Demonstrationen.

Große Bedeutung kommt den Perkussionsinstrumenten bei Samba-Umzügen zu. Hier gehe ich ausführlich auf den Ursprung, die Herkunft, Form und Spielweise der Trommeln ein und lasse auch Meinungen von Experten aus der Praxis einfließen.



16 Wenn Trommeln schweigen in Wien 2008

4. SambAttac im Wandel der Zeiten unter Berücksichtigung von Flow-Erleben und gruppensdynamischer Prozesse. Ein Versuch den Begriff „Flow-Erleben“ im Kontext verwandter Gefühle zu erklären.

4.1. Was ist Freude?

Um diese Frage zu beantworten begann Csikszentmihalyi in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts Personen zu befragen, die an bestimmten Tätigkeiten Freude empfanden, obwohl sie dafür nicht belohnt wurden. Bspw. widmeten sich Bergsteiger, Komponisten, Schachspieler und Tänzer oft stundenlang ihren Aktivitäten.

Die Gespräche mit ihnen ergaben, dass sich ihre ausdauernde Motivation durch die qualitative Erfahrung ergab, die mit dieser Aktivität verbunden war. Diese Gefühle der Freude stellten sich dagegen nicht ein, wenn die Personen nur das üppige Konsumangebot der Wohlstandsgesellschaft nutzten.

Der Autor nannte diese Erfahrung „Flow“¹⁷⁰, weil viele der Befragten, unabhängig von der Art der Aktivität, dieses Hochgefühl als einen mühelosen und gleichzeitig extrem konzentrierten Bewusstseinszustand beschrieben. Selbst Herkunft, Geschlecht, Alter oder gesellschaftlicher Status spielen dabei kaum eine Rolle.

Es werden neun Hauptpunkte genannt, wodurch dieses Erlebnis der

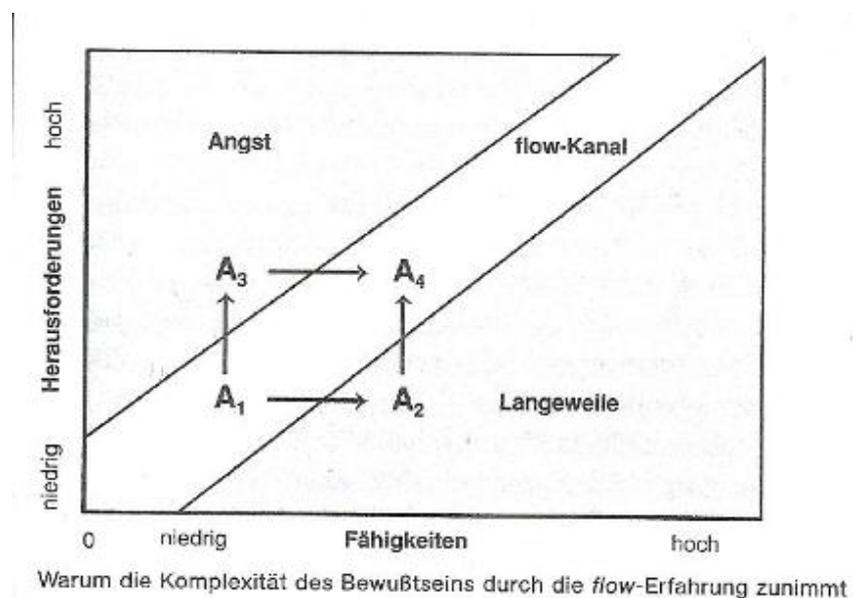
¹⁷⁰ Leser mögen sich fragen, warum der Begriff in den Übersetzungen nicht ins Deutsche übersetzt wurde. Wichtige Autoren wie Heinz Heckhausen kreierten den Begriff „Flusserlebnis“. Dieser schien Hans Aebli zu statisch und zu verwirrend, so blieb es bei der etymologischen Verwandtschaft mit dem deutschen Wort des „Fließens“ (vgl. Aebli 1996:7f).

Freude empfunden wird.

1. In der Regel ist die Aktivität durch klare Ziele gekennzeichnet.
2. Für das eigene Handeln gibt es unmittelbar ein Feedback.
3. Die Aufgaben und Fähigkeiten befinden sich im Gleichgewicht.
4. Handeln und Bewusstsein bilden eine Einheit.
5. Jede Ablenkung wird vom Bewusstsein ausgeschlossen.
6. Man hat keine Versagensängste.
7. Das Zeitgefühl wird aufgehoben.
8. Vollständiges Aufgehen in der Tätigkeit.
9. Die Aktivität wird „autotelisch“.

Das Wort *autotelisch* kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Ziel in sich“ (auto- selbst telos- Ziel). Einige Aktivitäten wie Kunst, Musik und Sport sind normalerweise autotelisch, denn es gibt ausgenommen von der Qualität des Erlebens keinen Grund, sich damit zu beschäftigen.

Wenn die meisten dieser Hauptpunkte zutreffen, beginnen wir die Aktivitäten zu genießen, die diese Flow-Gefühle auslösen.¹⁷¹



¹⁷¹ Vgl. Csikszentmihalyi 1979:162

Die meisten Dinge im Leben tun wir nur, um ein vorgegebenes Ziel zu erreichen und sie sind deshalb extrinsisch. Allerdings beinhalten manche Aktivitäten auch das Autotelische. Wenn ein Musiker bspw. für sein Spiel bezahlt wird, oder wenn ein Chirurg Status und guten Lohn für seine Arbeit erhält, so beziehen beide doch auch Freude aus ihrer Tätigkeit. Das Geheimnis eines erfüllten Lebens besteht darin, dass man bei vielen verschiedenen Tätigkeiten Flow erleben kann.¹⁷²

In seiner ersten Publikation 1975 "Beyond Boredom and Anxiety – The Experience of Play in Work and Games"¹⁷³, geht der Autor auf den Begriff Motivation ein. Er unterscheidet hier zwischen extrinsischer und intrinsischer Motivation. Was soll der Mensch in seiner Arbeit und in seiner Freizeit suchen? Der Autor nennt realistisch extrinsische Motive, da es sich um externe Anreize handelt. Doch nicht alles in unserem Leben wird durch extrinsische Motivation bestimmt. Die Menschen tun vieles, ohne einen materiellen Ertrag zu erlangen, wie bspw. Bergsteigen, Tanzen, Schach spielen. Hinter allen extrinsischen Motiven steht seiner Meinung nach auch ein intrinsisches Motiv.

4.1.1. Intrinsische versus extrinsische Motivation

Sicher kann man auf Freude ausgerichtete Aktivität als nutzlos betrachten. Wenn wir aber mehr über befriedigende Tätigkeiten erfahren, können wir Hinweise auf eine äußerst wichtige Motivationsform als Kraftquelle gewinnen.

„Durch die Objektivierung von Anreizen von Geld und Status haben die Gesellschaften ein rationales universales Motivationssystem geschaffen, mit dessen Hilfe sie erwünschtes Verhalten hervorrufen und durch genau abgestimmte Belohnungen eine komplexe soziale Hierarchie herstellen können. Die Standardisierung der äußeren Belohnungen und die allgemeine

¹⁷² Vgl. Csikszentmihalyi 1997:163-166; vgl. Turner – Theater 1989:89-92

¹⁷³ „Das Flow-Erlebnis: jenseits von Angst und Langeweile: im Tun aufgehen“.

Anerkennung ihres Wertes durch die meisten Mitglieder der Gemeinschaft brachte den Typus des „homo oeconomicus“ mit sich, der auf die Gesetzmäßigkeiten von Angebot und Nachfrage reagiert, wobei den „homo sociologicus“, der durch ein Netzwerk von sozialen Kontrollen im Zaume gehalten wird“.¹⁷⁴

Man nimmt an, dass solche extrinsische Belohnungen menschlichen Grundbedürfnissen entsprechen. Ethnologische Forschungen (Poanyi, 1957) zeigen allerdings, dass es auch Gesellschaften gibt, in denen materielle Güter nicht dieselbe Bedeutung wie bei uns haben.¹⁷⁵

Seit den 50er Jahren gibt es die Unterscheidung von intrinsischer und extrinsischer Motivation. Im englischen Sprachgebrauch bedeutet intrinsisch „innerlich“, „eigentlich oder wahr“. Extrinsisch soll dagegen „äußerlich“, oder „nicht wirklich dazugehörend“ bedeuten.

Ein Verhalten wird als „intrinsisch motiviert“ bezeichnet, wenn die Person aus eigenem Antrieb handelt. Als „extrinsisch motiviert“ hingegen bezeichnet man ein Verhalten, das von außen gesteuert wird.

Für Mc. Reynolds (1971) verläuft die restriktivste Trennung von intrinsisch und extrinsisch zwischen Handlung und Ergebnis. So werden intrinsisch motivierte Aktivitäten nur um des Tätigkeitsvollzugs ausgeführt. Alle auf Anreiz von Zielen ausgerichteten Aktivitäten sind somit extrinsisch. Diesen Begriff von „intrinsisch motiviert“ vertritt im deutschen Sprachraum auch Pekrun (1993).¹⁷⁶

„Eine andere Trennung nimmt Heckhausen (1976, 1989) vor. Danach kann auch ein Verhalten, das auf Folgen zielt, als intrinsisch motiviert gelten, sofern die Folgen dem gleichen Thema angehören wie die Handlung und die Ergebnisse. Jemand, der einen anderen durch geschicktes Überreden zur Annahme eines bestimmten Wahlvorschlages bringen will (= Handlung) und

¹⁷⁴ Csikszentmihalyi 1996:20

¹⁷⁵ Vgl. Csikszentmihalyi (ebenda)

¹⁷⁶ Vgl. Rheinberg 1995:150

dies vornehmlich deshalb tut, weil er nach gelungener Überredung (= Ergebnis) den eigenen Einfluß auf andere (= Folge) genießen kann, wäre intrinsisch machtmotiviert: Handlung, Ergebnis und Folgen gehören zum gleichen Thema, nämlich sich durch die in anderen Personen erzeugte Wirkung groß, stark und mächtig zu fühlen. Würde unsere Person lediglich deshalb Einfluß nehmen, weil sie beispielsweise für jede erfolgreiche Überredung wie ein Verkäufer bezahlt würde oder andere Vorteile hätte, so wäre sie nicht intrinsisch machtmotiviert.¹⁷⁷

In vielen Gesellschaften schienen die Menschen gern den Tätigkeiten nachzugehen, die sie für ihren Lebensunterhalt leisten mussten (Arendt, 1958; Carpenter, 1970), oder sie fanden Zustimmung in ihrer Gesellschaft, manche hofften auch auf ewiges Glück (Weber, 1947; Polany, 1957). Csikszentmihalyi ging von der Annahme aus, dass Arbeits- und Freizeitaktivitäten nicht notwendigerweise zwei verschiedene Dinge sein müssen.¹⁷⁸

„Mittlerweile nehmen Deci & Ryan mit dem Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit und Zugehörigkeit (Harlow 1958) eine dritte Größe in ihren Überlegungen auf. In ihrer „Selbstbestimmungstheorie der Motivation“ äußern sie sich dann weitgreifend über das Selbst und seine Entwicklung als Wandlung von extrinsisch zu intrinsisch motivierter Verhaltenssteuerung sowie über Möglichkeiten, hierauf pädagogischen Einfluss zu nehmen (Deci Ryan 1993)¹⁷⁹

4.1.2. Selbstdistanzierung

Die Selbstdistanzierung ist eine wesentliche menschliche Fähigkeit, sie stellt den Menschen als geistiges Wesen dar. Der Humor ist eine der wichtigsten Formen der Selbstdistanzierung. Indem der Mensch über sich

¹⁷⁷ Rheinberg 1995:151

¹⁷⁸ Vgl. Csikszentmihalyi 1996:23

¹⁷⁹ Rheinberg 1995:152

selbst lachen kann, kann er auch mit sich selbst umgehen (Waibel 1993, S.86). Seine geistige Freiheit zeigt er, indem er sich selbst gegenüber treten kann. So sagt Frankl: „Ich brauche mir nicht alles gefallen zu lassen, auch nicht von mir selber!“ schreibt Waibel (1993 S 85). Mit diesem nicht fest gelegten Bewusstsein, gewinnt der Mensch an Freiheit.¹⁸⁰

***„Glücklich ist der Mensch, der über sich selbst lachen kann.
Er wird immer etwas haben, was ihn belustigt“.*** (Habib Burgiba)

Meine Intension ist es, vorerst in meiner Arbeit speziell auf die genannten Punkte über Flow-Erleben in Bezug auf das Trommeln einzugehen. Inwiefern nun das Trommeln in der Gruppe SambAttac intrinsischer oder extrinsischer Motivation zugrunde liegt, ist ein weiterer Gesichtspunkt auf den ich eingehen werde.

Flow-Erleben und Glück

Eine interessante Frage ist jedoch der Zusammenhang zwischen Flow und Glück. Oberflächlich gesehen sollen beide identisch sein, doch in der Realität soll die Beziehung komplexer sein. Csikszentmihalyi meint, dass wir im Flow kein Glück empfinden können, weil wir im Flow nur die relevante Aktivität wahrnehmen würden. Erst wenn eine Arbeitssitzung vorüber sei, oder in Momenten der Ablenkung, könne man Glück empfinden.¹⁸¹

So soll also Glück laut Csikszentmihalyi eine Ablenkung sein? Ein Wohlempfinden, ein Glücksgefühl würde erst nach vollbrachter Tätigkeit einsetzen? Dem kann ich allerdings nicht zustimmen. Ob es nun das Trommeln oder das Tanzen betrifft, ja sogar wenn ich bspw. über Flow-Erleben schreibe, empfinde ich auch während dieser Tätigkeit

¹⁸⁰ Vgl. Bichl 1996:46

¹⁸¹ Vgl. Csikszentmihalyi 1997:181

Glücksgefühle. Diese Gefühle beim Trommeln wurden mir auch von einigen der Interviewten bestätigt, wie in diesem und dem folgenden Kapitel noch ausführlich geschildert wird. Es hängt doch von der Art der Tätigkeit bzw. vom Einzelnen ab, ob bei verschiedenen Aktivitäten Glück empfunden wird. Der Autor meint weiter, dass durch die Häufigkeit von Flow-Erlebnissen eine höhere Wahrscheinlichkeit bestünde, glücklicher zu sein, dieser Aussage kann ich vollends beipflichten.

Um über das Glücksempfinden sprechen zu können, bietet sich das folgende 25-Jahr-Jubiläum an.

4.2. „Karneval ist ein Geschenk des Teufels, das Gott gesegnet hat“ Ceatano Valoso.

„Der Karneval als liminoides Phänomen ist eine Form des Freizeitvergnügens, kein obligatorisches Ritual. Es ist von der Arbeit geschiedenes Spiel. Ein weiteres Trennungsmerkmal zwischen dem Liminalen und dem Liminoiden ist neben der Freiwilligkeit die Frage nach kollektiver Bedeutung des Handelns. (...) Das Liminale,¹⁸² das mit Pflicht verbunden ist, ordnet Turner dem Bereich von geschlossenen Gemeinschaften zu“.¹⁸³

Das war wohl das Non-plus-Ultra in der Sambageschichte Wiens. Flavio, der schon seit Jahren eingefleischte Mestre von der Sambaschule Rot-Weiß-Rot lud alle Mitglieder, ehemalige Freunde und Bekannte der Sambaschule zum 25 Jahr Jubiläum in den Reigen ein. (Lokal in Hietzing) Flavio ist ein Rhythmusbündel aus Nordbrasilien mit ausdrucksstarker Bühnenpräsenz, der wie ein Wirbelwind mit seiner Bateria das Publikum im Saal zum Kochen bringt. Voller Vorfreude machte ich mich in Rot-Weiß-Rot gekleidet mit einer Straußenfeder als Kopfschmuck erwartungsvoll auf den Weg. Wie viele der ehemaligen Sambafreunde

¹⁸² Liminalität - Schwellenzustand bzgl. der Anti-Struktur; siehe Turner 2006:249)

¹⁸³ Benzing 2007:92

würde ich wohl vorfinden? Erwartungsvoll betrat ich den dunklen Saal, der noch gähnend leer und düster wirkte. Bald erblickte ich einige Bekannte. Es herrschte wie immer vorher Aufregung unter den Leuten, die sie mit belanglosen Gesprächen zu dämpfen versuchten.



17 Sambaschule R-W-R in AERA 2002 (Foto © Manfred Vaclavek)

Selbst Flavio, dem abgebrühten Bühnenhai, ließ scheinbar diese Feier nicht unberührt. Langsam trudelten Sambistas und Freunde ein. Nach brasilianischem Lebensrhythmus werden Events immer früher angekündigt, als sie dann tatsächlich beginnen. Die Leute stellen sich schon gewohnheitsmäßig auf diese Zeitverschiebung ein.

THERESE, eine der vielen brasilianischen Tänzerinnen aus früherer Zeit, erzählte mir die Neuigkeiten von Bekannten, die leider selbst nicht gekommen waren, oder auch nicht kommen wollten.

RICARDO, der Gründer dieser Sambaschule: (Interview 7.10.2002)

„Ich wollte eigentlich eine Sambaschule in Amerika gründen. Nach meiner Österreichtour fiel meine Wahl jedoch auf Wien, der Stadt von Johann Strauß. Ich meine, Samba ist eine Sache für die ganze Familie, wo sich alle zugehörig fühlen. Hier im Ausland habe ich die Bedeutung der Energie von Samba erfahren. In der Sambaschule in Wien konnte ich Menschen aus den verschiedensten Gegenden Brasiliens und der ganzen Welt kennen lernen, das

wäre mir in Brasilien nie gelungen. Ich glaube, dass Musiker überhaupt leichter Zugang zu anderen Menschen finden können“.

Nachtrag und Richtigstellung bzgl. einer ungenauen Aussage in meiner Diplomarbeit von 2003! Ricardo konnte seine Träume über die Gründung einer Sambaschule in Wien nur verwirklichen, weil ihn die Familie von Rosanna und Gogo Weinberger bei sich aufnahm und ihn in der ersten Zeit hilfreich unterstützte. Die Idee eine Sambaschule zu gründen, entsprang auch aus diesem kleinen Kreis und das war gut so!

Auf die Frage nach der Zukunft der Sambaschule meinte er:

„Um die Sambaschule braucht man sich keine Sorgen zu machen. Ich arbeite solange ich kann, mit dem Herzen bin ich immer dabei, vielleicht nicht immer körperlich“.

Wie wahr! Ricardo gründete eine neue Sambaschule in Sevilla in Spanien, wo er seit 2005 lebt und auch eine neue Familie gegründet hat. Er hatte sich im Vorfeld zwar angekündigt, doch er blieb wider Erwarten diesem bedeutenden Event fern, das trübte meine anfängliche Freude. Ich erhoffte mir doch, ehemalige Sambamitglieder und speziell ihn wieder zu sehen.

Aber da war MARION: (Interview 14.10.2002)

„Für mich ist der Freiraum im Verein sehr wichtig und dass man ohne männliche Begleitung tanzen kann. (..) Die Sambaschule ist für mich wie eine Familie. Ich habe viele Jahre als Baiana (diese Rolle wird von älteren Damen ab 40 ausgeführt) mit wunderschönen Kostümen getanzt und auch die wichtige Rolle einer Porta Pandeira (Fahnenträgerin) eingenommen. (..) Ich besuchte einige Sambaschulen und lernte den Unterschied zwischen unserer Sambaschule in Wien und den anderen in Brasilien hautnah kennen, was ich sehr interessant fand. Genauso wie in Wien kommen alle nach der Arbeit zusammen, dann geht die Probe los und dauert ein paar Stunden. (..) Samba ist ein Mittel, die Trübsal wegen des schweren Lebens besser ertragen zu können. Ich glaube, dass dies auch bei uns zutrifft“

Marion war in der Sambaschule einige Jahre im Vorstand, überwachte später auch die Finanzen, die trotz ihres Einsatzes durch skrupellose Leiter den Bach runter gingen. Später wirkte sie dann bei SambAttac unter

der Leitung von Edison als Shaker¹⁸⁴ Spielerin mit. Durch sie kam ich zu dieser netten Gruppe.

Eine wichtige Person war auch PETER: (Interview 10.3.2003)

„Ich war zufällig im Andino (Lokal im 6. Bezirk) und habe die Leute spielen gehört. Ich wurde aktives Mitglied und war dann auch drei bis vier Jahre Kassier. Ich hatte vorher nichts mit Musik zu tun, dann wurde es ein wichtiges Hobby. Ich bin damals sogar mit Mike einem Sambamitglied nach Brasilien gefahren“.

Anfangs spielte er Shaker und später die Surdo. Jahrzehnte waren wir ein Gespann. Heute spielt er wieder die Surdo in der Gruppe Baturim¹⁸⁵.

Unvergesslich ist auch Ernst.

ERNST ein Mitglied der Sambaschule sagt: (Interview 10.12.2002)

„Durch die Sambaschule habe ich einen neuen Kontinent kennen gelernt In drei Wochen fahre ich wieder zu meiner Freundin nach Olinda im Nordosten Brasiliens. Ich bin Maler. So kann ich am besten die Dritte Welt kennen lernen und mich durch sie auch künstlerisch beeinflussen lassen“.

Die Sambaschule eröffnete das Fest mit einem kurzen Umzug im Saal, dann folgten bald darauf die Baturims mit ihrem mitreißenden Programm. Es ist eine Gruppe, die sich auch aus der ursprünglichen Sambaschule entwickelt hat. Den Höhepunkt brachte die Sambaschule Rot-Weiß-Rot. Mit rasanter Geschwindigkeit wurden die Rhythmen gespielt und alles tanzte. Tatjana, die Frau von Flavio, hatte für dieses Fest eine Gruppe Tänzerinnen als Überraschungseinlage anzubieten. Man merkte den jungen Tänzerinnen ihre Nervosität an. Mit hochroten Gesichtern, die durch Schminke abgedeckt wurden, bewegte sich die eine oder andere schon recht geschickt in dieser neuen Tanztechnik.

Ablenkungen werden vom Bewusstsein ausgeschlossen.

„Ein weiteres typisches Element von *flow* ist, daß man ausschließlich auf Dinge achtet, die für das Hier und Jetzt relevant sind. (...) Flow ist das

¹⁸⁴ Rassel siehe Kapitel 3

¹⁸⁵ Baturim (Gründung 2007) ist eine Sambagruppe die sich von der ursprünglichen Sambaschule R-W-R getrennt hat und von Clarissa geleitet wird.

Ergebnis einer intensiven Konzentration auf die Gegenwart, was die normalen Ängste und Sorgen des Alltags von uns abfallen läßt“.¹⁸⁶

Tatjana bemühte sich rührend um ihre jungen Elevinnen, wie eine Glucke tanzte sie aufmunternd um ihre Küken herum. MARION begann begeistert zu tanzen und strahlte über das ganze Gesicht, so animierte sie auch andere Gäste zum Tanzen.

MARION: (19.5. 2010) „Es muss so sein, es ist ein pures Glücksgefühl, besonders Sambarhythmus, der einen sehr frei macht. Wenn man einmal diese Bewegung kann, dann ist es ein solches Glücksgefühl, das durch den Körper geht. Es ist ein Körpergefühl, es ist unglaublich. Manche sagen, wenn man läuft, werden Endorphine frei, das man beim Laufen bekommt, eine Glückshormonausschüttung, das kriegt man auch beim Tanzen, aber was beim Laufen so anstrengend ist, die Musik trägt einen weg. Es gibt auch Gruppen, die das nicht so können, da spüre ich nichts, aber wenn eine Gruppe gut spielt, dann muss ich sagen, wenn Edison die Trommel spielt ist eine Power da und meine Beine bewegen sich von selbst. Es ist ein Energieschub und es klappt“.

Auf die Frage, ob sie auch gern trommelt, meint sie:

„Es ist nicht so, denn ich muss disziplinierter sein, es ist anstrengender und ich muss aufpassen, ich muss bei Eins da sein, das Break halten, man kann sich nicht hundertprozentig reinfallen lassen, sondern man muss sich konzentrieren, wirklich Spaß macht das nicht“ (S: 5).

RAIMONDA eine der älteren brasilianischen Tänzerinnen schloss sich ihr gleich an. Es ist wunderschön, Tänzerinnen jeden Alters in Aktion zu beobachten. Was ist das Geheimnis des Lebensprinzips der Brasilianer? Wie unterscheiden sich Brasilianer von Österreichern?

ERNST meint dazu: (10.12.2002)

„Brasilianer begegnen anderen Menschen mit dem Herzen, während die Europäer sehr mit sich selbst beschäftigt sind, sodass sie nichts außer sich wahrnehmen“.

Das ist scheinbar eines der Geheimnisse, warum Brasilianer ihr Leben auch unter misslichen Umständen so bravourös meistern. Ein weiterer Grund ist wohl die Musik, die das Leben erträglicher erscheinen lässt.

¹⁸⁶ Csikszentmihalyi 1997:164 (Punkt 5) Siehe Kapitel 4.1. Was ist Freude.

Ein wunderbares Fest ging in den frühen Morgenstunden zu Ende und wird mir in schöner Erinnerung bleiben.



18 Tänzerinnen vergnügt im Reigen in Wien 2010

MARION: (19.5.2010) „Dieses unglaubliche Glücksgefühl beim Tanzen, oder auch beim Trommeln, da wird was frei, was glücklich macht. Ich habe kleine Kinder gesehen, die auf der Straße katastrophale körperlich schwere Körbe tragen, um ihre Waren zu verkaufen, da blutet einem das Herz. Dann hören sie zufällig in einem Radio eine Sambamusik. Sie stellen den Korb ab und tanzen selbstvergessen, lachen, man sieht, dass sie glücklich sind, dann nehmen sie den Korb wieder auf und das Leben im Dreck geht weiter“ (S: 4).

4.2.1. Was ist das „Glück“?

In unserer Gesellschaft versuchen viele Menschen Glück durch Reichtum, Macht, oder Sex zu erlangen. Die Lebensqualität kann dadurch nicht verbessert werden. Nur durch die Kontrolle der Erfahrung und durch die Fähigkeit möglichst zu jedem Zeitpunkt Freude in der Aktivität zu empfinden und somit leichter Hindernisse zum erfüllten Leben zu überwinden.¹⁸⁷

„Schon von Freud 1929 wurde das Streben nach Glück als zentraler menschlicher Lebenszweck thematisiert. Während er selbst Glück vorwiegend

¹⁸⁷ Vgl. Csikszentmihalyi 1992:22

über die Abwesenheit von Schmerz und Unlust und das Erleben starker Lustgefühle definierte, erweiterte sich die Konzeption bei Analytikern, die sich spezieller mit Glück beschäftigten.

Helene Deutsch (1927) sieht das Glück als Einheitsgefühl, als das Zusammenwirken sämtlicher Anteile des Ichs (als des Es, des Über-Ichs und Ichs nach der psychoanalytischen Instanzenlehre). Diese Harmonie ist ein Vorgang des Ichs, es entledigt sich seiner Abhängigkeit, wenn dies auch vollständig nie möglich sein kann.

U. Schmitz (1930/31) definiert Glück vorwiegend über das In-Einklang-Leben mit unbewussten Regungen, während R. Adam (1981) vor allem auf das Sich-Öffnen zugunsten eines größeren Einklangs, auf den Zusammenklang von Selbst-Sein und Miteinander-Sein hinweist. Man könnte diese Konzeptionen also als Harmonie- oder Einheitsdefinitionen bezeichnen (vgl. auch Grotjan1971)¹⁸⁸

Die Philosophie hat sich von Beginn an mit Glück befasst und dieser Begriff steht auch im Zentrum vieler philosophischer Richtungen.

Besonders in der Literaturwissenschaft ist Glück eines der Hauptthemen in der Belletristik, in Sachbüchern und vor allem in Sprichwörtern.

In den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gilt das Glück als Maß von Lebensqualität und wird in umfangreichen Befragungen erhoben, um aktuelle Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme bewerten zu können.

In der Gerontologie wurde schon früh das Glück als Indikator eines erfolgreichen Alterns untersucht.

In der Psychologie gibt es über Glück ein umfangreiches Material, besonders in der Emotionspsychologie und im neu entdeckten Bereich der Gesundheitspsychologie.

Die Physiologie bietet Einblicke in körperliche Zustände und Wohlbefinden, die im Bereich der Gesundheit hier auch einfließen.¹⁸⁹

¹⁸⁸ Mayring 1991:53

¹⁸⁹ Vgl. Mayring 1991:20

Interessant finde ich den Glücksbegriff in der Philosophie bei Aristoteles.

1. Glück heißt, gut und richtig leben, tugendhaft tätig sein.
2. Glück ist das einzige Gut, das um seiner selbst angestrebt wird, also in sich das Ziel ist.
3. Glückliches Leben ist in sich selbst genügend („autark“), ist ein vollendeter und selbständiger Zustand; es müssen keine weiteren Lebensinhalte dazu treten.¹⁹⁰

Mich faszinieren immer wieder die Ansichten der frühen Philosophen, deren Wahrheitsgehalt auch auf das heutige Leben zutrifft. Kritische Gedanken über das Glück fand ich in einem Zitat von Sigmund Freud, wenn er am Ende seines Lebens meint:

„Die Menschen streben nach dem Glück, „sie wollen glücklich werden und so bleiben“. Aber dieses Programm ist nicht durchführbar, „alle Einrichtungen des Alls widerstreben ihm; man möchte sagen: die Absicht, daß der Mensch glücklich sei – ist im Plan der Schöpfung nicht enthalten. Was man im strengsten Sinne - Glück- heißt, entspringt der eher plötzlichen Befriedigung hoch aufgestauter Bedürfnisse und ist seiner Natur nach nur als *episodisches Phänomen* möglich. Jede Fortdauer einer vom Lustprinzip ersehnten Situation ergibt nur ein Gefühl von lauem Behagen“.¹⁹¹

Im Gegensatz dazu ist die Untersuchung des glückseligen Lebens der einzige Gegenstand, den sich „Die Philosophie zum Zweck und Ziel setzen muss“. (Cicero) Den Menschen treibt nichts anderes zum Philosophieren als das Verlangen nach Glückseligkeit“ (Augustinus) (alle Zitate nach Bien, 1978 S XII).¹⁹²

„In der abendländischen Philosophie war es Demokrit, (ca. 470 bis 370) der sich damit beschäftigte, was die Menschen tun können, um glücklich zu

¹⁹⁰ Mayring 1991:18

¹⁹¹ Schneider 1978:33

¹⁹² Vgl. Mayring 1991:19

werden. Vorher wurde Glück als Gabe der Götter, des Geschicks angesehen, das durch Reichtum, Ehre, Macht und Gesundheit symbolisiert war. Erst Demokrit überwindet diese mythische Abhängigkeit und setzt dem Schicksal Klugheit, Besonnenheit und vernünftige Lebensweise entgegen. Dadurch könne der Mensch selbst Glückseligkeit erreichen, als geistige bescheidene Zufriedenheit des Gemüts. Glück ist in der seelischen Haltung des Menschen begründet und nicht mehr durch äußere Güter beschränkt. Für die griechischen Philosophen wurde diese Lehre der Glückseligkeit (eudämonia) bestimmend“.¹⁹³

4.2.2. Humanistischer Ansatz

In der humanistischen Psychologie wurde ein Glückskonzept von E. Fromm 1947 entwickelt. Von der Beobachtung ausgehend, steigern sich mit dem Glück die Vitalität und die Intensität im Denken und Fühlen. Die Leistung wird aus der inneren Produktivität heraus definiert. Glück ist kein Geschenk Gottes, sondern produziert eigene Potenziale. In der humanistischen Psychologie wird das Glück später über das Erleben von Höhepunkts-Erlebnissen definiert.

Die glücklichsten Momente, ekstatische Momente und Momente des Hingerissenseins (Maslow 1977) verschaffen ein selbst aktualisierendes Leben. Die eigene Wünsche und Fähigkeiten verwirklichender Lebensstil (vgl. Hallaq 1977, Wuthnow 1978). Es zeigt sich in der Psychologie auch ein breites Spektrum von Glückskonzeptionen.¹⁹⁴

„In der Sozialpsychologie von 1908 definiert W. Mc. Dougall, einer der Väter der modernen Psychologie, Glück als „harmonisches Zusammenwirken aller Gefühle einer gut organisierten und einheitlichen Persönlichkeit, in der die prinzipiellen Gefühle sich in einer Folge von Handlungen unterstützen, die alle zu einem gleichen oder eng verbundenen harmonischen Ziel führen“ (Mc.Dougall, 1960,S.134). Je reicher, einheitlicher, entwickelter, integrierter die Persönlichkeit ist, desto mehr ist sie zu dauerhaftem Glück fähig“.

¹⁹³ Mayring 1991:19

¹⁹⁴ Vgl. Mayring 1991:56

„Charlotte Bühler 1969 geht davon aus, daß das Leben des Menschen von Lebenserwartungen und Hoffnungen geprägt ist, wobei sie vier Grundtendenzen sieht: Bedürfnisbefriedigung, selbstbeschränkte Anpassung, schöpferische Expansion und innere Ordnung. Glück stellt nun eine Kombination von Zielsetzungen der Bedürfnisbefriedigung und schöpferischer Expansion dar“.¹⁹⁵

Lersch 1938, S 273 und E.F. Bollnow 1956 stellen das Glück als freudige Hintergrundstimmung dar, das die Seele des Menschen erfasst.

Das Glück lässt sich nicht erzwingen und lässt die Welt schöner erscheinen. Dadurch wird der Mensch edler, er ist gemeinschaftsbildend, was in Aktivitäten mündet und dadurch die Basis für andere Gefühle wie Liebe bildet.¹⁹⁶

„Der niederländische phänomenologische Anthropologe S. Strasser (1956) kommt zu einer Typologie menschlicher Glückserfahrung, die er immer als Vollendungserlebnis versteht: Glück als Zufriedenheit (friedliches Dasein, Mäßigkeit); Glück als Chance (letztlich falsche, materialistische oder schicksalshafte Grundhaltung); Glück als Harmonie (Einheit, Einklang); Glück als Entzücken (Begeisterung, Entrückung, Selbstvergessenheit); Glück als Erlösung (Loslösung vom Dasein in der Welt, Nirwana, Erlösung von Leid); Glück als transzendierender Vorgriff (Suche nach vollkommenem seligem Zustand)“.¹⁹⁷

4.3. Jetzt geht's zur Sache - gemeinsam durch „Dick und Dünn“

(Eine Gruppe formiert sich - ein authentischer Jahresbericht 2006 über die Gruppe SambAttac von Claus Faber):

¹⁹⁵ Mayring 1991:54

¹⁹⁶ Vgl. Mayring 1991:55

¹⁹⁷ Mayring 1991:56

If I can't dance to it, then it's not my Globalisierungskritik

„Ach herrje. Jetzt hat Franziska schon wieder ihre Trommelschlägel hinten gelassen und Anita ist am Klo, dabei müssen wir gleich auf die Bühne. Franziskaaa! Jetzt ist sie da. Super, jetzt sucht sie nur noch ihre Trommel, die steht hinter Johannes. Helene drückt ihr schokobraunes Baby Marianne in die Arme und nimmt auch ihre Surdo. Franziska sucht hektisch noch jemanden, der ihre Videokamera hält, nachdem Ruth ihr gesagt hat, dass sie nicht gleichzeitig spielen und filmen kann. Raus jetzt. „Samba Reggae 2, ohne Vorspiel“, sagt Stefan, bevor er durch die Tür verschwindet. Großes Gelächter von hinten. Nein, ohne Vorspiel geht bei uns gar nix, rufen unsere Sambafrauen“. Stefan, können wir jetzt endlich auftreten? Ach je, jetzt ist Christiane am Klo“.¹⁹⁸ (eine Momentaufnahme aus dem Ost-Club, Wien 1040).

„SambAttac füllt nun einigermaßen die weitgehende musikalische Leere innerhalb ATTACs.¹⁹⁹ Die Gruppe ist eine eigenständige Querschnittsgruppe der Organisation Attac Österreich. SambAttac macht, wie der Name bereits andeutet, brasilianische Sambamusik im globalisierungskritischen Kontext von ATTAC. SambAttac besteht nunmehr seit über drei Jahren mit immer wieder fluktuierender Besetzung. Die Gruppierung beschreibt sich selbst auf ihrer Homepage folgendermaßen:“



19 Demo in Budapest 2011 (Foto © Werner Augustin)

¹⁹⁸ Faber (Jahresbericht 2006, 21.12.2006)

¹⁹⁹ Attac ist eine globalisierungskritische Organisation

„Die Gründung einer eigenen Sambagruppe als „laute Stimme“ von ATTAC hatte grundsätzlich zwei Zielsetzungen. Zum einen war die Motivation zur Bildung von Sambattac durch konkrete positive Erfahrungen mit Sambamusik auf Demonstrationen geprägt, bspw. im Zuge des europäischen Sozialforums in Florenz (...). Ein zweiter Antrieb für die Gründung von Sambattac entsprang der Idee, eine neue und alternative Ausdrucksform der politischen Inhalte von ATTAC zu finden. Die Musik soll dabei eine emotionale Ergänzung zur ansonsten stark rational-intellektuellen Arbeit der Organisation bilden. Samba soll zudem im Kontext von Demonstrationen nicht nur vermehrt Aufmerksamkeit für ATTAC erregen, sondern auch deren Agenden, Werthaltungen und Überzeugungen nach innen und außen transportieren“.²⁰⁰

„Wir sind nicht viel zum Denken gekommen letztes Jahr, so erfüllt mit Auftreten, Proben, Ratschen, sich abbusseln und – ganz schön viel diskutieren. Wir sind nämlich ein selbst verwalteter Sack Flöhe. Und wir sind´ s gern. Im Frühling ist es Ernst geworden: Wir und unser Gruppenleiter und Meister des Aufbaus, Edison, das ging nicht mehr. Wir waren lange Edison und seine Sambabienen. Diese Bienen sind gewachsen, stolz und selbstbewusst geworden. Also haben wir uns voneinander verabschiedet. Wir schätzen uns noch immer, keine Frage. Aber es hat uns weiter gebracht: Wir lernten Neues, wir spielten, wir traten auf, manchmal zweimal die Woche. Unsere Lehrmeister suchen wir jetzt anderswo. Einer von ihnen ist Tiago von der Sambaschule Salgueiro aus Rio de Janeiro. Von ihm lernten wir, was heute in Rio modern ist: Batucada zum Abtanzen“²⁰¹

Bestandsaufnahme Juni 2010: Unsere Kerngruppe besteht derzeit aus ca. 12 Personen, die manchmal unregelmäßig zur Probe kommen, was Stefan schon stört. Denn bei den unterschiedlichen Auftritten ist es sehr unangenehm, wenn plötzlich Leute auftauchen, die längere Zeit nicht geprobt haben. Dieser Umstand verunsichert die gesamte Gruppe. Wir spielen nicht nur in Wien, sondern auch in verschiedenen Bundesländern und manchmal an wirklich sehr entlegenen Orten.

„Wir haben viel experimentiert diesen Sommer. Wir lernten neue Rhythmen, wir gingen raus: Zweimal veranstalteten wir öffentliche Proben. Einfach als Demo anmelden und raus auf die Straße, das Öffentliche gehört uns. Auch zum Freitag den 13. (dem Feiertag der Obdachlosen) waren wir dabei – mit einem

²⁰⁰ Lederbauer 2008:172f

²⁰¹ Faber (Jahresbericht Teil 2)

Wanderauftritt vor dem Westbahnhof. Samba ist Musik der Armen – warum nicht auch Musik der Wiener Sandler.

Definitives Highlight war unser SambAttac-Jahresfest: Unter dem Titel “Unfug zum zweiten Geburtstag” zogen wir spielend durch die Wiener U-Bahn. So entwickelt sich schön langsam der SambAttac-Jahreskreis: im März ist das große Jahresfest.

Im Sommer folgt die Attac-Sommerakademie, im Herbst ein Trommelworkshop, im November der Attac-Geburtstag. Zwischendrin so gut zwei Dutzend Auftritte für Euch. Wir sind so viele wie nie zuvor. Zum Attac-Geburtstagsfest kreuzten wir in einer 18 Leute starken Truppe auf.

Der Herbst war erfüllt mit vielen Diskussionen – ein Flohziirkus von gut fidelen 20 Individualistinnen will alles säuberlich ausreden, bevor was weiter geht. Aber es geht was weiter:

Ab März 2007 haben wir einen geordneten Anfängerinnen-Kurs: Eine gemeinsame Gruppe fängt an, lernt Rhythmus, Technik und Patterns, und im Juni geht's gemeinsam auf Trommelwochenende und zu Auftritten. Wir erwarten Euch alle wieder“.²⁰²

Dieser Bericht gibt einen tiefen Einblick in das damals reichhaltige Gruppengeschehen. Veränderungen gibt es immer, das soll aber niemanden erschüttern.



20 Aller Anfang ist Rhythmus in Schrems 2008

²⁰² Faber (Jahresbericht Schluss)

4.3.1 Wofür steht Attac?

„**Attac** (association pour une taxation des transaction financières pour l'aide aux citoyens, dt. „Vereinigung für eine Besteuerung von Finanztransaktionen zum Nutzen der Bürger“) ist eine globalisierungskritische NGO (Nicht-Regierungs-Organisation), die am 3. Juni 1998 in Frankreich gegründet wurde. Den Anstoß zur Gründung gab ein Leitartikel von Ignacio Ramonet, der im Dezember 1997 in der Zeitung Le monde diplomatique, veröffentlicht wurde und die Gründung einer Association pour une taxe pour l'aide aux citoyens (deutsch: „Vereinigung für eine Topin-Steuer²⁰³ zum Nutzen der Bürger“) vorschlug. Attac hat nach eigenen Auskünften weltweit 90 000 Mitglieder und agiert in 50 Ländern (hauptsächlich) jedoch in Europa.

Attac Österreich

„Attac Österreich wurde am 6. November 2000 gegründet. Die Gründung war von 50 Personen aus allen Gesellschaftsbereichen vorbereitet worden. Zur Auftaktveranstaltung in Wien kamen mehr als 300 Interessierte. Neben den Proponenten saßen Susan Georg (Attac Frankreich), Stephan Schulmeister (WIFO) und Brigitte Unger (Wirtschaftsuniversität) auf dem Podium.

Attac Österreich hat derzeit über 4300 Einzelmitglieder und mehr als 70 Mitgliederorganisationen. Prominente Unterstützer sind etwa die Schriftsteller Franzobel oder Menasse. Zu den wichtigsten regelmäßigen Veranstaltungen zählen die jährlichen Sommerakademien in wechselnden Orten Österreichs, sowie 2009 und 2010 eine mit Greenpeace gemeinsam veranstaltete Aktionsakademie.

Monika:²⁰⁴ (14.9.2010) „Kurz nachdem Attac Österreich gegründet wurde haben ein paar Leute SambAttac gegründet. Wir freuen uns sehr über SambAttac, weil bei Demonstrationen du wirklich Aufmerksamkeit erreichst, dass die Leute schauen, dass es eine Stimmung ist, wir sind sehr froh, dass es euch gibt und dass sich immer wieder Leute finden, die mitspielen. (...) Die Neuen kommen oft dazu, wenn sie Samba spielen wollen und Attac gar nicht kennen, und das ist nicht Sinn der Sache, es ist SambAttac und die Leute die da mitspielen, müssen meiner Meinung nach, Attac-Sympathisanten sein, sie müssen Attac kennen und ich find a wichtig, dass immer wieder Folder ausgeteilt werden von Attac“(S:1).

²⁰³ Topin erfand diese Steuer auf Geldtransaktionen

²⁰⁴ Monika arbeitet als Organisatorin im ATTAC-Büro (VIP)

Zu erwähnen wäre hier auch Christian Felber, der einer der Gründungsmitglieder von ATTAC ist und sich engagiert dafür einsetzt. Auch als Buchautor ist er bekannt.



21 Auf nach Rostock Westbahnhof in Wien 2007

"Attac ist ein unabhängiger, in Wien eingetragener bundesweiter Verein. Attac Österreich ist parteiunabhängig, steht keiner Partei nahe und ist auch von keiner Parteifinanzierung abhängig. Der Großteil der Arbeit von Attac Österreich basiert auf dem Engagement von ehrenamtlichen Aktivisten in knapp 30 Regional – und zahlreichen Inhaltsgruppen".²⁰⁵

„Die relativ geringe Zusammenarbeit zwischen Attac und Sambattac beschränkt sich in finanzieller Hinsicht auf Unterstützungen in Form von Fahrtkostenzuschüssen zu Veranstaltungen. Zum anderen bietet Attac Sambattac die nötige Infrastruktur, um bspw. Auftritte und Veranstaltungen zu organisieren“.²⁰⁶

Morgenjournal vom 7.9.2010: Wilhelm Zwirner ist der neue Finanzberater von Attac Österreich.

²⁰⁵ <http://www.de.wikipedia.org> am 8.7.2010

²⁰⁶ Lederbauer 2008:189

Wie hast du den Umschwung vom Banker zu Attac geschafft?

Willi: (26.9.2010) „Ich habe persönliche Finanzberatung gemacht, von der Pensionsvorsorge, über kurzfristige Geldanlage, die mehr als das Spargbuch bringt, (...) ein gesamtes Paket von Finanzinstrumenten habe ich direkt verkauft und Provision dafür bekommen, dann war ich bei der Unternehmungsberatung. Ich bin dann 2005 weg, wo immer stärker dieser Umschwung in mir spürbar geworden ist, wo ich mich damit beschäftigt hab, mit ökologischem und sozialem Wirtschaften. Ja das war eine Richtung in der ich weitermachen wollte, weil ich gespürt hab, die Wirtschaft zerstört die Umwelt, entmündigt die Menschen, gefährdet die Demokratie und macht die Menschen unglücklich. (...) Ich habe eine Masterarbeit geschrieben zum Thema sozial ökologischen Wirtschaftens, das war der inhaltliche Einstieg. (...) 2006 hab ich gekündigt, wo ich sehr gut bezahlt war, aber die Kerntätigkeit für die Unternehmen hat mir eigentlich keine Befriedigung gegeben und ich habe mir gedacht, meine Lebenszeit möchte ich gern für sinnvolle Dinge einsetzen für den positiven Wandel in der Welt und bin dann ins Ausland gegangen nach Peru und Kuba. Peru ganz besonders, weil ich gesehen hab die konkreten Auswirkungen des Wirtschaftssystems des Neoliberalismus und ein Land wie Peru in Abhängigkeit der Wirtschaftssysteme ist, wo Armut herrscht. (...) Seit 2006 habe ich ehrenamtlich mit der Sommerakademie angefangen, habe viermal die Sommerakademie mit organisiert. Jetzt bin ich Geschäftsführer von Attac und werde von den Mitgliedern bezahlt“.

Du fühlst dich jetzt besser?

„Ja ich bin angekommen bei einem Platz wo ich spür, dass ich für diesen Wandel etwas Sinnvolles beitragen kann, weil Attac einfach an diesen Themen arbeitet, die ein besseres Leben mmh zum Ziel haben“.

Diesem Beispiel sollten sich meiner Meinung nach mehr Leute aus der Wirtschaftsbranche anschließen.

4.3.2. Wer sind nun die Leiter der SambAttac-Gruppe in Wien?

Die Erwähnung von Edison im Artikel von Claus drängt mich zur Beschreibung dieser eindrucksvollen Person als Mestre (Leiter) und seiner grundsätzlichen Einstellung zur Führung einer Bateria.

Hier lasse ich die Experten darüber berichten.

MARION: (19.5.2010) „Edison ist schon seit 10 Jahren in Österreich und hat da einen Schwung gebracht und auch andere Rhythmen und Breaks, er hat es dazu gebracht, dass die Leute wirklich gut waren“. Er hat die Gruppe ATTAC bekommen, weil das eine bekannte Wirtschaftsorganisation (sic!) ist, die wollten eine Gruppe bilden, die bei Demonstrationen einen Wirbel machen und trommeln

lernen, das hat Edison übernommen und gut geführt und es hat Spaß gemacht. Edison wollte die Gruppe streng führen. Das hat den meisten nicht gepasst, die haben das nicht so ernst genommen. Die ATTAC-Leute haben geübt und geprobt, aber das kenn ich, wo Leute das halbwegs gut können, wollen sie selbst das Ganze weiterführen“ (S: 2/3).

Was meint nun EDISON selbst in seinem ersten Interview? (21.10.2002)

„Ich komme aus Sao Paulo und finde das Leben hier sehr kalt. Ich bin Tänzer und Trommler und habe schon viele Kurse gegeben. Ich war Sambaleiter, als Ricardo nicht da war ca. ein Jahr lang. Ricardo war auf Urlaub in Spanien. Dann ist Ricardo wieder zurückgekommen. In Rio habe ich auch in einer Sambaschule unterrichtet. Die Leute studieren nicht ernsthaft genug. Sie kommen nur zum Spaß, sie gehen und kommen wann sie wollen. Ich habe eine Idee von der Führung einer Sambaschule und meine, dass die Leute jedes Instrument lernen und dabei ernsthafter bei der Sache sein sollten. Ich will, dass sich die Leute besser organisieren. Weil es weniger Spieler gibt, muss jedes Mitglied alles spielen können. In Brasilien ist das nicht notwendig, denn dort gibt es sowieso viele Spieler. Ich möchte konkrete Sachen lehren und nicht irgendetwas Südamerikanisches“.

Nun übernahm Stefan, ein ausgezeichnete Musiker, das Ruder von SambAttac. Wenn ich kurz darüber resümiere, ist Stefan nicht der autoritäre Führer und lässt basisdemokratische Einflüsse zu, sowie es sich die Leute eben wünschten.

Stefan: (30.6.2010) „Man hat mich ermutigt die Gruppe zu leiten, nachdem Edison gegangen ist, gegangen wurde, es war niemand da, da ergab sich die Chance für mich, weil mir die Leute und die Philosophie sehr gefallen. Es ist ein Miteinander, es waren ein paar Leute wo die Katrin dabei war, Gerhard, die das wo anders gesehen haben, dass man auch für Attac Österreich eine Trommelgruppe haben kann, in dem Fall eine Sambagruppe, da war dann der Edison, dann wurde vorgespielt, ich bin von Anfang an in die Gruppe reingerutscht“ (S: 5f).

War das ein Unterschied von Edison zu Stefan?

Susanna:10.6.2010) „Edison hat bewirkt, dass Frust ganz klar auf ihn produziert wurde, dass sich innerhalb der Gruppe zwei drei Sprecherinnen herausgestellt haben, die sich immer wieder in Konfrontation zu ihm gestellt haben, sie haben eine Übermacht bekommen, haben alle Entscheidungen gefällt, die mit Edison besprochen werden mussten, es war dann innerhalb der Gruppe ein Konflikt, auch ohne Edison“

War Edison nicht auch ein Macho? Dazu Susanna:

„Ja er hat ganz klare Vorstellungen, denen er um jeden Preis nachgeht, und auch wann er welche Person ernst nimmt. Da hängt mehr dran als Mann und

Frau sein, kommst du aus Brasilien, wie glaubwürdig bist du dann in der Musik, Mann sein und musikalisch sein, dann findest du Gehör bei ihm, ich habe ihm klar meine Meinung gesagt, es war zuerst ein Streit. Er ist dann sehr gewöhnt mit mir gewesen. Stefan ist komplettes Gegenteil, auch mit Machomanieren, aber viel sanfter, viel sanfter in der Umsetzung, scheinbar offen für Anregungen und inhaltliche Kritik. Ich hatte Angst, dass nun Streitereien innerhalb der Gruppe ausbrechen würden, das ist mir aufgefallen, es waren unterschwellige Regungen, die Konflikte wurden auf einer anderen Ebene ausgetragen“ (S:4).

Um das Bild etwas lebendiger zu gestalten, möchte ich hier eine authentische Beobachtung von Stefan wiedergeben, so wie ich ihn einmal während einer Probe in der „Bohnerlei“, einer ehemaligen Kaffefabrik in Floridsdorf, in der Sebastian Kohlgasse erlebt habe (April 2007).

4.3.3. Rhythmus im Blut!

Ein junger Mann mit asketischer Gestalt betritt den Proberaum, freundlich begrüßte er die wartende Gruppe von interessierten Trommlern mit ihren bereits umgehängten Instrumenten. Er kontrolliert die Aufstellung der Bateria und nimmt sich dann seine Repinique. Eine Frage an die Gruppe, dann ein kurzer Befehl und schon geht es los, links, rechts, links, rechts, die Schritte werden hörbar, „Samba auf die Eins“. Er weist auf den kurzen "Einlauf" mit der Repinique hin und die Gruppe reagiert voll Energie darauf und weiter geht's. Die Samba wird mit den Breaks gespielt und gleich auf Tempo gebracht bis alle so richtig auf Touren sind. Die Stimmung steigt, die Augen glänzen und die Körper der Trommlerinnen bewegen sich sexy zu den Rhythmen.

„Musik hören beginnt mit einer sinnlichen Erfahrung. Auf dieser Stufe reagiert man auf die Tonqualitäten, die angenehme körperliche Reaktionen, die genetisch in unserem Nervensystem eingebaut sind. Wir reagieren auf bestimmte Harmonien, die weltweit als angenehm empfunden zu werden scheinen, auf den klagenden Ton der Flöte, den erhebenden Schall von Trompeten. Wir reagieren besonders empfindlich auf die Rhythmen von Trommeln und Bass, den Beat der Rockmusik²⁰⁷

²⁰⁷ Csikszentmihalyi 1992:151

In dieser Arbeit wird ausschließlich auf Trommelrhythmen Bezug genommen.

Gibt es einen Unterschied zwischen dem Trommeln im Alleingang und gemeinsam in der Gruppe?

Claus: (E-Mail 22.6.2010) „Ich denke, es ist ein großer Unterschied zwischen Ensemblespiel und Einzelspiel. Beim Ensemblespiel geht es um das Andocken an das Außen, an den gemeinsamen Rhythmus - ein Zusammenführen des inneren mit dem gemeinsamen Flow. Beim Zusammenspielen bin ich also gleichzeitig innen- und außen fokussiert. Genau dieses Innen-und-außen ist eine starke Kraft“. (...)

Stefan strahlt über das ganze Gesicht, er unterbricht sein Spiel und beginnt zu tanzen. Katzenartig bewegt er sich, tanzt selbstvergessen in der Mitte des Raumes. Während des Trommelns bedecken Schweißperlen so manche Stirn. Links, rechts, links, rechts und weiter geht's mit einer Batucada. Stefan erinnert die Trommler noch an den Einstieg, er weist auf seine Handzeichen hin. Damit auch alle verstehen, was er mit „Anfang“ meint, tippt er mit dem Zeigefinger auf seinen glatt rasierten Kopf und los geht's... mit einem verlängerten... oder verzögerten Vorspiel? Falls es vergessen wurde, erklärt Stefan geduldig, welches Pattern genau das Leitinstrument spielt und wo die Gruppe einsetzen muss.

Selbstvergessenheit.

„Im Alltag wachen wir ganz genau darüber, wie wir auf andere Menschen wirken, Wir sind immer bereit, uns gegen mögliche Angriffe zu verteidigen, und stets darauf bedacht, einen positiven Eindruck zu machen. Diese Selbstbewußtheit ist normalerweise eine Last. Im *flow* geht man so vollständig in der Tätigkeit auf, daß man nicht mehr darüber nachdenkt, wie man sein Ego schützen kann. Nach einem Flow-Erlebnis ist das Selbstkonzept normalerweise gestärkt. (...) Der Musiker fühlt sich eins mit der Harmonie des Universums, der Sportler bewegt sich als Teil des Teams, der Leser eines Romans lebt für einige Stunden in einer anderen Welt“.²⁰⁸

²⁰⁸ Csikszentmihalyi 1997:165 (Punkt 7) Siehe Kapitel 4.1. Was ist Freude.



22 Vorwiegend heiter bei der Generalprobe im Studio in Wien 2006

In Sekundenschnelle baut sich eine Power innerhalb der Spieler auf, die alle mitreißt. Besucher, die zufällig vorbei kommen, schauen fasziniert auf die Gruppe und bewegen sich zögernd im Rhythmus. Ist es vielleicht wieder ein neuer Interessent? Wir werden sehen... aber wie auch immer, wir bleiben am Ball, beziehungsweise an der Trommel!

Mich interessiert nun, was Stefan in dieser Situation empfindet.

STEFAN: (30.6.2010) „Das sind so Momente wo ich dann einfach, das ist eine Herzsache, das kann man auch nicht wirklich erklären, oder weitergeben. Aber es ist für mich ein ganz toller Zustand, wenn ich spiele, diesen Flow zu haben, diese Konzentration und doch nicht wirklich wegzutreten und doch an der Grenze zu einer gewissen Trance, ohne die Übersicht zu verlieren. Es ist für mich und deshalb mach ich das auch, eines der schönsten Gefühle, weil es ein Gefühl ist, in dem ich mich wirklich zu Hause und wohl fühle, wie man das auch immer bezeichnen möchte. (S: 2) Ich bin immer am Boden, wenn man trommelt, wenn ich über Flow und Trance rede, Flow ist, wenn etwas gleichmäßig fließt. Ohne die Verbindung zur Erde, d.h. dass man sehr geerdet ist, gibt's gar kein Trommeln“ (S: 3).

„Wir lernen durch Lehren“. (Seneca)

4.3.4. Workshop mit Tiago Macedo - ein Vergnügen besonderer Art

Im Juli 2006 kam ein Brasilianer aus Rio. Tiago (22) ein junger schwächlicher Mann, der aus dem Umfeld der traditionellen Karnevalskultur stammt. Er kennt alle Instrumente, die im Karneval eingesetzt werden.

Er sieht sich selbst eher als Fußballspieler denn als Musiker.

Während seines Aufenthaltes in Wien spielte er einmal mit uns beim alljährlichen Mayday-Marsch mit und beschloss, uns einige Batucadas (Rhythmen) aus seiner Heimat beizubringen. Für dieses Vorhaben benötigte er allerdings telefonisch die Einwilligung seines Samba-Meisters. Es wurde eine sehr intensive Lehrveranstaltung über mehrere Wochen hindurch.

„Manchmal wird von Erfahrungen maßloser Freude oder gar Ekstase ohne ersichtlichen Grund berichtet, ausgelöst etwa durch ein paar Takte Musik, eine wunderbare Aussicht oder noch weniger; diese ruft ein spontanes Gefühl von Wohlbefinden hervor. Doch die bei weitem größte Anzahl optimaler Erfahrungen erfolgt den Angaben nach bei Aktivitäten, die zielgerichtet und durch Regeln gebunden sind. Aktivitäten, für die man psychische Energie einsetzen muß und die ohne entsprechende Fähigkeiten nicht ausgeführt werden können“.²⁰⁹

Diese Erfahrung wurde uns besonders bei Tiagos Workshop bewusst.

Zuerst lehrte er uns die Spieltechnik der Snare. Er hielt das Instrument²¹⁰ eng am Brustkorb und spielte so mit beiden Schlägeln. Sein Gesichtsausdruck dabei war ernst. Wir beobachteten interessiert und aufmerksam unseren neuen Lehrer. Zwei Frauen, die sonst auch dieses Instrument zu spielen pflegen, übten konzentriert den Rhythmus und die neue Schlagtechnik.

Sabine: (17.10.2006) auf die Frage, was sie beim Trommeln empfindet:

²⁰⁹ Csikszentmihalyi 1992:75

²¹⁰ Tarol ist eine flach gebaute Snare siehe Kapitel 3

„Wenn ich Snare spiele, dann denke ich nicht viel nach, da hebe ich ab, beim Tiago war es toll, weil da konnte man zwischendurch wegkippen, auch mit dem Publikum reagieren, oder nur abschalten, er hat uns mit der Pfeife vor einer Aktion immer Signal gegeben“ (S: 2).

Das Zeitgefühl wird aufgehoben.

„Im allgemeinen vergißt man im *flow* die Zeit, so daß Stunden oft wie Minuten erschienen. Oder es geschieht das Gegenteil – Eiskunstläufer berichteten, daß ihnen eine schnelle Drehung, die in Wirklichkeit nur eine Sekunde dauerte, zehnmal so lang vorkam. Mit anderen Worten, die kalendarische Zeit entspricht nicht mehr der erlebten Zeit; unser Zeitgefühl hängt davon ab, was wir tun“.²¹¹

Später wurden die Surdos eingesetzt. Vier Frauen und zwei Männern wollten diese ausdruckstarken Instrumente spielen. Während dessen konnten sich die Snare - Spielerinnen kurzfristig erholen. Tiago ging von einem zum anderen und kontrollierte die Schlagtechnik.

Josef: (17.6.2006) „Beim Tiago z.B. sind die Rhythmen schwierig und man muss aufpassen, das kann dazu führen, dass man ein bisschen raus kippt, wenn man unsicher ist, aber andererseits kann es dazu führen, wenn es gut funktioniert, dass man voll rein kippt, beim einfachen Rhythmus ist es so, das baut sich langsam auf, dass man langsam in die Stimmung kommt, dann wenn man schwierige Stellen meistert, die meistert man dann gut, wenn man sie schon beherrscht, es ist eine Wechselwirkung, das heißt ich bin schon in einer guten Stimmung im guten Flow, dann meistert man sie sozusagen“ (S:3).

Aufgaben und Fähigkeiten befinden sich im Gleichgewicht.

„Im *flow* hat man das Gefühl, daß die eigenen Fähigkeiten und die zur Verfügung stehenden Handlungsmöglichkeiten in einem ausgewogenen Verhältnis stehen. Im Alltag haben wir mitunter den Eindruck, daß wir den Herausforderungen nicht gewachsen sind, was Angst und Frustration auslöst. Oder wir haben den Eindruck, daß wir zu wenige Möglichkeiten haben, um unser Potenzial voll zu entfalten, was zur Langeweile führt. Wenn wir Tennis oder Schach mit einem Gegner spielen, der uns weit überlegen ist, sind wir frustriert. Spielen wir mit einem schwächeren Partner, sind wir gelangweilt. In

²¹¹ Csikszentmihalyi 1997:165f (Punkt 8) Siehe Kapitel 4.1. Was ist Freude.

einem wirklich erfreulichen Spiel bewegen sich die Spieler auf dem Grade zwischen Angst und Langeweile“.²¹²

Gibt es auch einen Anti –Flow?

Susanna: (10.6.2010) „Es ist für mich wichtig, dass ein bestimmtes musikalisches Niveau da ist, dass ich besser gefordert bin, weil ich sehr schnell in ein hohes Niveau rein komm, das kann ich dann besser ausleben, wenn um mich ein ähnliches Niveau ist. Es ist wie beim Wandern, du gehst so schnell wie die langsamste Person, wenn es für mich viel zu anstrengend ist, mein eigentliches Niveaus zu halten, dann mach ich die gesamte Wanderung für mich total anstrengend und so, das sehe ich auch so beim Trommeln, mein Trommeltempo ist ein anderes als von einer anderen Person, und das ist für mich total anstrengend, wenn ich mein eigenes Tempo verlangsamen muss, dass ich das nicht geben kann, was ich einfach geben könnte“. (S:3)

„Auswirkungen der Langeweile. Experimentelle Untersuchungen zeigen, daß Langeweile gewöhnlich mit niedriger physischer Aktivierung einhergeht. Der Adrenalinspiegel liegt niedrig, die Herzfrequenz verlangsamt sich; auch der Sauerstoffverbrauch ist unterdurchschnittlich. In kognitiver Hinsicht ist Langeweile von einem Aufmerksamkeitsabfall und einer Verlangsamung der Denkprozesse begleitet (Smith, 1981; Thackray, 1981)“.²¹³



23 Tiago - Workshop im Studio, Wien 2006

²¹² Csikszentmihalyi 1997:163f (Punkt 3) Siehe Kapitel 4.1. Was ist Freude.

²¹³ Csikszentmihalyi 1997:171

Schließlich spielten die Surdos und die Snares schon problemlos gemeinsam. Tiago stand gestikulierend in der Mitte der Gruppe und gab das Tempo mit weit ausholenden Armbewegungen vor. Es gibt drei Gruppen von Surdos, die Erste - die Primera und die Zweite - die Sekunda, die ein Frage-Antwort-Spiel im Musikstück vorgeben. Eine kleinere dritte spielt kontrastierend dazu. Tiago widmete sich nun speziell dieser Trommel. Er stand in der Mitte der Gruppe und gab den Takt mittels Handzeichen und seiner Pfeife (Apito) an.

Suna: (17.10. 2006) *angesprochen auf den Begriff Flow:*

„Wir spielen sehr konzentriert, können nicht wegfliegen, bei Tiago zum Beispiel. Ich glaube es gibt verschiedene Empfindungen bei verschiedenen Rhythmen. Beim Tiago war es eher so angespannt, da kann ich nicht von einem Flow sprechen, aber dann wenn es klappt, habe ich auch Momente gehabt, wo ich weggekippt bin, aber nicht durchgehend, ich glaube es hängt von dem Gelingen ab, die schweren Gefühle gehen verloren.

Wie heißt das auf Türkisch? „Akum, glaube ich, es ist nicht Fluss im Sinne von Wasser sondern von Energie“ (S:2).

Schließlich erhöhte er das Tempo. Nachdem sich alle damit angefreundet hatten, nahm er wieder die Tarol zur Hand. Die vor Konzentration zum Teil sehr angespannten Gesichtszüge lösten sich zusehends und ließen sogar ein Lächeln zu. Die Köper reagierten lockerer und alle bewegten sich im Takt von einem Fuß auf den anderen, um im Rhythmus zu bleiben.

Eines der schwierigsten Instrumente stellt das Tamborim dar, deren Schlagtechnik einheitlich von allen Spielerinnen intensiv geübt wurde. Es klingt sehr laut und muss daher exakt gespielt werden. Das ist anstrengend und ermüdend.

Man erhält ein unmittelbares Feedback für das Handeln

„Im Gegensatz zum Normalzustand weiß man wie gut man bei einer flow-Erfahrung, wie gut man seine Sache macht. Der Musiker hört sofort, ob er die richtige Note angeschlagen hat. Der Bergsteiger weiß sofort, dass er die richtige Bewegung ausgeführt hat, weil er nach wie vor am Berg hängt und nicht am Grund der Schlucht liegt. Der Chirurg erkennt, daß kein Blut in die

Bauchhöhle fließt, und der Landwirt sieht die schnurgeraden Furchen, die er in seinem Acker zieht“.²¹⁴

Was empfindest du beim Trommeln?

Nina: (17.10. 2006) „Ich bin irrsinnig konzentriert, es ist eine Mischung von Spannung und Entspannung, ich kann es nicht beschreiben, es ist diese Wachheit, es ist eine positive Spannung, ich kann es nicht beschreiben, ich spüre die Spannung in der ganzen Gruppe, es kommt mir vor wie ein Netz, in das ich hineinspringe, manchmal, wenn die Gruppe auseinander fällt ist es lockerer und dann wenn sie gut ist, ist sie wie ein Netz, das einen auffängt es ist eine Einheit, es ist ein Ganzes, ein Instrument“ (S:1).

Den Tamborim-Spielerinnen sah man teilweise eine starke Konzentration an, die sich durch eine verkrampfte Körperhaltung und einen angestregten Gesichtsausdruck ausdrückte. Entnervt ließen einige der ungeübten Spielerinnen das Instrument sinken. Nachdem sie die verkrampften Hände energisch ausgeschüttelt hatten, wurde die Übung wieder aufgenommen.

Neuland waren in diesem Workshop nicht nur die Rhythmen, sondern auch die Technik des Spielens und vor allem das hohe Tempo.

„Zur Kreativität gehört die Schaffung von etwas Neuem. Der Entdeckungsprozeß, der mit jeder Neuschöpfung verbunden ist, gehört offenbar zu den erfreulichsten Aktivitäten überhaupt. In der Tat findet man die Bedingungen für den flow bei den von uns befragten Personen mühelos wieder, wenn sie beschreiben, welche Gefühle ihre jeweiligen Tätigkeiten auslösen“.²¹⁵

Nun ging es richtig los. Tiago dirigierte uns nun frontal zur Gruppe stehend mittels Handzeichen und Pfeife. Der Beginn, die Breaks und der Schluss mussten sitzen. Eine starke Energie erfasste die gesamte Gruppe, je länger wir uns in diesem Rhythmus befanden. Es kam bewegte Freude auf, die Leute strahlten und begannen zu hüpfen. Ein unbändiges Gefühl

²¹⁴ Csikszentmihalyi 1997:163 (Punkt 2) Siehe Kapitel 4.1. Was ist Freude.

²¹⁵ Csikszentmihalyi 1997:167

von Leichtigkeit machte sich breit. Dieses Hochgefühl erfasste schließlich alle.

„Flow-Erfahrungen erscheinen einem zwar mühelos, aber das trifft keineswegs zu. Oft bedarf es dazu schwerer körperlicher Anstrengung oder einer hochdisziplinierten geistigen Aktivität. Sie sind ohne Geschicklichkeit und Leistung nicht möglich. Jedes Nachlassen der Konzentration löscht die Erfahrung aus. Doch während sie andauert, arbeitet das Bewusstsein geschmeidig; nahtlos folgen die Tätigkeiten aufeinander“.²¹⁶

Tiago in seiner euphorischen Stimmung über das Gelungene, sprang vor uns am Platz und strahlte. Das spornte uns derart an, dass auch wir die Füße kaum am Boden halten konnten. Selbst während der Pause übten ein paar Unermüdete unter der Anleitung Tiagos weiter. Dieser Workshop wiederholte sich noch einige Male mit demselben Effekt. Das war der Ausdruck eines höchsten Glücksgefühls, wir werden ihn sicher nie vergessen.



24 Euphorische Stimmung beim WS mit Tiago, Wien 2006

²¹⁶ Csikszentmihalyi 1992:81

Wie hast du Tiago erlebt?

Tanja: (17.7. 2010) „Mhh, der Tiago war extrem mitreißend, Das Schöne war, er hat sich nicht gescheut seine Schwächen, seine Traurigkeit oder, er hat so viele Facetten gehabt, der hat mich unglaublich mitgerissen, so ein junger Mensch, (22 Jahre) kann aber so super reflektieren in seinen Emotionen, ich habe ihn öfter besucht mit seiner Freundin, in deren Wohnung, niedlich hört sich doof an, manchmal vermiss ich das, dass Menschen so emotional sein können, ohne dass sie böse sind, er konnte schon böse sein, aber von seinem Innersten her, ist er ein unglaublich positiver Mensch gewesen“ (S:1).

„Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende“. (Demokrit)



25 Mutig und mit Elan geht's voran in Wien 2007

4.4. Demonstrationen



26 Alle ziehen an einem Strang in Wien 2007

Gegen den Strom schwimmen ist deshalb so schwer, weil einem so viele entgegenkommen. (Henry Ford)

„Demonstrationen sind wohl eine der unmittelbarsten Formen von Beteiligung der BürgerInnen am politischen Prozess. Mit ihnen kann eine große Anzahl von Menschen direkter ihrem Unmut über bestimmte soziale Verhältnisse Ausdruck verleihen, eben demonstrieren. Die Demonstration kommt somit dem vor allem von Pluralismusvertretern gedachten Ideal der direkten Partizipation am nächsten, es ist sozusagen ihr Herzstück. Selbstverständlich sind Demonstrationen selbst ein sehr komplexes Phänomen mit zahlreichen gruppenspezifischen Prozessen. Sie sind nicht als ein

homogenes Gebilde einer in sich geschlossenen "Masse" (vgl. Canetti 1980) von Menschen zu denken".²¹⁷

4.4.1. „Communitas“ - ein Begriff von Victor Turner

"*Communitas*" is a Latin term popularized by Victor Turner in his important and highly influential work, *The Ritual Process: Structure and Anti-Structure*. As he explains, he chose this term rather than "community" since the common denotation of that term implies a location or, perhaps, a gathering of individuals at a particular location".²¹⁸

Turner wandte sich nach einiger Zeit von seiner ursprünglichen Forschung bei den Ndembu in Sambia über Rituale ab und suchte nach liminalen Phänomenen in der westlichen Gesellschaft.²¹⁹

„Die Kulturanthropologie ist ein weiteres Gebiet, für das sich das *flow*-Konzept als relevant erwies. Es war Victor Turner (1974b), der die Ähnlichkeit zwischen *flow* und den sogenannten „Grenzsituationen“ bemerkte, einer Reihe von Phänomenen, die er seit Jahren untersuchte.

Turner hatte herausgefunden, daß in den verschiedensten Kulturen unter bestimmten, klar definierten rituellen Umständen die normalen sozialen Rollen zeitweilig aufgehoben oder sogar umgekehrt werden. Beispiele sind Initiationsriten, Pilgerreisen oder auch eher weltliche Veranstaltungen wie der Karneval oder Geschäftsparty's.

Die Ursache dafür liegt nach Turner darin, daß die Teilnehmer bei solchen Gelegenheiten ein Gefühl der „communitas“ erleben können, d.h. eine emotional befriedigende Nähe, die von den Zwängen sozialer Rollen und Verantwortung relativ frei ist. Dieses Gefühl des Teilnehmers trägt umgekehrt dazu bei, die Bande der soziablen Solidarität im normalen Leben zu stärken. Turners Idee wurde aufgegriffen, und in der Folge gewann das *flow*-Konzept

²¹⁷ Lederbauer 2008:154

²¹⁸ Huck 2001:96

²¹⁹ Vgl. Benzing 2007:78

beträchtlichen Einfluß in der Anthropologie des Spiels (Cheska, 1981; Harries & Park, 1983)“.²²⁰

Turner befasste sich intensiv mit Ritualen, den Übergangs- bzw. Grenzüberschreitungsphänomenen und war selbst Zeit seines Lebens ein Grenzgänger.²²¹

„Die Eigenschaften des Schwellenzustands (Liminalität) oder von Schwellenpersonen (Grenzgänger) sind unbestimmt, da dieser Zustand und diese Personen durch das Netz der Klassifikationen, die normalerweise Zustände und Positionen im kulturellen Raum fixieren, hindurchschlüpfen. Schwellenwesen sind weder hier noch da, sie sind weder das eine noch das andere, sondern befinden sich zwischen den vom Gesetz, der Tradition, der Konvention und dem Zeremonial fixierten Positionen“.²²²

In seinem Hauptwerk „Ritual – Struktur und Anti-Struktur“ kommt Turner zum Ergebnis, dass der Wechsel von Ordnung (Struktur) und Unordnung (Anti-Struktur) als Prozess zu verstehen und für den Menschen bestimmend ist.²²³

„Der Mensch, der durch enge Grenzen, feste Rollen und Normen innerhalb der soziokulturellen Systeme eingeschränkt ist, hat nach Turner das Bedürfnis nach Befreiung von der Struktur. Diese Befreiung besteht in der Erfahrung der Anti-Struktur. Nach Turner ist der Wechsel zwischen beiden Grundmodellen für die Entwicklung und Weiterentwicklung essenziell. Die Möglichkeit zur Erfahrung der Communitas als Anti-Struktur macht die Rituale für den Menschen so bedeutsam. Diese Erfahrung ist mit einem positiven Gefühl verbunden“.²²⁴

²²⁰ Csikszentmihalyi 1991:21

²²¹ Vgl. Benzing 2007:16

²²² Turner 2006:249

²²³ Vgl. Benzing 2007:71

²²⁴ Benzing 2007:75

Es ist ein dialektischer Prozess, indem durch die *Communitas* der Struktur vorübergehend entsagt wird. In Übergangsriten werden Menschen von der Struktur befreit und kehren durch diese Erfahrungen revitalisiert zur Struktur zurück.²²⁵ Turner unterscheidet hier drei Modelle: die spontane, die normative und die ideelle *Communitas*. Aus der Erfahrung einer spontanen *Communitas* entwickeln sich die normativen und die ideellen *Communitas*.²²⁶



27 Ruhe vor dem Sturm in Rostock 2007

„Beatniks und Hippies versuchen durch den eklektischen und synkretistischen Gebrauch von Symbolen und liturgischen Handlungen aus dem Repertoire vieler Religionen und mit Hilfe von „bewusstseinsweiternden“ Drogen, „Rock-Musik“ und Lichteffekten eine totale Gemeinschaft zu schaffen. Auf Grund dieser Gemeinschaft werden sie, wie sie hoffen und glauben, imstande sein, einander mit Hilfe, „dérèglement ordonné de tous les sens“ in zärtlicher, stiller erkennender Gegenseitigkeit und aller Konkretheit zu erreichen.“²²⁷

²²⁵ Vgl. Turner 1989:126

²²⁶ Vgl. Benzing 2007:100

²²⁷ Turner 1989:134; Benzing 2007:74

In meine Lebenszeit fällt auch die spontane Community der Hippies, die ich in intensivster Form in Amsterdam erfahren habe. Es war ein Ausstieg aus dem eher langweiligen Leben in Wien in eine bunte, fröhliche und freundliche Welt, in der man kurzfristig die Leichtigkeit des Seins erleben konnte. Zufällige Begegnungen mit interessanten Menschen, spontan unternommene Reisen per Autostopp, Unterkünfte in internationalen Kommunen, wo man sehr leicht Anschluss zu Gleichgesinnten fand, bereicherten das Leben. Nachdem ich auf mich allein gestellt war, hielt ich mich von Drogen aller Art fern. Auch meine Erfahrungen mit neu-religiösen Gruppen in den USA und in Europa fallen in diese Zeit, auf die ich im Exkurs im nächsten Kapitel näher eingehen werde.

Die wahre Communitas besteht laut Turner nur in der spontanen Communitas, es handelt sich hier um eine direkte unmittelbare Konfrontation menschlicher Identität, es ist ein persönlicher Interaktionsstil und hat etwas Magisches an sich. Spontane Communitas ist direkte Kommunikation und eine wesenhafte Wir-Erfahrung. Für Turner treten nur in spontaner Communitas die Merkmale von Martin Bubers Gemeinschaft in Erscheinung.²²⁸

„Für Buber ist Gemeinschaft jedoch im wesentlichen eine Form der Beziehung zwischen ganzen und konkreten Menschen, zwischen „Ich“ und „Du“. Die Beziehung ist immer eine „Begegnung“, etwas, das in unmittelbarer Gegenseitigkeit entsteht, wenn jeder ganz das Sein des anderen erfährt.“²²⁹

Martin Buber versteht unter spontaner Communitas ausdrücklich Gemeinschaft, die nicht dauerhaft ist und keine institutionalisierte Struktur besitzt. Seiner Meinung nach können sich Gemeinschaften bilden wie die Kibbuzim in Israel, die den Geist für Gemeinschaften am besten erhalten können.²³⁰

²²⁸ Vgl. Benzing 2007:100

²²⁹ Turner 1989:216

²³⁰ Vgl. Turner ebenda



28 Freundschaften in Wien 2006

In meiner Suche nach geeigneten Lebensformen wollte ich auch das Leben in einer Kommune kennen lernen. Mitte der 70er Jahre fuhr ich nach Haifa in Israel und verbrachte dort als Volontär zwei Monate im Kibbuz. Innerhalb der Kommune lebte man geschützt und von außen abgeschottet. Der Tagesablauf war streng bewacht in Arbeits- und Freizeit eingeteilt. Es war einerseits eine interessante Erfahrung, da man in der Freizeit auf Menschen aus unterschiedlichen Ländern treffen und kurzzeitig eine flüchtige Gemeinschaft bilden konnte. Andererseits fühlte ich mich sehr eingeeengt und brach deshalb nach der Arbeit per Autostopp in die Umgebung auf, um das Land kennen zu lernen, was von den anderen Mitbewohnern mit Befremden wahrgenommen wurde.

„Für Turner ist in einem gewissen Sinn jede Art der kulturellen Darstellung - Ritual, Zeremonie, Karneval, Theater und Dichtung eingeschlossen- Erklärung und Entfaltung des Lebens selbst“.

1) Jedes Erlebnis hat einen Wahrnehmungskern – Freude oder Schmerz mögen intensiver empfunden werden als bei Verhaltensweisen, die der Routine und der Wiederholung unterliegen.

- 2) Bilder vergangener Erlebnisse tauchen auf, die sich durch „ungewöhnliche“ Klarheit der Konturen, Stärke der Empfindung und Energie der Projektion auszeichnen,
- 3) Vergangene Erlebnisse rufen jedoch solange keine Reaktionen hervor, wie nicht die ursprünglich mit ihnen verbundenen Gefühle neu belebt werden können.
- 4) Die „Bedeutung“ Produktion erfolgt durch das „einfühlende“ Nachsinnen über die zwischen vergangenen und gegenwärtigen Erlebnissen bestehenden Zusammenhänge.
- 5) Ein Erlebnis ist nie wirklich abgeschlossen, solange es nicht „ausgedrückt“, d.h. anderen nicht auf verständliche - Weise, sprachlich oder anders, mitgeteilt wird“.²³¹

4.4.2. Vorwiegend heiter gegen die Urwaldzerstörung (15.5.2006)

Rosanna: (E- Mail 13.7.2010) „Damals hatte Österreich den EU- Vorsitz und darum fand der EU-Lateinamerika-Gipfel in Wien statt. (diverse lateinamerikanische Staatschefs sind damals nach Wien gekommen, u.a. Hugo Chavez). Er hielt eine Rede in der ARENA, die zur Abschlusskundgebung in den Park der Stadthalle übertragen wurde. Da gab es auch einen alternativen- Gipfel, wo sich NGOs aus Europa und Lateinamerika getroffen haben und die haben eine Demo veranstaltet. wir haben gemeinsam mit Viva Amazonia gespielt. die haben ein Straßentheater gemacht über die Amazonas-Abholzung“.

Meine erste Demo war gegen die Abholzung des Urwaldes. Ausgerüstet mit einer Filmkamera und mit dem Shaker ging ich erwartungsvoll zum Treffpunkt. Es war am Heldenplatz wo sich die Attac- Leute mit freudiger Hingabe urwaldmäßig als Bäumchen verkleideten und schminkten. Normal treten wir mit einem weißen T-Shirt und mit weißer Hose auf, was nicht jedem zusagte. Selbst die Instrumente wurden mit allem möglichen Blätterwerk geschmückt. Die Stimmung war fröhlich und steigerte sich, je mehr Mitglieder so nach und nach eintrafen. Die Sonne strahlte und um die Mittagszeit stieg die Temperatur unbarmherzig an. Ich hatte noch keine Ahnung wohin der Zug der Demonstranten führen würde. Es dauerte eine geraume Zeit, bis sich der Platz allmählich mit Menschen

²³¹ Turner 1989:17ff

füllte. Bis sich alle ihre Körper mit Malfarben bemalt und sich ebenfalls mit Blättern geschmückt hatten, verging doch mehr Zeit als erwartet.

”Body and Rituals: „The body has long been a subject of studies of ritual, but in the past few decades it has become an increasingly visible, often central focus for the development of theory on rituals. Regarding the role of the body in ritual theory more specifically, two themes stand out as particularly influential. The first is body symbolism, which focuses on representations of the body, and on the body and its parts as represented in ritual. The second, more recently developed theme is practice theory. Here, interest has mainly focused on bodily practice, i.e., the physical action carried out during ritual. Bodily practice and body symbolism are two dimensions often intertwined in the ritual itself, not just in contemporary ritual theory.“²³²

Ungeduldig begann SambAttac lautstark zu trommeln. Der Demonstranten-Zug formierte sich langsam. Endlich ging es los! Ein Geheul der Freude kam auf, als wir so richtig in Schwung kamen und die Schausteller sich vor uns gruppierten. Sie tanzten fröhlich vor uns her was uns noch mehr anspornte. Im Verlauf der Demo stellten sie auf geeigneten Plätzen das Abholzen des Urwaldes pantomimisch dar.

Wo spielst du lieber?

Tanja: (17.7. 2010) „Es kommt auf den Inhalt der Veranstaltung drauf an, ich bin nicht drauf aus nur unbedingt auf Demos zu spielen, es kann genauso gut auf Benefizveranstaltungen sein, wenn ich die Auswahl hätte, dann würde ich zu der Veranstaltung gehen, die mich mehr interessiert, wo ich mehr dahinter stehe, aber mir ist es relativ wurscht ob es eine Demo ist oder“ (S:2).

Ich war einerseits mit meiner Kamera in der einen Hand bestückt, während ich mit der anderen Hand den Shaker rhythmisch auf und ab bewegte, bemüht, trotzdem einen rüttelfreien Film zu drehen.

²³² Huck 2001:57

Die Menschen am Straßenrand standen neugierig mit lächelnden Gesichtern oder mit offenem Mund beim Anblick dieses bunten Umzugs und staunten, als sich die bunt bemalten kostümierten Schausteller plötzlich alle auf die Straße warfen. Ein weiß gekleideter Mann symbolisierte den Europäer. Mit einem langen Ofenrohr mähte er die Bäume nieder. Eine Frau kam in die Szene und ließ die Bäume wieder wachsen. Diese Pantomime wiederholte sich noch einige Male.

Es ging weiter mit Samba durch mehrere Bezirke bis wir endlich zur Abschlusskundgebung kamen. Bei der Stadthalle ging es mit brasilianischen Rhythmen munter weiter.

Was fühlst du, wenn du trommelst?

Susanna: (23.6.2010) „Bei Samba und auch bei Djembe trommeln, das reißt mich in die Tiefe, wie kein anderes Instrument, ich bin auf den Schlag komplett geerdet, total im Hier und jetzt. Nicht im Kopf sondern in den Emotionen, nicht im Kopf oder Bewusstsein, ich bin total frei ganz in mir, komplett abgelöst von allen Situationen, nur ein bisschen Trommeln und die Energie fetzt durch die Musik in mich hinein und öffnet mich in alle Richtungen, ich glaub das ist der Grund, dass ich so lang schon in Musik stecke“ (S:1).



29 Erschöpft nach dem Marsch durch Wien 2006

„Einer allein kann kein Dach tragen“. (aus Afrika)

Alles tanzte rund um uns herum. Nach diesem langen Marsch und dem anschließenden Auftritt im Park, merkten wir plötzlich wie müde wir alle waren. Als man die Ansprache von Hugo Chavez laut über den Platz vernahm, jubelten viele der Anwesenden. Ich frage mich, ob sie das auch heute noch tun würden?

4.4.3. Lasst Trommeln sprechen am Westbahnhof (13.10.2006)

Wir sind, trotz ungewohnter Zeit, genug Leute für den Auftritt für die Unterprivilegierten am Freitag den 13. Als Dankeschön bekommen wir gleich zu Beginn vom Organisator ein schwarzes T-Shirt mit einem großen roten 13er drauf. Die Bekleider sind individuell. Umständlich ist es hier einen Parkplatz zu finden, die Instrumente werden aufgeteilt. Unsere Demonstration ist ordnungsgemäß polizeilich gemeldet. Es geht also los mit Rosanna und ihrer Snare als Leitinstrument. Eine Pfeife habe ich vorsichtshalber mitgebracht, damit wir auf ihre Breaks auch reagieren können. Mit dieser pustet sie sich fast die Lunge leer.

Rosanna: (17.10.2006) auf die Frage ob ein „Flow- Gefühl“ mit dem Schluss des Spielens endet:

„Manchmal schon, aber ich spiele schon längst nicht mehr, aber es geht weiter. Ich höre die Musik in mir und habe das Gefühl, ich spiele noch weiter, ich höre es in mir selber, es ist die Energie so stark, dass die Musik noch im Kopf drin ist, da tanze ich sogar noch ein bisschen bei der U-Bahnstation“ (S: 5).

Wir beginnen mit einfachen Rhythmen, die uns bekannt sind und wandern dabei vor dem Westbahnhof auf und ab. Es ist viel los um diese Zeit. Viele Reisende bestaunen uns kritisch. Die kurzen prägnanten Aufrufe gegen Intoleranz und für mehr Verständnis für die Armen, die Johanna mittels Megafon durchgibt. Gedämpft durch den Straßenlärm wird sie von den Umstehenden vielleicht nicht verstanden. Ein Spruch lautet bspw.: „WIR ERSUCHEN SIE, IHRE ARMUT IN DER ÖFFENTLICHKEIT NICHT MEHR ZU ZEIGEN“!

Die Reaktion der Leute ist unterschiedlich. Einige marschieren mit uns mit, ein paar andere regen sich über den "Lärm" auf. Besonders ein jüngerer Mann war mit unserer Darbietung gar nicht zufrieden. Auf den Hinweis, Musik solle doch auf öffentlichen Plätzen erlaubt sein, da sich die Leute sicher über die Musik freuen, schreit er laut: „Naa, des stimmt net“! Er verfolgt uns regelrecht und verlässt uns erst, als er sich bei der Polizei vergewissert hat, dass unsere Demo angemeldet ist. Mit unserer Mestre an der Spitze wagen wir uns auch an schwierige Rhythmen.

SambAttac agiert durch die Musik dezidiert politisch. Einerseits erfolgt die Politisierung durch die Berufung auf die speziell politische Tradition des Samba-Blocos in Brasilien. Andererseits geschieht die Politisierung im politischen Kontext, in welchem die Gruppe ihre Musik darbietet.²³³



30 F13 für Obdachlose am Westbahnhof Wien 2006

„Es ist besser, für etwas zu kämpfen als gegen etwas“.

(Amos Bronson Alcott)

²³³ Vgl. Lederbauer 2008:181

Später treffen wir auf die Augustin-Gruppe in der Operngasse, die dort im Nachthemd übernachtet hat, um auf ihre trostlose Situation hinzuweisen. Singend und trommelnd gehen wir zum Amerlinghaus und geben dort noch ein kurzes Ständchen. Der Leiterin Sabine, die nachträglich zu uns gestoßen war, gefiel unser Auftritt nicht besonders, da es Unstimmigkeiten bzgl. der Instrumentenaufteilung gab. Trotz allem war es eine gelungene Aktion.

„Symbole stiften soziales Handeln und bestimmen das Selbstempfinden des Individuums. Sie liefern auch das Mittel, durch das die Menschen einem politischen Prozess Sinn geben, der sich in weiten Zügen selbst in symbolischer Form präsentiert“.²³⁴

4.4.4. Mayday 2007 am Viktor Adler Platz (1010 Wien)

**Mayday! Menschen auf der Flucht, nach Europa strömend,
Grenzpatrouillen sind hinter dir her.**

„Mayday! Mayday! Das alte Regime von Regulation und sozialer Sicherheit in Europa ist in der Krise, unsere Gesellschaft(en), unsere Freund/Innen, unsere Beziehungen, unsere Kämpfe werden begleitet von der Lust Neues auszuprobieren, sich verändernden Bedürfnissen und Gefühlen und damit auch anderen Forderungen: der sofortigen Legalisierung aller Menschen ohne Aufenthaltspapiere, sowie einem bedingungslosen Grundeinkommen für alle. Denn gemeinsam haben wir auch den Wunsch nach einem besseren Leben und einem anderen Morgen - mit allen Mitteln, die dazu notwendig sind“.²³⁵

Wir sind hier und wir sind laut! Mayday 1. May 2007

Wir trafen uns auf dem Viktor-Adler-Platz. Nach und nach erschienen die Mitglieder zum angegebenen Zeitpunkt schon im Samba Outfit. Dieses

²³⁴ Goethals 2006:367

²³⁵ <http://www.Mayday>, 13.7.2010

Mal trugen wir schon unsere neuen, in leuchtenden Farben gewählten T-Shirts in Orange, Gelb oder Rosa mit dem SambAttac-Emblem drauf in schwarzer Schrift, die uns Claus in seiner kreativen Phase entworfen hat. Die Beinkleidung wird nun nach Belieben gewählt.

Die Trommeln wurden vorher von Stefan hergebracht, alle halfen beim Ausladen. Bald begannen wir langsam unsere Rhythmen zu trommeln. In diesem Arbeiterviertel wohnen sichtbar mehrheitlich Menschen mit Migrationshintergrund. Türkische Frauen mit bunten Kopftüchern und großen Taschen in der Hand, von Kindern umgeben, gingen die Straße entlang. Männer standen oder saßen in kleinen Gruppen zusammen im Gespräch vertieft beim Kebab-Stand. Flanierende Jugendliche schlenderten mit Freundinnen fröhlich schwatzend von einem Kaufhaus zum anderen.



31 Mit vereinten Kräften in Wien 2007

Wo spielst du lieber auf Demos oder bei Festivitäten?

Erich: (17.7.2010) „Ah, das kann ich nicht sagen, das sind zwei verschiedene Zugänge auf einer Demo hab ich mit der Sambagruppe einen hohen Aufmerksamkeitsgrad, weil ich erlebt hab, wenn ich bei einer Demo durch eine Stadt durchgeh, dann schauen die Leute erst einmal kurz nach links und rechts

und laufen vorbei. Wenn eine Sambagruppe spielt, bleiben die Leute stehn, sie bewegen sich, sie beginnen mitzutanzten, und wir bekommen nicht 3 Sekunden Aufmerksamkeit sondern zwei Minuten Aufmerksamkeit.

Wie wirkt das auf euch?

„Wir wissen, dass wir der wichtigste Part der Demo sind, das macht die Gruppe happy? Ja ich geh davon aus, mich motiviert 's, weil ich es schaffe mit unserer Musik die Leute auf die Demo aufmerksam zu machen und wenn die zu uns herschauen und stehen bleiben, dann sehn sie auch die Plakate, die ganzen Themen, ich kann praktisch eine Botschaft transportieren, die die vorbei laufen, an einem Samstag, ich muss einkaufen, interessiert mich nicht, was die Leute mit der Demo machen, oder? Kann ich meine Botschaft nicht transportieren, aber mit der Musik zwingen sie dazu, überreden sie, stehen zu bleiben, das zu genießen, oder? Und dabei in einer positiven Atmosphäre diese Botschaften zu lesen, dann sind sie bereit aufzunehmen, wenn sie negativ eingestellt sind, dann sind sie nicht bereit diese Botschaft aufzunehmen“ (S:3).

Wie angewurzelt blieben viele stehen und beobachteten uns, sie hatten keine Ahnung, warum wir dort standen. Nach einer Pause gingen wir die ganze Favoritenstraße hinunter. Einige Neugierige begleiteten uns, gingen neben oder hinter uns her. Ich versuchte gleichzeitig zu trommeln und zu filmen. Im Samba-Rhythmus der Trommel springt man regelrecht mit der Gruppe mit. Hin und wieder bekam ich unvorhergesehen einen kräftigen Stoß von der Surdo-Spielerin Suna neben mir. Das ergab einen äußerst authentischen Filmmitschnitt, der zeigt, wie sich die Kraft innerhalb der Gruppe auswirkt.

Suna: (17.10.2006) zur Frage, wie sie das Trommeln in der Gruppe emotional empfindet:

„Es ist eine Bestätigung meiner selbst, sobald ich anfangen zu spielen, weiß ich, was ich spielen soll, und dieses Zusammenspiel bei Samba, dass der Einzelne nicht wirkt, aber dass das Zusammenspiel der Gruppe so was Tolles ergibt, das gefällt mir sehr gut (S:1) Wenn ich spiele spüre ich eine große Kraft, mit der großen Trommel ist es nicht so leicht, aber es ist egal, ich fühle die Kraft, aber sobald es aus ist, bin ich die Müdigkeit, aber wenn ich spiele, ist alles andere Wurst“ (S:2).

Die Sonne schien und uns wurde sehr heiß. Nach kurzen Spielpausen ging es gleich weiter in Richtung Stadt, das dauerte noch Stunden und

raubte uns viel Kraft, sodass wir zwischendurch die schweren Instrumente tauschen mussten.

Zu diesem Zweck ist es notwendig, dass die Mitwirkenden möglichst alle Instrumente können. Manchmal erscheinen Instrumente auf Grund ihrer einfacheren Technik wie bspw. die Shaker als weniger interessant. Ein Shaker ist allerdings ein äußerst wichtiges Instrument.

Gefangen in dem faszinierenden Rhythmus kann und will niemand loslassen. Unsere Motivation steigert sich, wenn das Volk begeistert mit marschiert und die Aktion scheinbar mit Freude aufgenommen wird. Eine brenzlige Situation konnte noch verhindert werden, als ein paar Übermütige das AMS-Gebäude (das Arbeitsamt im 5. Bezirk) erklettern und Unfug machen wollten. Das war dieses Mal noch gelungen!

„Innerhalb der demonstrierenden Menge gibt es eigentlich unzählige Teilbereiche und Subgruppen (bspw. „linke“ Jugendgruppen, Gewerkschaften, Vereine aber auch Familien und Gruppen von Freunden). Sie bilden gewissermaßen in Form von Unter- bzw. Subdemonstrationsgruppen unterschiedliche Fraktionen mit womöglich divergierenden Werten, Forderungen und Ausdrucksformen. Diese Tatsache wirkt sich auch auf die Rezeption des Protestzuges von außen aus. Demonstrationen kreieren eine unmittelbare Öffentlichkeit, welche vordergründig nicht auf die Vermittlung durch Massenmedien angewiesen ist“.²³⁶

„Der klügste Krieger ist der, der niemals kämpfen muss“. (Sun Tzu)

²³⁶ Lederbauer 2008:154

4.4.5. Heißes Pflaster in Rostock beim G8-Gipfel! (2.6.2007)

Die Anmeldung dafür wurde rechtzeitig im WIKI²³⁷ von SambAttac ausgeschrieben und es entschieden sich doch ca. zwölf Leute, an dieser Großdemonstration²³⁸ teilzunehmen.

Wir fanden uns am 1. Juni beim Westbahnhof ein und warteten erst einmal gespannt auf den Zug, mit uns auch unzählige Attac-Mitglieder und Sympathisanten jeden Alters.

Als eine sichtlich ältere ausrangierte Zuggarnitur langsam und geräuschvoll schnaubend verspätet in den Bahnhof einfuhr, fiel mir unwillkürlich eine Szene aus dem Film „Dr. Schiwago“ ein. (ein Zug, mit dem der Revolutionsführer Pawel fuhr). Nachdem der Zug zum Stillstand gekommen war, stürzten sich die bunt gewandeten Menschen mit einem freudigen Geheul auf die Waggoneingänge, um rechtzeitig einen Platz für die stundenlange Reise zu reservieren. Es gab zwar Reservierungen, die allerdings nicht auszunehmen waren. Das war ein Geschiebe nach vorn, dann wieder nach hinten, bis endlich der Großteil der Leute seinen Platz gefunden hatte.

Die Aufregung legte sich merklich und es machte sich Erschöpfung breit, die sich allerdings nach und nach in fröhliche Aktivität wandelte. Einige Vorbereitungen für den Protestmarsch in Rostock, wie Transparente und Attac-Flyer waren noch anzufertigen.

Wie wichtig ist dir die Gruppe?

Rosanna: (17.10 2006) „Die Gruppe ist extrem wichtig, das ist eine super nette Gruppe, es ist inzwischen so, dass die SambAttac Leute zu meinen besten Freunden gehören, ich hatte Phasen, da war ich nur mit SambAttac Leuten unterwegs, jetzt habe ich begonnen zu reduzieren und mit anderen Leuten fort zugehen, die Gruppe ist schon sehr wichtig“ (S:1).

²³⁷ WIKI-Liste wurde 2001 gegründet, freie Online Enzyklopädie – Info-Liste für Mitglieder.

²³⁸ 33. Gipfeltreffen der 8 Regierungschefs in Heiligendamm, wo Wirtschaftsfragen behandelt wurden.

Die lange Reise war zwar für alle sehr ermüdend, doch von unserer Gruppe war ein fröhliches Lachen aus allen Ecken und Enden der Abteile zu hören.

Ein riesiger Zeltplatz am Rande von Rostock war für uns vorgesehen, der bei unserer Ankunft noch ziemlich leer war. Im Laufe des Tages füllte sich der Platz und wirkte am Abend wie eine große Zeltstadt aus unterschiedlich bunten Zeltgebilden. Der Raum dazwischen war beängstigend eng geworden.

Es gab eine einfache Verpflegungsstelle auf langen Tischreihen im Freien, wo sich ein quirliges, junges Völkchen herumtrieb. Alles funktionierte, selbst die mobilen Klosettanlagen, wovor die Leute geduldig in langen Schlangen warteten. Es wurde gelacht, diskutiert, gescherzt, ein friedliches Gelage, was sich allerdings am nächsten Tag beängstigend ändern sollte.

„Spontane Communitas ist „eine direkte, unmittelbare und totale Konfrontation menschlicher Identitäten“, ein weniger intensiver als eindringlicher persönlicher Interaktionsstil. „Sie hat etwas Magisches“ an sich. Subjektiv ist sie mit dem Gefühl unbegrenzter Macht verbunden“.²³⁹

Ein wunderschöner Tag, an dem unsere Sambagruppe stundenlang fröhlich trommelnd durch die Straßen von Rostock zog. Rund um uns begeisterte Leute, die vor, neben und hinter uns unbeschwert tanzten. Wir trommelten, was das Zeug hielt, die Müdigkeit fühlten wir nicht, denn wir waren alle im Flow der Rhythmen.

Die großen Surdos verlangten von den Spielern besonders viel Kraft, aber auch die kleinen Samba-Instrumente, mit rasend schnellen Patterns, forderten das ihre. Es war sehr heiß, die Sonne brannte unbarmherzig hernieder, das tat unserem Ehrgeiz keinen Abbruch. Surdo- Spielerinnen tauschten bei Gelegenheit das Instrument gegen ein kleineres aus, um während des stundenlangen Trips nicht ganz entkräftet zu werden.

²³⁹ Turner - Theater 1989:74

Jede Demonstration ist nicht nur eine Ausdrucksform sondern auch eine Art Ritual. Sie ist ein Spektakel, wodurch die Menschen ihre Überzeugungen und Gefühle zum Ausdruck bringen. Im Rahmen der Protestzüge werden nicht nur Kultur und Politik vereint, sondern auch das Rationale mit dem Nicht rationalen. Für Abner Cohen (1993) ist ausgelassenes Feiern mit Musik und Tanz auch immer mit konkreten politischen Botschaften und Forderungen verbunden, wie er das an seinem Fallbeispiel über den Notting Hill Carnival in London gezeigt hat. Karneval ist für ihn ein symbolischer Rahmen, indem sich Einzelne und Gruppen politisch und kulturell ausdrücken können. Der Karneval ist ein ritualisiertes Spektakel bei dem Leidenschaft und Politik gemeinsam interagieren. (Cohen 1993 7f) ²⁴⁰

Wie hast speziell du das empfunden?

Tanja: (17.7. 2010) „Für mich war das was Besonders und weil ich dort aufgewachsen bin, die Stadt einmal ganz anders zu erleben, weil ein von außen hereinbrechendes Wesen innerhalb einer Demonstration ein bisschen hin und hergerissen, zwischen dieser Heimatliebe, die man hat und dem was ist, worum‘ s dann bei dieser Demonstration ging. Das Witzige ist, dass am Anfang und das war die meiste Zeit 80 % eine unglaublich tolle friedlich und bunte Demo war, sie war sehr, sehr lang, weite Strecken, anstrengend, ungefähr drei Stunden, ich hätte nie gedacht, dass ich so weit gehen werde“ (S:3).

*Aus einem anderen Ende der Stadt kam eine große Sambagruppe, die sich ebenso ins Zeug legte wie wir. Die Leiterin war bewundernswert. Sie stand vor der Gruppe mit geschlossenen Augen und dirigierte die Gruppe mittels Pfeife und Handsignalen.*²⁴¹

Die Trommlerinnen waren bunt gekleidet, im Gegensatz zu uns, denn wir trugen alle unsere attraktiven SambAttac-Shirts und bunte Beinkleider. Zwischendurch hörte man auch einzelne Musiker mit unterschiedlichen Instrumenten, vornehmlich aber Trommler, die sich in diese unüberschaubare Menge mischten.

²⁴⁰ Vgl. Lederbauer 2008:155

²⁴¹ Scheinbar handelte es sich hier um die RoR-Gruppe, (Rhythm of Resistance) auf die ich später noch eingehen werde.



32 Instrumententausch beim fröhlichen Umzug

Nach diesem fröhlichen Umzug kam eine eigenartige Stimmung in der Menge auf. Schwarz gekleidete verummte Gestalten stürmten plötzlich in eine Richtung, in der in Dreierreihen bis auf die Zähne geharnischte Polizisten standen. Scheinbar waren sie auf diesen Angriff schon vorbereitet. Die Fröhlichkeit verflog sofort und wir standen schützend um unsere Instrumente herum. Der Wirbel steigerte sich, sodass wir mit den Instrumenten bald hierhin bald dorthin den Platz wechselten.

Die gewalttätigen Aktionen nahmen zu. Eine Gruppe von Autonomen bewaffnete sich mit Pflastersteinen und zielte damit auf die Polizisten.

Tanja: 17.7. 2010) „Unten beim Stadthafen war das so, wir waren alle ganz schön fertig, da war eben dieser Lärm der Hubschrauber, man hat sich untereinander nicht mehr verständigen können, auch mit jedem, der einen halben Meter vor einem stand, das macht natürlich die Kommunikation innerhalb der Gruppe unmöglich, wir waren nicht darauf vorbereitet, was natürlich auch zeigt, dass wir überhaupt nicht darauf aus sind, irgendwas Böses, Gesetzwidriges anzustellen, was auch immer, ich will in der Hinsicht nicht sein, insofern, lass ich mich gar nicht auf so Konflikte ein, ich halt nichts davon, ich kann das nachvollziehen, warum es zu ...ich weiß nicht, das ist so viel“.

Über dem Platz kreisten geräuschvoll Hubschrauber. Eine Unzahl von Polizeiautos kam mit unaufhörlich schrill klingenden Sirenen, für uns irritierend, aus allen Ecken der Stadt. Alles versank in Chaos.

Wasserwerfer wurden eingesetzt. Damit kamen nicht nur die Missetäter zu Fall, sondern auch unschuldige Personen zum Handkuss, die sich zum falschen Zeitpunkt am falschen Ort aufhielten. Mir kam dieser Tumult wie ein Kriegszustand vor. Ich bekam Angst und wollte nur zu meinem Zelt.

Hattest du Angst?

Tanja: „Ja natürlich, es ist klar, wenn es zum Konflikt kommt, hat man auch immer Angst, wie auch an anderen Stellen meines Lebens, aber ich war wütend, ich hab dann ziemlich schnell reflektieren können, warum das wieder einmal zu solchen Konflikten gekommen ist.“

Warum? „Es gibt so eine Theorie, dass wir in einem System leben, das von Gewalt beherrscht ist, sei es körperliche Gewalt, sei es auch nur psychische Gewalt, dass es Hierarchien gibt, dass die Männerwelt Frauen unterdrückt, es gibt einfach Gewalt in unserer Gesellschaft“.

Aber da waren auch Frauen dabei „Ich weiß es gibt in Deutschland Freundinnen, die dann der Meinung sind, gut ich lebe in einer Gesellschaft, die ist gewalttätig, dann reagier ich auch mit Gewalt, man kann dazu stehen, wie man will. Verstand hat nichts mit Verständnis zu tun, Ich verstehe es, aber ich bin nicht dafür, Konflikte scheu ich nicht, aber mir ist es nicht eigen, nicht mein Grundgefühl“ (S:3).

Nur mit Mühe konnte mich eine kleine Gruppe von meinem Vorhaben abhalten, allein zum Zelt zu gelangen. In einem kleinen Gasthaus in einer ruhigeren Gasse, suchten wir Schutz. Magdalena versuchte auf mich beruhigend einzuwirken. Doch je mehr sie mich beruhigte, desto nervöser wurde ich.

Als wir uns endlich auf den Weg zum Zeltplatz machten, war unser Erstaunen sehr groß. Wieder standen Polizisten in Dreierreihen vor dem Eingang unserer bunten Zeltstadt. Der Anblick von Polizeiautos und Wasserwerfern befreite mich keineswegs von meiner Angst.

Nadja: (E-Mail 8.7.2010) „Mein erster Auftritt war in Rostock beim G8. Das war aufregend. Die Reise in den „hohen Norden“, Kennenlernen anderer Attacies + Franziska ☺, Polizeikontrollen, andere Gruppen und Clowns, die die Polizei charmant veralbern. Später stelle ich fest, dass das riskant ist. Ein paar von denen verlieren wohl leicht die Nerven. Auch eine Idee von Mitternachtssonne ist in Reichweite: die Dämmerung setzt spät ein und dauert für unsere Verhältnisse eeewig. Über meinen ersten Auftritt selber sag ich lieber nix, außer: ich hab´s überlebt!“ (S:2).

Als ich dann mein Zelt auch noch nass und zusammengefaltet vorfand, führte ich das auf einen Wasserwerfer zurück. Welch ein Irrtum! Das Zelt hatte ich einfach nicht ordentlich fixiert. Nette Leute aus dem Umfeld der „Autonomen“ gingen mir hilfreich zu Hand. Mich erstaunte, wie Menschen einerseits nett miteinander umgehen und andererseits gewalttätig gegen die Ordnungshüter vorgehen. Das war eine besonders einprägsame Demonstration, die mir sehr zu denken gab. Auf dieses Wechselbad der Gefühle kann ich jedoch gern verzichten.



33 Tagwache in Rostock 2007

Was hast du in Rostock empfunden?

Stefan: (7.7.2010) „Das war sehr schön mit den Trommeln mit der Gruppe, so viel Menschen, es war eine gewisse Spannung da, für mich aus unserer Perspektive war es fröhlich und angenehm, es ist viel getanzt worden, der Umzug, die vielen Leute unterwegs waren alles sehr motiviert, das war ein sehr tolles Gefühl bis wir dann dort angekommen sind, da war dann schon der schwarze Block bereit mit Pflastersteinen gegen die Staatsgewalt, da wollt ich nicht mehr spielen, habe aber dann abgebrochen und sind weggegangen, dann ging diese kleine Schlacht los, das war dann eher traurig für mich in den Medien diese Schlagzeilen,

Hast du auch Angst gehabt? (Lange Pause)

„Ja und nein, ich hatte schon ein bisschen in der Situation zur Vorsicht meine Angst oda, was passiert hier, die wollen sich schlagen oder sich prügeln, die will ich nicht mit meiner Musik unterhalten“ (S:4).

„Es gibt keinen Weg zum Frieden. Der Frieden ist der Weg“.

(Mahatma Gandhi)

4.4.6. Straßenaktion „Gehzeug“ in Salzburg (26.-27.4.2008)

Etwas anders ging es da schon beim „Gehzeug“-Umzug zu. Diese Straßenaktion fand in Salzburg gegen den überbordenden Autoverkehr in der Salzburger Innenstadt statt. Die Aktionisten bastelten sich ein rechteckiges Gerät aus Holzstäben mit dem Ausmaß eines Autos. Zwei Meter breit und vier Meter lang. So ca. acht Personen hängten sich jeweils dieses „Gehzeug“ um und gingen damit im Schrittempo in einem formierten Umzug durch die Stadt. Damit sollte die Verschwendung an Platz und Ressourcen aufgezeigt werden, wenn in jedem Auto nur eine Person sitzt.



34 Gemeinsam aktiv mit AI²⁴² in Salzburg 2008

²⁴² Amnesty International

Mit Verweisen auf Platons *Politeia* oder das kommunistische Manifest macht Turner darauf aufmerksam, dass Ideenprodukte bzw. liminoide Phänomene nicht bedeutungslos sein müssen, sondern durchaus auch große politische Bedeutung erlangen können.²⁴³

Wir trommelten lustvoll zwischen den „Gehzeugen“. Die Straßen waren polizeilich abgesperrt. Die Autofahrer staunten oder ärgerten sich über den vermeintlichen Unfug. Wir dagegen empfanden das als eine sehr gute Aktion und fuhren zufrieden nach Hause.

Josef: auf die Frage, wie wichtig ihm Demos sind: (E-Mail 13.7.2010)

„Extrem wichtig, deshalb spiele ich bei SambAttac und nicht bei irgendeiner anderen Gruppe“.

Kommst du da auch in den Flow?

„Bei der Lichterkette auf jeden Fall, auch bei der großen Attac-Demo zur Krise am 26. März 2009. Wenn die Demos sehr lange sind und wir viel gehen, dann eher nicht“.

Wo spielst du lieber, bei Festen oder bei Demos?

„Das ist ganz abhängig vom Tag und von der Stimmung, kann ein Fest super sein oder eine Demo oder gar nichts. Ich hab da eigentlich keine Präferenzen. Demos sind mir aus politischen Gründen wichtiger, vom Spielerlebnis her kann ein Fest aber genauso schön sein“.

„Die Welt lebt von Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht“.

(Ewald Balser)

4.4.7. Mayday! - ein Marsch ins Ungewisse 2008

Treffpunkt: Marcus Omofuma Denkmal (U2: Museumsquartier / Mariahilfer Straße, 1070 Wien)

²⁴³ Vgl. Turner - Theater 1989:50; vgl. Benzing 2007:88

Wie immer treffen wir uns an einem zentralen Punkt, den jeder meist mit den Öffentlichen erreichen kann. Stefan checkt mit einer einsatzfreudigen Helferin die Instrumente im Auto, das irgendjemand von der Gruppe zur Verfügung gestellt hat. Dieses Mal haben wir uns einen Bus gemietet, den uns der nette Herr Peter zur Verfügung stellt. Die Farben unseres Outfits sind weithin deutlich sichtbar.

Am Treffpunkt beim Omofuma-Denkmal, ein fröhliches Begrüßen. Wasserreserven werden im Kinderwagen von Helenes dreijähriger Tochter Niele verstaут, aber auch nette Freunde laben uns zwischendurch mit Getränken.

Wann bist du mit SambAttac in Kontakt gekommen?

Chris: (17.10.2006) „Ich habe praktisch schon verschiedene Trommeln gehört verschiedene Sambagruppen auf Demos, die mir sehr gut gefallen haben, in Wien das erste Mal bei der Mai-Demo, bei der ich die SambAttac das erste Mal gesehen habe, wovon ich sehr begeistert war und mir gedacht habe, dass das eine sehr feine Sache für mich wäre. Spontan gedacht habe, ich, ich könnte da mitmachen und gleich Kontakt aufgenommen habe. Das war am 1. Mai 2006. Vorher habe ich auch Trommeln auf Demos gehört, diese Rhythmen haben mich immer sehr angesprochen, obwohl ich mit Südamerika nicht so viel zu tun hatte“ (S:1).

Diese alljährliche Demo geht meist über eine lange Strecke quer durch Wien. Der lange Marsch beginnt, jeder hat sein Instrument umgehängt und los geht's. Stefan geht vor uns mit der Repinique und gibt die Zeichen zum Einsatz. Wir spielen längere Zeit vorerst einen gemütlichen Rhythmus, irgendwann, wenn wir so richtig aufgewärmt sind, geht's auch schneller dahin. Rund um uns begeisterte tanzfreudige bunt gekleidete Menschen jeden Alters. Und weiter geht es im rhythmischen Schritt. Ein Pfeifen und lautes Schreien begleitet uns wie eine Klangwolke die Wienzeile entlang. Die Sprechchöre der Demonstranten werden lauter.

Wie wichtig sind dir Demos?

Claus: (E-Mail 13.7.2010) „Bei Demos kommt der politische Moment noch dazu. Da geht es darum, dass wir uns auch mit einer Meinung positionieren. Wir wollen eine andere Welt, und zwar eine bestimmte andere Welt: Laut, fröhlich, öffentlich, lustig. Die Lust auf Leben macht. Und wir wollen die nicht nur

einfach, sondern wir wollen sie uns machen. So eine Welt entsteht nicht durchs Wünschen, sondern durchs Tun, und zwar jeden Tag. Deswegen ist Weltverändern Leben. Wir leben so ein Weltverändern, indem wir Musik machen. Sie macht uns Lust aufs Leben, und das verändert ein Stück Welt - unsere Welt. PolitologInnen nennen das dann "empowerment".

Erstes Auftreten von Müdigkeit zeigt sich und die großen Surdos werden gegen Tamborims oder Shaker ausgetauscht. Irgendwann vergisst man die Strecke, die man schon hinter sich hat und hofft, den letzten Rest des Weges auch noch bewältigen zu können. Mit letzter Kraft geht es zum Ziel. Die Stimmung der Demonstranten steigt. Es ist nicht immer leicht mit ihnen Schritt zu halten. Entsteht eine Lücke, müssen wir schon ein Stück laufen. Bleibt der ganze Zug einmal stehen, werden Wasserflaschen herumgereicht, manchmal auch Bier. So geht es stundenlang, bis wir zum Ort der Kundgebung in Mariahilf kommen.

„Trotz dieser Direktheit können die Inhalte und Forderungen einer Demonstration unterschiedlich interpretiert werden, in Abhängigkeit davon welche Gruppe innerhalb des Protestmarsches besonders wahrgenommen wird. Anders ausgedrückt heißt das, dass die Demonstration meist auf die Inhalte, Forderungen und Ausdrucksmöglichkeiten der sie dominierenden Subgruppe reduziert wird. Ein differenziertes Bild ist für viele Externe dadurch schwer möglich. Es kommt auf die Gruppe an, wie sie innerhalb der Demonstration wahrgenommen wird. Dadurch ist für viele Externe ein unterschiedliches Bild nur schwer möglich. Trotz dieser zu beobachtenden Fragmentierung kann die Demonstration das Gemeinschaftsgefühl der an ihr beteiligten Menschen beträchtlich steigern“.²⁴⁴

In Mariahilf stehen alle still und lauschen den Worten von prominenten Aktivisten und anderen bekannten Personen, die sich für die gute Sache einsetzen. Das unbewegliche Stehen ist meist viel ermüdender als der eigentliche Marsch. Man kann dann auch nicht plötzlich aus der Menge davonlaufen, also heißt es durchhalten um jeden Preis.

²⁴⁴ Lederbauer 2008:155

Hilfreiche Leute sind immer zur Hand. Das kann sehr lange dauern, denn meist sind die Straßen so verstopft, dass es kein Weiterkommen gibt. Ein langer Zug von Demonstranten lähmt den Verkehr, die Autofahrer haben dafür kein Verständnis und geben durch Hupkonzerte ihrem Ärger Ausdruck. Meistens sind auch sehr viele Polizisten im Dienst, die jeden Demonstrationzug begleiten. Mit ernster Miene stehen sie am Rand, man weiß nicht, ob ihnen die Musik auch gefällt. Ihre Gesichter verraten keinerlei Regung. Auf meine Frage einmal, ob die Musik auch gefällt, erhalte ich keine Antwort.

„Liminoide Phänomene (..) sind oft auch Teil sozialer Kritik oder sogar revolutionärer Manifeste, Bücher, Theaterstücke, Gemälde, Filme usw., die die Ungerechtigkeit, Ineffizienz und Unmoral der wirtschaftlichen und politischen Strukturen und Organisationen anprangern“.²⁴⁵

Langsam und mit gutem Gewissen im Herzen beginnen sich normalerweise die Demonstranten ohne Eile zu zerstreuen. Eine gelungene Aktion, die meist ohne Vorkommnisse abläuft. Dieses Mal ist alles anders.

Plötzlich taucht wie aus dem Nichts eine schwarz gekleidete, verummte Gruppe von jungen Autonomen auf. Die Polizeieskorte formiert sich bis auf die Zähne bewaffnet zu einem Block und drängt die Autonomen zusammen und wir stehen hilflos dazwischen. Auf der einen Seite drängen die Autonomen und auf der anderen die Polizeitruppe.

Diese Musik dient sozusagen als Abgrenzung gegen gewaltbereite Gruppen innerhalb der Demonstration. Autonome schwarz gekleidete Menschen verhindern eine friedliche Demo und geben das Bild von Chaos ab, das in den Medien veröffentlicht und dann von der Mehrheit der Menschen abgelehnt wird.²⁴⁶

²⁴⁵ Turner - Theater 1989:86; (Zitat in Benzing 2007:89)

²⁴⁶ Vgl. Lederbauer 2008:202



35 Ungebetene Mitstreiter, Mayday in Wien 2008

Wie hast du das erlebt?

Stefan: (7.7.2010) „Da hab ich gesagt aus, da will ich nicht spielen, wenn die blöd sind, dann sollen sie blöd sein, gehen wir vorbei oder hören wir auf und dann wurde so lang herum diskutiert, dann haben wir zwischen die Schilder reingespielt zwischen einer Schilderwand der Staatsgewalt und den linksorientierten Blöcken, Leute die sich dort mit Gewalt dagegen gestellt haben, die Straße gehört uns nach dem Motto, das war ein sehr komisches Gefühl, ich bin mir fast lächerlich vorgekommen, mich auf der Straße mit Leuten herum zu prügeln im 21. Jahrhundert“ (S:4).

Zufällig hab ich die Filmkamera grad wieder an mich genommen und filme die gefährliche Szene im Hintergrund, weil mich die Polizeieskorte unsanft abgedrängt hat. Nun war guter Rat teuer. Die Gruppe war ratlos und wartete unschlüssig auf eine Entscheidung. Die einen wollten weiterspielen, andere wollten nur weg und Stefan stand unschlüssig in der Mitte. Es gab eine kurze Diskussion, die zu nichts führte. Seit diesem frustrierenden Erlebnis wurde der alljährliche Mayday-Marsch für die Zukunft - abgesagt. Wie die Zukunft 2011 zeigen wird: „Sag niemals nie!“

Wie war für dich Mayday 2008?

Tanja: (17.7. 2010) „Da war ich nicht dabei ich habe das von außen mitbekommen, da habe ich mir schon gedacht, irgendetwas ist faul im Staate

Dänemark, (lacht), weil so wie das an mich herangetragen worden ist von beiden Seiten, ich habe mich immer als Vermittler gesehen“.

Du warst immer eine Vermittlerin.

„Für mich ist Kommunikation das wichtige, man muss aufpassen, dass man die Sache nicht zu ernst nimmt, man kann es auch reflektieren, schon mitten drin stehen, um zu schauen, was ist jetzt seins und was ist meins, was gehört jetzt euch um zu sagen, das gehört euch und das gehört mir. Da habe ich mich mehr darin gesehen“ (S:4).

„Die größten Schwierigkeiten liegen da, wo wir sie nicht suchen“.

(Johann Wolfgang Goethe)

4.4.8. „Critical Mass“ - nackte Tatsachen (19.6.2009)

Seit 2008 findet an jedem 3. Freitag im Monat „Critical Mass“ - eine Radtour durch Wien - statt.

„Kritische Masse ist eine internationale Aktionsform bei der sich mehrere nicht motorisierte Verkehrsteilnehmer scheinbar zufällig und unorganisiert treffen, um mit gemeinsamen und unhierarchischen Protestfahrten durch Innenstädte mit ihrer bloßen Menge und ihrem konzentrierten Auftreten auf ihre Belange und Rechte gegenüber dem motorisierten Individualverkehr aufmerksam zu machen“.²⁴⁷

Nach mehrmaligen Einladungen durch Sabine, doch einmal mitzumachen, habe ich mich endlich dazu entschlossen. Es ist ein Tag für die Radfahrer, die von mehreren Radorganisationen wie bspw. Argus (Arbeitsgemeinschaft umweltfreundlicher Stadtverkehr) unterstützt wird. Damit sollen die Menschen mittels drastischer Maßnahmen darauf hingewiesen werden, dass Radfahren gesund ist und dass die Stadt von privatem Autoverkehr entlastet werden sollte. Diese Aktion findet einmal im Monat am Freitagnachmittag statt. Eine besondere Spezialität gibt es

²⁴⁷ [http://de.wikipedia.org/wiki/Critical Mass](http://de.wikipedia.org/wiki/Critical_Mass), 19.6.2009

jährlich im Juni, wo es den Radfahrern auch erlaubt ist, hüllenlos mitzufahren, sofern es noch ästhetisch ist.²⁴⁸ Ausgerechnet auf so eine „freie Fahrt“ fiel unbewusst meine Entscheidung. Schon vorher versicherte mir Sabine, dass es ein durchaus lustiges Unternehmen sei. Treffpunkt war der Schwarzenbergplatz, in der Nähe meiner Wohnung, sodass ich nicht weit hinfahren musste. Auf diesem Platz fand ein buntes fröhliches Treiben mit und ohne Kleidung statt und rundum ein fantasievolles Schminken, das wohl die Kleidung ersetzen sollte.

Ein Fest mit Musik, fröhlich und unbeschwert, allerdings dieses Mal ohne SambAttac-Trommeln. Nach einer Stunde ging es los. Zum Glück fand ich Johanna und Julia, die bekleidet, auch mitfahren. Gleich zu Beginn wurde mir angst und bang, denn so an die 60 Radler oder mehr hatten sich eingefunden, die sich auf einmal in Bewegung setzten. Im Verlauf der Tour erhöhte sich die Anzahl der Radler erheblich. Ich fürchtete um meine Sicherheit und um die meines Rades.

Eingeengt zwischen den Radlern zwang ich meine Aufmerksamkeit auf ein vor mir fahrendes entblößtes Hinterteil. Ich vertraute dem Können dieses Radfahrers, denn ein Sturz würde sich bei ihm ungleich schwerwiegender auswirken.

Allerdings hat ein Flow-Erleben nicht immer günstige Folgen, was sich bspw. beim Motorradfahren im Straßenverkehr zeigt. (Rheinberg 1991) Bei dieser riskanten Fortbewegungsart verlieren sämtliche Vorsätze einer defensiven Fahrweise ihre Wirkung.²⁴⁹

In meinem Fall lag hier die Gefahr beim Radfahren im diesem Verkehrsgewühl.

²⁴⁸ Was ästhetisch ist, entscheidet die Polizei, sie kann jederzeit die Leute wieder zum Ankleiden auffordern!

²⁴⁹ Vgl. Rheinberg 2004:157f

„In der Tat findet Schallberger (2000) bei Flow-Untersuchungen im Alltag, daß unter Passungsbedingungen nicht nur eine positive Aktivierung („hellwach, begeistert, voller Energie“), sondern auch eine negative Aktivierung („ängstlich, nervös, gestresst“) überdurchschnittlich ausfällt.“²⁵⁰



36 Fantasiervolle Sportbekleidungen in Wien 2008

Es gab die fantasievollsten Radaufbauten, wie bspw. ein übereinander verschweißtes doppeltes Rad, wodurch der Fahrer die Masse von Radlern gut überblicken konnte. So ging es eine Zeitlang dahin. Meine Partnerinnen verlor ich im Gewühl. Eigentlich war die Route von der Polizei vorgegeben, aber nichts desto trotz entschieden sich die „Häuptlinge“ der Radorganisationen kurzfristig plötzlich für eine andere Route, wodurch die Polizei in Bedrängnis kam und rasch andere Straßen für den Autoverkehr sperren mussten. Dauerte eine Straßensperre für die freizügigen Radler zu lange, protestierten sie, indem sie ihre Räder hoch in die Luft hielten und schrien. Diese lustige Partie mit Hasenschlagmanier im Zickzackkurs führte durch halb Wien. Die Autofahrer reagierten auf ihre

²⁵⁰ Rheinberg 2004:158f

Art und schimpften, da dieses Ereignis auch noch zur Hauptverkehrszeit am Freitagnachmittag stattfand.

„Freizeit ist mit zwei Arten von Freiheit verknüpft, „Freiheit von“ und „Freiheit zu“ um Isaiah Berlins berühmte Unterscheidung zu verwenden.

Für jeden einzelnen bedeutet Freiheit *Freiheit* von den erzwungenen, geregelten Fabriks- und Bürozeiten und die Möglichkeit, die natürlichen, biologischen Rhythmen wiederzuerlangen und zu genießen. *Freiheit* zum Betreten, ja Hervorheben neuer symbolischer Welten der Unterhaltung, des Sports, des Spiels und der Zerstreuung jeglicher Art“.²⁵¹

So mancher Nackte wurde während der Tour von der Polizei aufgefordert, sich schleunigst wieder anzuziehen, wobei der Grund hierfür nicht ersichtlich war. So mancher verdeckte sein Geschlecht doch sehr fantasievoll mit künstlerisch gestalteten Utensilien aus allerlei Materialien, wie Wolle - Fell - oder Papierkonstruktionen.

Während der Fahrt durch Wien war ich zu beschäftigt, um mich vor ungestümen Radlern zu schützen und rechtzeitig auszuweichen, um noch irgendetwas anderes wahrzunehmen. Nach stundenlangem Trip, der über die Brigittenauer Brücke schließlich zur Donauinsel führte, entschied ich mich aus Sicherheitsgründen an vorderster Front mit der Polizei auf gleicher Höhe zu bleiben.

Das Wetter schlug um und ein Nieselregen setzte ein. Für ein lustiges Fest auf der Donauinsel fehlte mir die Motivation. Ich fuhr im zunehmend strömenden Regen allein auf der Donauinsel heimwärts. Insgesamt war es wirklich eine tolle Erfahrung, die ich aber aus Sicherheitsbedenken nicht so bald wiederholen werde. Ich war froh, heil aus diesem Gewühl herausgekommen zu sein.

²⁵¹ Turner - Theater 1989:55

Aellig (2004) hat das Erleben extremer Felskletterer in der Wand erfasst. Es zeigte sich, dass diese Aktivität von Flow-Gefühlen begleitet war, aber Glücksgefühle erst nach der gefährlichen Herausforderung auftraten. Sollten solche Gefühle aus Extremsituationen auch auf andere Aktivitäten übertragen werden, so müsste man eher auf eine Energie geladene positive Aktivierung als auf begleitende Glücksgefühle achten. Zufriedenheit und Glück seien eher postaktionale Gefühle am Feierabend.²⁵²

„Denken ist wundervoll, aber noch wundervoller ist das Erlebnis“.

(Oscar Wilde)



37 Die Polizei - dein Freund und Helfer

²⁵² Vgl. Rheinberg ebenda 2004:163

4.4.9. Wir sind gekommen, um zu bleiben! (20.10.2009)

„Offenbar reagieren Menschen auf die stets sich verändernde Umwelt mit neuen Handlungsformen, die ihnen erlauben, sich in dieser Welt zu orientieren. Diese Möglichkeit lässt sich daraus erklären, dass Rituale, wie Victor Turner gezeigt hat, Menschen in einen unbestimmten, nicht-codierten Bereich der Liminalität führen, in dem nicht nur alte, sondern auch neue Erfahrungen und Sinngebungen entstehen und bestätigt werden können“.²⁵³

Es ist ein unglaublich kalter Tag mit plötzlichen Regengüssen, aber unser Auftritt bei dieser Demonstration sollte dennoch stattfinden. Treffpunkt war die Innere Stadt am Ballhausplatz mit all unseren Instrumenten und auch genügend Auftrittswilligen in bunten SambAttac-Shirts. Diese bekam man allerdings nicht zu Gesicht, da sie verdeckt durch Windjacken in allen Farben waren. Das machte allerdings nichts, waren wir doch in der Zwischenzeit schon durch unzählige Umzüge durch ganz Wien bei verschiedenen Demonstrationen auch ohne unsere T-Shirts bekannt.

Eine große Menschengruppe fand sich zeitgerecht auf diesem Platz ein, umringt von Polizisten, die dieser Demo wie immer beiwohnten. Diesmal war kein Marsch vorgesehen und somit war es für die Ordnungshüter ein überschaubares Treiben.

Eine Bühne war rasch aufgebaut worden, auf der sich Redner wie Menasse und andere wichtige politische Personen der Opposition abwechselnd das Mikrophon in die Hand drückten. Wir standen spielbereit auf der linken Seite der Bühne und froren erst einmal. Ein aufgeweckter junger Mann moderierte den gesamten Ablauf.

Welche Aktionen bevorzugst du?

STEFAN: (30.6.2010) „Mir ist alles recht, wenn die Gruppe grooved, dass Freude rüberkommt, dass es energetisch ist, meine Lieblingsbühne ist die Straße“ (S:6).

²⁵³ Krieger / Belliger 2006:26

Das war allerdings dieses Mal hier nicht der Fall.

Mit lauter Stimme kam der Auftrag für uns, „Attac“! schrie der Moderator ins Mikrofon und zeigte mit weit ausholender Geste und stolz geschwellter Brust auf uns. Der erste Einsatz ging nun einmal über die Bühne, besser gesagt, er geschah neben dieser. Bald wurden wir jedoch zur Ruhe verurteilt, denn die wichtigen Redner wechselten sich in kurzen Zeitintervallen ab. Wir warteten auf einen weiteren Einsatz, doch dieser Aufruf kam nicht zustande. Immer wenn der Moderator mit ausgestrecktem Arm auf uns zeigte und „Attac“! plärrte, kündigte er schon den nächsten Redner an, der sich schon auf seinen Einsatz freute.

Wieder kam ein kurzer Hinweis auf uns. „Attac“! schallte es laut über den Ballhausplatz. Dienstbeflissen bereiteten wir uns auf den nächsten zündenden Rhythmus vor, doch es kam nicht soweit. Der junge Mann hatte es sich wieder anders überlegt und dem nächsten Redner das Mikrophon gereicht. Wir standen frierend in der zugigen Ecke, das künftige Geschehen abwartend.

Wie geht es dir bei Demos?

Harald: (24.6. 2010) „Es kommt auf die Energie an, die da herrscht, in der Gruppe und mit Publikum, alles herum Polizei tralala also wenn das stimmig ist, Frieden herrscht, das ist mir wichtig“ (S:3).

Endlich durften wir die Trommeln einsetzen. Leider konnten wir in dieser kurzen Zeitspanne das Publikum nicht in Schwung bringen, denn schon hieß es wieder: „Und zu uns spricht nun der Herr sowieso“! Einige von uns gingen vorzeitig frustriert weg. Der hart gesottene Rest blieb mit den Instrumenten startbereit.

Seit wann bist du bei Samba-Attac?

Andi: (14.10. 2007) „Sagte schon, seit einem Jahr“.

Trommelst du regelmäßig? „Nein“, Trommelst du allein auch? „Ja“,

Zu Hause oder in der Schule? „Ja zu Hause und in der Schule, in der Gruppe bei Attac, und in der Schule auch“.

Wie wichtig ist dir die Gruppe beim Trommeln? Gibt es einen Unterschied, ob du allein oder in der Gruppe trommelst? „Ja schon, anders, es kommt drauf an, wie viele Schüler in der Schule sind, meistens 11, 8 oder 10“.

Es kam zu keinem weiteren Auftritt mehr, denn die Zeit war begrenzt und der Schluss war für eine Latin-Gruppe von vier Personen vorgesehen. Alles in allem ein enttäuschender Einsatz ohne Höhepunkte. Der Aufwand hatte sich nicht gelohnt, denn ohne Beteiligung des Publikums, ist es nur eine halbe Sache. Wir waren trotzdem froh, gegen den Missstand der Abschiebung demonstriert zu haben. Die nächsten Wochen war ich dann erkältet.

„Zur Gerechtigkeit gehören: Macht, Weisheit und Wille“.

(Leonardo da Vinci)

4.4.10. Gemeinsam sind wir stark gegen die Abschiebung (1.7.2010)

Wieder war eine Demo gegen die Abschiebung von gut eingebürgerten Menschen angesagt, dieses Mal am Heldenplatz. Trotz Zeitmangels, fahre ich mit dem Roller und dem Shaker dorthin. Bald sehe ich auch die bunte Gruppe im Gewühl der vielen Menschen und freue mich schon auf das Spielen. Wir warten und stehen eher im hinteren Bereich in Volksgartennähe neben unseren Instrumenten. Es sind tausende Menschen da. Die Anzahl variiert je nach Betrachtungsweise verschiedener Organisationen von 7 000 bis 10 000!

Mike, unser Organisator schwirrt herum. Es ist heiß und die Luft stickig. Angenehmes Geplauder mit Gleichgesinnten. Einige Mitwirkende hat man wegen Familiengründungen schon lange nicht mehr gesehen, wie Ruth bspw., ein äußerst aktives Mitglied von SambAttac. Christiana mit ihrer Familie und Claus, der jetzt in Linz wohnt und derzeit dem TaKeTiNa-

Rhythmus verfallen ist. Wir stehen und plaudern und hören von fern Ansprachen. Dazwischen erreicht uns eine geballte elektronische Klangwolke. Dagegen haben wir mit unseren Trommeln eh keine Chance.

Wann bist du mit SambAttac in Kontakt gekommen?

Josh: (25. 6. 2010) „Vor ein bisschen mehr als einem Jahr“, so *kurz erst?* „Ja, ich habe ursprünglich, glaube ich, wollte ich schauen, was die NGOs so machen in Österreich, Ob ich da irgendwo mitmachen kann, möchte oder will.

Also politisch? „Nein auch Umweltschutz, auch in diese Richtung nicht nur politisch, auch die NGOs aber bisschen mehr in Umweltschutz, in Richtung Asyl und Integration und solche Sachen und dann habe ich auf der Attac – Homepage eben SambAttac zufällig entdeckt“ (S:1).

Mike kommt zurück und berichtet uns, dass unser Auftritt erst am Ende der Kundgebung vorgesehen ist. Enttäuschung macht sich breit. Eine kurze Besprechung folgt, rasch werden die Köpfe zusammengesteckt. Stefan stellt basisdemokratisch die Frage: „Sollen wir warten oder gehen und später wieder kommen“? Die Mehrheit war für „Nein“.

Allerdings hat sich dieser Aufwand mit den Instrumenten nicht gelohnt. Die Entscheidung ist gefallen, wir gehen. Einige wollen sich trotzdem die Redner geben. Also das gab es bisher noch nie. Wir haben viel gespielt, wir haben weniger gespielt, aber gar nicht gespielt, das war neu. Man kann nicht immer gewinnen. Alles in allem war das nicht wirklich unser Tag! Für das Anliegen jedoch war es wichtig!

„Mut ist die Tugend, die für Gerechtigkeit eintritt“.

(Marcus Tullius Cicero)

4.4.11. “Rhythm of Resistance“ - Zwischentöne im Flow-Erleben

*Ja auch dieses Gefühl gibt es, nämlich dann, wenn sich aus der Stammgruppe von SambAttac eine neue Gruppe bildet. Einige aus unserer Gruppe spalteten sich ab²⁵⁴ und gründeten die **RoR**- Gruppe in Österreich. Das ist eine übernationale Gruppe, die man schon in Rostock erleben konnte. SambAttac ist eine globalisierungskritische Gruppe und daneben gibt es nun auch eine andere. **RoR (Rhythm of Resistance)**, die dieselben Anliegen hat und auch auf Demonstrationen agiert.*

Ihre Musik ist ähnlich, weicht aber vom üblichen Samba ab. Dazwischen werden Sprechchöre in steigender Lautstärke gesprochen. Beginnend mit aufrüttelnden Trommelpatterns, die von allen gemeinsam sehr laut intoniert werden. Interessant dabei ist, dass alle Mitglieder möglichst alle Instrumente erlernen und können sollten, sodass jeder aus der Gruppe auch die Führung übernehmen kann. Sie verwenden dazu internationale Handzeichen, die von allen verstanden werden. Wenn sich bspw. alle zu einer Großdemonstration irgendwo in Europa einfinden, wie das in Dänemark 2010 zum G 8-Gipfel der Fall war. Dort konnten an die 100 Trommler die bekannten Rhythmen sofort problemlos gemeinsam spielen. Mir gefällt, dass jeder aus dieser internationalen Gruppe die Führung problemlos übernehmen kann. Dazu müssen allerdings die Handzeichen bekannt sein.

Warum spielt ihr die Rhythmen von RoR?

Erich: (17.7. 2010) „Das muss man pragmatisch sehen, vom Gefühl her gefällt mir SambAttac besser, weil das eher brasilianisch ist, oder? RoR ein Mix von verschiedenen Richtungen ist. Aber die sind so klar in ihren Noten, dass wir das unabhängig dann SambAttac nachmachen können als Laien, weil der John ist Musiker, hat eine Ahnung von Noten, ist ein super Gitarrenspieler, oder? Aber er ist kein Sambaspezialist, er weiß wohl den Unterschied zwischen Samba und Rumba, aber er ist kein Sambaspezialist.

Gefallen dir bei RoR die einfacheren Rhythmen?

²⁵⁴ Einige von uns sind in beiden Gruppen aktiv.

„Ja, nur es gibt Situationen bei unserer Probe, wo das Ganze von der Qualität her plötzlich so zu laufen beginnt, dass alle zum Schluss ein totales Wow-Gefühl haben und der John Gillert wie verzaubert dasteht und die Welt nimmer versteht.

Genau um dieses Gefühl geht es hier! „Ja es ist ganz selten, aber es kommt vor. Wenn er mit der Geschwindigkeit hochgeht, die Qualität, dann kommt es plötzlich“ (S:2).

Handeln und Bewusstsein bilden eine Einheit.

Im Alltag ist Denken und Handeln getrennt, wenn ein Arbeiter zum Beispiel während der Arbeit an das Wochenende denkt. Bei einer Flow-Erfahrung sind wir vollständig auf eine Aktivität konzentriert. Diese gezielte Aufmerksamkeit ist wichtig, um das Gleichgewicht von Fähigkeiten und Anforderungen zu bewahren. Durch klare Ziele erfolgt eine sofortige Rückmeldung“.²⁵⁵

*Meiner Meinung nach geschah diese Abspaltung auch deshalb, weil einige aus der SambAttac-Gruppe bezüglich der Auftritte und vor allem bei differierenden Abläufen bei Demonstrationen nicht mehr zufrieden waren, wie man es bei der Mayday Demo 2008 erkennen konnte.*²⁵⁶

Im Rahmen einer Sommerakademie lud Mike Mitglieder der RoR-Gruppe aus Berlin zum gegenseitigen Gedankenaustausch ein.

„Trotz der diversen großen Gegenveranstaltungen zum 60 Jahre NATO-Jubiläum in Deutschland ist es uns gelungen aus Berlin zwei SeminarleiterInnen der R.o.R nach Aschach zu bringen“. (E- Mail, März 2009 von Mike)

Damals entwickelte sich das Interesse für einige Leute, eine RoR-Gruppe in Österreich gründen zu wollen. Die Gründung der neuen Gruppe verlief sehr rasch, ohne dass dabei mit der Stammgruppe kommuniziert wurde. Mit dieser Art, vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden, waren einige absolut nicht einverstanden.

²⁵⁵ Vgl. Csikszentmihalyi 1997:164 (Punkt 4) Siehe Kapitel 4.1. Was ist Freude.

²⁵⁶ Einige aus unserer Gruppe wollten damals trotz der Konfrontationen weiterspielen.

Fredi: (E-Mail Mai 2009) „für mich hat das politische ganz klar Vorrang vorm musikalischen. Auch die Gruppendynamik ist mir wichtiger als musikalischer Fortschritt. Wir sind keine Profi-Musiker, sondern eine bunte Gruppe, die nicht zuletzt ihren Spaß haben will. Ich wünsche mir EINE große, offene SambAttac-Gruppe, eine einzige und nicht einen Mittwoch und einen Donnerstag (ich empfinde das als Trennung).²⁵⁷“

Samba ist Straßenmusik! Samba ist politisch! Samba wird von einer Bateria gespielt! so stell ich mir das zumindest vor... hallo nochmal an die SambAttacies.“

Turner meint, dass Zeremonien offensichtlich auf Konkurrenz und auch auf Konflikte hin angelegt sind und oft die Welt in ein „wir und die anderen“ einteilen, das wird besonders bei Demonstrationen, revolutionären Zusammenkünften und Militärparaden sichtbar.

In der Zeremonie wird Macht durch Handlung symbolisiert, ob es nun darum geht, etwas zu bewahren oder zu verändern. Jede Macht ist zweideutig, egal ob sie politischer, militärischer, rechtlicher, ökonomischer oder persönlicher Art ist und sie kann sowohl Ursache für Konflikte, als auch deren Lösung sein.

Rituale²⁵⁸ sind normalerweise keine unveränderbaren geschlossenen Systeme, auch wenn sie bestimmten Regeln unterworfen sind. Es kann zu Interessenskonflikten zwischen den Teilnehmern kommen über die Art, wie Rituale ausgeführt werden sollten.²⁵⁹

Rhythms of Resistance (Berlin)

„Wir sind die Action Samba Band Berlin, Teil des transnationalen Netzwerks Rhythms of Resistance (RoR). Wir setzen Samba und andere Rhythmen ein, um auf der Straße für eine bessere Welt zu kämpfen.“

²⁵⁷ Am Mittwoch fand jeweils Trommeln für Fortgeschrittene und am Donnerstag Trommeln für Anfänger statt. Außerdem störte es manche, auch mich, wenn zu einem Auftritt nur eine kleine Formation aus der Gruppe kommen „durfte“. Meiner Meinung nach stört es das Gruppenfeeling

²⁵⁸ Ritual und Ritus sind etymologisch mit der indogermanischen Wurzel „ri“, die „Fließen“ bedeutet und demnach mit z.B. Rhythmus, Reim und den englischen „river“ verwandt (Turner/Turner 1978, 243-244) die das geordnete fließen von Wörtern, Musik, Wasser bezeichnen (Bergesen 2006:175)

²⁵⁹ Vgl. Bergesen 2006:124

Geschichte: Die Berliner Band gibt es seit Juli 2004 als selbstorganisierte Gruppe von etwa 30 Leuten in wechselnder Besetzung. Wir sehen uns in der Tradition der Afro-Block-Trommelgruppen, die in den 1970er Jahren in Brasilien aufkamen. Diese entwickelten sich aus den ärmsten Stadtteilen und wurden zu einer Bewegung des Widerstandes und einer Quelle des Selbstvertrauens. Wir bauen auf dieser Aktionsform auf, sind uns aber im Klaren darüber, dass das Ausmaß und die Struktur dieser Ausbeutung und Unterdrückung nicht vergleichbar sind in unserer westlichen Welt“.²⁶⁰

Laida: (E- Mail 14.5. 2009) „Ich wollte nur noch kurz was zum Stand der Dinge bei RoR sagen, also, nach Aschach hat sich eine Gruppe zusammengefunden, da wir es gut fänden, wenn es in Wien eine Rot-Gruppe gäbe. Ich finde es total schade, dass inzwischen solche Unruhen deswegen entstanden sind, das war von uns nie gewollt, genauso wenig wie eine Konkurrenz Aktion zu SambAttac zu initiieren. Ich persönlich möchte beides machen, und bin sehr froh, bei SambAttac mit dabei zu sein und bin dabei, wenn wir innerhalb SambAttac RoR-Rhythmen lernen wollen“.

Diese Abspaltung verletzte einige Leute von SambAttac gefühlsmäßig sehr und besonders Stefan war sichtlich erschüttert, war doch SambAttac sein Lebensinhalt. Plötzlich fehlten wichtige motivierte Personen.

So entstand ein Riss zwischen den beiden Gruppen. Stefan hat dadurch eine kleinere Gruppe zu unterrichten, was sich auch finanziell niederschlägt.

Stefan: (E- Mail 21.11.2009) „Hallo Leute der Mittwoch WS (Workshop) war sehr gut, gestern war ich mit Josh alleine, wie geht das weiter, noch mehr Termine(extra) monatliches Treffen) noch weniger Beteiligung im WS (Workshop), jetzt in zwei Gruppen spielen, wie es euch einfällt, wollt ihr überhaupt noch, nur die Auftritte mitmachen, proben will keiner mehr, wie sollen wir weiterkommen, ich mag so nicht mehr, die Gruppe braucht Leute, die auch was tun was wir uns ausmachen, es kann nicht sein, das viele von euch einfach nur lustig sind, ich wünsche mir mehr Verantwortung, alles bleibt an wenigen hängen, habt ihr Zeit oder nicht???? Seit zwei Jahren reden wir um den heißen Brei herum euer Stefan wird müde“.

Was hat dich an der RoR-Gründung so gestört?

Julia: (E-Mail 30.7.2010) „Die unsoziale Vorgehensweise. Persönliche Interessen der Gründenden standen im Vordergrund, Bedürfnisse anderer wurden missachtet, Andersdenkenden keine Stimme gegeben, Angebote zur

²⁶⁰ <http://www.Rhythms of Resistance> 12.7.20010

privaten Aussprache ignoriert. Sie haben alleine bestimmt was geschieht und alleine etwas in Besitz genommen worauf sie nicht alleine Anrecht hatten. Sie lebten also wogegen sie sind und vergaßen scheinbar ihre eigenen Werte. Wer sich innerhalb einer Gruppe bewegt, darf die einzelnen Menschen dahinter und die Verantwortung ihnen gegenüber nicht außer Acht lassen. Egal ob jemand eine Gruppe – aus welchen Gründen auch immer – verlassen (SambAttac) oder aus einer Gruppe neues entstehen lassen (RoR-Workshopgruppe Aktionsakademie) möchte. Die Einstellung der Gründenden wirkte auf mich wie "wer so will wie wir das wollen kann mitmachen, alle anderen sind uns egal", das gemeinsame Ziel schien unwichtig geworden zu sein. Ich denke nicht, dass das ausschließende Handeln in böser Absicht geschah. Möglicherweise wurde in der Euphorie nicht zu Ende gedacht was ihr Vorgehen bedeutete und übersehen was sie Menschen der beiden zurückgelassenen Gruppen antaten“.

In einem Einsteigerkurs für RoR hatte ich den Eindruck, dass es sich hier um eine nette Gruppe handelt, deren Mitglieder füreinander einstehen, ein Netzwerk bilden, das in Krisensituationen sicher von Vorteil ist.

Wie ist das bei euch in der RoR Gruppe? Worin besteht der musikalische Unterschied, gibt es weniger Breaks?

Laida: (6.7.2010) „Oh wir haben tausend Breaks, da geht's darum die Musik ganz schnell zu variieren, in der Situation zu entsprechen umzugestalten.“

Es gibt Sprechchöre in Englisch? „Auch in Deutsch. Der Unterschied ist der, dass der Mestre wechseln kann, das find ich gut, finde das super, weil wir es uns selber erarbeiten und keiner von uns die musikalische Leitung hat, weil wir alle mitwirken, drum nicht alles so perfekt ist, aber alle so dran beteiligt sind, *Man muss die Handzeichen kennen!* „Ja das geht schnell“ (S:3).

Einige akzeptieren diese Gründung noch nicht. Es gibt aber auch Personen, die in beiden Gruppen vertreten sind und scheinbar ganz gut damit leben können. Langsam lernen alle mit der Neuerung zu leben und vielleicht sie auch langsam zu akzeptieren. Die Stimmung in der Probe hat sich kurzfristig irgendwie verändert, sie ist vielleicht für manche nicht so unbelastet und fröhlich wie zuvor. Eine leichte Traurigkeit liegt in der Luft, die nicht wegzudiskutieren ist.

Julia: (E-Mail 5.8.2010) „Das miteinander Spielen und Sein macht Freude. Der Einschnitt wurde aber noch nicht fertig aufgearbeitet, was ich für notwendig halte

damit die Gruppe nicht davon eingeholt wird, und um den emotional getroffenen Leuten das Vertrauen wieder zur Gänze finden zu lassen“.

Was fühlst du beim Trommeln? „Meine Hände“.

Wie empfindest du die Gruppendynamik?

Gudrun: (E-Mail 6.9.2010) „Ich finde, wir sind eine Gruppe mit sehr, sehr vielen unterschiedlichen Charakteren und Temperamenten. Das führt natürlich sehr oft zu Spannungen und manchmal kracht es auch gewaltig. Ich finde es aber gut, dass wir es dann noch immer geschafft haben, wieder zusammen zu finden, auch wenn uns gewisse Konflikte (Abspaltung von ROR) als Gruppe schon sehr zugesetzt haben. Wenn wir zusammen spielen, dann ist da immer sehr viel Energie und es entsteht so viel Lebensfreude und ich glaube das hält die Gruppe auch irrsinnig zusammen“.

Wie empfindest du die Gruppe?

Lisi: (E-Mail 9.11.2010) das wechselt, weil die gruppe stark wechselt, in den ersten 4-5 jahren war eine stabile aufbauphase mit einigen umbrüchen, doch blieben ähnliche leute treibende kräfte, die frage musikalität oder politischer aktivismus wurde meiner meinung nach mit einer guten Mischung und einer klaren position zum politischen aktivismus beantwortet. trotzdem spaltete sich voriges jahr eine ror gruppe ab, die nur auf demos und aktionen trommeln wollten.



38 Ruhe zwischendurch bei der Probe 2011

Es kam zuweilen auch vor, dass weniger Leute zur Probe erschienen. Die Kerngruppe begann auszubleiben. Jeder hatte scheinbar Wichtigeres zu tun. Stefan war sehr frustriert. Auch ich war weniger oft anzutreffen, weil ich mit meiner Dissertation beschäftigt bin und mich durch Trommeln nicht ablenken wollte. Das geht mir mittlerweile schon ab. Mit meinen Interviews über Flow- Gefühle beim Trommeln integriere ich mich wiederum in die Gruppe. Die Stimmung scheint nun wieder im Aufwind zu sein!

„Wahre Worte sind nicht angenehm, angenehme Worte sind nicht wahr“. (Laotse)

4.4.12. Human Rights-Marsch am Ring (20.7.2010)

Ich habe eine wunderbare Gruppenerfahrung in Erinnerung: Wir bewegten uns innerhalb einer sehr großen Menschenmasse, die mit T-Shirts in Orange gekleidet weithin leuchteten und mit roten Schleifen für die Aids-Hilfe gekennzeichnet waren. Beim Schottentor war der Treffpunkt, die SambAttac-Leute waren nur schwer auszunehmen, da alle in „Orange“ erschienen. Wir sollten diesen Marsch anführen. Aufregung zu Beginn, ob wohl alle angemeldeten Mitwirkenden rechtzeitig ankommen würden? Der Zeitpunkt wurde für 19 Uhr festgesetzt. Als ich ankam, sah es personell noch dürftig aus, aber Stefan war zuversichtlich.

Wie wichtig sind dir Demos?

Julia: (E-Mail 5.8.2010) „Meinungs- und Unmutsäußerungen sowie das Vorbringen alternativer Vorschläge sind mir wichtig. Demonstrationen sind eine(!) Möglichkeit dies zu tun“.

Die Instrumente wurden ausgeladen, unsicher, ob auch alle gebraucht würden. Aber nach kurzen Telefonaten kamen doch alle so nach und nach an. Plötzlich der Ausruf von jemandem: „Hallo, die geh' n ja schon los“! Stefan daraufhin gelassen: „Ja dann gehen wir halt zum Schluss“!

Es waren auch die Baturims angesagt und der Vorschlag von Susanna,²⁶¹ mit ihnen später auch zwei Stücke gemeinsam zu spielen, das war mit zweifelnden Gefühlen verbunden. Ob wir unser Tempo mit der rasanten Geschwindigkeit, mit der Baturim unterwegs ist, auch anpassen können? Es war also keineswegs zu spät und so reihten wir uns in die Masse der Demonstranten ein. Unser Rhythmus faszinierte alle rund um uns und motivierte das bunte Volk zum Tanzen.

„Die Musik Sambattacs ist neben der Genese bzw. Verstärkung der Identität der Gruppierung zweitens auch ein Integrationsmoment zwischen der Bateria und ihrem „Publikum“. So stärkt sie auf nicht unbeträchtliche Weise den Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl Attacs. Der Samba der Gruppe ist ein wichtiger Faktor, welcher die ansonsten relativ autonomen Gruppen nach innen und außen eint. Die Musik der Bateria schafft auf der anderen Seite, auch für völlig fremde Personen, einen Anknüpfungspunkt, Sambattac oder in der Folge auch Attac beizutreten“.²⁶²

Ein friedlicher Umzug ohne unliebsame Vorkommnisse, ohne schwarze Blocks. Diesmal sah ich keinen Polizisten, obwohl die Polizei uns sicher auch begleitete, nur fröhliche Leute. Ein Paradeumzug, so wie wir es lieben (ich zumindest). Am Heldenplatz war dann die Endkundgebung. Tausende Menschen, von Weitem hörte man die Baturims mit lautem Trommelwirbel. Ich verabschiedete mich gleich, um an meiner Arbeit weiter zu schreiben. Ein fröhlicher Umzug, bei dem wir immer gern mitwirken. Ich hoffe, dass wir noch viele derartige Ereignisse begleiten dürfen!

„Rituale können als Gruppenereignisse die Erfahrung der *Communitas* hervorrufen. Die liminalen Veränderungen bewirken auf zweifache Weise eine Veränderung des rituellen Subjekts; zum einen wird es kurzzeitig aus der Umklammerung der strukturerhaltenden und strukturbildenden Normen und

²⁶¹ Sie spielt nun die Snare bei Baturim

²⁶² Lederbauer 2008:195

Regeln der Gesellschaft herausgelöst; zum anderen werden neue Strukturen und ein neuer Status auch innerhalb der liminalen Phase konstruiert bzw. erstellt“.²⁶³

Gab es ein gemeinsames Trommeln beim Marsch?

Susanna: (E-Mail 26.7.2010) „Hey fran, das zusammen spielen baturim und sambattac hat ja leider nicht geklappt da war viel viel los zu viel für gemeinsam trommeln, ich fühle mich in der gruppe bissl unter druck gesetzt, weil bei baturim bissi personen knappheit ist und jede gebraucht wird. und für mich gehts so fix bindend, viel verantwortung übernehmen nicht, wenn ich 1)keinen lohn dafür bekomme 2)ich nur kurzfristig die infos zu den auftritten bekomme 3) ich in der frage, ob ich mitspielen möchte, schon unterschwellig dazu gezwungen werde und gesagt wird, dass ein nein eigentlich nicht akzeptiert wird, also, daher eher angespannte stimmung, aber das trommeln selbst habe ich super toll gefunden. ich fühle mich gefordert. die rhythmten sind toll. die stimmung zwischen den meißten leuten eher unpersönlich.nur zwischen 2, 3 leuten immer gutes verhältnis, der rest kennt sich nicht. redet kaum miteinander, trommelt halt zusammen. musikalisch find ich baturim super toll, aber mit dem verpflichtet sein zum trommeln, obwohl alles auf freiwilligkeit basiert, ist bissi schwierig für mich“.

„Die schlimmste Haltung ist die Gleichgültigkeit“. (Jean Paul Sartre)

4.4.13. Rasen statt rasen - autofreier Tag am Ring (22.9.2010)

„2010 zum vierten Mal: Rasen am Ring! Die Aktion am Internationalen Autofreien Tag für eine autofreie Stadt. Die Radlobby IGF macht wieder gemeinsam mit anderen Organisationen die Ringstraße vorm Burgtor zu einer entspannenden grünen autofreien Oase! Wir zeigen die Vorzüge einer autofreien Innenstadt mit einem für alle offenen Picknick auf Rasenflächen, die für einen sonnigen Nachmittag die Raser- und Staustrecke Ring bedeckten.

Nichts für AutoholikerInnen, aber Entspannung für hunderte PicknickerInnen und PassantInnen. Mit Musik und Spiel, Freak Bikes zum Ausprobieren, Speis und Trank und Informationen über autofreie Konzepte für Wien. Mi, 22.9.2010 Burgring, 14 -18h“.²⁶⁴

²⁶³ Benzing 2007:76

²⁶⁴ <http://www.Lobby.igf-fahrrad-org/rasen-am-ring-2010>

Es war ein wunderbarer warmer Herbsttag und ein wolkenloser, tief blauer Himmel spannte sich über Wien. Mit meinem Roller kam ich beinahe pünktlich um 17 Uhr zum Spielen, weil sich mein alter neuer Computer erst verabschiedet hatte und der neue Laptop noch nicht wirklich mit der Uni verbunden war, also Stress rundum. Ich freute mich auf das Spielen mit unserer Gruppe. Schon von Weitem hörte ich die Trommeln, nicht zu verfehlen inmitten von hunderten Menschen, die sich angesammelt hatten. Ein friedliches Bild bot sich mir dar.

Der Kunstrasen lag auf der Ringstraße, darauf saßen friedlich bunt gekleidete Menschen jeden Alters und jedweder Nationalität. Es wundert mich immer wieder, wie viele Mitglieder von uns schließlich dann doch erscheinen, was vorher von der Liste her nicht so abzusehen war. Auch Lisi war gekommen, immer sozial engagiert, deshalb lange Zeit nicht zu sehen, aber für jedes Instrument einsetzbar, heute war es die Surdo. Dieses Instrument ist auf der Straße durch die Lautstärke besonders wichtig.

Warum bist du bei SambAttac?

Lisi: (E-Mail 9.11.2010) „weil ich gerne politischen aktivismus mit musik verbinde, weil sambattac ein einzigartiger ausdruck von lebensfreude und von protest gleichzeitig ist, weil es eine internationale stimme der zivilgesellschaft ist, weil es laut ist und auf themen aufmerksam machen will, weil es nicht einfach nur samba ist, sondern aktivismus für gesellschaftlichen, politischen, und wirtschaftlichen wandel - und was es erreichen will auch in der form selbst ausdrückt (laut, extatisch, lustig, gleichberechtigt, gemeinschaftlich, zusammengehörig, freundschaftlich, kreativ, musikalisch, fetzig, etc)“.

Kurze Info von Stefan, dann die Suche nach einem Tamborim, das ich heute spielen durfte. Tanja spielte körperlich ausdrucksvoll, um die Spielerinnen im Rhythmus zu halten. Das Publikum quittierte unseren Auftritt mit Applaus. Foto- und Filmkameras wurden gezückt und ich tat desgleichen, anfänglich vorsichtig, um nicht zu sehr zu stören. Nach diesem Zuspruch des Publikums, breitete sich nach kurzer Zeit ein gelöstes Lächeln bei allen aus und Stefan wurde direkt ausgelassen.

Er scherzte mit uns und mit den Zuschauern, die sich zusehends zu bewegen und zu tanzen begannen. Wieder durfte ein kleiner Bub auf seinem Instrument trommeln, das wirkte. Die Stimmung wurde bei allen gelöster, schließlich tanzten übermütig ein paar Leute und motivierten auch andere zum Tanzen.

Daniela: (E- Mail 27.8.2010) Was die funktion des trommeln angeht, finde ich es gut, wenn wir inhalte rüberbringen ... nicht nur über die musik, sondern auch über flyer oder eben durch beteiligung an politischen veranstaltungen oder demos. ich spiele aber auch gern einfach nur zu unterhaltung auf festln. beides ist für mich in ordnung. wenn ich mich aber entscheiden müsste, würde ich ersteres wählen, weil ich hoffe, dadurch andere menschen auch zum nachdenken zu bringen“.

Eine kurze Wegstrecke gingen wir sogar, das ermutigte einen Polizisten, uns auf die andere Straßenseite zu dirigieren, wo zwar mehr Platz, aber weniger Grün zu sehen war. Das Publikum folgte uns, hielt vorerst aber einen Respektabstand.

Welchen Stellenwert haben die Trommeln in deinem Leben?

Klara: (16.6.2010) „Es hat für mich eine, so eine letzte Rettungsgefühl oder so was, wo ich immer noch Energie habe und mir Energie holen kann, wo ich überhaupt sonst keine haben kann, aber das macht auch sehr heilend, also wenn ich denke, dass ich ganz schlechte Phasen habe, dann komm ich zum Trommeln, dann hat es die gute Eigenschaft irgendwie alles auf das Positive umzudrehen“.

Was ist Glück für dich im Zusammenhang mit Trommeln?

„Das ist, wenn alles grooved, das ist Glück wenn ich musikalisch auf die anderen reagieren kann, das ist für mich auch ein schönes Gefühl nicht nur für die anderen. Oft habe ich das beim Trommeln, aber auch in der Malerei habe ich solche Gefühle“ (S:2).

Der Schluss war beinahe abrupt, anders als sonst, aber allen gefiel es. Schade, dass es nicht länger dauerte, dachte ich mir. Und die anderen? Bei der Heimfahrt hatten nicht nur die Autofahrer ein Problem, auch die Straßenbahn steckte fest durch ungezügelte gestresste Lenker, die sich zu spät in die Kreuzung drängten und dadurch alle anderen am Verkehrsfluss hinderten. Lautes Hupen und Schimpfen heizte die Gemüter

auch in der Straßenbahn an und entfachte erzürnte Gespräche zwischen „Für und Wider zum Thema Auto“.

„Der Augenblick ist zeitlos“. (Leonardo da Vinci)

4.4.14. Gemeinsam für die Bildung! Studentendemo (19.10.2010)

Demo gegen die unzumutbaren Zustände an den Universitäten Treffpunkt war dieser Mal die Uni der Bodenkultur in Wien 1190 um 15 Uhr 30 war der Abmarsch!

Ein langer Weg in trommelnder Weise von der Boku bis zum Ballhausplatz, wo die Abschlusskundgebung stattfinden sollte, stand uns bevor. Ausgerüstet mit Tamborim und indischem Shaker zog ich los. Der Busfahrer war über die Demo überrascht und konnte die motorisierte Polizei nur schwer überzeugen, dass er weiterfahren musste, zumindest bis zur Boku.

Die Leute im Bus wurden schon ungeduldig und drängten ihn doch weiterzufahren. Es wollten sicher die wenigsten zur Demo, sondern nur nach Hause. Eine große Menschenmenge hatte sich hier schon angesammelt und bald ging es los mit rhythmischen Schritten nach Klängen einer Blasmusikkapelle, die uns anführte, dahinter trommelten abwechselnd mit ihnen wir. Die heimischen Klänge der Kapelle erinnerten mich an die Maiaufmärsche in meiner Kindheit, bei denen ich immer mit Begeisterung mit marschiert war.

„Musik übt auf Menschenansammlungen immer eine unglaublich große Wirkung aus (vgl. Canetti 1980 32-36) Beispiel sind die zahlreichen Anfeuerungsrythmen der Fußballfans für ihre Mannschaft oder aber die zackige, zum Gleichschritt animierende Marschmusik des Militärs“.²⁶⁵

²⁶⁵ Lederbauer 2008:209

Ein langer Marsch, auf dem wir intrinsisch motiviert, rhythmisch beschwingt dem Zentrum entgegen zogen. Rund um uns schritten, tanzten unbeschwert die Leute. Ich war vorerst mit dem Tamborim unterwegs, da ich meinen Shaker²⁶⁶ selbst überhaupt nicht hören konnte. Klara überließ mir gern die Snare, die ich mit großer Freude spiele und mit der ich mich schon sicherer fühle. Mit Walter und Harald an meiner Seite ging es ganz gut. Es war ein langer Weg zu bewältigen, aber die motivierten Demonstranten taten ihr Bestes, um uns zu Höchstleistungen anzuspornen.

Ist es eine Aktivität, in der du rundherum alles vergessen kannst?

Harald: (24.7.2010) „Ja für so kurze Augenblicke, ich sperr mich da glaub ich noch in der Öffentlichkeit“.

Bist du eher ein introvertierter Mensch?

„Ja eher, bei der Samba gelingt es mir ab und zu einmal ein bisschen rauszukommen, ich versuch´ s jetzt seit geraumer Zeit etwas intensiver durch die Instrumente Shaker zum Beispiel gelingt mir das dann besser, weil ich dann beweglicher bin, ob ich mich besser dazu bewegen kann, ein bisschen Tanz mit einbringen kann“ (S:1f).

Es ging zügig voran mit wenigen Unterbrechungen, alles in allem eine schöne Demo ohne chaotische Vorkommnisse, wie sollte es denn auch anders sein, ziehen wir doch alle an einem Strang. Die unzumutbaren Zustände an den Unis sind wirklich nicht mehr zu tolerieren. Alle Betroffenen, von den Professoren abwärts, sind an einer Änderung sehr interessiert.

Nun zum fröhlichen Marsch ins Zentrum. Es hatte sich mittlerweile die Anzahl der Menschen vergrößert und es herrschte eine tolle Stimmung, die ganz sicher durch unsere Gruppe erhöht wurde. Walter fiel nicht nur durch seine Größe und die langen blonden Rasta-Zöpfe auf, sondern auch durch seine perfekte Spielweise auf der Snare. Junge Frauen sahen ihn verzückt an. Aber die Bewunderung galt auch allen anderen Spielern der Samba-Bateria, die mit vollstem Einsatz ihr Bestes gaben.

²⁶⁶ Es war ein indischer Shaker aus Holz.



39 Es geht alle an in Wien 2010

Wie bist du mit SambAttac in Kontakt gekommen?

Nicole: (24.6.2010) „Letztes Jahr war ich bei den Jugend Umwelttagen, und da hat SambAttac gespielt, in Salzburg und da hab ich euch das erste Mal gesehen und da hab ich mir gedacht, wenn ich nach Wien komm dann spiel ich da mit und da hab ich das gemacht“.

Wie hast du Attac gefunden?

„Das war ein bisschen schwierig, ich hab zuerst einmal die Gudrun angerufen (...) und dann hab ich E-Mail geschrieben und irgendwann hat einmal wer auf das E-Mail zurück geschrieben, dann hat man gesagt, wann das stattfindet“ (S:1).

Die Leute sind oft per Zufall zu SambAttac gekommen. Oft war auch das Interesse an der lateinamerikanischen Musikkultur ein prägender Grund, der zur Teilnahme bei SambAttac geführt hat. Für einige Mitglieder von SambAttac bot diese Gruppe die Gelegenheit, sich emotionell für eine politische Sache zu engagieren.²⁶⁷

Stefan schien gut aufgelegt und machte zwischendurch seine Späße. Mir fiel wieder der Flow-Begriff ein, die Zeit war zeitlos geworden, keiner hatte eine Uhr. Susanna wartete schon mit einem Shaker auf uns und

²⁶⁷ Vgl. Lederbauer 2008:190

übernahm von Mike die große Surdo, die sehr schwer zu tragen ist. Ganz kann sie auf SambAttac doch nicht verzichten, glaube ich.

Was bedeutet dir die Gruppe?

Susanna: (23.6.2010) „Total wichtig, schon allein durch den Austausch, damit Gemeinschaft entstehen kann, dadurch auch ganz Neues schafft und viel Größeres schaffen kann, musikalisch und energetisch durch die Musik, als ich es allein könnte, für mich ist das ganz klar der Gruppenprozess der entsteht, ich rede immer wieder von Energie, dass ich total tranceähnliche Zustände habe in der Musik, einerseits das Körpergefühl, ich schließe die Augen, bin nur in der Musik, es ist nichts Kognitives, es ist rein intuitiv, dadurch auch reinigend, ich bin in meinem Bewusstsein irgendwo um mich herum, keine materielle Substanz, wie eine kleine Wolke, oder was Schwebendes (S:2).

Am Ballhausplatz angekommen gaben wir noch ein Ständchen und dann ging es rasch zum Treffpunkt, wo die Instrumente abgeholt werden sollten. Es war insgesamt eine wunderbare Demonstration. Wir hoffen alle auf Lösungen für die Bildung. Wenn von unseren Politikern schon so viel Geld großzügig für die Banken ausgegeben wurde, da fragt man sich schon, wo bleibt das Geld für die Bildung?

„Wer sich engagiert, muss mit Gegenwind rechnen, ohne das übergeordnete Ziel aus den Augen zu verlieren, das Bewusstsein zu erweitern“. (Horst Eberhard Richter)

4.4.15. „Gehzeug“ in Wien Wuk, Wien 1090 (21. 10.2010)

Eine Aktion dieser Art machten wir bereits in Salzburg. Dieses Mal fand diese im Rahmen der Jugendtage statt. Dazu waren Jugendliche aus Bosnien eingeladen. Der Zeitpunkt war für 10 Uhr 30 angesagt, was natürlich nicht hielt. Stefan war da, die Instrumente hergerichtet, die meisten der angemeldeten Mitwirkenden und natürlich Gudrun, da sie die Organisatorin war.

„Die Art und Weise wie das Ritual Wissen vermittelt, ist nach Jennings durch Körperlichkeit, d.h. die „Verkörperung“ von Sinn, durch das Handeln in Zeit und Raum und durch die Transformation der Welt gekennzeichnet“.²⁶⁸

Wir warteten im Hof dieses alten Ziegelbaus WUK.²⁶⁹ Ein Organisator erklärte den Ablauf der Aktion. Es waren vier Rahmen im Ausmaß eines Autos, also zwei Mal vier Meter, die sich jeweils ein junger Mann umhängte, sogar Kennzeichen waren angebracht mit witzigen Namen. Wir gingen irgendwo dazwischen, immer dem jeweiligen Tempo angepasst, was manchmal zu plötzlichen Stopps oder schnellerem Gehen führte. Dieses Mal traute mir Stefan an der Seite des perfekten Snare-Spielers Walter die Snare zu. Ich war überglücklich, denn der Shaker, den ich auch gern spiele, war mir zu leise, zumindest wenn alle so richtig loslegen. In einer kleinen Tasche habe ich einen Shaker umgehängt, der jederzeit von Teilnehmern benützt werden kann. Ein junger Bosnier spielte zum ersten Mal den Shaker und war glücklich, weil er die Spielweise sehr rasch begriff.

Merkst du körperlich irgendwas beim Trommeln?

Nicole: (24.6.2010) „Die Schulter tut mir vom Gurt weh, wenn man lang spielt, und danach ist man meist schon ein bisschen aufgereg, aber das ist eh gut, ich habe schon bemerkt, dass ich mit Kopfweh hingegangen bin und nachher kein Kopfweh mehr gehabt habe, meistens ist es schon so, dass man müde hinget und dass es einem nachher besser geht, aber manchmal ist man einfach fertig, das ist verschieden“ (S:3).

Die Demonstration verlief friedlich ohne negative Vorkommnisse. Die Menschen rund um uns verhielten sich ruhig, sowohl die Autofahrer als auch sonstige Verkehrsteilnehmer, zumindest fiel mir nichts auf, aber ich war auch sehr auf mein Instrument konzentriert.

Allerdings regte sich gleich zu Beginn der Demo eine ältere Frau erheblich über den Lärm auf. Keine Ahnung, warum sie doch eine Weile neben uns herging. Wir waren alle gut drauf und freuten uns, dass alles glatt lief.

²⁶⁸ Krieger / Belliger 2006:26

²⁶⁹ WUK- Werkstätten und Kulturhaus

Donatella: (E- Mail 20.10.2010) „Ich trommel gern, hab früher an Djembe-Workshops teilgenommen, doch seitdem ich das Samba-Trommeln entdeckt hab, trommel ich nur auf Samba-Trommeln herum. Ich mag das Trommeln, weil ich damit laut sein (indirekt laut sein) bzw. laut sein kann, ich aber nicht des Lautsein-Willens irgendeinen Krach mach, sondern trommel und dabei auch auffalle (aber nicht negativ); allerdings ist bei mir das Auffallen bzw. die Aufmerksamkeit ambivalent besetzt: Einerseits bin ich darüber froh, andererseits bin ich damit auch maßlos überfordert. Dieses Überfordert sein hindert mich auch am Flow“. Ich spiel lieber auf Demos als auf Festen. Ich finde, wir sind eine tolle Gruppe bei sambattac, nette Leute, gute Trommler, wertschätzende Kommunikation“.

Unsere Strecke war auf den 9. Bezirk begrenzt und endete früher als erwartet. Das Ende im Hof war besonders nett. Wir gaben zum Abschied noch ein Ständchen und Stefan konnte die jungen Menschen sehr einfach zur Mitwirkung motivieren. Schade, dass die jungen Leute aus Bosnien am selben Tag wieder abreisen mussten, hier hätten wir sicher ein paar Aktive für SambAttac gewinnen können. Eine erfolgreiche Demo ging zur Zufriedenheit aller zu Ende. Fortsetzung folgt!

„Der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln“. (China)

4.4.16. Weihnachtstrommeln - Change Mobs (21.12.2010)

(E-Mail 20.12.2010) Change Mobs: Der gesellschaftliche Wandel schlummert schon in vieler Menschen Schubladen. Was ihm fehlt sind schwungvolle Impulse, die diesen Menschen Lust machen, ihn herauszuholen und ins Leben zu bringen. Lebenslust statt erhobenem Zeigefinger, Tatenfreude statt To do-Listen, Spontaneität statt Regelungen - eine pulsierende Bewegung, die den Wandel weiterträgt und an allen Ecken und Enden anstößt. Change Mobs sind Aktionen im öffentlichen Raum zwecks MOB-ilisierung für gesellschaftlichen Wandel. Pflanzen pflanzen, auf Straßen tanzen, Botschaften hinaustragen, Sichtweisen ver-rücken... der Ideenvielfalt sind

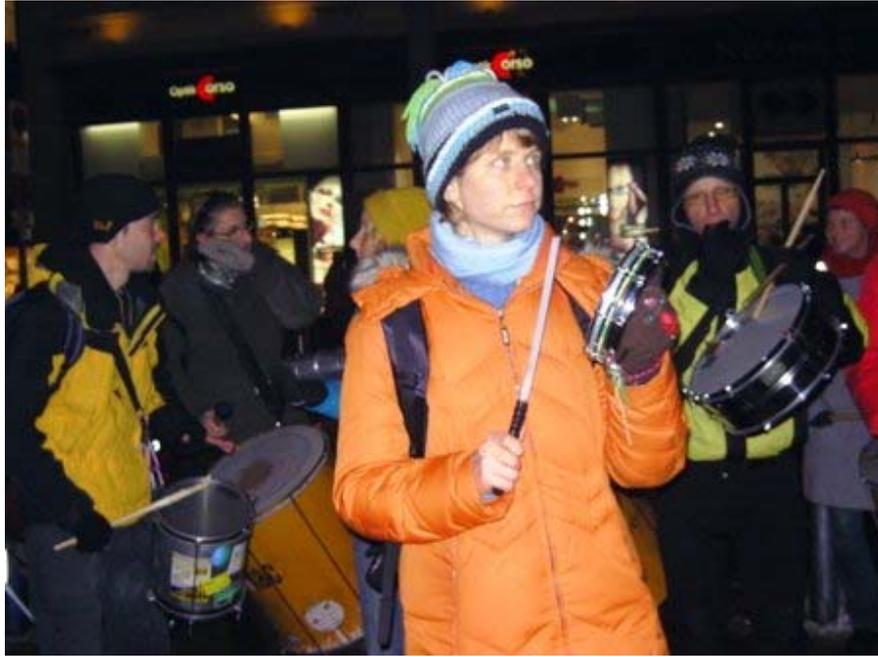
keine Grenzen gesetzt. Change Mobs wecken auf, laden zum mitmachen und zum selbst aktiv werden ein.

Wir treffen uns bei der U-3-Station Neubaugasse und stellen uns dort auf. Entlang der Rolltreppe halten vier Leute je einen Schild mit dem Text „Schenkst du mir Zeit“? Von Aktivisten werden bei einem kleinen Stand Zettel ausgeteilt, worauf sich die vorbei kommenden Menschen selbst Wünsche für Zeit aufschreiben können. Das soll die Menschen aufrütteln in der Hektik einmal inne zu halten und über den Sinn von Weihnacht nachzudenken.

Nachdem das nicht nur mir ein Anliegen ist, mach ich gern bei der einstündigen Trommelsession mit. Insgesamt finden sich 10 Trommler ein. Gleich nachdem wir anfangen, bleiben tatsächlich Leute stehen und beobachten uns interessiert. Menschen bepackt mit Einkaufstaschen in unterschiedlichen Größen. Mütter mit ihren Kinderwägen, Männer, Frauen unterschiedlichen Alters. Ein junger Mann aus der Gruppe der Zuschauer übernimmt von Lisi den Shaker und spielt mit.

Wenn die Menschen gleiche Handlungen ausführen, so entsteht menschliche Gemeinschaft, denn das Sammeln und Konzentrieren schafft in diesem Moment eine kollektive Erfahrung, die Durkheim das „Heilige“ nennt. Das Gefühl der Gruppe wird durch die Sammlung und Konzentration belebt und von neuen Mitgliedern die Teilnahme das kollektive Empfinden erstmals erlebt.²⁷⁰

²⁷⁰ Vgl. Bergesen 2006:50



40 Weihnachtstrommeln in Wien 2010

Plötzlich kommt Luciano C. Randa ein Brasilianer vorbei, packt sein Yekeré aus und gliedert sich rhythmisch in unsere Gruppe ein. Er springt mit seinem großen Instrument förmlich vor Begeisterung. Ein junger Mann tritt aus der Masse der Zuschauer und begrüßt den Brasilianer. Ihre Hände halten sich sekundenlang in der Begrüßung und deuten somit den Beginn einer Capoeira regional an. Mit rasch ausgeführten akrobatischen Sprüngen vollführen sie diesen Kampftanz.



41 Luciano C. Randa in Trance, Wien 2011

Die Leute schauen fasziniert zu und wir spielen unsere Patterns, die allerdings nicht die passende musikalische Untermalung dazu sind. Nach einer kurzen Zeit nimmt Luciano wieder sein Instrument und spielt.

Zwei Polizisten nähern sich uns und verlangen die Genehmigung für unsere Straßenaktion, die Lisi ihnen zeigt. Bei diesem Straßenlärm waren wir eh nur gedämpft zu hören, das wundert mich. Den Weihnachtsfrieden haben wir sicher nicht gestört. Vielleicht hat uns jemand vom Jazz-Balletstudio angezeigt, das sich im ersten Stock befindet. Nach einer Stunde war die Vorstellung vorbei und wir waren zufrieden.

Gudrun: (E-Mail 6.9.2010) „Ich bin auch nicht komplett gegen kommerzielle Auftritte, solange sie sich mit den Grundsätzen von attac vereinbaren lassen. Ich finde es aber gut und wichtig, dass wir z.B. nicht für Parteien spielen. Wir sind bunt und laut und fröhlich und färben auf unsere Umgebung ab. Deshalb steh ich so auf sambattac ☺ Unser Motto „**If I can't dance to it, it's not my revolution**“ trifft es für mich ziemlich genau. Eigentlich sollten wir uns das auf unsere T-Shirts drucken“.

4.4.17. Demo für ein sozialeres Europa in Budapest (9.4.2011.)

Zum Abschluss möchte ich auf eine wunderschöne Demonstration hinweisen, die uns nach Budapest führte. Die Gewerkschaft der privaten Angestellten hatte uns dazu eingeladen.

Nachdem die Reise dorthin mehrere Stunden in Anspruch nimmt, wollten einige von SambAttac nicht mitfahren, denn die Rückreise war für denselben Tag geplant. Trotzdem brachten wir es auf 15 Mitwirkende!

Klara war glücklich, in ihre Heimat zu kommen und lud uns auch ein, bei ihr zu Hause zu übernachten.

Schon im Bus wurden uns die ungarischen Probleme mit der Regierung unterbreitet. Die Demonstration war für ein soziales Europa angesagt! Nachdem wir nicht wussten, wie diese Aktion ablaufen würde, bekamen wir Stadtpläne, Notfalladressen und Nummern für den Fall des Falles.

Diese Demonstration verlief jedoch ohne jeden Zwischenfall und vermittelte ein einheitliches Gefühl der Freundschaft. Eine große Anzahl von Ungarn verschiedener Fraktionen in Uniformen ergab ein buntes Bild. Wir trommelten euphorisch die ganze Route entlang, kommunikativ unterstützt von einer Gruppe mit ihren Blasinstrumenten den „Vuvuzela“, die seit der Fußball-WM in Südafrika bekannt sind und als Symbol des südafrikanischen Fußballs gelten.



42 Alle sind für ein soziales Europa (Foto © Werner Augustin)

Die Kundgebungen in deutscher und in ungarischer Sprache wurden mit großer Zustimmung von den Menschen aufgenommen. Anschließend erklang mit überhöhter Lautstärke Musik aus den 60er Jahren, die uns wie eine Klangwolke auf unserem Rückweg begleitete.

Müde und zufrieden fuhren wir wieder nach Hause, nur ein paar Personen blieben über Nacht in Ungarn. Es war eine friedliche Demo, genau nach unseren Vorstellungen, die uns sicher in positiver Erinnerung bleiben wird.

„Lieber gegen des Strom als den Bach runter“. (Attac)

4.5. Zusammenfassung

In der Einleitung dieses Kapitels bin ich auf den Begriff „Flow“ eingegangen, ein Gefühl, das nicht nur ich in dieser Gruppe beim Trommeln sehr oft erleben durfte. Die Unterscheidung zwischen intrinsischer und extrinsischer Motivation erschien mir ebenso wichtig wie die Begriffe Freude und Glück, die damit in engem Zusammenhang zu sehen sind. Ein weiterer Aspekt ist die Gemeinschaft, die für alle einer der wichtigsten Punkte darstellt, sowie derjenige, bei politischen Aktivitäten von SambAttac mitwirken zu wollen.

Das 25 jährige Jubiläum der ersten Sambaschule R-W-R in Wien habe ich als Einstieg in die Aktivitäten gewählt, weil die Karnevalskultur aus Brasilien einen enormen Einfluss nicht nur auf Festivitäten, sondern mittlerweile auch auf Demonstrationen aller Art genommen hat.

Auf der Suche nach einer trommelnden Gemeinschaft, kam ich, nachdem sich die Sambaschule durch Eifersüchteleien unter den Leitern fast aufgelöst hatte, durch Marion zu SambAttac. Es ist eine Gruppe, die jedem aufgeschlossen begegnet und keine Ressentiments bzgl. Alter²⁷¹ oder sonstige Vorurteile hat.

In diesem Rahmen nahm ich auf wichtige Personen, wie bspw. auf unsere Leiter Bezug, dazu zählen vorzugsweise: Edison, kurzfristig Tiago und langfristig Stefan. Ein besonders wichtiger Part in dieser Arbeit kommt den sehr aktiven Mitgliedern zu, die wesentlich die Gruppe formen.

Inspiziert durch Victor Turner, und seine Werke „Struktur und Anti-Struktur“ sowie „Vom Ritual zum Theater“ versuche ich dessen Theorien und Gedanken auf Gruppenformen und Gemeinschaftsverhalten in der Gruppe nachzuvollziehen und auf die Bedeutung von Ritual und Performance sowie Liminalität im Rahmen der beschriebenen Aktivitäten hinzuweisen.

²⁷¹ Was für mich und andere wichtig ist.

Nachdem SambAttac das Sprachrohr von Attac ist, wollte ich an einigen Beispielen von Demonstrationen einen Einblick in das allgemeine Gruppenverhalten im Rahmen dieser Aktivitäten schildern, sowie den Bezug auf das Flow-Erleben in unterschiedlichen Kontexten beim Trommeln herstellen.

Um ein authentisch lebendiges Bild zu geben, ließ ich die Leute der Gruppe selbst zu Flow-Erleben, gruppendynamische Prozesse und politische Meinungen Stellung nehmen. Dabei ist es gelegentlich zu Wiederholungen in den Aussagen der Interviewten gekommen.

Für mich war es wichtig, die Abläufe einiger Demonstrationen zu schildern und darauf hinzuweisen, dass wir ausschließlich musikalisch als Sprachrohr für Attac aktiv dabei sind. Beim Auftreten von Querelen, die durch autonome verummte Menschen absichtlich verursacht werden, ziehen wir uns sofort zurück. Stefan und der Großteil der Aktiven haben diese Haltung deutlich zum Ausdruck gebracht.

Meiner Meinung nach können Trommeln in bestimmten Situationen die Stimmung unter den Demonstranten unabsichtlich durch ihre Lautstärke aufheizen und dadurch Irritationen hervorrufen. Nicht umsonst ist man in früheren Zeiten mit Trommeln und Pfeifen in den Krieg gezogen.

Es ist auch vorgekommen, dass sich bei ganz normalen Demonstrationen die Leute über den „Lärm“ aufgeregt haben. Manche neue Mitwirkende, die sich für diese Gruppe entschieden haben, trommelten zunächst aus Freude an der Musik und setzten sich erst später mit dem politischen Hintergrund von SambAttac auseinander, so war es auch in meinem Fall.

„Verantwortlich ist man nicht nur für das was man tut, sondern auch für das, was man nicht tut“. (Lao-Tse)

5. Feste und Feiern - im Rhythmus unterwegs

5.1. Einleitung - Events aller Art

Die im 4. Kapitel angeführte Einleitung bezüglich der Begriffe Flow-Erleben, Freude, Glücksgefühle, intrinsische Motivation, sowie gruppendynamische Prozesse in unterschiedlichen Kontexten wird auch in diesem Kapitel bei Festen, Feiern und bei Proben im Club und im öffentlichen Raum eingegangen, wobei besonderes auf die Reaktionen des Publikums geachtet wird. Auch in diesem Kapitel wird auf Victor Turners Forschungsergebnisse in Bezug auf Gruppe, Liminalität und Ritual hingewiesen. In chronologischer Abfolge wird über die unterschiedlichen Ereignisse und Events berichtet, die durch die individuellen Meinungen der Mitwirkenden von SambAttac an Aussagekraft gewinnen.



43 Breaks mit der Sambapfeife in Linz 2008

Die Versammlung von Menschen im rituellen Prozess schafft vorübergehend eine soziale Einheit, wobei die Identität der Gruppe vom Einzelnen als eigene erlebt wird. Eine kollektive Identität kann nur im rituellen Prozess angenommen werden, wo alle im gemeinsamen Empfinden versammelt sind, um ein Gruppengefühl zu erfahren. Außerhalb des Rituals weiß der Mensch zwar um seinen persönlichen Beitrag zum Gemeinschaftsgefühl, aber erst während des Rituals wird er selbst zur Gruppe.²⁷²

„Im Alltagsleben stehen Fähigkeiten und Anforderungen selten im Gleichgewicht. Entweder gibt es zuviel zu tun; das versetzt uns in Sorge und Angst, oder es gibt scheinbar nichts zu tun hat; das läßt Langeweile aufkommen. *Flow* tritt daher meist bei klar strukturierten Aktivitäten auf, bei denen das Niveau der Anforderungen und notwendigen Fähigkeiten variiert und gesteuert werden kann, wie z.B. bei Spiel, Sport, künstlerischen Leistungen oder Ritualen“.²⁷³

5.1.1. „Waun i nur aufhöörn könnt“ - Proben in Floridsdorf

Unser Proberaum in der ehemaligen Kaffeesiederei ist die Heimat für SambAttac. Dort finden auch viele Diskussionen vor, zwischen und nach dem Proben statt. Es ist ein eher dunkler, mittelgroßer hoher Raum, in dem alte abgenützte, aber bequeme Sitzmöbel um einen Tisch herum stehen. Hier können sich müde Trommler nach langen Proben ausruhen. Diese Lokalität bietet auch noch anderen Bands Proberäume, deren Lautstärke manchmal durch die dünnen Wände deutlich zu hören sind. Dieser Raum ist multifunktionell und kann bei Bedarf auch zum Festsaal umfunktioniert werden, wie bspw. für Geburtstage.

²⁷² Vgl. Bergesen 2006:50

²⁷³ Csikszentmihalyi 1991:44, (Punkt 1/3, siehe Kapitel 4.1. Was ist Freude)

Wie wichtig ist dir die Gruppe beim Trommeln und überhaupt?

Klara: (16.6.2010) „Ich finde, dass es überhaupt nur mit einer guten Gruppendynamik geht, aber ich merke, dass es auch umgekehrt geht, wenn man selbst eine gute Gruppendynamik macht, das geht vom Instrument aus, von dieser Art von Musik“.

Wie würdest du die Gruppe von Attac bezeichnen?

„Ich fühle mich da sehr angekommen und sehr gut und zu Hause, weil ich sonst keine Familie habe in Österreich und darum ist mir dieser Ort hier und diese kleine Runde hier sehr wichtig“ (S:1).

Auf jeden Fall beginnt jeden Mittwoch der Probeabend um ca. 20 Uhr, wobei einige leider erst später kommen können. Dieser Umstand kommt der Kommunikation der Anwesenden zugute. Gemütlich sitzen alle beisammen und warten auf das Eintreffen der anderen Spieler. Diese Runde wirkt wie die Ruhe vor dem Sturm. Stefan ist schon lange vorher dort und stimmt die Trommeln. Er wirkt immer sehr beschäftigt. Eine Zigarette noch. Langsam trudeln auch die letzten Leute ein und nehmen die von ihnen bevorzugten Instrumente in Besitz. Die später Eintreffenden nehmen meist die noch vorhandenen Instrumente, um sie später oder auch zwischendurch nach Belieben auszutauschen.

Was fühlst du, wenn du trommelst?

Nicola: (27.7.2010) „Spaß, hauptsächlich, dass es Spaß macht und man kann a guat abschalten, wenn man kein Gefühl hat“.

Was empfindest du zu Beginn?

„Ja zuerst muss man sich richtig konzentrieren, dass man richtig spielt und wenn´s dann mal läuft, dann ja (lacht), dann läuft´s, dann ist es lustig“.

Findest du die Rhythmen schwer?

„Na ich merk mir an Rhythmus eigentlich schnell, kann auch schnell nachspielen, nur die Abläufe sind schwer nachzuspielen, die Breaks und so. schön langsam geht's dann schon, dass man nimmer denken muss, aber sonst...ja mir taugt“ (S:1).

Stefan beginnt die Leute mit langsamen Rhythmen auf die Probe einzustimmen, bis sich alle so richtig warm gespielt haben. Die Wünsche nach verschiedenen Rhythmen (batucadas- maracadus- afro-samba)

werden vorher mehrheitlich abgestimmt. Körper betont bewegt Stefan sich mit der Repinique in der Mitte der Gruppe, die meist in Kreisform Aufstellung genommen hat und motiviert die Leute. Als die Anzahl der Teilnehmer noch ziemlich hoch war standen wir aus Platzgründen in Gruppenformation.

„Flow-Zustände beim Üben werden durch die Konzentration auf vier Aspekte der instrumentalen Praxis erzeugt. Durch einen besonderen Kontakt zum Instrument, die Entwicklung des subtilen Klangsinnens, ein Gefühl der Anstrengungslosigkeit im Körper, sowie einen spielerischen, fließenden Umgang mit dem zu studierenden Material“.²⁷⁴

Die Stimmung beginnt sich mit den Rhythmen zu steigern, die Körper bewegen sich je nach Temperament geschmeidig bis akzentuiert. Die Gesichtszüge entspannen sich und manche strahlen verklärt. Einige wiegen sich verträumt lächelnd, andere sieht man ganz vertieft, beinahe meditativ in sich gekehrt ästhetisch Patterns runter klopfen. Falls ich nicht gerade in Rhythmen versunken bin, beobachte ich die Leute und überlege, auf welcher Emotionsstufe sich gerade der eine oder andere befindet.

Im Flow kommt es durch die Konzentration auf eine Tätigkeit zu einer Verschmelzung von Aktivität und Aufmerksamkeit, die keine anderen Überlegungen zulässt. Der Handelnde erlebt sich nicht als „isoliertes Selbst“, sondern er ist im Einklang mit seinem Tun. Dieses Gefühl kann sich auch auf die Gruppe auswirken, die gemeinschaftlich diese Tätigkeit ausübt.²⁷⁵

Du bist so versonnen wenn du spielst.

Tanja: (17.7.2010) „Ich weiß nicht, ob ich versonnen bin, weiß ich nicht. Das was der große Unterschied zu meiner Arbeit ist, ich empfinde nicht, ich denke

²⁷⁴ Burzik 2002 :118

²⁷⁵ Vgl. Burzik 2002:115, (Punkt 5, siehe Kapitel 4.1. Was ist Freude)

nicht. Wie? Es kann alles Mögliche sein knarzig also Knatz ist ein, bissel unrund“.

Bleibst du in einer Ebene oder in einer Welle?

„Das kommt darauf an woher ich komm, wenn ich vorher grad was Stressiges erlebt habe, bin ich am Anfang natürlich schon oft gestresst oder so, aber das was bei der Musik anklingt, man lässt los, man ist vom Alltag los, ich hör dann oft auf zu denken, denken tu ich die ganze Zeit, aber es ist ein anderes Denken, es ist ein anderes Zulassen vielleicht, Zulassen von andern Dingen, eben von Gefühlen, das ist es glaub ich eher und was ich empfinde ist total unterschiedlich, das ist auch die Gruppendynamik, wie die Gruppe dann drauf ist, wie es läuft, z.B. wenn jemand neben mir ist und total verkrampft versucht, die Schläge hinzukriegen, dann lauf ich auch unrund“ (S:1).

Es ist wunderschön in der Gruppe zu spielen, gemeinsam in Rhythmen eingefangen, der Realität entrückt, glücklich mit sich und der Umwelt. Stefan versucht zwischendurch die Gruppe auf ruhiges Atmen durch eine ausdrucksvolle Gestik aufmerksam zu machen. Dabei zeigt er mit weit aufgerissenen Augen auf den Mund. Das wirkt eher belustigend und hat vielleicht nicht den erwünschten Effekt. Die Stimmung in der Gruppe kann sich mitunter derart steigern, dass manche Trommler mit dem Instrument sogar springen. In den Filmaufnahmen kann man das auch sehen.

Welche Rhythmen bevorzugst du?

Josef: (17.10.2006) „Ich bevorzuge Rhythmen, ohne jetzt Namen zu nennen, die nicht ganz im oberen Tempobereich sind und wo man sich am Instrument spielen kann damit, wenn ich zuhöre, mag ich auch ganz schnelle Rhythmen“.

Welchen Stellenwert hat die Trommel in deinem Leben?

„Durch das Trommeln habe ich viele Leute kennen gelernt, dadurch bekommt man neuen Zugang zu neuen Perspektiven“ S:1f).

„Jegliche Aktivität am Instrument sollte in einem Gefühl der Anstrengungslosigkeit geschehen. Gemeint ist hier nicht eine völlige Entspannung, keine Schläftheit, sondern ein Körpergefühl des nicht angestregten, leichten, fließenden Tuns. (...) Es ist ein Gefühl des Schwingens“.²⁷⁶

²⁷⁶ Burzik 2002:119

Hat jemand eine Frage bezüglich Spieltechnik oder genauen Patterns, dann wird unterbrochen. Stefan erklärt alles geduldig nochmals. Diese Pausen können allerdings den Flow, der sich mittlerweile für einige eingestellt hat, erheblich beeinträchtigen. Das kann sich auf die Motivation dämpfend auswirken. Es braucht auch eine Weile, um wieder in dieses befreiende Gefühl des Flow-Erlebens zu gelangen.

Wie wichtig ist dir die Gruppe beim Trommeln?

Felicitas: (17.10.2006) „Sehr wichtig eigentlich, macht es mir in der Gruppe mehr Spaß als allein. *Warum?* „Es ist ein feeling, wo man sich mit anderen verbunden fühlt“,

Was empfindest du beim Trommeln emotional?

„Eigentlich was Aufbauendes, was irrsinnig Aufbauendes, und Lockerndes, ich denke mir, jedes Mal wenn ich nach der Probe heimkomme, fühle ich mich so frei und entspannt auch, einfach lustig und locker“.

Was empfindest du körperlich?

„Oh ja man verfällt so in einen Rhythmus, der eigentlich sehr ausgleicht, *Also, Bewegung?* „Ja, genau“. *Erhöhter Herzschlag?* Nein könnte ich nicht sagen, den Bass in der Bauchgegend spürt man so, vom Herz her könnte ich nicht sagen, es ist ein gutes Gefühl, genau, ja“ (S:2).



44 Gute Unterhaltung im Wohnzimmer Studio 2006

Wenn jemand die Gruppe früher verlässt, werden die Instrumente erneut aufgeteilt. Meist wird eine Pause von 10 bis 20 Minuten eingelegt. In den bequemen Sitzmöbeln sitzen alle und plaudern über dies und das. Geraucht wird nur in diesem „Wohnzimmer“. Dabei kann es passieren, dass der Einstieg in den Spielrhythmus sich verzögert und nicht mehr so intensiv erlebt wird, aber es kann auch besser werden.

Wann gibt es einen Anti-Flow bei dir?

Lisi: (E-Mail 9.11.2010) „Also nicht gut gehts mir und tw bin ich total demotiviert während der workshops, wenn wir ewig gleiche sachen machen ,stefan zu lange redet, wenn ich denke, ich würde lieber woanders sein“.

Was hat dir an Attac gefehlt?

Susanna: (10.6.2010) „Attac hat die Energie verloren, die Musik ist immer langsamer geworden, ich habe gesucht und nicht gefunden, das habe ich in der anderen Gruppe schon bei Baturim, die lebt die Musik in jeder Phase, mit Clarissa und deshalb fühle ich mich in der Gruppe angesprochen, Baturim lebt den Anspruch, den SambAttac nicht umsetzen kann, wir sind offen zueinander, wir sind nett, basisdemokratisch wir sind auch antiautoritär, was das bewirkt, wenn man keine Statuten aufstellt, die man erreichen muss, dann geht das anscheinend. Ich fühle mich sehr wohl, die Gruppe wird derzeit immer kleiner, ich war eine der Neuen, ich spiele die Snare, mit Robert spiele ich Snare“. (S:6)

Es fließt zwar nicht immer, weil es dabei auf den jeweiligen Zustand der Person ankommt. Persönliche Probleme verhindern manchmal dieses wunderbare Gefühl von Flow. Motivierte Spieler können allerdings andere beeinflussen und einen unglaublichen Stimmungsaufbau bewirken. Es ist wichtig, einen Raum zu haben, wo man sich mit Freunden entspannen und dem Alltag entrücken kann.

Wie wichtig ist dir die Gruppe beim Trommeln?

Josh: (25.6.2010) „Ist mir schon sehr wichtig, schon allein aus dem Grund, dass es mir, wenn ich alleine spiel, manchmal es mir zu fad wird, dann mit jemanden teilen möchte, mit jemanden spielen möchte, weil es in der Gruppe viel lustiger ist mit Menschen zusammen, aus dem Grund, ja eigentlich aus dem Grund, ich fühl mich wohler, es ist lustiger“.

Wie findest du die Gruppe?

„Unsere Gruppe finde ich super, weil wir auch dann auch reden und Kontakt halten und sich Freundschaften finden, weil es nicht nur spielen ist und sonst nichts, es ist ein angenehmes Klima weißt, es sind alles nette Leute und es ist ein Spaß einfach mit denen, mit den Leuten kann man reden und ja über alles Mögliche vom Persönlichen bis zum....

Fühlst du dich daheim? „Daheim föhl ich mich nicht, aber wohl föhle ich mich“ (S:1f).

„Bildung ist nicht das Befüllen von Fässern, sondern das Entzünden der Flammen“. (Heraklit)

5.1.1.2. „Initiationsritus“ im Dunkel der Nacht

Im Sommer nehmen wir nach der Probe manchmal auch ein gemeinsames Bad in der Neuen Donau. Das erste Mal wird mir ewig in Erinnerung bleiben. Ca. 10 Personen entschlossen sich spontan zur Neuen Donau zu fahren. Alle zogen sich rasch aus und sprangen ins kühle Nass. Ich stand zögernd auf der Wiese und beobachtete dieses Schauspiel schwach beleuchtet von einem höher gelegenen Lokal. Man sah die Gestalten nur schemenhaft. Mein Zögern fiel auf.

Plötzlich kam eine Aufforderung einer Wassernixe an mich, es ihnen doch gleich zu tun. Normalerweise bin ich bis obenhin zugeknöpft und diesbezüglich eher scheu. Die Stimmen mehrten sich und auf einmal schrien alle „Ausziehn! Ausziehn“! Ausziehn!

Da ich doch zur Gruppe gehören wollte, überwand ich meine Scheu und zog mich tatsächlich aus. Blitzschnell riss ich meine Kleidung vom Leib und sprang ins Wasser. Ich empfand diese Situation als eine Art Initiation,²⁷⁷ um in diese Gruppe integriert zu werden. Die Leute reagierten

²⁷⁷ Initiation in sehr abgeschwächter Form

zufrieden. Da ich auf ein Bad nicht vorbereitet war, hatte ich auch kein Handtuch bei mir. Daraufhin bat ich scherzhaft um ein „Gruppentuch“. Diese Bitte konnte mir nicht erfüllt werden, aber Christian borgte mir sein Handtuch.

“Liminality is the process of midtransition in a rite of passage. During the liminal period, the characteristics of those passing through are ambiguous, for where they find themselves has few or none of the attributes of either the past or the coming state. They are betwixt and between. (...) Much of what has been bound by social structure is liberated in liminality, notably the sense of comradeship and *communitas*. The kind of people in our society who are liminal are teenagers, students, trainees, travellers, those with new jobs, and people in times of major disaster. In Western society there is a paucity of ritual for these occasions; nevertheless, new or spontaneous rituals sometimes arise. The birthday party is a common example of a regular rite-of-passage ritual.”²⁷⁸

“Alles wirkliche Leben ist Begegnung“. (Martin Buber)

5.1.2. Sommerakademie in Schrems (22.7.2006)

Nun war es soweit, Sabine erklärte sich bereit, für Stefan als Leiterin bei einem Auftritt in Schrems im Rahmen der Sommerakademie einzuspringen. Dafür bedurfte als Vorbereitung noch einiger Proben.

Was ist dir beim Trommeln in der Gruppe wichtig?

Sabine: (17.10.2006) „Es ist wirklich das Abschalten, dass man den Kopf leer kriegt, und sich rein lassen kann, der Kopf ist leer, wenn ich abhebe, nach einem

²⁷⁸ Turner E. 2001: 98f

schweren Tag, wenn ich müde bin und zum Trommeln gehe, geht es mir nachher gut, sie gibt mir Kraft“ (S:3)

Schon oft hatte Sabine die Gruppe geleitet, wenn Stefan nicht anwesend sein konnte. Die Proben unter ihrer Anleitung sind pädagogisch durchdacht und sehr gut aufgebaut.

Wie ging das weiter mit dem Trommeln?

„Ich war von Anfang an dabei mit Edison, ich war immer gewohnt mit den Bassstrommeln zu spielen, dann habe ich mit allen anderen kleinen Instrumenten und Glockern gespielt, es ist anders, es dirigiert immer einer vorne, man steht in einer riesigen Gruppe drinnen, es hat mir was anderes gegeben, es ist nicht so, dass du schöne Bassrhythmen spielst, einerseits ist es ganz anders in der Gruppe, du wirst von der Gruppe getragen, das ist schön, es sind unterschiedliche Instrumente drinnen, Surdos, Snare, Tamborim, ich finde, da kommt es auf das Gesamte an“ (S:2).

Der Tag X kam und wir fahren hoffnungsvoll zum Fußballmatch als lautstarke Cheer-Trommler der Attac-Gruppe, für die wir eigentlich engagiert waren. Um einen kleinen Auftakt zum Ereignis zu geben, sollten wir einen Rundgang durch die Stadt Schrems machen. Wir gingen trommelnd hinter Sabine her, da sie den Weg nicht kennen konnte, verließ sie sich auf unseren Stadtführer auf dem Rad. Da er für uns manchmal nicht mehr zu sehen war, gingen wir mehrmals in die falsche Richtung, aber irgendwann kamen wir doch beim Fußballplatz an und gaben dort unser Bestes.

Wie war das, als du die Gruppe geleitet hast?

„Es war ein Stress, wegen Tiago²⁷⁹ und dann musste ich auf die Gruppe schauen, dass sie mich sieht und andererseits, dass mich der Leiter richtig führt, von den Instrumenten hat es nicht so richtig gepasst, der Typ hat mich gestresst, der mich eigentlich führen sollte, der hat auslassen, ich bin auch verkehrt gegangen, ich habe mich auf die Gruppe zu konzentrieren versucht, die Gruppe war unrund, Katrin hat ein Gesicht gemacht, weil sie Kopfweh gehabt hat, ich bin mir komisch vorgekommen von der Gruppe, die eine schlechte Stimmung gehabt hat, dann der Führer, das hat mich gestresst, die Gruppe hatte auch einen Stress, das hat sich auf mich übertragen, unsicher war ich nicht, es war eine unguete Situation“ (S:3).

²⁷⁹ Tiago bekam plötzlich einen Schwächeanfall.

Das Trommeln war allerdings nicht immer erwünscht, denn man konnte dadurch den Sprecher am Fußballplatz nicht hören. Man kann es halt nicht immer allen recht machen! Schließlich trommelten wir für jedes Tor das fiel. Der lustvollere Teil unserer Aktion war allerdings am Abend, als wir auf der Wiese in der Nähe des Gasthofes trommelten und die Leute rund um uns zu tanzen begannen, zwischendurch spielte auch eine Blaskapelle im Dreivierteltakt. Zum Abschluss spielten und trommelten wir gemeinsam, es war ein wunderschöner Ausklang und für uns und Sabine schließlich ein großer Erfolg!

„Durch Stolpern kommt man bisweilen weiter. Man muss nur nicht fallen und liegenbleiben“. (Johann Wolfgang von Goethe)

5.1.3. Salsa-Festival im Palais Eschenbach, 1010 Wien (10.11.2006)

Als typischer Repräsentationsbau einer der glanzvollsten Epochen der Wiener Geschichte bietet das klassizistische Palais einem breiten Spektrum sehr anspruchsvoller Veranstaltungen Platz. Die eleganten Säle geben klassischen Events einen großzügigen Rahmen“.²⁸⁰

Palais Eschenbach klingt gut und wir freuten uns schon auf unseren Auftritt. Zuerst hieß es einmal „warten“ in einem eher engen, sehr ungemütlichen Raum, wo es kaum Sitzplätze gab. Um die improvisierte „Bar“ herum zwischen aufgetürmten Trommeln bewirtete man uns mit einem Getränk. Es war auch nicht sicher, wann wir genau auftreten sollten. Auf jeden Fall waren alle 13 Spieler um 20 Uhr anwesend.

²⁸⁰ <http://www.Palais Eschenbach 1010 Wien 30.8..2010>

Unser „Outfit,, war ganz in Weiß, das im Dunkeln vielleicht auch leuchten würde. Mit angeregtem Geplauder verbrachten wir eine ungewöhnlich lange Zeit in diesem ungemütlichen Ambiente.

Mit einem Blick in den Saal, der noch sehr leer und düster wirkte, sah man junge Leute, die eifrig körperverrenkende Salsa-Figuren übten. Die Frauen waren mit einem überaus sexy wirkenden Outfit spärlich bekleidet, mit knapp sitzenden Oberteilen und wallenden kurzen Röckchen. Die Frisuren glänzend geschneigelt. Die Männer trugen knappe enge Hosen, die Oberkleidung mit weißen berüschten Hemden, mit gelacktem oder mit fülligem Haar, das zu einem Pferdeschwanz gebunden war, das erinnerte mich an spanische Stierkämpfer. Sie standen oder saßen am Rand des dunklen Saales, dessen Mitte zum Tanzen einlud. Eine starke Duftwolke aus allen Richtungen umhüllte uns beim Eintritt in den Raum.

„Rituale bringen tief verborgene Werte zum Ausdruck. Im Ritual drücken Menschen das aus, was sie am besten bewegt, und da es sich um eine konventionalisierte und obligatorische Ausdrucksform handelt, werden im Ritual Gruppenwerte offenbart. Ich sehe im Studium der Rituale den Schlüssel zum Verständnis der inneren Konstitution menschlicher Gesellschaften. Diese Sichtweise war für Turner ausschlaggebend für seine Forschung“.²⁸¹

Wir legten uns ins Zeug und versuchten Kontakt zum Publikum herzustellen, was allerdings dieses Mal nicht gut gelang. Samba schien dem Musikgeschmack der Leute nicht ganz zu entsprechen. Man bestaunte uns, lächelte verhalten und klatschte schließlich dezent. Um die Show authentisch zu gestalten, wurde uns eine Bikini-Tänzerin beige stellt. Mit Raffinesse versuchte sie einen jungen Mann aus dem Publikum spielerisch zu umgarnen. Doch dieser war der geballten Weiblichkeit nicht gewachsen und versuchte ihr eher zu entkommen, das sah lustig aus und fand auch die Zustimmung des Publikums. Man konnte sogar spitze Schreie der Begeisterung hören.

²⁸¹ Benzing 2007:36f Wilson Ritual, 240, Übersetzung nach Turner 13)

Nach unserem Auftritt wurden wir eher unhöflich knapp verabschiedet. Dieser Abgang war ungewöhnlich und verletzend.

Welchen Stellenwert hat die Trommel in deinem Leben?

Nina: (17.10.2006) „Für mich hat es einen großen Stellenwert, da ich von Kindheit auf mit der Familie, meinem Bruder, meiner Mutter, mit denen ich gemeinsam intensiv damit aufgewachsen bin, die Trommel verbindet ganz stark, es ist eine ganz eigene Stimmung von Menschen, die weltoffen sind in der Gruppe, die Leute kommen aus verschiedenen Richtungen, allen Berufen, in der Samba Bateria gibt alle möglichen Menschen, es treffen sich unterschiedliche Welten, ich habe letztes Wochenende wieder so viel gelernt von Unterhaltungen und Austausch, dass die Leute so offen sind, kann der Austausch entstehen, miteinander leben, das ist es, miteinander leben“. (S:2)

Der weitere Abend entpuppte sich als wahres Salsa-Feuer. Was man da alles an akrobatischen Choreografien der einzelnen Paare jeden Alters in rasanter Geschwindigkeit sehen konnte, war sensationell und wurde vom Publikum frenetisch beklatscht. Es fand ein Wetttanzen statt, bei dem alle zu den Gewinnern zählten. Wir waren eine Erfahrung reicher. Samba und Salsa, beide Musikstile stammen zwar aus Südamerika, sprechen jedoch nicht dasselbe Publikum an.

„Geflügelt ist das Glück und schwer zu binden“. (Friedrich Schiller)

5.1.4. Warten auf Godot - Solidaritätsfest im TüWi (7.6. 2007)

Der Auftritt in einem Studentenlokal²⁸² ist immer ein beliebtes Unternehmen. Klein, aber fein stellt sich dieses Beisl dar. Das Inventar ist zwar schon sehr alt und abgetragen, aber bequem, wenn man einen Sitzplatz ergattern kann bei diesem Andrang von jungen Leuten. Es ist dunkel und etwas schmuddelig, das lässt ein wenig den Flair der frühen

²⁸² Studentenlokal in der Nähe der Bodenkultur-Uni Wien 1190

80er Jahre aufkommen. In einer Ecke des eher quadratisch angelegten Lokals befindet sich die Bar, die meist schon früh von durstigen Besuchern umringt wird. Total heruntergekommen an Zustand und Inventar bietet der Keller ein ungemütliches Ambiente. Mittels einer steilen engen Treppe ist dieser als Umkleide- und Aufenthaltsraum für die Künstler erreichbar. Es gibt hier wenige Sitzmöglichkeiten um ein kleines Tischchen herum. Um seine Utensilien wieder zu finden, braucht es Einiges an Geduld.

Nach und nach kamen die Spieler, die bald nach der Ablage ihrer Sachen und Instrumente nach oben strebten. Jeder Ankommende wurde herzlich begrüßt.

Eine gewisse Aufregung blieb, ob auch wirklich alle kommen würden, die sich angesagt hatten. Susanna fehlte noch und da sie ein sehr wichtiges Instrument in der Gruppe spielte, es war damals die Dreier-Surdo, machte sich gegen Mitternacht schon ein beklemmendes Gefühl der Unsicherheit unter der Gruppe breit. Wer könnte sonst diese Surdo fehlerfrei spielen? Wir hatten doch einen guten Ruf zu verteidigen. Die jungen Leute wollen eine gute Stimmung und vor allem tanzen, das würde eine unsichere Gruppe beeinträchtigen.



45 Sommerfest im TüWi in Wien 2007

Gudrun (E-Mail 6.9.2010) „Es gibt aber auch immer wieder Feste und Feiern, die mir in sehr guter Erinnerung geblieben sind. Dazu gehören das Malandragem-Festival oder das TÜWI-Festival. Bei beiden waren wir über mehrere Jahre ein Fixpunkt. Oder auch Anlässe mit wenig bis gar keinem politischen Hintergrund wie das Pflasterspektakel.

Die Zeit verging und Susanna war noch nicht gekommen. Nicht nur Stefan wurde langsam nervös, obwohl er diese Unsicherheit geschickt zu verbergen verstand und für Ruhe plädierte. Wir waren zu der Zeit noch in Weiß gekleidet mit einem Samba T-Shirt mit dem Attac-Emblem drauf.

Ich war noch neu in der Gruppe und suchte verzweifelt im Keller nach weißem Gewand, schließlich fand ich eine viel zu große weiße Hose und ein noch größeres Oberteil. In dieser Kleidung machte ich dem weißen Riesen alle Ehre. Nach den ersten Disco-Klängen begann ich zu tanzen und war in meinem Element.

Später bereiteten wir im Keller alles für den Auftritt vor, mit einem unguuten Gefühl im Bauch. Susanna war noch immer nicht gekommen. Die Instrumente wurden neu zugeteilt, um ihren Part zu besetzen.

Da erschien sie plötzlich auf dem obersten Treppenabsatz. Ein frenetischer Jubel erschallte, den sie überrascht mit freudigem Lächeln quittierte. Wir atmeten erleichtert auf und die Instrumente wanderten zu den vorher zugeordneten Spielern zurück.

Ist dir der Begriff Flow bekannt? Wie würdest du das ausdrücken?

Susanna: (10.6.2010) „Lebensenergie für mich ist es meine Lebensenergie, es aktiviert mich, wenn ich im Flow bin, ist das für mich die Lebensenergie die zum Fließen kommt und da habe ich auch intensive Erfahrungen gehabt, speziell bei SambAttac und auch bei anderen Situationen wo ich getrommelt hab. Wenn ich krank bin oder geschwächt und steh dann mit der Trommel in der Gruppe, bin in der Musik und ich geh dann gestärkt raus, deshalb verbinde ich Flow mit Lebensenergie“ (S:1).

Spielst du auch allein Trommel?

„Ja aber nur sehr reduziert, ich spiele lieber in Gruppen, denn die Energie, die ich durch die Trommel gib und die Energie, die andere durch die Trommel geben, wodurch wir vielmehr schaffen können, kommt zu mir zurück“.

„Man muss sich nicht willentlich konzentrieren, vielmehr kommt die Konzentration wie von selbst, ganz so wie die Atmung. Es kommt zur Ausblendung aller Kognitionen, die nicht unmittelbar auf die jetzigen Ausführungsregulationen gerichtet sind“.²⁸³

Mit der Kraft der Erleichterung traten wir in das Lokal und begannen zu spielen. Die meist jungen Leute tanzten sofort los, einige wippten zumindest mit den Hüften oder tänzelten auf der Stelle.

Was empfindest du beim Trommeln?

Rosanna: (17.10. 2006) (lacht) „Emotional? Es ist eine starke Energie da beim Trommeln, ich bin dann meist ganz gut drauf. Ich hatte schon Tage, wo ich viel gearbeitet habe, sehr müde und auch grantig war und dann habe ich begonnen zu trommeln, plötzlich war ich guter Laune, wenn die Stimmung gut war“.

Was spürst du körperlich?

„Der Körper spürt den Rhythmus und bewegt sich automatisch mit und ich tanze mit. Am Anfang konnte ich noch nicht tanzen, weil ich mit dem Spielen so beschäftigt war, aber inzwischen geht das schon ganz gut.“

Spürst du deinen Herzschlag schneller werden? Oder auch schwitzen?

„Schwitzen auf jeden Fall, den schnelleren Herzschlag habe ich noch nicht bemerkt, schwitzen auf jeden Fall, ich verletze mich auch regelmäßig jedes Mal beim Spielen, aber das ist mir egal, nachher tut mir alles weh, bei der Snare nicht so, aber bei der Surdo regelmäßig“ (S:2).

Der Rhythmus riss schließlich alle mit, wobei der Alkoholkonsum sicherlich seinen Teil dazu beitrug. Der Abend war ein voller Erfolg für uns, aber dort waren wir immer erfolgreich. Es passte die Stimmung der Gruppe und vor allem die der Leute, die uns mit ihrer Tanzlust motivierten. Sehr spät und sehr müde schlenderte ich dann in Begleitung von Susanna und Mike in Richtung Nachtbus mit der Trommel auf dem Rücken. In dieser Nacht nahm ich das Angebot an, bei ihnen zu übernachten. Ein wunderbares Erlebnis, das für mich in dieser Gruppe noch sehr neu war.

Ich erzähle ihr vom damaligen Auftritt im TüWi.

²⁸³ Rheinberg 2004:155 (Punkt 5, nach Rheinberg)

Susanna: (10.6.2010) „Ich erinnere mich, das hat mir sehr gefallen“. (S:5)

„Musik ist die einzige Sprache, in der man nicht lügen kann“.

(Yehudi Menuhin)

5.1.5. Für immer und ewig - Hochzeit von Magdalena und Luiz (7.7.2007)

„Wenn zwei Menschen ihre Einheit zu erleben glauben, haben sie, wenn auch nur einen Augenblick lang, das Gefühl, alle Menschen seien eins. Anscheinend verallgemeinert das Fühlen bereitwilliger als das Denken! Die große Schwierigkeit besteht darin, diese Intuition lebendig zu halten“.²⁸⁴

Es gab eine lange Prüfungszeit für Luiz aus Brasilien und Magdalena aus Österreich, sie lernten sich in Brasilien kennen. Luiz kam nach Österreich, sie lebten zusammen, dann kam auch eine Zeit der Trennung. Nach einiger Zeit trafen sie sich wieder und lebten zusammen in einer kleinen Wohnung in Wien. Ihre Hochzeit war daher gut überlegt.

Wann und wo bist du mit Trommeln in Kontakt gekommen?

Magdalena (E-Mail 14.6.2010) „In der Kirche (Afrikanische Gemeindeglieder haben dort ab und zu getrommelt), und dann beim Pflasterspektakel jedes Jahr die Sambagruppen, da war ich sehr begeistert und als ich dann später SambAttac entdeckt habe, wollte ich unbedingt mitspielen, in Brasilien (Salvador)“.

Die Zeremonie fand in einer kleinen Kirche statt, eingeladen waren die Familien und alle Bekannten und Freunde der beiden. Es war eine berührende Szene, die ich auch gefilmt habe.

²⁸⁴ Turner - Theater 1989:73

Magdalena erschien in einem zauberhaften roten Kleid, die Haare hochgesteckt, Luiz elegant im dunklen Anzug.

Das eigentliche Fest fand am Abend in einem gemieteten großen Saal im Kolpinghaus Wien 1090 statt. Eine eigens engagierte Band von Freunden unterhielt die große Festgemeinde und animierte die Menschen zum Tanzen, wozu es nicht viel brauchte bei dieser großen Anzahl von Brasilianern.

Wie wichtig ist dir die Gruppe beim Trommeln und überhaupt?

„ist mir sehr wichtig, denn alleine zu trommeln...das klingt irgendwie nicht nach viel...das Gesamte macht erst den Reiz aus“...



46 Hochzeit von Luiz und Magdalena Wien 2007

Den Höhepunkt gestaltete die Sambagruppe, zu der auch Magdalena und Luiz zählten, allerdings waren sie heute die Hauptpersonen, die zu feiern waren. Nach einem Donauwalzer und brasilianischen Rhythmen wurde ausgelassen Samba getanzt.

Was empfindest du beim Trommeln emotional?

„mhh... ich kann mich gut entspannen, Freude“,...

Welche körperlichen Veränderungen bemerkst du?

„wenn der Rhythmus gut läuft, ist der Körper beschwingt, leicht, wenn nicht, ist es manchmal auch anstrengend, der Körper angespannt“.

Wir traten personell beinahe vollzählig auf, dieses Mal nicht in der üblichen Sambatracht, sondern in feierlicher Kleidung. Wir zogen mit unseren Instrumenten trotteln in den großen Saal und platzierten uns in der Mitte. Mit hohem Engagement spielten wir und brachten alle Festgäste zum Tanzen. Ich ließ dieses Ereignis filmen und konnte dann rückblickend sehen, wie sehr wir uns im Rhythmus auslebten und Freude dabei empfanden. Dieses Vergnügen erfasste auch die kleinen Kinder, die sich in Sambaschritten übten.

Wie würdest du ein Flow-Erlebnis beim Trommeln beschreiben?

„wenn das Zeitgefühl anders ist, verlangsamt und wenn die Konzentration voll beim Trommeln ist“

Gibt es auch so was wie einen Anti-Flow? „Möglich“

Wann tritt der für dich ein?

„wenn die Gruppe nicht harmonisch zusammenspielt, es Konflikte gibt“...



47 Samba zur Hochzeitsfeier in Wien 2007

Welchen Stellenwert haben die Trommeln in deinem Leben?

„ist mir sehr wichtig, ich denke, das erste Hobby, das ich nicht nach kurzer Zeit schon wieder aufgegeben habe

Der Surdo-Spieler mit geröteten Wangen und verzücktem in sich versunkenen Blick, schlug wie wild auf das Trommelfell, dabei wiegte er sich im Rhythmus. Seine Begeisterung dabei war nicht zu übersehen und zu überhören. Es ist faszinierend, einen Menschen so in eine Tätigkeit versunken zu sehen, der Mensch und die Trommel - eine Einheit.

Ich habe bemerkt, dass du total „wegfliegst“, nicht da bist. Ist das möglich?

Josef: (17.10.2006) „Nicht da? Kommt drauf an, es gibt Momente, wo ich sehr in der Musik bin, aber es gibt auch Momente wo ich sicher da bin“.

Wie merkst du das körperlich? „Lösung von Spannung, Spannungen, Ruhe, Gelöstheit? Gelöstheit genau“ (S:1).

Wir trommelten mit größter Hingabe und die Gäste quittierten diesen Einsatz mit kreativen Tanzspielen. Es war eine ausgelassene Gesellschaft, die sich bis in die späte Nacht vergnügte. Dieses Fest werden wir wohl nie vergessen.

„Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich Herz zu Herzen findet...“

(Friedrich Schiller)

5.1.6. Ost meets West - Sommerakademie in Schwaz (11. -15.7. 2007)

Eine lange Anreise per Bus begann mit der halben Gruppe und den Instrumenten, andere reisten mit dem Zug von woanders an. Eine wunderschöne Unterkunft in einer Sportanlage einige Kilometer außerhalb von Schwaz erwartete uns. Wir richteten uns gleich häuslich ein und erholten uns von der langen Reise. Sylvia betreute uns und wies uns in die strengen Gepflogenheiten der Hausordnung ein.

Was empfindest du emotional, wenn du spielst?

Rafael: (12.10.2006) „Musik ist eine Sprache auch, es gibt eine Kommunikation mit Musik und du kannst mit Trommeln sprechen mit meiner Volksmusik,

Was fühlst du dabei? „In der Gruppe ist es gut, super!

Wie ist es, wenn du alleine spielst, geht es dir auch gut?

„Zum Lernen ist es besser, aber Schlagzeug allein zu spielen ist auch gut, bin auch glücklich, wenn ich alleine spiele, es ist eine andere Emotion.

Wie spürst du es körperlich? Schwitzen oder Herzschlag? „Ja“

Bist du aufgeregt?

„Wenn es gut geht, sind die Emotionen ganz oben, hängt davon ab, ob alles funktioniert, es funktioniert nicht immer ganz,

Hast du dann schlechte Gefühle? „Ja es ist schwer“.

Welchen Stellenwert hat die Trommel in deinem Leben? Du lebst ausschließlich vom Trommeln? „Mein Beruf ist das Trommeln und ist lebensnotwendig“ (S.1)

Am Anreisetag erkundeten wir den Rundgang, der schon am nächsten Vormittag stattfinden sollte. Das Wetter war wunderbar, die Sonne brannte heiß vom Himmel, die Temperatur sollte noch an die 30 Grad erreichen. Die Häuser und alles schien zu strahlen, dazu eine freundlich wirkende Gegend und aufgeschlossene Menschen. Am nächsten Tag ging es dann los. Mit unseren Trommeln weckten wir die Leute aus dieser idyllischen Ruhe und ernteten neugierige Blicke von den wenigen Menschen, die sich schon auf den Straßen befanden. Es wurde uns klar, dass uns die lange Strecke durch Schwaz stundenlang bergauf und bergab noch viel Kraft kosten würde, aber das tat unserer Motivation keinen Abbruch. Zwischendurch labten wir uns an kleinen aufgestellten Ständen.

Am Nachmittag waren die Plätze in der Stadt gesteckt voll von begeisterten jungen Menschen, die uns im Hintergrund tanzend begleiteten. Meine Kamera übergab ich unserer Betreuerin Sylvia, die in

kurzen Szenenausschnitten diese Events einzufangen versuchte, was ihr durchaus gut gelang.

Spielst du gern vor Publikum?

Claus: (E-Mail 13.7.2010) „Spielen vor Publikum generell: Vor gutem Publikum spielen ist wie guter Sex - nachher bin ich total high. Gutes Publikum ist eins, das mitgeht, das tanzt. Das sich von der Musik mitreißen lässt und uns damit mitreißt. Das ist eine gegenseitige Geschichte. Vor schlechtem Publikum zu spielen ist wie schlechter Sex - nachher geht's dir mieser als vorher. Obwohl: nicht ganz: Wir haben ja immer noch einander in der Bateria, und das derhebt schon auch was. Immer wenn's nicht läuft, dann spiele ich "für uns". Schlechtes Publikum ist eins, das draußen bleibt, das abweisend zusieht, das sich vielleicht sogar aktiv abwendet und was anderes tut“.

Wie man im Film sehen kann, schaukelte sich eine unglaublich fröhliche Stimmung zwischen uns Trommlern und dem Publikum auf, die sich auf uns äußerst motivierend auswirkte und viel Kraft verlieh. Diese war bei diesem stundenlangen Umzug auch vonnöten. Die Sonne brannte unbarmherzig hernieder, die Temperaturen stiegen und raubten uns fast den Atem. Trotz allem trommelten wir wie in Trance unentwegt weiter, angefeuert durch die begeisterten Massen hinter und neben uns, die sich durch laute Jubelrufe äußerten. Dieser Kraft raubende bunte Umzug endete auf dem Hauptplatz der Stadt, auf dem der Sound besonders gut zur Geltung kam.

Was empfindest du beim Trommeln emotional?

Chris: (17.10.2006) „Es packt mich ganz einfach, so dass ich meinen Körper nicht still halten kann und die ganze Zeit mittanzen muss und mittanzen will, ich tanze allgemein sehr gerne, kann mich zu der Musik wunderbar bewegen, in der Bewegung drückt sich viel Lebensfreude aus, das Feuer das rauskommt, das sich bemerkbar macht, wo ich sehr dankbar bin, weil ich im Alltag gar nicht so feurig bin und ich beim Trommeln die Möglichkeit habe, mein Feuer zu spüren es raus zulassen und dieses Feuer ist Vitalität, Lebensfreude, Körperbetontheit, damit ist Veränderung verbunden, ich habe zwar gern getanzt, aber durch das selber Trommeln spüre ich die Schwingungen in meinen Körper reingehen, wie es in mir vibriert und es zum Tanzen kommt, das ist sehr schön für mich, selber Musik machen ist ein anderes Erlebnis“.

Empfindest du Glücksgefühle?

„Ja große Glücksgefühle, ich habe viel Spaß dabei. Euphorie überkommt mich manchmal wenn wir auftreten, habe Lust mich zu präsentieren beim Spielen wo ich Freude habe, was anderen Freude macht“ (S:2).



48 Beschwingt in Schwaz 2008

Hier wurden wir von vielen Menschen jubelnd empfangen, das steigerte unsere Motivation. Nach einer letzten Darbietung, bei dem sich auch die letzten scheuen Gemüter im Rhythmus zögernd zu wiegen begannen, erholten wir uns und waren glücklich über diesen tollen Erfolg. Erst jetzt bemerkten wir, wie ermüdend diese Tour in der Hitze gewesen war.

Spielst du lieber auf Demos oder bei Festivitäten?

Lisi: (E-Mail 9.11. 2010) „beides. weil ich glaube samba ist immer ein statement. weil ich überall wo ich spiele als sambattac bin, weil es attac verbreitet, weil es wichtig ist attac-inhalte durch trommeln auf jedes festl zu bringen“.

„Das Musizieren und Feiern in der Öffentlichkeit ermöglicht es SambAttac auch, neue Kommunikationswege abseits der von Massenmedien dominierten Informationsvermittlung zu finden. Ein Konzert mitten in der Straße kommuniziert mit allen sich am selben Ort befindlichen Personen, ob diese nun wollen oder nicht. Die politischen Informationen nehmen dadurch einen

direkteren Weg zu ihren Adressaten, als wenn sie durch redaktionelle Selektionsprozesse von Massenmedien geschleust werden“²⁸⁵



49 Musikalisches Wechselspiel in Schwaz 2008

Ein Höhepunkt war für den Abend vorgesehen, wo wir gemeinsam eine Session mit dem dort ansässigen Blasorchester geben sollten, wodurch uns ohne vorheriges Proben ein spannender Event bevorstand. Wie unter den Dirigenten der beiden Bands abgesprochen, wechselten sich melodische und rhythmische Musikstile ab. Sobald das Blasorchester mit ca. 30 Musikern ihren Part beendet hatte, begannen wir mit unseren 15 Trommlern mit Sambarhythmen einzusetzen. Das wiederholte sich mehrmals und zum Schluss spielten alle gemeinsam. Es hörte sich durchaus sehr interessant an. Zum Schluss spielte das Orchester für uns noch „Yesterday“ von den Beatles.

Der vorgesehene Auftritt am Abend in einer romantisch gelegenen Gegend der Stadt wurde plötzlich aus lärmschutztechnischen Gründen abgesagt. Scheinbar hatte die Stadtverwaltung für diesen Tag genug von Trommeln.

²⁸⁵ Lederbauer 2008:199

„Musik ist die gemeinsame Sprache der Mehrheit“.

(Henry Wadsworth Longfellow)

5.1.7. Im Hexenkessel - „Dunkelbunt „ im Ost-Club (28. 9. 2007)

In diesem sehr beliebten, großen, aber äußerst verwinkelten Lokal mitten in Wien fand das nächste Fest statt. Dieses Lokal prägt eine lange Geschichte in der Disco-Kultur seit den 70er Jahren mit unterschiedlichen Namen und musikalischen Angeboten der jeweiligen Zeit entsprechend. In früherer Zeit war es mein Lieblingslokal, da es nahe meiner Wohnung liegt und für mich bei entsprechender Gefühlslage jederzeit kurzfristig zu erreichen war. Leibhaftig erlebte ich die Wandlungen des Lokals und war Stammgast bis zu dem Zeitpunkt, als es ein Lokal für Teenies wurde.

Nun hat dieses Lokal ein neues Image als Ost-Club, das erfolgreiche Bands aus dem Osten Europas einlädt. Der Reiz der neuen Klänge und Rhythmen, wie bspw. der Klezmer Musik, die eine Mischung aus jüdischer und osteuropäischer Musikkultur ist und Elemente der Volksmusik beinhaltet, findet enormen Zuspruch beim tanzwütigen Publikum.

Zu später Stunde legt „Dunkelbunt“ alias Ulf Lindemann²⁸⁶ aus Hamburg auf.

Die Leute tanzen und hüpfen wie verrückt stundenlang zu diesen faszinierenden Rhythmen. Hier sind wir schon öfter erfolgreich aufgetreten. Die Lautstärke unserer Trommeln in den kleinen Räumen droht beinahe das Trommelfell mancher Leute zu zerreißen. Wir sind ja gegen die Lautstärke durch Ohrstöpsel geschützt. Die Gäste können sich nur die Ohren zuhalten.

²⁸⁶ Er lebt als freischaffender Künstler in Wien, arbeitet als Musiker und Rundfunkredakteur und ist Betreiber eines eigenen Plattenlabels.



50 Auf Tuchfühlung im Ost in Wien 2007

Es gibt einen Begriff „Flow“, kannst du das mit Trommeln in Verbindung bringen?

Sabine: (17.10.2006) „Ja das passt, Musik ist ein Fluss da fließt Energie in den verschiedensten Richtungen, das geht in Richtung Trance, es ist nicht so dass du umfällst! Ja das ist dann, wenn ich sage, ich habe einen leeren Kopf, positiv gesehen, dass man den ganzen Alltagskrampf wegkriegt“ (S:5)

„Der Handlungsablauf wird als glatt erlebt. Ein Schritt geht flüssig in den nächsten über, als liefe das Geschehen gleitend wie aus einer inneren Logik. (Als Komponente rührt wohl die Bezeichnung „Flow“)²⁸⁷

Wenn du im Flow bist, ist es ein konstantes Fließen?

Tanja: (17.10.2006) „Das ist ganz unterschiedlich, manchmal ist man sehr lange drin, das hängt von der Energie der Gruppe ab, manchmal ist man lange drin und kommt erst raus, wenn man aufhört zum Spielen, und manchmal ist man immer noch drin, obwohl man schon aufgehört hat zu spielen und dann geht es irgendwie von selber weg“ (S:5).

„Fluß“ kann Communitas und Communitas „Fluß „auslösen, doch entstehen manche Formen des „Flusses“ in der Einsamkeit, und manche Formen der

²⁸⁷ Rheinberg 2004:155, (Punkt 3, nach Rheinberg)

Communitas – vor allem die religiöse Communitas – trennen Bewußtsein vom Handeln. Hier ist nicht durch „Fluß“ geprägte Zusammenarbeit, sondern das Zusammen „Sein“ von wesentlicher Bedeutung, wobei „sein“, und nicht „tun“ das Wort ist, worauf es ankommt“.²⁸⁸

Dieses Mal waren wir als Mitternachtseinlage zur Single-Release von Dunkelbunt eingeladen. Unsere Gruppe mit den Trommeln war fast zu groß für dieses Lokal. Zwischen den Durchgängen steckten wir beinahe fest und konnten uns beim Spielen kaum bewegen. Für ein richtiges Flow-Gefühl braucht man auch genügend Platz, um sich rhythmisch bewegen zu können. Das Publikum tanzte begeistert und Stefan motivierte die Leute zum Frage-Antwort-Spiel durch rhythmisches Klatschen. Später hat man die Gruppe etwas verkleinert. Das hat sich allerdings für einzelne motivierte Spieler aus der Gruppe gefühlsmäßig negativ ausgewirkt.

Was spürst du körperlich?

Stefan: (9.6.2010) „Das ist ganz verschieden, im Extremfall kann es passieren, dass ich da zu vibrieren beginne, fast verkrampfe, das der Atem nicht mehr so entspannt ist und dass ich auch mit sehr viel Kraft und mit Muskelkraft an das ganze herangehe, um das anzutreiben zu halten, zu schauen um zu kontrollieren, dass es immer dort ist wo es hin soll. Im Idealfall soll, wenn die Leute wirklich los lassen und wirklich auch körperlich da sind, dann kann mich das so tragen, dass beim Spielen, wie wenn Wellen durch mich durchfließen, wie wenn Gänsehaut durch dich steigt, wie wenn du wirklich das Gefühl hast, in die Erde zu wachsen, verbunden zu sein, nach außen durch eine Metamorphose zu transportieren, als würde mich das durchströmen, dich durch jeden Atemzug aufmachen, das ist ein schöneres entspanntes Gefühl, in dem ich mich wohl fühlen kann, wo sich Freude und Energie mischen“(S:3f).

„Ein fröhliches Herz lebt am längsten“. (William Shakespeare)

²⁸⁸ Turner - Theater 1989:76

5.1.8. Kunst und Musik am Schöpfwerk (20.10 .2007)

Sabine arbeitet am Schöpfwerk als Sozialarbeiterin, zur Eröffnung des Kunstmarktes ebendort wollte sie unsere Sambagruppe aufspielen lassen und ca. zwölf Personen kamen auch. Ich war extra aus der Steiermark zu diesem seltenen Ereignis angereist. Helene hatte auch Melanie Sabines Nichte als Betreuerin für Helenes kleiner Tochter engagiert. Das Wetter war nass und kalt, unsere SambAttac-Shirts waren unter der Winterbekleidung kaum zu sehen. Die Instrumente standen in einer sicheren Ecke hinter dem Kunstraum, wo die Werke verschiedener Künstler ausgestellt waren.

Langsam trafen nacheinander die Sambistas ein. Pünktlich um 14 Uhr begann der Umzug durch das Areal des Schöpfwerks, durch mehrere Höfe über Stock und Stein und durch Regenpfützen. Als wir so richtig los legten, schauten die Menschen erstaunt aus den Fenstern und wunderten sich sicher über diese bunte Schar, die sich trommelnd vorwärts bewegte.



51 Trommeln in Mariahilf in Wien 2008

Was empfindest du bei den Zuschauern?

Chris: (17.10.2006) „Das ist so, wenn man in der Straßenbahn sitzt und einer steht auf und singt, die verdutzten Gesichter machen mir Spaß, wollte auch einmal im Alltag, dass diese Vitalität aufbricht, wenn Leute ganz deprimiert dreinschauen, das ist eine Unterbrechung des Alltags, eine Lebensfreude, wenn Leute ganz überrascht aufschauen, positiv reagieren, es macht einfach Spaß, die Unterbrechung bei den Leuten hervorzurufen“(S:2).

Einige Zuschauer begleiteten uns fröhlich, andere kamen zaghaft aus den Höfen und Gängen. Vor allem für die Kinder waren wir eine Attraktion. Mit Begeisterung warfen sie uns kleine Luftballons zwischen die Beine. Das war selbst dem geduldigen Stefan zu viel und wies sie zurecht. Unser Rundgang endete rechtzeitig vor dem ersten Regenguss. Als Dank gab es eine feine kalte Platte mit Köstlichkeiten. Zum Abschluss durfte man sich auch noch ein Kunststück aussuchen.

„Es gibt nichts Gutes außer: Man tut es“. (Erich Kästner)

5.1.9. Malandragem²⁸⁹ in der Spiegelfabrik in Gars/ Kamp (24.5.2008)

Erfreulicherweise konnte ich mit Tom im Auto mitfahren, was sehr amüsan war. Da es einer längeren Anfahrt bedurfte, war ich bemüht, Tom die Fahrt durch anregende Gespräche so kurzweilig wie möglich zu gestalten, doch damit bewirkte ich eher das Gegenteil. Die Zeit verging trotzdem schnell. Die anderen Mitglieder kamen zum Teil mit dem Rad oder mit dem Zug, oder auch mit beiden. Als Nachtquartier war ein Zugwaggon vorgesehen.

Dieses Mal hatte Stefan ein anderes Projekt vor und konnte uns deshalb nicht als Mestre leiten. So ging der Auftrag an Sabine, die schon vorbereitet und motiviert in dieser Sache war. Es stand ein buntes Programm an diesem Wochenende fest, welches alle möglichen Musikstile zuließ. Von Rap über Capoeira, afrikanische Musik und eben

²⁸⁹ Malandragem ist ein Fest der Gauner.

Samba unsererseits und auch von Irmin, einem hervorragendem Musiker mit seiner Sambagruppe aus Graz, bei nun auch Nina mitspielt.

„Die Möglichkeit zur Erfahrung der *Communitas* als Anti-Struktur macht die Rituale für den Menschen so bedeutsam. Diese Erfahrung ist mit einem positiven Gefühl verbunden“.²⁹⁰

Emiliano, der Sohn von Rafael, war dieser Mal auch dabei. Er spielt Cello und irgendwie kam er durch seinen Vater Rafael zu unserer Gruppe. Mit seinen 16 Jahren spielte er die Einser-Surdo, die sehr schwer zu tragen ist. Er ist ein ausgesprochen hübscher Junge, mit dunklen Lockenkopf und sanften braunen Augen. Da war auch noch Sabines Nichte Melanie, ein gleichaltriges hübsches Mädchen mit blonden Haaren und blauen Augen. Es knisterte sichtlich zwischen den beiden. Bei einem Capoeira-Workshop brachte ich die beiden zusammen, sodass sie nun miteinander tanzend „kämpfen“ konnten. Diese junge Zuneigung war faszinierend zu beobachten.



52 Junge Liebe ohne happy end in Schrems 2007

²⁹⁰ Benzing 2007:75

Leider ist nun Emiliano mit seinem Vater nach Spanien gezogen. Ja auch diese Situationen gibt es manchmal im Zusammenhang mit unseren Aktivitäten.

Lustig war unser Auftritt am ersten Abend. Wir standen spielbereit in Gruppenformation vor Sabine und warteten auf ihren Einsatz. Sie stand mit der Repinique vor uns und hob die Hand. Auf einmal entwich ihr ein: „Scheiße, die Pfeifn“! Sie gab uns mit der Hand den Einsatz und während wir spielten, rannte sie blitzschnell ins Gebäude und kam daraufhin triumphierend mit der Pfeife in der Hand zurück.

Wie wichtig ist für dich das Publikum?

Sabine: (17.10.2006) „Da bin ich immer gespannt, was ich mit der Musik auslöse, da gibt es irre Reaktionen, ich freue mich, wenn jemand zu tanzen anfängt, aber auch wenn ihm die Lade runter fällt weil er so was noch nie gehört hat, so wie gestern, wo die Leute so gestanden sind, die Augen und den Mund offen gehabt haben, das finde ich auch super, weil sie dann was gehört haben, was sie nicht kennen, ich brauche kein Publikum das tobt, es ist mir die Stimmung in der Gruppe wichtiger, deshalb ist es mir egal vor welchem Publikum ich spiele, ich bin aber gern in Kontakt mit dem Publikum, dass ich sie ein bisschen motivier, dass sie zu klatschen oder zu lachen anfangen, dass ich die Freude rüberbringe“ (S:3).



53 Danke bis zum nächsten Mal in Schrems 2008

Alles applaudierte und los ging's. Das Publikum war dankbar für den rhythmischen Auftakt und gab sich den Rhythmen hin. Eine Erholung für uns waren anschließend die nächsten musikalischen Darbietungen anderer Gruppen, wo wir uns gelöst zur Musik bewegen konnten. Es war wieder ein wunderschönes Wochenende in einer romantischen Gegend in der entlegenen Spiegelfabrik der ehemaligen Firma „Lachmayer“. Trotz Mitteilungsdrangs bemühte ich mich nun eher schweigsam mit Tom heimzufahren.

Was empfindest du beim Trommeln (Flow-Gefühle)?

Lisi: (E-Mail 9.11.2010) „besonderen flow empfinde ich: wenn wir einen rhythmus neu lernen und er zum ersten mal "fährt". wenn ich surdo spiele, weil ich glaub da gibts mehr schwingungen. wenn wir bei einem auftritt in der masse sind und die leute jubeln u tanzen, bes auch bei demos wenn ich das gefühl habe, ich bin jetzt genau da wo ich auf der straße auftreten will und genau im blickpunkt und dann auch in den medien etc. ich empfinde flow wenn bei einem auftritt der funke auf die menge überspringt u alle nur mehr tanzen u jubeln“.

„Musik zu machen innerhalb der Gruppe ist immer ein Teamwork und somit ein Gemeinschaftsprozess. Wenn ein gutes Ergebnis bspw. in Form einer guten Aufführung erreicht wird, so steigert dies zwar auch die Freude des Individuums, vermittelt aber vor allem der gesamten Gruppe, etwas gemeinsam erreicht zu haben. Dies ist eine direkte, emotionale Art der Identifizierung, welche womöglich stärker und unmittelbarer wirkt, als das bloße Teilen einer Weltanschauung. Das soll nicht heißen, das letztere nicht ebenso das Selbstverständnis einer Gruppe fördern kann und sollte, es geschieht nur eben nicht so direkt, schnell und kurzfristig, wie durch die Musik“.²⁹¹

„Liebe ist ein Ring, ein Ring hat kein Ende“. (Spruch)

²⁹¹ Lederbauer 2008:194

5.1.10. Samba versus Fußball Attac gegen Augustin - Obdachlose (13. 9. 2008)

Es war ein heißer, sonniger Tag. Der Weg zum Fußballplatz war schon sehr weit weg von der Straßenbahn und führte außerdem bergauf! Ich erreichte den Platz schweißgebadet mit meinem Rolli²⁹² und der Trommel. Zuerst sah ich überhaupt niemanden und zweifelte schon an der Richtigkeit der Wegbeschreibung. Aber dann bemerkte ich vereinzelt bunt gewandete Leute mit ihren leuchtenden T-Shirts. Es war noch Zeit bis zum Beginn des Freundschafts-Fußballspiels zwischen Attac und Mitgliedern von Augustin. Wir bereiteten uns vor. Für mich war es das erste Mal mit der Surdo auf dem Rolli, weil sie mir mittlerweile zu schwer zum Tragen geworden war. Eingespannt in diesem Gefährt klang sie aber nicht so voll wie sonst.

Wir wurden auf einen bestimmten Platz verwiesen, von wo wir die Spieler anfeuern sollten. Mit dem Rolli auf Gras wäre ein Umzug ohnehin nicht möglich gewesen. Wir deckten uns mit Wasser und sonstigen Getränken ein. Nach einiger Zeit war es soweit. Zu Beginn sollten wir mit den Trommeln Stimmung machen, was auch gelang. Dann erfolgte der Anpfiff! Die Reihenfolge war nicht abgesprochen, was zur Folge hatte, dass wir in Bereitschaft dastanden und gespannt auf Zuruf für unsere Einsätze warteten. Die Hitze war fast unerträglich.

Wie wichtig ist dir die Gruppe beim Trommeln?

Josef: (17.10.2006) „Es ist schon sehr wichtig, dass ich in der Gruppe bin, die Gruppe ist schon ein wichtiger Bestandteil“.

Was empfindest du beim Trommeln emotional?

„Es ist ein breites Spektrum, würde ich sagen, es fängt an bei Euphorie, geht bis zu Unmut“, *Unmut?* „Ja, wenn es nicht klappt“.

Spürst du den Herzschlag? Oder irgendwas? „Also, meinen Herzschlag nehme ich nicht bewusst wahr schwitzen ja schon, (lacht) Automatisch,

²⁹² Gehhilfe für Behinderte, in diesem Fall für die Trommel

körperlich schon, es ist so, es ist gelöster, wie wenn man laufen war und dann massiert wird und dann total liegt, das spürt man eher nachher, würde ich sagen.

Ist das vergleichbar mit dem Laufen? Ja, wenn ich lang laufen war, dann ist es schon intensiver, aber es hat was davon, sag ich“ (S:1).

Irgendwie schien die Absprache für unseren Einsatz nicht zu klappen, denn jedes Mal wenn wir zu spielen anfangen, ging es auf dem Fußballplatz gerade heiß her, damit schien unser Zwischenspiel zu stören. So wurden wir manchmal auch aufgefordert nicht zu spielen, was uns jedoch nicht die Motivation nahm. So konnten wir die neuen Rhythmen von Afro-Samba leise proben. Auf der Filmaufnahme sieht man die Anspannung in den Gesichtern, „sollen, dürfen wir jetzt, oder doch nicht spielen?“ Schließlich trommelten wir nur in der Pause, während sich die Fußballer gerade erholten. Da war ihnen unser Einsatz mit den Trommeln auch egal. Schließlich spielten wir für uns abschließend am Ende des Fußballspiels.

Scheinbar können in Österreich Fußball und Samba nicht nebeneinander existieren, ganz anders ist das in brasilianischen Gruppen, auch in Wien. Schon in meiner Schulzeit ist mir aufgefallen, dass Sport und Musik nicht unbedingt miteinander korrelieren müssen. Sport schien dann immer wichtiger als Musik zu sein. Der nachfolgende Spaziergang durch den Ottakringer Kirtag verbesserte unsere Stimmung.

Du warst der Einzige, der mit dem Begriff Flow was anfangen konnte, du hast den Flow bezüglich des Sports erfahren, wie ist das, wenn du runterkommst vom Flow?

Josef: (17.10.2006) „Beim Sport ist es meistens so, dass wenn ich ankomme beim Radfahren wo ich hinwollte im Wald, oder wenn ich wieder auf die Straße komme, wenn Verkehr ist, wenn Leute da sind, komm ich runter, beim Spielen kann es viel sein, habe ich das Gefühl, dass ich beim Spielen nicht so intensiv drinnen bin im Flow wie beim Sport, weil da mehr passen muss, da muss die Gruppe passen und der Rhythmus gut passen, da hängt es nicht nur von mir ab, sondern von der Gruppe und wenn wir live spielen, muss das Publikum passen, das sind alles Dinge, die das beeinflussen“ (S:2).

„Immer soll der Mensch sich um Gemeinschaft mit anderen bemühen“. (Babylonischer Talmud)

„Die Komplexität einer *flow*-Aktivität hängt davon ab, wie die mit ihr verbundenen Anforderungen und Fähigkeiten sich steigern lassen. So kann man beispielsweise beim Schach die Anforderungen und die entsprechenden Fähigkeiten fast unendlich hinaufsetzen, im Gegensatz zu einfachen Kinderspielen, bei denen irgendwann einmal die Langeweile überhand nimmt. (...) Auch Chirurgen, die häufig dieselbe Operation des Blinddarms vornehmen, erleben dabei schnell einmal Langeweile. Universitätschirurgen hingegen, die jeweils die neuesten und schwierigsten Operationen ausführen, berichten von *flow*- Erlebnissen, die so intensiv sind, wie die von Künstlern und Sportlern“.²⁹³

Ausgehend von Aussagen Csikszentmihalyis über das Flow-Erleben, interviewte ich auch Chirurgen. Während eines Besuchs in der Ordination von Dr. Karl Gensthaler sprach ich dieses Thema an. Seine Aussage war faszinierend für mich. In einem vorerst normalen Gespräch zwischen Arzt und Patient, veränderte sich plötzlich sein ganzes Gehabe durch meine Frage nach einem Flow-Erleben bei ihm als Chirurgen.

Sein Gesicht begann plötzlich zu strahlen. Mit großer Begeisterung schilderte er mir Situationen vor einem Eingriff. Ich gebe seine Worte in einem Gedächtnisprotokoll wieder.

Dr. Karl Gensthaler: „Es ist so, wenn einen die Nase beißt, man auf die Toilette muss, dann ist das alles unwichtig. Man will nur zum Patienten und die Operation beginnen, alles andere verschwindet, wird unwichtig. Dieser Zustand dauert an, bis die Operation vorbei ist“.

Ein zweiter Chirurg Dr. Peter Razek scheint auf derselben Schiene zu sein, wenn er fröhlich pfeifend durch die Gänge des Krankenhauses eilt, immer mit einem Lächeln auf den Lippen. Trotz der Operationen am laufenden Band, scheint er auch die tägliche Routine mit Hingabe und

²⁹³ Csikszentmihalyi 1991:45

Humor zu nehmen. Die Patienten schätzen ihn sehr und sehen den notwendigen Operationen mit Vertrauen entgegen.

Somit kann ich die Forschungsergebnisse von Csikszentmihalyi in diesem Fall weitgehend bestätigen. Ein weiterer Versuch bei einem anderen Chirurgen Dr. Adolf Langer fiel negativ aus. Er war eher ungehalten, ob dieser für ihn ungeheuerlichen Mutmaßung, er meinte vielmehr, dass er Angst vor oder bei Operationen habe.²⁹⁴

5.1.11. Matte Sache - Jugend und Umwelt in Salzburg (17.10.2008)

Ein Ruf von einer sozialen Organisation durch Gudrun erreichte uns und bat um einen Auftritt, gegen ein geringes Honorar für Stefan. Sofort fand sich eine kleine Gruppe von Trommlern bereit für dieses Unternehmen, das nicht gerade in der Nähe Wiens war. Wir fuhren mit dem Bus und den Instrumenten in die Stadt Salzburg und erreichten die Lokalität ohne Schwierigkeiten.

Wie immer sahen wir uns mal um, wie und ob wir einen Umzug durch das ganze Gebäude gestalten konnten. Ein wenig Aufregung machte sich breit, denn es waren Stiegen zu bewältigen. Der Saal war groß und es gab keine Sitzplätze. Wer würde denn kommen?

Gudrun (E-Mail 6.9.2010 „Es dauert immer ein wenig, bis wir warm gespielt sind, am Anfang sind wir oft verkrampt, bewegen uns nicht, aber mit der Zeit werden wir immer lockerer und dann beginnt es richtig zu grooven. Das gibt mir immer so viel Energie und ich bin nach dem Spielen immer total entspannt. Ich spiele auch sehr gern vor Publikum. Auch bei den ZuschauerInnen dauert es immer eine Zeit, bis diese zu tanzen beginnen, was sicher auch daran liegt, dass wir zu Beginn eher steif sind. Dann steigert sich das Ganze langsam und auf einmal tanzen alle, da hab ich sehr sehr viele schöne Momente in Erinnerung. Am liebsten spiele ich auf der Straße. Der politische Anspruch von sambattac ist mir persönlich sehr wichtig. Dabei gefällt mir am besten, dass wir selten „gegen“ etwas spielen, sondern meistens „für“ etwas.“

²⁹⁴ Da frag ich mich, bei wem man im Falle einer Operation besser aufgehoben wäre.

Wir sahen ein paar Jugendliche herumstehen, die uns beobachteten, es sollte wohl eine Überraschung für sie werden. Wir wurden angekündigt und Claus sprach die einführenden Worte über SambAttac. Er spulte das schon sehr gekonnt ab. Dann begann der Auftritt. Wir bemühten uns, doch unsere Motivation sprang nicht sofort auf die wenigen anwesenden jungen Leute über. Es schien, als hätten sie viel lieber ihre Techno-Rhythmen gehört.

Gibt es auch so was wie einen Anti-Flow?

Claus: (E- Mail 23.6.2010) „Es gibt's, dass der Flow so gar nicht kommen will, und je erbitterter man versucht, ihn zu erreichen, umso weiter weg kommt man davon, denn in den Flow kommt man nur durch Lassen, nicht durch tun. Wut, Verzweiflung, Aggression und Stress hindern dich daran, dort reinzukommen. Deswegen dränge ich immer so heftig darauf, dass wir uns vor dem Auftritt einschwingen und einspielen“ (S:3).

Später machte sich beim spärlichen Publikum doch so etwas wie Bewegung breit. Einige wiegten sich im Takt, andere sahen uns nur stumm an, lächelten, oder belächelten sie uns? Diese eher emotionslose Reaktion auf unseren vollen Einsatz drückte auch unsere Stimmung ein wenig. Der Sound war übrigens auch nicht so gut, weil der Klang ein wenig nachhallte. Die Trommeln dröhnten lauter als sonst.

Inwiefern motiviert dich das Publikum?

Tanja: (17.7. 2010) „Wenn das Publikum nicht mitmacht, es ist immer blöd wenn du keine Anerkennung bekommst“(S:2).

Irgendwie war dieser Auftritt nicht so gelungen und wir waren mit dem Ganzen nicht sehr zufrieden und fuhren gern wieder nach Hause.

„Alle Menschen sind klug, die einen vorher, die anderen nachher“.

(chinesisches Sprichwort)

5.1.12. Draußen vor der Tür: Im Rahmen der Jugendzentren im AK (21.10.2008)

Das war ein etwas umständlicher Auftritt in der Arbeiterkammer, da wir während der ganzen Aktion bis zu viermal an diesem Abend auftreten sollten. Es waren nicht so viele Sambaspieler anwesend, weil es am Abend davor eine sehr erfolgreiche Vorstellung im kleinen Rahmen im Museumsquartier gegeben hatte. Nur eine kleine Gruppe konnte diesen Auftritt durchführen und gerade diese Spieler fehlten am nächsten Tag, mit Ausnahme einiger Unermüdlicher. Trotzdem waren genug Leute da, um alle Instrumente zu besetzen.

Wie bist du zu SambAttac gekommen?

Jasmin: (1.7.2010) „Weil ich einfach gern trommle und von der Djembe her hat es mir Spaß gemacht und weil ich das mit der politischen Stimme zu erheben, einfach eine ideale Kombination gefunden habe“.

Was empfindest du beim Trommeln?

„Wenn ich mitspiele, ja da ist alles dabei, da ist von dem, dass ich mich kontrolliere ob ich richtig bin bis zu dem, dass es Spaß macht, dabei zu sein“.

Übst du allein zu Hause? „Ja klar“.

Gibt es einen Unterschied?

„Ja das eine ist Üben, das andere ist spielen, wenn ich allein übe, dann will ich was lernen, dann halt etwas, das sehr befriedigend ist, wenn ich es dann kann und wenn ich so für mich spiele, oder wenn ich halt zu zweit spiel oder wenn ich allein spiel, dann steh ich auf dieses Lebensgefühl, was dann entsteht, zehn Minuten viertel Stunde, oder so die Lebensfreude, die sich ausbreitet und die Freude, die da entsteht. Dieses gedankenlose Dahinspielen diese Lebensfreude, wenn ich nicht was Besonderes spiele möchte besonders gut, dann ist es eine Lebensfreude die sich ausbreitet“ (S:1).

Der erste Auftritt war gleich zu Beginn im großen Saal nach einer Ansprache wichtiger Vorstände einer Jugendorganisation, die beklatscht werden wollten, danach erfolgte ein kurzer Auftritt unsererseits. Die Leute klatschten dezent und wir zogen uns in den ungemütlich wirkenden Vorraum zurück, in dem für die Gäste schon das Büfett bereit stand.

Geduldig warteten wir vor der Tür. Man hörte abwechselnd Gespräche, dann Applaus, das dauerte ca. eine halbe Stunde oder länger.

Diese Pause widmeten wir ausgiebig den persönlichen Gesprächen, die wie immer herzlich verliefen und besonders wichtig für unsere Gruppe sind.

Wie wichtig ist dir die Gruppe?

Chris: (17.10.2006) „Die Gruppe ist sehr wichtig, natürlich kann man auch allein trommeln, aber ich glaub dass das richtige Feeling erst in der Gruppe kommt, weil Rhythmus kommt nicht durch eine Person zustande, sondern durch die ganze Gruppe, zum Rhythmus trägt jeder was bei, erst die Gruppe bringt das gesamte Rhythmusbild zum Tragen, allein für mich zu trommeln hätte ich keine große Lust, deshalb ist die Gruppe sehr wichtig, weil ich durch die Gruppe das Erlebnis haben kann befreit zu trommeln“(S:1).



54 Spaß auch ohne Publikum im AK in Wien 2008

Endlich gingen die Türen auf und das Publikum strömte zum Büfett. Wir hingegen bewegten uns spielend in die entgegengesetzte Richtung auf die Bühne. Dort staunten wir nicht schlecht. Es saßen nur zwei Männer und blickten gespannt auf die Bühne, bis auch sie sich dem Reiz des Büfetts nicht entziehen konnten und rasch nach draußen gingen, um noch irgendetwas zu erhaschen. So standen wir auf einer großen Bühne in

einem leeren Saal und spielten unser Programm. Vergebens warteten wir auf Zuschauer. Unüberhörbar, wie wir sind, konnte man uns sicher auch am Gang noch hören, es kam allerdings kein Mensch mehr zu uns in den Saal.

Motiviert dich das Publikum?

Jasmin: (24.7.2010) „Ja ich bin schon auf das Publikum bezogen, ja schon, mit dem Ohr bin ich bei der Gruppe und mit dem anderen... es ist so ein Wechsel, schon auf die Gruppe, zu schauen, dass ich dabei bin“ (S:3).

Wahrscheinlich war das Büfett zu verlockend und besonders gut. Einige blickten kauend zu uns her, bewegungslos, es war kein Wippen in den Hüften war zu bemerken, was für uns besonders fremd war.

Wir bildeten auf der Bühne einen Kreis, gingen auch spontan umher und spielten einfach für uns und hatten dabei großen Spaß. Nach einiger Zeit stoppten wir unser Programm und warteten auf einen weiteren Auftritt, der den Schlussakt bilden sollte, dieser wurde jedoch sehr kurz gehalten. Ja, immer kann man nicht gewinnen, es war eine Erfahrung besonderer Art und glich eher einer Probe im öffentlichen Raum.

„Fast alles ist leichter begonnen als beendet“.

(Johann Wolfgang Goethe)

5.1.13. Anti-Flow beim Straßenumzug (Öffentliche Probe im Juni 2009)

Alles begann wie gewöhnlich. Wir trafen uns im Park vor der Votivkirche und bereiteten uns auf die öffentliche Probe vor. Ich kam wie gewöhnlich mit meinem Roller angefahren. In meiner Tasche eine Filmkamera, einen Fotoapparat und mein Instrument, diesmal war es der Shaker. Es kamen viele zu diesem Auftritt, denn es schien ein erfolgreicher Umzug zu werden.

Was empfindest du körperlich?

Chris: (17.10.2006) „Ich merke, dass es in mir vibriert durch die Schwingung der großen Trommeln, wo von hinten diese Wellen kommen²⁹⁵, seit ich trommle habe ich ein ganz anderes Körpergefühl. Heute im Bus bin ich im Unterhemd da, das hätte ich mir vorher nie getraut, ich bin durch das Trommeln lockerer geworden, das Trommeln bringt Anteile zum Schwingen. Ich bekomme Adrenalin, weil ich will ja den Leuten was präsentieren, ich schwitze bei Auftritten, wenn die Leute zu tanzen anfangen, bekomme ich noch mehr Adrenalin hoch das steigert sich“(S:2f)

Der Park war voll von Menschen jeden Alters, die erwartungsvoll auf unseren Trommeleinsatz warteten. Diesmal waren allerdings keine Kinder dabei, was bei derartigen Auftritten in der Öffentlichkeit bis jetzt sehr selten der Fall war. Ich legte meinen Roller unachtsam in die Wiese und bereitete meine Foto- und Filmkamera vor. Abgelenkt durch diese Tätigkeiten vergaß ich auf mein Gefährt.

Gibt es auch einen Anti-Flow?

Susanna: (10.6.2010) „Das ist bei mir auch ganz stark abhängig von der Gruppe, ich würde von mir aus nicht das komplette Gegenteil haben, das entsteht für mich durch die Gruppe, wenn in der Gruppe eine schlechte Stimmung ist und da reicht vielleicht nur eine Person oder eine kurze Äußerung einer Person, was immer gruppenspezifisch passiert, da entsteht für mich ein Unwille, der kein Unwille zum Trommeln ist, das ist ganz stark gruppenspezifisch, es geht um die Energie, um Leistungsdruck z.B. um Leistungskontrolle um respektvollen Umgang, es sind ethische Sachen, falsch spielen ist mir egal, da hab ich keinen Anspruch, weil das für mich ein schwieriges Thema ist, Leute zu einer guten Leistung zu zwingen, für mich ist eher das Problem wie bei Edison, einfach drüber zuziehen, raus mit dir, das wäre ein Grund für mich in einen Anti-Flow zu kommen. Es ist für mich wichtig, dass ein bestimmtes musikalisches Niveau da ist, dass ich besser gefordert bin, weil ich sehr schnell in ein hohes Niveau rein komm, das kann ich dann besser ausleben, wenn um mich ein ähnliches Niveau ist (S:2f).

Bald setzten wir uns in geordneter Reihe trommelnd in Bewegung. Ich begann zu filmen, zu fotografieren und gleichzeitig zu spielen, was mit einem Shaker besser als mit einer großen Trommel zu bewerkstelligen war. Einige Gassen weiter fiel mir mein Roller wieder ein. Hektisch gab ich mein Instrument einer jungen Frau und die Kamera einer Zuschauerin.

²⁹⁵ Die Surdo-Spieler gehen immer in der letzten Reihe.

In Panik lief ich zum Park zurück, aber es war vergebens. Traurig eilte ich wieder zur Gruppe zurück, die mittlerweile im Innenhof des alten AKH²⁹⁶ angelangt war. Rundherum tanzten begeisterte Studenten.

Gudrun: (E-Mail 6.9.2010) „Neben den öffentlichen Proben spiele ich am liebsten bei Aktionen in der Öffentlichkeit: Rasen am Ring, F 13, die Lichterkette ums Parlament, die Geheimaktion in Salzburg, auch auf Demos, aber dann vor allem wenn es darum geht, positives Lebensgefühl vermitteln zu können und aufzuzeigen, dass es Alternativen gibt. Mit der negativen Einstellung „ich bin aus Prinzip gegen alles und jeden und gehe auf jede Demo, nur weil es eine Demo ist“, kann ich nicht viel anfangen“.

Unser Auftritt war ein voller Erfolg, denn die jungen Studenten tanzten selbst vergessen und konnten gar nicht genug bekommen. Ich spielte nur halbherzig mit, denn meine Gedanken kreisten um den Verlust, der mir die Freude am Spiel vermieste und daher kein Flow-Gefühl aufkommen ließ.

„Die Hoffnung stirbt zuletzt“. (Spruch)

5.1.14. Alles Samba beim Pflasterspektakel in Linz (23 -25 7. 2009)

Wie jedes Jahr fand dieses Spektakel in Linz statt, bei dem Künstler und Künstlergruppen aus den verschiedensten Sparten teilnehmen. Sie stellen ihre Kunst gegen die freiwilligen Spenden der Zuschauer zur Schau. Es sind außergewöhnliche Darbietungen und das Publikum ist sehr spendierfreudig.

Es ist ein Spektakel wie man es sich nicht bunter vorstellen kann. Kleinkünstler und größere Gruppen wurden im großen Turnsaal der Schule untergebracht, der durch eine Plastikwand abgeteilt war. Das war gut so, denn im anderen Abteil des Turnsaales befand sich auch eine Kindergruppe aus Lateinamerika, die tagsüber und auch abends ihre akrobatischen Kunststücke lautstark durchführte. Es gab auch einzelne

²⁹⁶ Allgemeines Krankenhaus

Künstler jeden Alters aus allen Teilen der Welt, z.B. aus Japan, China, Amerika und sogar aus Australien.

Eine straffe Organisation teilte die einzelnen Gruppen und Künstler für bestimmte Zeiten auf verschiedene Plätze in der Stadt auf. Nicht alle Orte konnten zu Fuß erreicht werden. Die Schule lag auf der anderen Seite der Donau, eine Straßenbahn war die beste Verbindung ins Zentrum.

Ein mehrstöckiges Kulturzentrum stand für alle Künstler zur Verfügung. Hier tummelten sich die Leute vor und nach ihren Auftritten mit all ihren Utensilien und probten zum Teil dort auch ihren Auftritt. Es gab fantasievolle Kostüme zu sehen und vor allem Kunststücke zu bewundern.

„Aristoteles stellt die Tätigkeit und die Tüchtigkeit in den Vordergrund, dadurch konnten nicht nur Auserwählte das Glück erreichen. Für Aristoteles gehören dazu soziale Zusammenhänge, die Pflege von Freundschaften bis zum Engagement in der politischen Gemeinschaft, (Polis) dazu gehört Bildung (Künste, Wissenschaft, sittliche Ordnung) aber auch Ansätze zur Selbstverwirklichung sind erkennbar“.²⁹⁷



55 Organisation ist alles in Linz 2009

²⁹⁷ Mayring 1991:20

Die Menschen waren sehr freundlich zueinander. Sogar den überarbeitenden Organisatoren war der Stress, den sie mit unzufriedenen Gruppen hatten, nicht anzumerken. Nicht alle Gruppen waren mit dem ihnen zugeteilten Platz zufrieden und wollten für ihren Auftritt einen näheren Ort im Zentrum, der vom Publikum besser zu erreichen war. Drei Tage mit einem kunterbunten Programm an allen Ecken und Enden der Stadt Linz folgten.

„Die Freude an der „Freundschaft und Kameradschaft“ geht auf das zurück was Turner (1974b, S.274) „communitas,“ nannte, nämlich eine „totale unmittelbare Beziehung zwischen Person und Person“, wie sie sich in gesellschaftlichen Grenzzuständen z.B. bei Ritualen, bei Festen und bei Initiationszeremonien einstellt“.²⁹⁸

Unsere Sambagruppe leitete die Eröffnung des Festivals ein. In kurzen Abständen folgte dann eine bunte Sambagruppe nach der anderen mit ihren unüberhörbar lauten Trommeln. Die Zuschauer wiegten sich im Samba-Rhythmus und warteten gespannt, was auf sie noch zukommen würde.

Voran stolzierten zwei Stelzen-Künstler in wallenden eher feierlich dunklen Gewändern und schwenkten gekonnt große Fahnen. Als schließlich alle Sambagruppen rhythmischen Schrittes auf dem Hauptplatz angekommen waren, wurde es beinahe still. Man hörte Stimmen der Erleichterung nach all der Anspannung während des Umzugs. Der Platz vor dem Zentrum war gesteckt voll von Menschen, sodass man sehr eingeengt kaum stehen konnte. Nach einer Ansprache der zuständigen Politiker und Organisatoren erfüllte ein tosender Applaus den Hauptplatz. Langsam strömten die Menschen in alle Richtungen davon.

Schon am ersten Tag begannen die Künstler mit ihren Darbietungen. Jeden Tag spielten die Sambagruppen und Künstler auf verschiedenen Plätzen zu unterschiedlichen Zeiten. So konnte man auch die

²⁹⁸ Csikszentmihalyi 1991:134f

Performance anderer Gruppen und Artisten verfolgen und sie durch Applaus anspornen.

Meine Aufgabe sah ich darin, das Geschehen zu filmen, um eine schöne Erinnerung an Linz zu haben. Das stieß allerdings auf Kritik, sodass ich nur eine kurze Filmsequenz aufnehmen konnte.

Stefan stand vor der Gruppe und begann uns langsam einzustimmen. Sobald wir Trommler ein wenig in Fahrt waren, drehte er sich zum Publikum und versuchte es im vorgegebenen Rhythmus zum Klatschen zu motivieren. Es war ein Frage-Antwortspiel, das die Leute in unsere Performance mit einbeziehen sollte, was ihm auch gelang



56 Glückliche beim Pflasterspektakel in Linz 2008

Du spielst mit dem Publikum

Stefan: (30.6.2010) „Das habe ich durch Edison gelernt, in seiner Art und Weise mit welcher Bestimmtheit und Überzeugung er diese Sachen ausgeführt hat. Die Leute müssen diszipliniert sein, dass man vorne was erreichen kann. Man soll mit der Gruppe das Eis brechen, man soll Animationen machen, die Gruppe einbauen, Änderungen, Stopps, Breaks spielen, ich fühle mich sehr wohl auf der Bühne, was mich dabei zufrieden stellt, mich selbst dort zu verhalten als Verbindungsmitglied zum Publikum. Mir geht es um das Eis zu brechen.

Wenn das Publikum nicht mitspielt, dann begnüge ich mich damit, konzentriere mich auf die Gruppe, selten ist der Fall, dass man das Publikum nicht erreicht“ (S:6).

Angetan von den aufrüttelnden Trommeln wippten viele nur mit den Hüften, manche tänzelten herum, bewegten zumindest dezent ihren Körper. Wir gaben mehrere Rhythmen zum Besten und steigerten das Tempo. Der Wettergott war uns gnädig, sehr gnädig und wir schwitzten unaufhörlich. Energetisch geladen verspürten wir keine Müdigkeit wenn wir das Publikum beobachteten. Die Gesichter glühten, die Hände waren mit dem Bearbeiten der Trommeln unaufhörlich in Bewegung. Innerhalb der Gruppe hielten wir gleichmäßig Schritt. Es sah sicher alles leicht und beschwingt aus, die wirkliche Arbeit dahinter bemerkte man eher nicht. Das Publikum reagierte schließlich mit begeistertem Applaus.

Kannst du dich an das Pflasterspektakel erinnern?

Jasmin: (24.7.2010) „Das hat mir sehr gut gefallen, total schön, ein schönes Gruppenerleben, die Auftritte zu haben, das hat mir sehr getaugt“ (S:2).

Fällt dir ein Fest ein, das dir gut gefallen hat? Du warst auch in Linz!

Harald: (24.7.2010) „Das ist mir auch spontan grad eingefallen, ja das Pflasterspektakel war sehr schön und sehr toll, das Publikum und so“ (S:2).

Was gibt dir das Publikum?

„Das Publikum ist mir nicht so wichtig, Hauptsache es ist insgesamt harmonisch, die Leute, die anwesend sind, sollen halt miteinander harmonisieren, das ist mir wichtig“.

Claus tänzelte mit dem Shaker herum und sammelte das Geld ein, auch Klara ging lächelnd mit ihrem Tamborim auf die Zuschauer zu. Mir machte es besonders Spaß, mit meinem weißen breitkrepigen Hut im Rhythmus auf Spendentour zu gehen. Das Publikum war dankenswerterweise sehr großzügig und wir waren darüber sehr glücklich, denn unser Einkommen ergab sich nur durch die Spenden der Zuschauer. Es war ein Auftritt der erfolgreich nach einer Stunde zu Ende ging.

Was empfindest du beim Trommeln, welche Gefühle hast du da?

Klara: (16.6.2010) „Ich fühle eine starke Gemeinsamkeit ich kann es nicht anders sagen, es ist ein sehr intensives Miteinander, ein sehr schnelles und starkes Reagieren aufeinander, das innerhalb von Sekunden passiert“ (S:2)

Zu erwähnen wäre noch, dass Klara durch ihr anmutiges Auftreten und strahlendes Lächeln während des Spielens eine großzügige Spende von einem Verehrer bekam. Mike nannte sie später das 200-Euro-Baby!

Einige Gruppenmitglieder von Baturim unterstützen uns, indem sie eine kleine Choreografie zu unseren Rhythmen zum Besten gaben. Anschließend trugen wir unsere Instrumente ins Zentrum und verstauten alles. Wir waren zwar müde, aber durchaus abenteuerlustig unterwegs und bewunderten die Künstler und vor allem die anderen Sambagruppen.



57 Baturim in vollem Einsatz in Linz 2008



58 Scott tanzt mit der Trommel in Linz 2008

Tanja: (17.7.2010) „Pflasterspektakel, mit Anita zusammen, Da muss ich den Hut vor ihr ziehen, es ist dann für beide zu viel geworden, ich war schon einmal bei einem Pflasterspektakel, und da war ich spielendes Mitglied und habe es genossen, vor vier Jahren, da habe ich es unglaublich genossen, jetzt war es ein Stress, ich musste für alle denken“.

Hast du die andern auch gesehen?

„Ich war aber total verknopft, ich wollte auch nicht angesprochen werden“ (S:4)

„Eine Gemeinschaft ist wie ein Schiff, jeder sollte bereit sein, das Ruder zu übernehmen“. (Henrik Ibsen)

5.1.15. Bock' Ma' s? Für Ute Bock! Timmelkam in OÖ (28- 29.8.2009)

Dieses Fest ist jährlich der Betreuerin Ute Bock gewidmet, die sich um Menschen hauptsächlich aus Afrika rührend kümmert. Ihre Menschlichkeit gegenüber den Asylanten wird aber auch oft kritisiert. Die außergewöhnliche Veranstaltung fand in Timmelkam in OÖ statt, wo das

Fest das ganze Wochenende über andauerte, auf dem Künstler und Bands unterschiedlichster Musikgattungen auftraten. Schon die Anreise war sehr lustig. Die Sambagruppe fuhr mit öffentlichen Verkehrsmitteln dorthin. Ich bekam eine Mitfahrgelegenheit bei Sabine, da sie den Instrumententransport übernahm und für mich noch einen Sitzplatz frei hatte. Mit dem Transport von Instrumenten hatte sie in den letzten Jahren schon sehr viel Erfahrung gesammelt. Es ist unglaublich wie viele Instrumente in ihrem VW-Polo Platz fanden.

In Timmelkam bietet die Burg Flair und sehr viel Platz für Veranstaltungen. Ganz oben am Berg gab es einen wunderbaren Platz, wo man sein Zelt aufstellen konnte. Das wurde auch gleich nach der Ankunft von vielen ausgeführt, um es dann nicht in der Nacht mit der Taschenlampe machen zu müssen. Langsam trudelten auch die anderen Mitwirkenden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ein.

„Viele Denker in der Vergangenheit sind der Ansicht, dass die Menschen erst in ihrer Freizeit ihr Potenzial ausnützen können. Die griechischen Philosophen meinten z.B. dass das wahre Menschsein in unserer Weiterentwicklung unserer Persönlichkeit in der Freizeit stattfinden sollte, damit meinte man das Studium, künstlerische Tätigkeiten oder die politische Interessen. Dieses Ideal wird heute selten beansprucht. Heute überwiegt der Medienkonsum, meist das Fernsehen, weniger Zeitschriften, zweitens das Gespräch mit anderen, wobei heute das Internet den Großteil der Kommunikation ausmacht. Der dritte Teil kommt eher den Vorstellungen der Antike von aktivem Gebrauch der Freizeit entgegen. Dazu zählen Hobbys, Musizieren, Sport, Kinobesuch, und Essen im Restaurant. Von allen Freizeitbeschäftigungen ist das Fernsehen eine der inaktivsten beliebtesten Beschäftigungen, die die meiste psychische Energie in Anspruch nimmt“.²⁹⁹

Stefan war bei einem anderen Auftritt woanders engagiert. Sabine übernahm kurzfristig die Leitung. Kaum angekommen, veranstaltete sie schon am Nachmittag einen Workshop: „Samba-Trommeln für

²⁹⁹ Csikszentmihalyi 1999:25

Interessierte“. Es kamen unglaublich viele junge Leute mit Kindern, sodass wir nicht genügend Instrumente für sie hatten. In relativ kurzer Zeit entstand nach einer kurzen Einführung der Instrumente allmählich ein Sambagefühl.

Im Ritual werden die Menschen zu einer sozialen Gesamtheit. Durch das gemeinsame Handeln werden kollektive Gefühle produziert und reproduziert, bei dem individuelle Egos, die durch psychologische und biologische Zwänge bestimmt sind, sich gern in die kollektiven Bestimmungen der Gruppe einordnen. Die Menschen leben ständig zwischen den zwei Polen von Kollektivität und Individualität.³⁰⁰

Die Sambaschüler standen da mit verklärtem Gesicht und bewegten sich unsicher. Manche erlernten das Trommeln leichter als andere, aber das machte in der Gruppe nichts aus. Es wurde mit Freude gespielt und die Hüften rhythmisch bewegt. Mehrheitlich hatten die Interessierten bisher noch keinen Zugang zu Trommeln gehabt. Der Workshop dauerte ca. eine Stunde. Das genügte.

Wie geht es dir, wenn du den Anfängerkurs unterrichtest?

Sabine: (17.10.2006) „Das ist reine Kopfarbeit, da wirkt die Gruppendynamik und pädagogisch totale Konzentration, aber du machst es gern, du gibst es gern weiter, und ich freue mich, wie ich es weitergebe, ich schreibe nichts auf, für mich ist es eine Herausforderung zu schauen, wie ich das schaffe, etwas weiter zu geben, ich überlege mir, wie ich es den Leuten beibringe, zum Beispiel das beat-off-Spiel, das macht mir Spaß, Ich schaue auch auf die Leute, dass sie es kapieren“(S:5).

Inzwischen füllte sich der große Platz und viele errichteten ihr Zelt am Berg, von dem aus eine wunderbare Aussicht ins Tal zu bewundern war. Bald waren die schönsten Plätze belegt. Harald nutzte diese einmalige Gelegenheit und freute sich über den schönen Zeltplatz, doch später verging ihm diese bei dem Andrang der ungebetenen Besucher dort, die anderes im Sinn hatten.

³⁰⁰ Vgl. Bergesen 2006:51

Nachmittags spielten ein paar Bands, darunter auch eine aus Afrika. Nach ihrem unsicheren Auftritt zu urteilen, war es ihr erster Auftritt. Wir legten zusätzlich eine Samba-Probe ein, nachdem Sabine uns schon lange nicht mehr geleitet hatte.



59 Sabine probt öffentlich in Salzburg 2008

Was spürst du körperlich wenn du trommelst?

Harald : (1.7.2010) „Ja Lampenfieber habe ich auch noch beim Auftritt, anfangs zumindest, überhaupt, wenn die Vorbereitungsphase ist, bin ich meist sehr nervös, das merk ich auch bei den meisten Mittrommlern, das stört mich sehr häufig, ja die Anfangsstimmung auch bisschen bedrückt bei mir, ich merke, dass die Leute nervös sind und vielleicht nicht immer ganz nett zueinander sind, sich gegenseitig verrückt machen, nicht relaxed sind, es dreht sich dann hoffentlich“.

Stört es dich, wenn einer in der Gruppe aus dem Rhythmus kommt?

„Wenn ich es bemerke, natürlich stört mich das, das gehört dazu, wir sind alle Semiprofis.“

Wie reagierst du drauf?

„Das kommt drauf an, man kann s auch mit Humor nehmen. Wenn es nicht zu viel wird, wenn die Leute sich bemühen, finde ich es auch lustig, komme auch selber oft genug raus, wie du gemerkt hast“ (lacht). (S:3).

Am Abend spielten wir während des Feuerwerks, das vorher unendlich lang wegen der Brandschutzbestimmungen vorbereitet wurde. Den Feuerkünstlern fielen immer neue Varianten ihrer Kunst ein. Wir trommelten zuerst einen langsamen nie endenden Batucada. Als wir uns später auf einen raschen Rhythmus einigten, fiel Josh in einen tranceartigen Zustand. Er trommelte wie wild auf sein Tamborim ein, lächelte und taumelte herum. Sabine legte beruhigend eine Hand auf seine Schulter, um ihn wieder in die Wirklichkeit zurückzuholen. Dieses Spiel wiederholte sich mehrmals. Weil sich dieser Umstand direkt vor mir abspielte, ärgerte ich mich, weil er mich dadurch in meinem Rhythmus störte.

Weißt du, was du tust, wenn du so herumtanzt? Ich hatte das Gefühl, dass du total weg bist.

Josh: (25.6.2010) „Vielleicht ist es Trance, ich habe das so für mich noch nie so empfunden und nicht benannt, für mich ist es ein Loslassen von Alltäglichem vom Stressigen, ich lasse mich gehen, ich gehe mit, ich bin dabei, ich bin da und ich bin hier und ich bin jetzt“ (S:2).

„Handlungsanforderungen und Rückmeldungen werden als klar und interpretationsfrei erlebt, so dass man jederzeit und ohne nachzudenken weiß, was jetzt als richtig zu tun ist“.³⁰¹

Vergisst du die Umwelt wenn du trommelst?

Josh: „Ja das gibt es schon, aber ich habe immer noch einen Teil mit dem ich darauf aufpasse, dass ich mit den anderen mit bin, weil ich nicht selbst in einen egoistischen Wahn rennen möchte und dann alles zusammenhaue, es ist ja was Gemeinsames, ich lasse mich gehen, aber ich passe auch auf“ (S:4).

Was gibt dir die Gruppe beim Trommeln?

Laida: (6.7.2010) „Mhh, das ist unterschiedlich kommt darauf an in welcher Gruppe und in welcher Situation, weiß nicht, wenn man sich abends mit ein paar Leuten zusammensetzt auf der Wiese und dann halt trommelt, das ist dann auch eine Gruppe, das ist aber eine ganze andere Gruppe wie bei SambAttac, oder wie bei einer anderen Sambagruppe. Aber ich würd sagen bei SambAttac, was

³⁰¹ Rheinberg 2004:155, (Punkt 2, nach Rheinberg).

mir voll gut gefällt, wenn ich mit Leuten zusammentrommle, die ich gut kenn wenn man dann auch zwischendrin so Blickkontakt hat und irgendwie sich anschaut und mhh und kurz austauscht oder mal einen Schmah reinbringt beim Trommeln, ja ich glaub, das ist genau wichtig für mich, dass ich auch die andern kenn und weiß, wie sie halt drauf sind und wie es ihnen geht“ (S:1).

Nach dieser langen Aktion wollte ich zu meinem Zelt am Berg, denn die Techno-Musik wurde übersteuert aufgedreht zur Freude der tanzwütigen jungen Leute. Mitten in der Nacht fing es plötzlich stark zu regnen an und mein Zelt hielt dieser Witterung nicht stand. Meine Unterlage befand sich bald halb im Wasser. Um 2 Uhr früh entschloss ich mich ins Hauptzelt zu übersiedeln und auf einer zusammen gestellten Couch zu übernachten. Die laute Musik machte diesen Plan jedoch zunichte. Bis halb fünf Uhr früh dauerte das Techno-Martyrium.

Am nächsten Tag konnte man interessante Musikgruppen bewundern. Die zweite Nacht verlief wie die erste, gestört durch die laute Unterhaltung und noch lautere Musik. Unausgeschlafen und müde verbrachte ich den nächsten Tag und freute mich schon auf die Heimfahrt. Wieder hatte ich eine Mitfahrgelegenheit in einem Auto, indem wir schließlich zu fünft zusammengedrängt saßen, da Walter zuletzt noch mitfahren wollte. Seine Stimmung war am Nullpunkt, da er seine Geldbörse verloren hatte. Zusammengepfercht fühlten wir uns wie Sardinen in der Dose. Unterwegs verließ einer nach dem anderen diesen beengenden Raum. Nachträglich betrachtet war es ein schönes Fest unter ungemütlichen Wetterbedingungen. Zumindest verlief die Heimfahrt ohne Regenguss.

„Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können“. (Jean Paul)

5.1.16. Heiße Rhythmen beim brasilianischen Fest im EGA (19.9.2009)

Das war ein brasilianisches Fest wie man es sich wünscht. Flavio und Tatjana haben geheiratet. Flavio ist seit einigen Jahren der neue Mestre der Sambaschule Rot-Weiß-Rot. Seine Frau Tatjana ist die Tochter von Edison, der nun in einer brasilianischen Band spielt und von Zeit zu Zeit die Sambagruppe leitet. Zu dieser Hochzeit waren alle Freunde der Brasilianer und Sambagruppen eingeladen, die sich ursprünglich aus der Sambaschule Rot-Weiß-Rot entwickelt haben. EGA ist ein kleines Kultur-Lokal im 6. Bezirk, das manchmal auch die Lautstärke der Sambatrommeln ertragen kann. Im Rahmen des Festes trat eine brasilianische Gruppe aus Nordbrasilien auf, die jedes Jahr ihre Aufwartung in Österreich macht „Xero no Cangote“.

Sie spielen die nordbrasilianischen Rhythmen „Forró“ mit Trommeln, Akkordeon, Querflöte, Triangel und anderen kleineren Perkussionsinstrumenten. Gilberto, ein Musiker aus Nordbrasilien bezeichnete diese Musik einmal als Bauernmusik. Man tanzt sie wie eine Polka, aber mit dem nötigen Hüftschwung. Die fünf Musiker machen richtig Stimmung und verbreiten brasilianisches Flair. Das Publikum reagiert ausgelassen mit einer unbändigen Tanzlust als gäbe es kein Morgen. Diese geballte Lebenslust steckt auch so manche Österreicher an, die sich sonst eher gehemmt verhalten.

„Das Glück als Entzückung³⁰² besteht dagegen essentiell in einer Überschreitung der engen Grenzen, in die unser Ich uns bannt. Ein solches gelegentliches Ausbrechen aus den Geleisen des Gewohnten entspricht einem allgemeinen Bedürfnis der Menschen zumal derer, die in einer allzu starr gefügten Welt leben. Maskeraden, Faschingsumzüge, Mystifikationen usw. dienen als Ventile für diesen Trieb nach „Entpersönlichung“. Doch werden derartige kleinen Grenzüberschreitungen lediglich im Modus des „Als ob“ und somit im Zeichen letztlicher Harmlosigkeit unternommen. Ein wirklicher Ausbruch ins Unpersönliche ist auf Grund der spezifisch

³⁰² Der Ausdruck „entzücken“ ist vom althochdeutschen „zucchen“ - schnell ziehen abgeleitet

menschlichen Kräfte allein überhaupt nicht möglich. Diese sind zu sehr im „ego cogito“ der Vernunft verwurzelt“. ³⁰³

Which group do you prefer? Small or big groups?

Edison: (2.7. 2010) “Yes for me it is the same, small group or big group it is the same, important for me is, we have beat- one- group, sambastil, batucada, everybody flies.....

What about, if somebody goes too much into Emotion?

“This is normal, if he lost his emotion, that is normal, but anyway we must, when we play together take a little bit care, what we play, when we play with many people, and everybody flies, then you can “Emotion”, if everybody flies, everybody goes to “Emotion”, then we cannot play the same beat” (lacht) S:1).

Je länger der Abend, desto heißer die Rhythmen, die alle mitreißen, sodass man kaum Platz zum Tanzen findet, weil alle überall tanzen.

Es werden kleine Call- and Responde Texte laut und gestikulierend mitgesungen. Das Publikum beginnt mit erhobenen Händen, die Antwort untermalend, zu springen. Die Gesichter strahlen, die Körper bewegen sich schweißtreibend. Es nimmt das Ausmaß eines Hexenkessels an, der sich gleich einem Flächenbrand auf alle Anwesenden ausbreitet.



60 Heiße Nächte im EGA in Wien 2007

³⁰³ Strasser 1954:253f

Welche Bedeutung hat die Musik in Brasilien?

Ernst: (2.7.2010) „Musik ist für mich in Brasilien ein Kraftsenderritual und sie ersetzt einige der Entwicklungen von uns und überspringt je nach Region den Abstand zwischen den Menschen durch Tanz, durch das gemeinsame Hören in einem Kreis des Zueinanderkommens, das passiert in jeder Region anders, es passiert auf einer Lernfähigkeit, die man genützt hat“ S:1f).

„Simpatía (spanischer Begriff) bedeutet die Neigung, das Gegenüber prinzipiell als angenehm, liebenswert, umgänglich und attraktiv einzustufen. Das oberste Ziel ist ein harmonisches Miteinander, geprägt durch Freundlichkeit, Würde und Respekt für den anderen. Lateinamerikaner und Hispanos zeigen ein gewisses Maß an Konformität und eine ausgeprägte Fähigkeit, sich in die Gefühle anderer einzufühlen und diese mitzuerleben. Das Verhalten des Einzelnen ist in erster Linie danach ausgerichtet, gute zwischenmenschliche Beziehungen zu garantieren. Diese interpersonellen Beziehungen sind wichtiger als die Aufgabenleistung. Positive Verhaltensweisen und der Ausdruck positiver Gefühle werden nachdrücklich betont und im gleichen Ausmaß von anderen erwartet; Konflikte und negatives Verhalten (Kritik, Beleidigungen) werden hingegen deutlich vermieden (Triandis et al. 1984,S. 1363ff)“.³⁰⁴

Anschließend werden Spiele gespielt, die körperliche Reize betonen. Die reizvollste Tanzdarbietung wird dann mit tosendem Applaus bedacht. Zuerst tanzen einzelne Frauen, dann die Männer oder auch Paare, das ist besonders eindrucksvoll. So manche anfangs scheue Frau vergisst ihre Hemmung und tanzt wie besessen auf der Bühne. Das Publikum bricht in einem frenetischen Jubel aus.

Wie würdest du die Brasilianer beschreiben?

Marion: (19.5.2010) „Man darf nicht vergessen, dass die ganze Kultur aus Afrika kommt. Der Grund ist afrikanische Lebensart, sie haben natürlich weil sie sehr gemischt sind auch diesen Capoeira, den Kampftanz, denn sie konnten sich nur so helfen, dass sie in Tanz und nicht im Kampf ihre Fähigkeit trainierten“.

Ist Samba eine Widerstandskultur?

³⁰⁴ Werdath 2001:23

„Das ist ihnen über den Samba gelungen, wie das kleine Mädchen, das den schweren Korb abstellt und tanzt. Sie macht nichts gegen die Obrigkeit sondern sie hat versucht, selbst zu leben, ich glaube, es ist eine tiefe Möglichkeit aus dieser grauenhaften Existenz zu entfliehen“ (S:6).



61 Brasilianische Rhythmen im EGA in Wien 2007

Diese Erlebnisse in einem sonst schweren Alltag sind aufbauend und machen Lust auf mehr, auf mehr Freude am Leben. Es sollten viele derartige Erlebnisse stattfinden. Die Brasilianer wissen zu leben, auch wenn es in ihrem Leben nicht alles so gut läuft, die Lust lassen sie sich nicht nehmen. Wir sollten uns daran ein Beispiel nehmen.

„Von der heutigen Wortbedeutung her läßt sich Glück als eine starke positive Emotion, ein dauerhafter Zustand intensivster Zufriedenheit definieren. Dieser Bedeutungskern steckt auch in den Glücksbegriffen anderer moderner Sprachen. Das Alltagsverständnis definiert Glück meist über konkrete Situationen, in denen man sich glücklich fühlt („Glück ist, wenn...“). Diese Situationen können dabei ganz unterschiedlich sein. Es gibt aktivere und kontemplativere Glücksformen. Der zwischenmenschliche Bereich steht immer wieder im Vordergrund“.³⁰⁵

³⁰⁵ Mayring 1991:16

„Es ist ein ungeheures Glück, wenn man fähig ist, sich freuen zu können“. (George Bernhard Shaw)

5.1.17. Eröffnung für den Südwindladen in Wr. Neustadt (9. 10.2009)

Das war einer der wenigen Auftritte auf der Straße bei schlechtem Wetter. In Wiener Neustadt wurde ein Südwind-Geschäftslokal eröffnet. Wir sollten mit unseren Trommeln das Interesse der Menschen auf dieses Ereignis lenken. Dieses Unternehmen stand unter keinem guten Stern, denn der Wettergott zeigte sich mürrisch. Am Nachmittag packten wir unsere Trommeln und zogen vor der Eröffnung in nächster Umgebung des Geschäfts herum. Die Menschen blieben zwar stehen, aber bei diesem kalten Wetter waren sie nicht so motiviert, neben uns her zu tanzen. Das tat unserem Einsatz allerdings keinen Abbruch, man muss auch diese Kälte einmal erleben.

Nach einer Pause legten wir wieder los und gingen weiter weg in Richtung Hauptplatz, um doch ein paar abgehärtete Leute zu treffen, die wie wir dem Wetter stand hielten und mit uns zum Südwind gehen wollten.

Kann dich die Gruppe auch in den Anti-Flow bringen?

Laida: (6.7.2010) „Ja voll, das ist meistens wenn dann Situationen in der Öffentlichkeit sind, wo es eben um Anliegen geht, politische Anliegen, die wir vertreten und ich das Gefühl habe, es funktioniert das alles überhaupt nicht, oder wir haben eine Scheiß Situation und bringen uns auch bei... dann bin ich voll raus“ (S:3)

Bei der eigentlichen Eröffnung waren wir dann in voller Fahrt und siehe da, es kamen auch Leute, die sich für diesen Laden scheinbar doch interessierten. Ein kleines Büfett entschädigte uns für den wetterbedingt unwirtlichen Einsatz. Nach unserem Spiel befanden sich doch viele

Menschen in dem kleinen Laden. Wir interessierten uns natürlich für die kleinen Perkussionsinstrumente und so mancher von uns ließ sich zum Kauf für eine oder mehrere teure Kleinigkeiten hinreißen. Somit war unser Auftritt doch ein voller Erfolg. Die Leute waren kauffreudig und glücklich und wir auch mit unserem Auftrag zufrieden. Stefan fuhr mit dem Auto bepackt mit den Instrumenten und einem willigen Helfer nach Wien zurück. Zufrieden stiegen wir wieder gemeinsam in den Zug, was immer ein sehr fröhliches Unternehmen ist.

„ Wer nichts für andere tut, der tut auch nichts für sich“.

(Johann Wolfgang Goethe)

5.1.18. Dreimal hoch! Geburtstagsfest bei der Neuen Donau (11.11.2009)

Einem heißen Tag folgte ein lauer Abend und anschließend eine heiße Nacht. Drei unserer Mitglieder feierten ihren Geburtstag (Helene, Gudrun und Carolin) am Strand der Neuen Donau und luden dazu alle Freunde und Bekannte ein. Das Fest begann zwar schon am Nachmittag, aber erst gegen Abend kamen zusehends mehr Leute mit Kuchen, Torten, allerlei köstlichen Speisen und Getränken in reichlicher Menge. Die Stimmung war fröhlich und plaudernd saßen alle auf dem Boden um die große Festtafel, einem weißen „Tischtuch“, herum.

Der Höhepunkt ergab sich am Abend, als die Anzahl der Festgäste schon ziemlich angewachsen war. Einige nahmen ihre gewohnten Instrumente auf und begannen zu spielen. Vorerst leitete Stefan die Bateria.

Angespornt durch das Trommeln vergrößerte sich die Gruppe der Mitwirkenden, sodass die Anzahl der vorhandenen Instrumente bald nicht mehr für alle reichte.



62 WIR sind ein Herz und eine Seele in Wien 2007

„Für Turner steht der Begriff *Communitas* nicht allein für diese besondere Form der menschlichen Begegnung und Beziehung im Ritual bzw. Einzelfall, sondern bildet auch eine der zwei Grunddimensionen der Gesellschaft. *Communitas* ist eine grundlegende Sozialform des menschlichen Verhaltens. Um diese besondere Form der Sozialbeziehung vom Alltagsleben besser unterscheiden zu können, zieht Turner die Verwendung des lateinischen Begriffs *Communitas* dem allgemeinen Begriff der Gemeinschaft vor.“³⁰⁶

Wie würdest du Flow beim Trommeln beschreiben?

Laida: (6.7.2010) „Flow ist bei mir hauptsächlich Bewegung,

Dein Gesichtsausdruck drückt den Einklang mit dir selbst aus.

„Ja es ist dieses Versinken, in sich rein sinken, aber gleichzeitig den Kontakt nach außen hin zu haben durch die Musik und wo man auch schaut, aber es ist einfach cool, wenn man sich stressfrei bewegen kann selber Musik machen kann dazu beitragen, dann mit dem Hintergrund mit für mich wichtigem Sinn dahinter und dass das Ganze so eine Freude gibt“ (S:3).

„Man erlebt sich selbst nicht mehr abgehoben von der Tätigkeit, man geht vielmehr gänzlich in der eigenen Aktivität auf (sogenanntes „Verschmelzen“

³⁰⁶ Benzing 2007:93, vgl. Turner in Ritual 1989:96

von Selbst und Tätigkeit). Es kommt zu Verlust von (Selbst-) Reflexivität und Selbstbewusstsein“.³⁰⁷

Gibt es bevorzugte Rhythmen, die du besonders gern spielst?

Josh: (25.6.2010) „Am liebsten spiele ich Rhythmen, die, die Leute zum Tanzen bringen, wo es grooved, prädestiniert sind halt die lateinamerikanischen Rhythmen einerseits und die sind in meinem Fokus, denn es sind die Rhythmen, die ich hauptsächlich spiele“ (S:3).

Ein wunderbares Szenario begann sich abzuzeichnen. Die große Gruppe stand im Kreis und trommelte im Dunkeln mit lächelnden gelösten Gesichtern. Die Körper bewegten sich mit einer swingenden Leichtigkeit im Rhythmus. Alles war im Fluss. Trotz anstrengender Konzentration bei manch schwierigen Rhythmen veränderte sich diese gelöste Stimmung der Gruppe nicht.

Gudrun (E-Mail 6.9.2010) „Ich brauche das Trommeln bei sambattac als kreativen Ausgleich zur vielen Kopf- und Schreibtischarbeit in meinem Alltag. Gleichzeitig kann ich mich dadurch politisch engagieren, was mir ebenfalls sehr wichtig ist. Allerdings würde ich es nicht aushalten, mich neben der Arbeit in Gruppen einzubringen, in welchen vor allem diskutiert wird. Das wäre einfach zu viel Theorie, da würde mir das Kreative fehlen. Das Trommeln in unserer Gruppe ermöglicht mir beides: kreatives politisches Engagement. Für mich genau das Richtige! Das gemeinsame Spielen ist für mich jedes Mal ein total schönes Erlebnis“.

Zufällig vorbeikommende Zuschauer, die sich langsam angesammelt hatten, sahen sich interessiert dieses Schauspiel im nur spärlichen Licht einer am Hügel gelegenen Imbissstube an. Plötzlich übergab Stefan die Repinique einem anderen und begann selbst vergessen zu tanzen.

Er bewegte sich geschmeidig dem Rhythmus hingegen in der Mitte des Kreises. Es war faszinierend ihm zuzusehen. Diese Performance spornte uns alle an. Wir spielten alle wie in Trance und vergaßen alles rundherum. In diesem Zusammenhang hatte die Zeit eine andere Dimension angenommen.

³⁰⁷ Rheinberg 2004:155, (Punkt 6, nach Rheinberg)

Bleibst du da auf einem Level oder ist es ein Auf und Ab?

Stefan: (9.6.2010) „Das ist ein Auf und Ab das im Idealfall bei guter Konzentration, (bin schon müde heute), wenn sich alle gut konzentrieren, das ist im Idealfall ein Flow, eine Art Trance, die sich steigert, die mir natürlich dann unglaublich Kraft gibt und wo man sich selbst übertrifft, aus einer ganz klaren Ruhe heraus, wenn ich dabei nicht wegkippe, wenn man sich nicht zu viel einlässt, oder nicht zu atmen aufhört, oder die Übersicht verliert, kann es schon passieren, dass es anstrengend ist, oder dass es einen raus bringt, dazu braucht es, dass es passiert, dass sich der Flow aufbaut und man sich so wirklich wohl fühlt und auch so tranceartig das Ganze wird, muss alles gut zusammen gehen, wenn der Rhythmus nicht wackelt, wenn wir alle so sauber spielen, wenn die Leute alle so wach sind, mit dem Körper Einsatz geben“ (S:3).

„Die Fähigkeit, *flow* zu erleben, mag teils auf angeborene Personeneigenschaften zurückgehen, aber sie lässt sich sicher auch erlernen. Viele Techniken der Meditation oder spirituellen Disziplin versuchen, das Bewußtsein zu steuern. So werden etwa in den verschiedenen Yoga-Traditionen geübt, die Aufmerksamkeit zu konzentrieren, das Gedächtnis zu kontrollieren und die Bewußtheit auf spezifische Ziele einzuschränken. Wenn eine Person solche Fähigkeiten lernt, wird es für sie viel leichter, das nötige Gleichgewicht zwischen Herausforderungen und Können zu erreichen“.³⁰⁸

Irgendwann verließ ein Spieler nach dem anderen den Kreis und erholte sich an der Tafel. Ein paar Unermüdliche versuchten noch weiter zu spielen, bis auch sie sich erschöpft niederließen und glücklich diese wunderbare Stimmung ausklingen ließen. Langsam begann das Aufräumen und übrig gebliebenes Essen und Getränke wurden an Interessierte aufgeteilt. Ich bin überzeugt, dass dieses Geburtstagsfest allen in tiefer Erinnerung geblieben ist.

Was ist Flow? Fließen?

Chris: (17.10.2010) „Das ist sehr passend, denn es ist eine Aktion zwischen der Gruppe und mir, es schwingt in der Gruppe und es schwingt in mir, dann schwingen wir alle zusammen, das zusammen ergibt ein Fließen des Rhythmus, dadurch kommt auch die Atmosphäre rüber, die Leute sind im Flow, das merken auch die Leute, es ist ein guter Begriff, es ist ein erdiges Gefühl, eine schöne Verwurzelung, es geht auch nach oben. Ich spiele gern konzentriert, es steigert das Glücksgefühl, ich brauche keine Pause bei den Proben, möchte nicht

³⁰⁸ Csikszentmihalyi 1991:45

aufhören, ich freue mich, dass ich das Trommeln für mich entdeckt habe und bin auch neugierig auf andere Trommeln“ (S:3).

Laut G. Helmes 1983 gibt es seit den 70er Jahren auf dem Gebiet der Sachbücher einen enormen Boom an Glücksthemen. Es handelt sich hier allerdings hauptsächlich um Ratgeber.

Die Sammlung von Sprichwörtern über das Glück nimmt ein breites Feld im Rahmen der Literaturwissenschaften ein. Die Aussicht auf Glück ist hier eher als Trost für den Unglücklichen zu sehen, es geht dabei weniger um Einsichten über das Glück.

Sprichwörter erläutern, was das Glück an sich und wie es zu erkennen ist bzw. wie es erlebt wurde³⁰⁹.

Meiner Meinung nach gibt Csikszentmihalyi mit seinen Büchern Ratschläge für ein glücklicheres Leben.

**„Glücklicher als der Glückliche ist,
wer andere Menschen glücklich machen kann“.** (Alexander Dumas)

5.1.19. „Olodum“ Heiße Rhythmen beim Ethno-Fest (21.5. 2010)

Scott Laury ist derzeit Gastprofessor aus New York und lehrt an der Musikwissenschaft „Olodum“, einen Musikstil von Bahia in Nordbrasilien.

Which rhythms do you prefer?

Scott: (26.6.2010) “I like the Brasilia rhythms of Northeast Brasilia - Bahia the African influence in Brasilia, that's my favor, because I also play African rhythms, so the Afro-Brasilian rhythms are closer to Africa, for me it's perfect because it is Latin and it's Africa“ (S:3).

Er ist der einzige in Wien, der sich diesem Stil verschrieben hat und damit auch in der Öffentlichkeit bei Demos für Anliegen der Studenten mit seiner

³⁰⁹ Vgl. Mayring 1991:32

Gruppe TimbaViena auf die Straße geht und auch bei verschiedenen anderen Events auftritt, bspw. für die Präsidentschaft von Obama damals beim Schulschiff.

What about the group? Are you getting high also?

Scott: "Ahh yeah, but you know, it depends on the group and who wants how they are doing, if the group is coming together, then it's possible, but if there are problems in the group, the rhythm is not going well then, yeah, the energy does not go up." (S:3)

Scott ist ein Musiker, „der mit der Trommel tanzt“. Er führt als Mestre gleichzeitig seine tänzerische Show-Einlage äußerst eindrucksvoll aus. Sein Lehrstil begeistert die Studenten, sodass immer ein großer Andrang zu seinen Lehrveranstaltungen besteht. Da es nur eine begrenzte Anzahl von Instrumenten gibt, konnten im konkreten Fall die „älteren Studenten“ nicht mehr teilnehmen. Die Leitung für diese interessierten Studenten will nun die Musikstudentin Sonja übernehmen.



63 Scott in Aktion in ARENA, 2010 (Foto © Alexander Wurditsch)

Sonja: (20.5.2010) „TimbaViena ist ein Projekt der Universität, was heißt, jedes Semester kommen neue Leute dazu und die alten sollten eigentlich weggehen, das war das Problem“ (S1).

„Einer muss die Leitung haben, das ist ganz wichtig, aber es funktioniert schon so, wir haben uns vorgenommen, neue Rhythmen zu spielen einen Snare Spieler und auch Boss Nova zum Beispiel, das wird von uns allen mehr oder weniger aufgebaut, Conny ist auch dabei, sie kennt sich gut aus, Timon an der Surdo, Repinique Julia, Johannes, das passt schon, dass wir das so hinkriegen“ (S:2).

Im Rahmen des Ethno-Festes, das jedes Jahr stattfindet, kam nun die Nagelprobe für Sonja als Mestre³¹⁰ die Gruppe TimbaViena zu leiten.

Scott hatte man einen Tag zuvor davon unterrichtet, daher war es auch spannend, ob er bei dieser unerwarteten Entscheidung mitspielen würde.

Alle waren schon aufgeregt, wie dieser abgeänderte Event diesmal wohl ablaufen würde. Um Sonja brauchte man sich keine Sorgen zu machen.

Mit starker Hand hat sie die Gruppe im Griff. Zweimal hatte sie schon Scott vertreten.

Wie wichtig ist dir die Gruppe beim Trommeln?

„Ich kann von zwei Erfahrungen sprechen, einmal vom Ost-Club, wo ich TimbaViena geleitet habe, mir war wichtig dann ein Feedback zu kriegen, ich bin das erste Mal dort vorne gestanden und habe durchgegriffen und habe ihnen die Breaks vorher vorgesungen, dass sie sich an alles erinnern, und das hat geklappt, alle haben sich erinnert und sie haben mir dann ein Feedback gegeben, bei Scott ist es so, dass er teilweise nicht herschaut, es interessiert ihn nicht, was wir da hinten machen, er ist ein Star, das ist, was alle aus der Gruppe gesagt haben und da haben wir beschlossen, dass wir das ändern und ich glaub, das geht, ich mag das auch ändern und ich habe gestern mit Scott geredet, heute ist es so, dass er mitspielt und ich leite die Gruppe“ (S:3).

Durch die Erfolge im Ost-Club und auf der Demonstration, die man auch im ORF sehen konnte, wurde sie in ihrer Entscheidung bestärkt.

Scott kam wie gewöhnlich gut gelaunt zur Gruppe, gespannt auf das, was nun folgen würde. Sonja begann die Studenten auf die Breaks der Rhythmen einzuschwören. Es stand für sie sehr viel auf dem Spiel. Scott würde ihr Treiben mit Argusaugen beobachten.

Welchen Stellenwert haben die Trommeln in deinem Leben?

Sonja: (20.5.2010) „Zu Haus spiele ich die Tamburella³¹¹, weil sie doch sehr kompliziert ist, und ab und zu Tarabuka³¹², sie hat ein Naturfell und sie klingt sehr schön und die Finger sind immer auf dem Fell“ (S:3).

³¹⁰ Mestre- Leiter der Gruppe.

„Mir hat der Lehrer Jüngere, gesagt, dass der tiefe Schlag der Trommel in den Bauch geht und die Somali (Schellen) in den Kopf gehen, Die Pizzicato kommt ja aus dem Tarantismus³¹³ und da ist die Trance einfach wichtig, Es ist eine Dreiteilung von einer Viertelnote, der erste Schlag ist immer ein Bum-Schlag, der in den Bauch geht und die Schellen gehen in den Kopf“ (S:5).

Alle Trommler hatten ein nettes buntes T-Shirt mit dem TimbaViena – Emblem drauf, was sehr geschmackvoll aussah. Hoch motiviert steckten sie ihre Köpfe zusammen und besprachen den Ablauf des Auftritts und dann ging es los.

Die Künstlergarderobe lag im 2. Stock und so mussten die großen Trommeln mühsam in den Parterrebereich getragen werden, da der Aufzug für diese Ansammlung von Trommlern zu klein war.

Die Aufregung stieg und mit gemischten Gefühlen setzte sich die Gruppe in Bewegung. Bei dem zunehmenden Gedränge der Ethno-Freunde war einiges an Durchsetzungskraft notwendig. Schon streckte Sonja beide Hände in die Höhe und pfiff mit der Sambapfeife den Rhythmus an.

Ihre Augen glänzten und ein breites Lächeln forderte die Gruppe auf, locker das Instrument zu bearbeiten, was mit großem Einsatz geschah. Scott stand rechts von der Gruppe mit der Timba und fing gleich mit der Trommel zu tanzen an.

What is flow for you?

Scott: (27.6.2010) “If you are in a group and you have a good rhythm going, then when the flow starts going, it’s ok. But sometimes you even got there it does not get to the groove to the swinging to the “ache”. Usual it gets there, then energy takes over and you are fine, but sometimes it is hard to get there, people messing up and you stop and get nervous, the surdos mess up. It depends, if there are students they are learning, it is a class, then it is normal, but if it is a performance, then that is not good.“ (S:3)

Mit weiten rhythmischen Schritten nach links und rechts tanzte er zuerst um die Trommel herum und wirbelte sie schließlich mit Leichtigkeit durch die Luft, die Leute schrien verzückt, piffen und begannen sich rhythmisch

³¹¹ Kleines Tamburin mit Schellen-Volksinstrument in Italien.

³¹² Türkische Trommel.

³¹³ Tanzmusik in Südtalien

zu bewegen. Mit kleinen Schritten versuchten sie Scott nachzuahmen. Scott war in seinem Element als Showmaster, das ließ keinen kalt. Die Leute waren fasziniert und aufgeheizt durch die Trommeln. Ein rhythmisches Muster, das von vielen Breaks unterbrochen wurde, animierte zu immer wilderem Tanzen.

Gibt es so was Ähnliches wie einen Anti-Flow?

Sonja: (20.5.2010) „Ja sicher, wenn man es gut hinkriegt, dann schafft man es auch, dass man den Flow behält. Man fällt dann halt ab, aber die Musik bleibt doch da, es bleibt mehr oder weniger der Kleber dazwischen“.

Ist das schon passiert?

„Wenn einer ausfällt, lächle ich ihn an und sage damit, du kannst weiterspielen, sodass er nicht meint, jetzt kann er nimmer, wenn er sich anfängt zu verkrampfen, dann geht es nicht mehr weiter, wenn z.B. Surdos allein spielen, dann passiert es oft, dass sie auseinander kippen, dass sie nicht mehr zusammenpassen, nicht mehr so rechts und links dahin wackeln, aufhören und wieder von vorne anfangen, einen Break machen.“

Kannst du dann wieder in den Flow kommen?

„Ja zuerst gedämpft, was passiert jetzt, aber in den meisten Fällen geht es gut, dann geht's wieder weiter, wenn man ein Konzert spielt, dann ist es gleich, wenn es kurzzeitig auseinander fällt, passiert eh selten, es passiert vielleicht einmal in einer Stunde oder so, aber dann geht's halt wieder weiter“.

Gleichmäßig im Rhythmus bewegte sich die gesamte Gruppe, die gebannt freudig lächelnd auf Sonja blickte, die ihr Lächeln die ganz Zeit beibehielt, es war vielleicht auch ein Kampf lächeln. Scott spielte Soloparts und tanzte zwischendurch mit und ohne Trommel und regte die Leute zu noch mehr Bewegungen an, was ihm mit Leichtigkeit gelang. Er ließ es sich nicht nehmen, manchmal die Einsätze selbst mit erhobenen Händen zu dirigieren. Leider wurde der Raum nur spärlich beleuchtet, sodass man manchmal nur die Umriss der Trommler sah. Durch das fahle Licht entstand ein gespenstisches Bild. Sonja lächelte und die Spieler erwiderten das Lächeln, obwohl alle sehr konzentriert den Anweisungen Sonjas folgten. Der ganze Saal schien sich zu bewegen, sowohl den Gästen als auch den Trommlern schien das ganze ungeheuren Spaß zu

machen. Die einen versuchten dem Schritt Scotts zu folgen, die anderen kreierten ihren eigenen Tanz.

What do you feel when you drum?

Scott: (27.5.2010) (lacht) „Oh, yeah, that' s yeah you could describe it like that, it is the only thing that I do, it' s a sort of rise up and everything has just to go and time stops, when I just used playing, I Oh (lacht) it is always like that, when I used to play, even in Atlanta back on stage playing with friends and, I forget time, I look on my watch and say, it' s 8 o'clock at night, and I started at noon at 12 , 8 hours, so you know“ (S:2).

„Das Zeiterleben ist stark beeinträchtigt; man vergisst die Zeit und weiß nicht wie lange man schon dabei ist. Stunden vergehen wie Minuten“.³¹⁴



64 TimbaViena beim Ethno-Fest 2010 (Foto © Alexander Wurditsch)

Nach 30 Minuten war das Schauspiel vorbei und ein Trommelwirbel beendete die Show. Abgekämpft und erleichtert gingen die Spieler trommelnd vom Platz, beglückt durch den gelungenen Auftritt.

Scott war als Mestre der Gruppe nicht zu übersehen, wie er sich in der neuen Rolle wohl gefühlt hat?

³¹⁴ Rheinberg 2004:155 (Punkt 5, nach Rheinberg)

Ich denke mir, dass es für ihn eine ganz neue Erfahrung war, sich einmal nur auf einen Teil der Performance zu konzentrieren und die Verantwortung für die Gruppe nur am Rande im Blickpunkt zu haben.

Scott: "I enjoyed the last one, because I should dance more and it was fun, it was a different thing, I could free focus on entertaining" (S:2).

In meinem Leben habe ich auch oft erfahren, wie sich aus einer geführten Gruppe ein „Jünger“ mit Führungsqualitäten heraushebt. Dieser Vorgang stößt bei den anerkannten Leitern nicht immer auf Zuspruch. Ich habe das in der Sambaschule erfahren, wo durch drei aufeinander eifersüchtige Brasilianer das ganze vorerst geglückte Projekt einer Sambafamilie nach brasilianischem Vorbild beinahe zu Bruch gegangen wäre.

„Es gibt kein großes Genie ohne einen Schuss Verrücktheit“.

(Aristoteles)

5.1.20. Gesetz ist Gesetz! Markplatz-Straßenfest (28.5.2010)

Das rechtzeitige Eintreffen eine Stunde vor Beginn des Bezirksfestes im Rahmen der Agenda 21 zur Belebung der Straße des Geschäftsviertels rund um die ehemalige alte Markthalle in der Nussdorferstrasse war wichtig.

Ja, wir sind wie immer für Belebungen von öffentlichen Plätzen durch unsere brasilianischen Rhythmen. Es ist nicht absehbar, ob sich hier überhaupt Leute aufhalten, nachdem man diesen Markt geschlossen hat. In diesem Gebäude befindet sich nun eine sterile Spar-Gourmet Filiale, die keinesfalls an das ehemals bunte Markttreiben erinnert.

Ein paar von uns kamen ganz knapp zum Auftritt. Nach und nach trudelten die motivierten Trommler in der Nähe der Markthalle ein.

Was gibt dir die Gruppe beim Trommeln?

Nicola: (24.7.2010) „Ja ohne Gruppe wäre es fad. (lacht) das gibt alles“.

Was ist das für ein Gefühl, wenn du in der Gruppe drinstehst?

„Halt dass man irgendwie zusammen gehört, a Gaudi halt gemeinsam und schon ein bisschen so Gemeinschaft“.

Wo trittst du lieber auf, bei Festen, Feiern oder bei Demos?

„Ich bin noch nicht bei so vielen Auftritten dabei gewesen, aber des heute war recht lustig, Es kommt immer auf die Stimmung an, wenn es irgendwie stressig wird, dann ist es halt net so klass, wenn es gemütlich ist, es ist auch Wurscht wo man spielt“ (S:2).

Eine leichte Nervosität war an den Neulingen zu bemerken, die erstmalig in dieser Runde mitspielten. Wie üblich wurden die Instrumente ausgepackt und spielbereit vorbereitet. Würden alle angemeldeten Spieler auch kommen?

Wie bist du zum Trommeln gekommen?

Daniela: (E-Mail 1.8.2010) „Ich hab zum trommeln angefangen, weil ich das gemeinschaftliche mag. ich alleine stehe nicht gerne in der öffentlichkeit, aber teil eines ganzen zu sein, gemeinsam etwas darzustellen, das hat schon was prickelndes. man übernimmt einen teil des rhythmus und alle teile zusammen ergeben dieses wunderbar klangvolle ganze. es ist ein super gefühl. und gersade am anfang muss man ja nicht eine linie ganz alleine übernehmen. man kann einfach mitmachen und mitwachsen und soweit gehen, wie man selbst möchte. das ist ja das tolle, dass aus allen gemeinsam das große harmonische ganze entsteht“.

Es ging los mit bekannten Rhythmen, bekannt und doch allzeit beliebt. Einige wenige Leute in kleinen Restaurants waren mit Essen und Trinken beschäftigt. Verblüfft beobachteten sie unsere bunte Gruppe. Wir gingen eine kurze Strecke auf und ab und kamen langsam in Fahrt. Die Gesichter der Spieler hellten sich allmählich auf, lächelnd, tänzelnd nach links und nach rechts. Die Zahl der Zuschauer hielt sich in Grenzen.

Um Aufmerksamkeit zu erregen legten wir choreografische Szenen ein. Am Rande des abgegrenzten Platzes versammelten sich ein paar Leute und sahen uns bewegungslos zu.

Wie fühlst du dich beim Trommeln in der Öffentlichkeit?

Daniela: (E- Mail 27.8.2010) „Also sicher fühl ich mich, wenn wir einen rhythmus spielen, der mir liegt bzw. wenn ich eben nicht allein eine linie spiele, sondern mich an jemandem andren orientieren kann. es freut mich sehr, wenn ich mich selbst als teil des ganzen hören kann. wie gsagt, es ist ein gutes und auch aufregendes gefühl, wenn aus vielen einzelnen linien dieses imposante ganze entsteht. und es stört mich auch nicht, wenn der rhythmus mal länger derselbe bleibt, weil alles dann irgendwie fließt. die ganze dynamik macht ein tolles gefühl - angenehm und spannend zugleich. soviel zu meinem gefühl beim trommeln“.

Da fing plötzlich eine klein gewachsene Frau ungestüm zu tanzen an, man sah ihr an, dass sie sich über unsere Darbietung sehr freute. Das war kein Wunder, es war Josy eine Brasilianerin aus der ehemaligen Sambaschule. Ich kenne sie schon seit 20 Jahren. Mit kleinen Sambaschritten begegneten wir uns, dann umarmte sie mich stürmisch, dass mir beinahe die Kamera aus der Hand gefallen wäre. Minutenlang hielten wir uns umarmt nach so langer Zeit. Sofort kramte sie in ihrer Tasche, um mir ihre Visitenkarte zu überreichen. Das war ein Déjà-vu, das mich kurz aus der Gegenwart riss und sekundenlang Erinnerungen auferstehen ließ. Später kam Josh ein sehr motivierter Trommler zu uns. Sein Einsatz an der großen Surdo ist immer mit großer Freude zu erleben.

Was empfindest du beim Trommeln?

Josh: (25.6.2010) „Es geht mir gut, es zieht mich in die Höhe und es befreit, aber die Trommel nicht als Aggression, sondern als Kommunikationsmittel, mit dem ich sagen kann o. k, wenn ich das in der Hand habe, mit dem ich was mache, dann fühle ich mich wohl“.

Ist es egal, welches Instrument du in der Hand hast?

„Ja eher nur bei Instrumenten, die ich auch spielen kann, (lacht), die Surdo, Schlagzeug, Tamburin auch, Gitarre spielen ist lustig auf ein paar Saiten herum klimpern aber, es bringt mir nicht das, deshalb will ich nicht Zeit in die Gitarre investieren, ich möchte lieber die Zeit in die Trommel investieren“ (S:2).



65 Die Gruppe formiert sich in Wien 2010

Keck mit einem Käppi auf dem Kopf, durch das er wie ein Schiffsjunge aussah, bearbeitete er das Fell der Trommel, dass es eine Freude war ihm zuzusehen. Es schien ihm ungeheuren Spaß zu machen. Zwischendurch wirbelte er den Schlegel künstlerisch durch die Luft. Sein verschmitztes Lächeln ließ darauf schließen, dass er sich sehr wohl bewusst war, dass ich ihn filmte. Bei ihm läuft jeder Auftritt mit großem Einsatz ab, sodass man annehmen kann, dass er zeitweilig alles rundherum vergisst. Für die Gruppe wirkt er ungemein motivierend.

Wie wirken sich Emotionen der anderen auf dich aus?

Laida: (6.7.2010) „Ja wenn jemand gut drauf ist, das steckt an, wenn der Josh zum Beispiel ausflippt, das macht mir voll Freude, wenn jetzt jemand schlecht drauf ist, dann find ich das auch ok. also das stört mich nicht, glaub ich nicht, wenn jemand falsch spielt, das stresst mich nicht so“ (S:2).

Diesmal war ich eher mit Filmen beschäftigt als mit dem Shaker. Als wir gerade in einem interessanten Rhythmus emotional gefangen waren, hielt ein Streifenwagen der Polizei am Rande der Straße. Ein junger Polizist ging stracks auf Stefan zu und befahl ihm, sofort das Spiel zu beenden, denn die Zeit (18 Uhr) war knapp überschritten. Wir waren gerade in voller

Fahrt und auch das Publikum, das sich mittlerweile angesammelt hatte, stand rhythmisch wippend rund um uns. Stefan schien aus einer anderen Welt zurückzukehren und gab uns ein Schlusszeichen. Dieser plötzliche Schluss schien unserer guten Laune keinen Abbruch zu tun, denn das hatten wir schon mehrmals erlebt. Die Ordnungshüter kennen da nichts, Gesetz ist Gesetz und dabei bleibt es!

Die Filmanalyse zu diesem Auftritt befindet sich auf DVD im Anhang!

Wie hat dir die Straßenaktion beim Markt gefallen?

Tanja: (17.7.2010) „Diesen Auftritt fand ich echt mühsam, weil wir kein kommunizierendes Publikum hatten, später dann ein bisschen, der Auftritt war zack, da haben wir für uns gespielt“ (S:5).

„Die Polizei – dein Freund und Helfer“. (Albert Grzesinski)

5.1.21. Öffentliche Probe am Urban Loritz-Platz (24.6.2010)

Bei der Polizei war wie üblich die öffentliche Probe gegen die Wirtschaftskrise angemeldet und diese wurde auch zeitgerecht begonnen. Leider konnte ich nicht von Beginn an dabei sein, weil ich ein Seminar bis halb Acht hatte. Als ich jedoch mit der 49er Bim endlich hinfahren konnte, hörte ich die tollen Rhythmen schon von weitem. Die Straßenbahn fuhr so wahnsinnig langsam und blieb minutenlang noch bei der roten Ampel stehen. Ich wäre am liebsten beim Fenster rausgesprungen und hätte die paar Meter mit dem Roller zurückgelegt. Ein unglaublich toller Sound breitete sich über den ganzen Bezirk aus. Endlich, da standen sie in den farbengprächtigen T-Shirts, locker die Hüften schwingend, bewegt im Rhythmus eingebunden mit strahlenden Gesichtern! Ja kein Wunder, spielten sie doch schon mindestens eine Stunde lang und waren sichtlich aufgewärmt, im Flow schwelgend. Ich konnte nicht rasch genug zur Gruppe stoßen, riss meinen Shaker heraus und spielte.

Wie hast du dich beim Auftritt bei der U 6 gefühlt?

Daniela: (E-Mail 26.8.2010) „das war das bei der u6 stadthalle oda? es war mein 3. oder 4. öffentlicher auftritt, aber eindeutig der intensivste, weil so viel unterschiedliches publikum vorbeigekommen ist. also nicht nur jene, die sich dafür interessieren, sondern alle, die grad zufällig am weg zur u-bahn waren. es waren also viele leute, die einfach zufällig vorbeigekommen sind und somit waren die reaktionen auch sehr unterschiedlich - von stehenbleiben, zuhören, tanzen bis schnell und mit gesenktem kopf und zugehaltenen ohren vorbeigehen. es war schon spannend für mich, die unterschiedlichen reaktionen zu sehen und was man in leuten (sowohl positiv als auch negativ) auslöst, wenn man öffentlich aufmerksamkeit auf sich zieht. in der gruppe hab ich mich sehr wohl gefühlt, weil dieses gemeinsame tun einfach halt gibt und alle in der gruppe mitmachen. da spürt man schon so positive gemeinsame energien. (ich wäre nicht der typ, der sich alleine auf die straße stellt und musik macht.) und wenn man dann noch eine botschaft rüberbringen kann, ist es zusätzlich zu dem netten gefühl umso besser.

Meine Absicht war aber das Filmen, dem ich mich dann auch ausgiebig hingab bis zu dem Zeitpunkt, als sich das eben noch strahlende Gesicht Tanjas plötzlich verfinsterte und ich eine scharfe Rüge von ihr bekam.

Sie meinte, durch meine eifrige filmische Tätigkeit wäre unsere Darbietung eine Selbstdarstellung und nicht für ein Publikum vorgesehen.

Wie war das jetzt bei der letzten Aktion am Urban-Loritz-Platz?

Tanja: (17.7.2010) „Ich fand das einfach, wir wollten das Publikum, die das erste Mal eine Bateria gesehen haben und sehr scheu waren, sie haben vier Meter Abstand gehalten, mich hat gestört, dass wir eine Beziehung zum Publikum aufbauen wollten und du dazwischen herum gewuselt bist. Du bist unentwegt davor gewesen, habe dich als Barriere empfunden, du sollst mehr in der Gruppe sein, das ist egozentrisch, das sind nicht wir, das hat mich gestört, der Kameramann von Ulla der hat uns am Geburtstagsfest gefilmt, für mich ist der beste Kameramann, den man nicht sieht“. (S:5)

Das musste ich selbstkritisch zur Kenntnis nehmen und so positionierte ich die Kamera auf einen Stuhl vor der Gruppe. Dadurch entstanden äußerst witzige Szenen. Als sich ein Radfahrer direkt vor die Kamera stellte, konnte man dahinter dennoch zumindest die halbe Gruppe ausnehmen. Zwischendurch verteilte ich unsere Flyer an jeden, der vorbeikam. Mit dem Shaker fühlte ich mich danach ganz in die Gruppe eingebunden.

Gibt es auch einen Anti-Flow für dich?

Nicola: (24.6.2010) „Ja heute am Schluss war es schon ziemlich anstrengend, da hat es mir schon gereicht, aber wegen körperlich nicht so, aber wegen der Konzentration, die Konzentration hat voll nachlassen, hab ich gemerkt, aber sonst na, dann macht es auch keinen Spaß mehr, da spielt man halt, damit man spielt, nur dann ist es nur anstrengend“.

Gibt es von der Gruppe her auch einen Anti- Flow?

„Wenn man merkt dass einer nicht zufrieden ist, und dann fragt man sich, warum ist der nicht zufrieden und dann, das stört mich schon, aber das kommt nicht so oft vor, also jetzt überhaupt schon länger nicht mehr“(S:3).

Was passiert mit dir, wenn du im Flow drinnen bist? Was spürst du körperlich?

Klara: (16.6.2010) „Ja ich spüre ein befreiendes Gefühl, da kommen sehr viele.... der Stress vom Alltag, alles, was ich sonst nicht ausleben darf, also sie kommen alle vor“.

„Flow-Erfahrungen haben eine tiefe quasitherapeutische und trotz höchster Aktivität beruhigende Wirkung. Orchestermusiker charakterisierten dieses Erleben in einer Studie als „Ausgeglichenheit zwischen Körper und Seele“, als unglaubliches Glücksgefühl“, als „äußerste Befriedigung“ Für das Bewusstsein haben Flow- Erfahrungen damit vermutlich die Funktion eines „Urlaubs vom Alltag“. Sie erschließen den Zugang zu unbewussten Ressourcen und wirken integrierend auf Körper und Geist, Verstand und Gefühl“.³¹⁵

Gudrun: (E-Mail 6.9.2010) „Ich liebe es, öffentliche Proben zu machen. Der öffentliche Raum gehört allen, in letzter Zeit entwickelt sich das Ganze aber leider in die Richtung, dass öffentlicher Raum nur mehr für zahlende KonsumentInnen zur Verfügung steht. Mit den öffentlichen Proben erobern wir ein Stück öffentlichen Raum zurück, frei nach dem Motto „Her mit dem schönen Leben“ nehmen wir uns einfach diese Freiheit und das gefällt mir“

Die Reaktionen des Publikums waren wie immer sehr unterschiedlich, vom Ohrenzuhalten bis neugierig stehen bleiben, staunen, lächeln, weitergehen. Sogar einige bekannte Personen aus der Samba-Szene

³¹⁵ Burzik 2005:118

verirrten sich kurzfristig auf den Platz. Es kam auch eine Gruppe Jugendlicher daher, die zuerst Interesse zeigten, dann aber eher negativ spöttisch auf uns reagierten. Das war natürlich nicht so angenehm. Nichts desto trotz trommelten wir engagiert und waren in sehr guter Stimmung, die uns nach stundenlangem Trommeln zufrieden nach Hause ziehen ließ. Ich hatte an diesem Tag noch Glück, dass ich drei Interviewpartnerinnen befragen konnte, die Nacht war noch lang und ich sehr zufrieden mit dem Erreichten.

„Glück kann man nur festhalten, indem man es weitergibt“.

(Werner Mitsch)

5.1.22. Alles ist möglich beim Fußball live im Volksgarten (2.7.2010)

Am 2. Juli wurden einige von uns eingeladen, bei der Übertragung des Fußballspiels Brasilien gegen Niederlande trommelnd mitzuwirken. Meiner Erfahrung nach schließen sich Fußball und Samba in der brasilianischen Kultur keinesfalls aus. Schon zu Beginn des Spiels wird vor dem Eingang getrommelt, um die Leute zu motivieren, sich das Spiel gemeinsam anzusehen. Die Menschen mit gelben T-Shirts sind hier meist Fußball- und Sambaanhänger. Die Brasilianer sind im Volksgarten mit der gesamten Familie zahlreich vertreten und freuen sich sichtlich auf das Spiel. Auch Ernst ist gekommen und ich nehme die Gelegenheit für ein kurzes Interview mit ihm wahr.

Wie ist die brasilianische Kultur, was macht das Lebensgefühl aus?

Ernst: (2.7.2010) „Sie haben keine Angst vor Hilfsbereitschaft, den Europäer sehe ich unter Zwängen, in denen er sich befindet, die dem Brasilianer das Leben unmöglich machen würden. Deshalb muss er sich mit den anderen Leuten beschäftigen, sich gegen andere Leute wehren, das überwindet der Brasilianer mit Hilfsbereitschaft, die das Deutlichste ist, wem man ihnen begegnet, du wirst unterstützt“ (S1).

Eine fröhliche Stimmung breitet sich aus, die Aufregung auf das zu Erwartende ist jedem anzusehen. Herzliche Begrüßungsrituale hier und dort. Ich treffe auch auf alte Bekannte aus früheren Sambazeiten.

Vor allem treffe ich Edison für ein Interview, eine der wichtigsten Persönlichkeiten in der Sambageschichte Wiens. Er war vorerst, wie schon erwähnt, der Nachfolger von Ricardo und erster Leiter der Gruppe von SambAttac. Er symbolisiert die Autorität in der Führung von einigen Gruppen. Familiäre Bande haben ihn von Wien nach Graz geführt, wo er sich sichtlich wohl fühlt und es in unseren Breiten auch nicht mehr so kalt empfindet, wie er selbst zugibt.

What do you feel in front of a group, are you concentrated?

Edison: (2.7.2010) "Of course, I must take care about everything, what's happening, I feel happy, I feel happy, That's why."

Are you flying somehow? "Not too much, I must concentrate".

What do you feel then?

"Oh, always I do nothing just take care for the next time, that this cannot happen again, because we make workshops then I have concentration, but everybody must have also a bit concentration for the things, for to play together".

Are you happy in every group?

"Yes it is ok, when we can make a good group, when the people dance, move, I'm happy, happy, I feel good I feel good, (er fängt zu singen an)"!

Do you feel good, when the public dances?

"Ja ja, I try to do this, this is my work, my job! (lacht), and you are always happy? (begeistert) Ja ja Sometime I'm a little bit careful, it must be like this,

How do you feel now in Austria, because, you said in the first Interview, that you feel very cold here?

"Yes, yes. But now for me is not cold, because I am many years here, for me it is ok. Today it is really hot".

What do you think about football?

“What I say it is, you can see the people, Football is amusement, Football is a singing party is like Samba is amusement; make party for it in Brasilia”.

So Football and Samba goes together? “Yes Yes because goes goes” (S:1f)

Nach dem Eintrommeln vor dem Lokal ging es los. Gespannt verfolgen alle das Spiel auf der großen Filmleinwand mit entsprechenden Zurufen, auch Laute der Enttäuschung waren zu hören. Da knallt Edison schon einmal emotional den Stick auf die Repinique. Das erste Tor für die Brasilianer wird mit großem Jubel erlebt und wir springen auf und greifen rasch zum Instrument und spielen, während der Fußball weiterrollt.

Allerdings geht das Spiel nicht nach den Wünschen der Zuseher aus und die Enttäuschung ist allen anzusehen, manche weinen auch, ist doch der Fußball das große Ereignis in Brasilien. So mancher Junge träumt einmal ein Fußballstar wie Maradona oder zumindest ein berühmter Musiker zu werden. In der Pause steht es schon schlecht für die Brasilianer und wir spielen wieder zur Abreaktion.



66 Enttäuschung über die Fußball- WM in Wien 2010

„Samba wird in nördlichen Ländern meist undifferenziert mit der brasilianischen Lebensart gleichgesetzt. Damit wird Samba ähnlich wie Fußball als kulturelles Exportmittel Brasiliens gehandelt.³¹⁶“

Was ist für dich Flow?

Ernst: (2.7.2010) „Der Zwei-Vierteltakt lädt nicht zum Flow ein, weil eine Konzentration erforderlich ist, es ist eine jahrelange Praxis erforderlich, ich spiele allein zu Hause auch“.

Kommst du in Flow? (Erklärung)

„Um in den Zweivierteltakt hineinzukommen, dauert es Jahre. Ich glaube Flow ist nicht aus dieser Kultur“.

Da bin ich doch gegenteiliger Meinung!

Wie ist es in der Gruppe?

„Da würde Flavio unzufrieden sein, Flow ist nicht möglich und bei diesem Kraftaufwand schaut man schon auf die Uhr, meine ich (S:1)“.

Das Ende war dann eine Katastrophe, Brasilien verlor 1:2 gegen die Niederlande, das war für alle erschütternd. Edison ließ es sich nicht nehmen, mit gebrochenem Herzen trotzdem für seine Mannschaft noch einmal gemeinsam zu trommeln. Wie auch alles endet, die Emotionen der Brasilianer entspringen authentischen Gefühlen. Es ist immer ein Vergnügen, sich in ihrer Gesellschaft zu befinden.

„Geselligkeit ist die Kunst, den Umgang mit sich selbst zu verlernen“. (Oskar Blumenthal)

³¹⁶ Lederbauer 2008:177s

5.1.23. Reise zur SOAK nach Braunau oder ins Nirwana? (16.7. 2010)

Eigentlich war diese Anreise gemeinsam mit Helene und Niele vorgesehen, doch Helene hatte Glück, noch einen Platz in Sabines Auto gefunden zu haben. Durch diese Änderung zog ich alleine los und erreichte erst sehr spät Braunau mit dem letzten Zug. Nachdem auch kein Bus mehr die 10 Kilometer nach Ranshofen fuhr, holten mich Ruth und ihr Mann vom Bahnhof ab.

Das Fest war schon voll im Gange, die zahlreichen Gäste verbrachten einen gemütlichen Abend bei Kerzenschein mit guten Speisen und Getränken in fröhliches Geplauder vertieft. Chill-out-time sozusagen. Spät in der Nacht stand eine größere Gruppe mit verschiedenen Instrumenten auf der Bühne und gaben ihr Bestes, was allerdings nicht sogleich zu erkennen war. Vorne tänzelten zwei gewichtige Sängerinnen auf der Bühne herum und hinter ihnen tummelte sich eine Musikergruppe mit verschiedenen Instrumenten. Einzelne Instrumente, wie bspw. die Geige, konnte man aus diesem Klangteppich überhaupt nicht hören. Das Ganze machte einen chaotischen Eindruck. Kaum zu glauben, dass es Musikstudenten waren. Wir standen als rhythmische Unterstützung oder Untermalung neben der Bühne. Stefan hatte leichte Kommunikationsschwierigkeiten mit dem Gruppengewühl und machte das Beste daraus. Der Tag klang ganz nett aus.

Werner: (E- Mail 12.8.2010) „Ich kann dazu nur als einfaches ATTAC Österreich Mitglied etwas sagen. Offizielle Stellungnahmen obliegen der ATTAC Vorstandssprecherin und PressesprecherIn. Ich bin seit 5 Jahren Aktivist bei ATTAC, habe an 3 AktivistInnenversammlungen teilgenommen und bei 4 Attac Sommerakademien bei der Organisation mitgearbeitet. Darüber hinaus bin ich in der Attac-Inhaltsgruppe Grundeinkommen und bei SambAttac engagiert. Dadurch habe ich einen subjektiven Einblick, wie ATTAC denkt und handelt. SambAttac ist für ATTAC eine wichtige Querschnittsgruppe, die das Selbstverständnis, das Image und politische Anliegen von ATTAC an die Öffentlichkeit transportiert insbesondere bei öffentlichen Demonstrationen. Auch hat SambAttac organisationsintern eine wichtige Bindegliedfunktion für die verschiedenen Attac-Gruppen und liefert emotionellen Kitt für eine solidarische Kooperation. Dies kommt insbesondere bei den jährlichen Attac Sommerakademien zum Ausdruck, wo der SambAttac Auftritt stets zu den kulturellen Höhepunkten des Programms zählt „,

Wir nächtigten in einem sauberen Turnsaal der dortigen Hauptschule. Ein schöner Tag in dieser wundervollen Gegend in der Nähe einer alten Tenne begann. Ich war mit meiner Interview-Tätigkeit in Höchstform, konnte ich doch Attac Leute aus Vorarlberg und Steiermark befragen, sowie auch sehr wichtige Experten von SambAttac.

Wie siehst du die SambAttac- Gruppe als Sprachrohr von Attac?

Helmut: (17.7.2010) „Ich bin seit 2001 Attac- Mitglied ja und SambAttac ist eine Gruppe, die mir sehr gut g' fällt, weil wenn Attac auftritt in der Öffentlichkeit mit einer Sambagruppe da vorn, trommelnd dahin marschiert ist das natürlich ganz was anderes, das erregt Aufmerksamkeit und die Rhythmen sind toll mitreißend, ich bin nebenbei auch in der Gewerkschaft tätig war Betriebsrat, hab in letzter Zeit in Leoben das fünfte österreichische Sozialforum organisiert, wollte SambAttac, ich bin a Steirer, ich hätt gern SambAttac bei uns g' hobt für die Kundgebung aber das Problem war, dass wir die Förderungen vom Bund ziagt sie so lang hin, dass ma bis zum Schluss net waß, ob ma's Göd hat und natürlich muaß ma a a bissl Spesen rückerstatten, dass dabei a Bruck und Kapfenberg ein großer Bereich eigentlich is und dass ma durtn a Attacgruppe überhaupt gründet, und wenn man a Attacgruppe gründet dann wär es eventuell sinnvoll, denk i a schau, vielleicht dass a paar Musikalische dabei san, dass ma a SambAttac gründen kann a Musiker dabei san“ (S:1).

Wir hatten eine Probe am Nachmittag, die notwendig war, weil nur wenige von uns angereist waren. Ich übte noch auf dem ungewohnten Tamborim. Klara bemühte sich sehr, mir die Rhythmen zu erklären. Den Rest der Zeit verbrachte ich in der schönen Natur. Die Seminare wurden in der alten Burg abgehalten in einem mittelalterlichen Saal, der mit einem wundervollen Fresko am Plafond ausgestattet war. Am Abend waren wir als Abschlussband eingeplant. Doch der vorgesehene Zeitplan geriet außer Kontrolle.

Eine nette Gruppe von fünf Personen spielte geschlagene zwei Stunden lang. Zuerst rührte sich das Publikum eher nicht vom Fleck und wiegte sich zu bekannten Klängen. Erst später zu Mitternacht tanzten alle, es schien kein Ende absehbar. Wir wurden des Wartens immer müder. Mike meinte nachdenklich: „Und morgen foahr i wieder ham“.



67 Volle Aktion als DJ im Ost-Club in Wien 2007

Endlich durften auch wir uns rhythmisch einbringen und die Leute beglücken. Trotz der niedrigen Anzahl unserer Trommler gelang uns dieses auch. Den Abschluss versüßte uns dann unser DJ aus unserer Gruppe. Das war seine Zeit, in der er ganz in seinem Element war. Man konnte diesen Genuss an seinem körperlichen Einsatz sehen. Der lange Abend ging friedlich zu Ende, die SoAk in Ranshofen war Geschichte. Schließlich konnte ich mit Stefan im Auto nach Wien mitfahren, das hatte ich mir verdient.

„Es irrt der Mensch, solange er strebt“. (Johann Wolfgang Goethe)

„Die Freizeit stellt eine der Hauptquellen von Wohlbefinden und Lebenszufriedenheit dar. Der besondere Wert von Freizeitaktivitäten- egal welcher Art- liegt darin, daß sie intrinsisch motiviert sind, d.h. nur dem Selbstzweck, der Unterhaltung, Freude, Entspannung usw. dienen und keinem äußeren Zweck. Freizeit wird in Zusammenhang gebracht mit Vergnügen, Ausgleich, Selbst-Realisation, Identität, Erfüllung, Befriedigung

sozialer Bedürfnisse, Übung und Erweiterung unterschiedlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten, u.v.m. (Argyle, 1987, S. 64ff, Furnham, 1919, S. 235ff)³¹⁷.

5.1.24. Afrika lässt grüßen - Familienfest im Park (12.9.2010)

Treffpunkt war am Nachmittag im Auer Welsbach-Park, um 13 Uhr sollte es losgehen. Helene oblag diesmal die Organisation. Ein gutes Wetter, Sonnenschein und angenehme Temperaturen waren die Voraussetzungen zum guten Gelingen. Alle SambAttacies erschienen in Attac-Shirts, nur ich trug ein buntes afrikanisches Hemd. Wir eröffneten das Fest, indem wir rund um den Park trommelnd herum gingen und uns warm spielten. Familien aus allen Ländern fanden sich so nach und nach ein. Ein buntes Völkchen von Kindern trieb sich emsig herum, spielte und bewegte sich tänzerisch zu unseren Rhythmen. Stefan ließ wieder einen kleinen Burschen auf seiner Repinique spielen, was beim Publikum Beifall hervorrief.

Wie wichtig ist dir die Gruppe beim Trommeln?

Stefan: (9.6.2010) „Das ist auch eine interessante Frage, weil die Gruppe an sich das Ganze mir sehr wichtig ist und auch jeder einzelne, egal ob wir eine Gruppe aus 3, 4, 5, 6, 7, oder 20 Leuten sind, müssen wir beim Zuhörer durch ein Ohr kommen, d.h. die Gruppe ist gleich wichtig und unwichtig wie jeder einzelne wichtig und unwichtig ist, weil es um das Gesamte geht, weil eine Gruppe zusammen arbeitet, es ist mir sehr wichtig, eine Gruppe zu haben, die wirklich zusammen arbeitet, erst dann möchte ich das Wort Gruppe verwenden“(S:2).

Kinder, Kinder, Kinder aller Altersklassen liefen herum, Nibele, Helenes Tochter war mit ihrer kleinen Freundin unterwegs, bei meinem Anblick flüsterte sie ihr etwas ins Ohr und verschwand wieder.

³¹⁷ Werdath 2001:49

Große Überraschung, Magdalena ist aus Brasilien zurückgekehrt und hat sich musikalisch sofort mit dem Shaker eingebracht. Luiz ihr Mann wird im November nach Wien kommen. Wir sollten insgesamt dreimal auftreten, wobei der Zeitpunkt kurz vorher bekannt gegeben wurde.



68 Niele ist immer aktiv dabei in Wien 2008

Tanja: (17.7.2010) „Warum ich mich so engagiere“? Es ist, weil ich davon überzeugt bin, eine andere Welt ist möglich, das denk ich, ist schon, da steckt eine Wahrheit dahinter und die Frage inwiefern weil wir bei SambAttac, denke ich nicht, dass wir große Systeme ändern können, was ich aber ganz wichtig find ist die Diversität in der Gesellschaft, das heißt, dass es mehrere Ebenen gibt, dass es Nischen gibt, dass jeder seinen Bereich finden kann wo er sich wohl fühlt, kann und darf, insofern ist eine andere Welt schon möglich und das ist glaube ich auch meine Motivation“(S:2).

Die Einstimmung gelang uns gut, dann folgte eine längere Pause. Um 16 Uhr traten wir zum zweiten Mal auf und spielten unseren Samba, den wir im Sommer intensiv geprobt hatten. Es war der erste Sommer ohne Probenpause, was sich effektiv auf unsere rhythmische Praxis auswirkte. Dazwischen trat eine sehr gute afrikanische Gruppe auf, deren Mitglieder aus verschiedenen Ländern Afrikas stammten. Die Kinder tanzten vergnügt herum. Eine besondere Attraktion war eine Performance von drei jungen Afrikanern mit halsbrecherisch akrobatischen Übungen, die

einem den Atem stocken ließ. Gut besucht und friedlich war dieses Fest. Helene schwirrte herum, telefonierte, war bald hier bald da. Nieves Papa war auch anwesend und gab eine kurze tänzerische Performance.

Was empfindest du beim Trommeln?

Harald: (24.7.2010) „Phu...Emotionen, so ein Gefühl, ein Lebensgefühl, Rhythmus, Leben, Leben, einfach Leben, Leben spüren.“

Was gibt dir die Gruppe wenn du trommelst?

„Es kommt auf die Gruppe an, die Menschen, die Charaktere, es gibt natürlich ein Stück Familie halt, ne, wenn Harmonie da ist“.

Findest du das bei Attac?

„Überwiegend ja, am ehesten, familiär, freundschaftlich verbunden halt“.

Welchen Stellenwert haben die Trommeln in deinem Leben?

„Im Moment ziemlich hoch, weil ich sehr viel Zeit damit verbringe, aber es wird sich auch wieder ändern, wenn ich wieder einen festen Job haben werde (S:2).“

Unser letzter Auftritt war in der Nähe der Bühne vorgesehen. Stefan bezog das Publikum geschickt in unsere Performance ein. Ein schönes buntes Fest ging zu Ende, das problemlos abgelaufen und für alle ein wunderbares Erlebnis war.

„Die drei Grundformen unseres Tuns, die produktive, erhaltende und Freizeitbeschäftigungen und die daraus resultierenden Informationen beeinflussen unser ganzes Leben. Das Alltagsleben wird nicht nur von unserem Tun, sondern auch von anderen Menschen beeinflusst. Der Mensch lebt nicht allein und ist psychisch, wie auch physisch auf das Zusammensein mit anderen Menschen angewiesen“.³¹⁸

**„Das Geheimnis des Glücks liegt nicht im Besitz,
sondern im Geben“.** (André Gide)

³¹⁸ Csikszentmihalyi 1999:26

5.1.25. 10 jähriges Geburtstagsfest für Attac im Kabelwerk (6.11.2010)

„In zehn Jahren wuchs die Initiative zur „demokratischen Kontrolle der Finanzmärkte“ Attac zu einer breiten Bewegung an. Attac setzt sich für die demokratische und soziale gerechte Wirtschaft ein – für ein Wirtschaftssystem, das nicht den Profit, sondern den Menschen in den Mittelpunkt rückt“.³¹⁹

Ein interessantes Programm begann bereits am frühen Nachmittag, bei dem ich allerdings nicht anwesend war. Ein Kabarett von Lukas Resetarits erheiterte das Publikum. Ein besonders zündender Betrag erfolgte von der ehrenamtlichen Präsidentin von Attac Frankreich Susan Georg. Nach der Präsentation einer großen Geburtstagstorte brachten wir von SambAttac heiße Rhythmen, die alle in Stimmung versetzten.

Mika Vember, The Palomita Show und die Blues Jame Band brachte das Publikum wahrlich zum Schwitzen. Mit verschiedenen Djs Rayna (Treasure isle), Joao Estranjeirao (Malandragem.net) Thomas Divis (La danza globalista) und Bam (Hoagaschl Kollektiv) ging es dann bis in den frühen Morgen weiter, da war ich allerdings nicht mehr dabei.

Lisi: (E-Mail 9.11.2010) „ich fand die gruppe großteils super, weil musik verbindung schafft, weil ich mit keiner sonstigen gruppe auf SOOO VIELEN festen war! weil wir gerne feiern, und die arbeit (meist) gut verteilen. sobald ich jedoch nichts mehr organisieren möchte (für längere zeit) bin ich meiner meinung nach bei sambattac falsch, die starke basisdemokratische ausrichtung ist gut u wichtig. die gruppe kann nicht allein vom trainer getragen werden. ich denke zur zeit ist das ein bisschen der fall --- frage mich wie es gut weitergehen kann“

„Der Samba Sambattacs schafft es mit seinen Rhythmen tatsächlich in vielen Fällen, „die Verhältnisse zum Tanzen zu bringen“, wie die Losung der Gruppe verspricht. Mittels Musik können nicht nur gesellschaftliche Missstände kritisiert werden, sondern eine konkrete, unmittelbar emotional erfahrbare Alternative geschaffen werden. Die Bateria will ein politisches Ziel also nicht

³¹⁹ <http://www.attac.at/geburtstagsfest.html> 1.11.2010

starr einfordern, sondern es auch leben. Sambattac ist gekommen, um zu bleiben“.³²⁰

Mit diesem Kapitel des 10 jährigen Jubiläums von Attac schließe ich nun meine Arbeit ab, die ich mit dem 25- jährigen Jubiläum der Sambaschule Rot-Weiß-Rot begonnen habe, wodurch sich für mich nun ein abgerundeter Kreis ergibt.

„Der Erfolg der Gruppe Sambattac scheint sich mittlerweile über die Grenzen Österreichs auch nach Deutschland ausgeweitet zu haben. Im Herbst 2006 formierte sich auch in Braunschweig eine Gruppe, welche Sambamusik im Rahmen von Attac spielt. Damit nicht genug, sie teilt mit ihrem österreichischen Pendant auch noch den Namen. Sambattac“.³²¹

Die normative Communitas entsteht aus einer spontanen Communitas, wobei das Ziel ein dauerhaftes soziales System ist. Die vorerst freie und innovative Beziehung zwischen den Menschen mündet in eine normbegleitete Beziehung zwischen sozialen Personen.

Diese Form der Communitas gehört schon zur Struktur, sie ist jedoch nicht mit Strukturen einer natürlichen Gruppe von Produktionsprozessen oder Familien zu vergleichen.³²²

³²⁰ Lederbauer 2008:215

³²¹ Lederbauer 2008::212

³²² Vgl. Benzing 2007:100f

5.2. Exkurs über „fragwürdige“ gruppendedynamische Prozesse in den USA und in Wien.

5.2.1. „Jesus ist die Antwort“

Mein Lebensrhythmus wechselt zwischen Einkehr und Ausschwirren in Gruppen verschiedenster Art. In den 70er Jahren fuhr ich durch ein Student-Exchange-Programm in die USA nach Washington DC, um die Sprache, Land und Leute kennen zu lernen. Im Holiday Inn arbeitete ich als Chambermaid, da ich der Sprache noch nicht mächtig war. In dieser Situation, in der ich mich entwurzelt und deprimiert fühlte, wurde ich offenherzig in die christliche Gruppe „Jesus is the Answer“ aufgenommen.

Wie ich später erkennen musste, war es eine Sekte der übelsten Sorte, die sich durch eine stark autoritäre Hierarchie auszeichnete. In dieser Zeit war sie jedoch zunächst ein Rettungsanker in meiner Einsamkeit, bei diesen anstrengenden Arbeitsbedingungen und dem gleichzeitigen Mangel an persönlichen Kontakten. Das Jesuszelt befand sich auf dem großen Platz in der Nähe des Washington Monuments. Tagtäglich pilgerte ich zu diesem Zelt, um mir die außergewöhnlichen Predigten eines ausdrucksstarken „Pastors“ anzuhören. Die Aktionen innerhalb dieses Zeltes waren für mich überwältigend. Die jubelnde Menge mit erhobenen Händen, die sich singend und schreiend zu Jesus bekannte, erfasste auch mein unbedarftes Gemüt.

Die Abkehr vom weltlichen Leben ist ursprünglich das Synonym für das gemeinschaftliche Leben, in dem die Askese in Formen von Fasten, Verzicht auf Fleisch und Rede u.a. (Attwater, 1961, 51) im Vordergrund steht. Im religiösen Leben können Übergangsriten einen permanenten Zustand darstellen, wenn bspw. der Christ als Pilger, als ein Reisender,

der keinen Ort der Ruhe kennt, gesehen wird. Dieser Schwellenzustand tritt im Kloster- und Bettelmönchen am deutlichsten zutage.³²³

Noch heute höre ich die ausdrucksstarken Worte des Pastors: „Give all your Money to Jesus“. In meinem Fall fiel die Spende dürftig aus, da ich ein sehr geringes „Salaire“ für meine beschwerliche Arbeit erhielt.

Eines Tages geschah es, dass ich im Tumult dieser ekstatischen Gemeinde plötzlich auf die Knie sank und haltlos ohne ersichtlichen Grund weinte. Sofort war eine kundige Person an meiner Seite. Fachmännisch stellte sie fest: „She is saved“. Ich fragte mich, wovon denn? Man fand eine junge Frau aus der damaligen DDR, die mich zu trösten versuchte.

Nach einiger Zeit der Bekanntschaft vertraute man mir und lud mich in ihr „Zuhause“ ein, das sich am Rande der Stadt befand. Diese Fahrt mit dem Bus dorthin werde ich nie vergessen. Die Leute sangen Lobpreislieder, jubelten euphorisch im Namen Jesus und winkten aus den Fenstern allen lachend zu. Freundliche Menschen in einer Zeltstadt empfingen mich neugierig. Dort war allerdings alles straff organisiert, wie ich am nächsten Tag erfuhr.

Sogar in die persönlichsten Lebensumstände des Einzelnen, wie Heirat und Familienplanung, wurde autoritär eingegriffen. Diese jungen fröhlichen, idealisierten Menschen gaben ihr gesamtes Vermögen dieser raffgierigen Obrigkeit. Ein Postulat stand fest wie das Amen im Gebet. Niemals durfte ein Mitglied bei Bekehrungen von Passanten tagsüber alleine auf der Straße agieren. Mit Marlies hätte ich mir das schon zugetraut. Alle Mitglieder befanden sich so unter ständiger Kontrolle.

Das Gefühl der allgemeinen menschlichen Verbundenheit, beruht keineswegs auf einer Form des Herdeninstinkts, sondern resultiert aus dem Zusammenleben von Menschen, die als Ganzes zur Verfügung stehen.³²⁴

³²³ Vgl. Turner 2006:252

³²⁴ Vgl. Turner 2006:258

5.2.2. Forschungsergebnisse in der Pfingstkirche „Kephas“

Durch den Übergang vom Berufsleben als Lehrerin in den Vor-Ruhestand³²⁵ fiel ich in ein Vakuum der Gesellschaftslosigkeit. In dieser Phase traf ich auf der Straße Leute von der Pfingstgemeinde „Kephas“³²⁶ in der Nähe der Universität. Ein déjà vue, worauf ich kurzentschlossen in dieser Gemeinde tranceähnliche Zustände, durch die Glossolalie (Zungenreden) inspiriert, erforschen wollte.

Mein Interesse wurde insbesondere durch die Tatsache motiviert, dass es sich bei den Gläubigen hauptsächlich um Afrikaner aus Nigeria handelte, die ihr Dasein als Asylanten fristeten.

Der Gottesdienst, den ich sonntags besuchte, war für mich ein erfreuliches Erlebnis. Eineinhalb Jahre betrieb ich diese teilnehmende Beobachtung und führte unzählige qualitative Interviews, die für mich sehr interessant waren. Auf Fragen bzgl. der Hintergründe ihrer Flucht wurde nicht eingegangen. Bei dieser Gemeinde konnte ich keine ausgeprägte autoritäre Hierarchie feststellen, die auf eine Sekte hinweisen würde. Der persönliche Einsatz für diese Gemeinde geschah von allen Mitgliedern auf freiwilliger Basis.

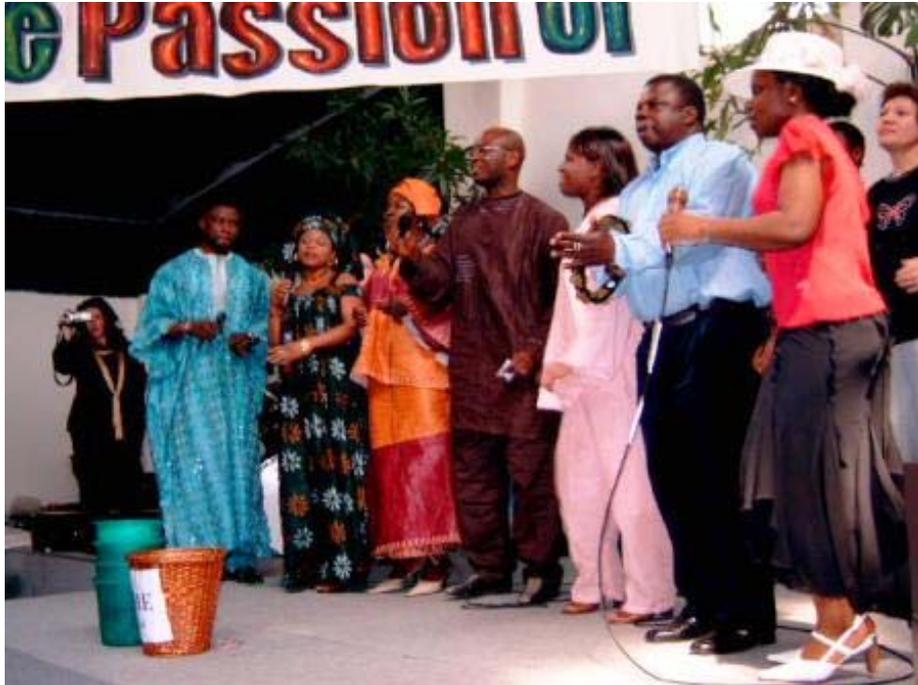
Zu den Körben für Spenden, die vor der Bühne aufgestellt waren, tanzten die Gläubigen fröhlich nach vorn und gaben demonstrativ ihre Spende ab. Eine Devise war die: Jeder Mensch hat „Talente“, diese Aktivitäten machen Freude. Hier sehe ich Bezug zum Flow-Erleben. Eigentlich hätte ich schon hier mein späteres Forschungsgebiet, nachträglich gesehen, finden können. Diese Talente werden im Rahmen der Gemeinschaft zum Wohle der Allgemeinheit eingesetzt.

In gewissen religiösen Ritualen kann eine ekstatische Erfahrung der Selbstvergessenheit ausgelöst werden, durch die nicht nur eine Überwältigung des Bewusstseins durch exzessive Emotionen

³²⁵ Man sollte nicht auf gute Ratschläge sondern auf sein Bauchgefühl hören.

³²⁶ Kephas bedeutet der Fels

herbeigeführt werden kann, sondern hier handelt es sich um einen soziologischen Prozess der Identitätsannahme.³²⁷



69 Kephas-Gemeinde beim Lobpreis Wien 2005



70 Taufritual im Floridsdorfer Bad mit Pastor Christian in Wien 2005

³²⁷ Vgl. Bergesen 2006:50

Störend war für mich, dass man mich nur bedingt als Forschende sehen wollte und mich vielmehr als „Talentierte“ in die Gemeinde einzugliedern (sprich zu bekehren) bestrebt war. Dazu gehört auch das Ritual der Taufe. Um meine Seele zu „retten“, distanzierte ich mich, bin aber für die reichhaltigen Erfahrungen in dieser „Community“ dankbar. Die Erinnerung an eine friedliche Demo möchte hier noch schildern.

5.2.3. Jesus liebt dich! - eine Demo anderer Art (11.6.2005)

Am Sonntag fand der Marsch für Jesus statt. Der Treffpunkt war um 14 Uhr am Heldenplatz. Menschen aus verschiedenen Freikirchen und aus allen Nationen fanden sich erwartungsvoll hier ein. Auf einer Bühne spielte eine Band von fünf Musikern und stimmte die Gläubigen auf den Umzug über die Ringstraße mit Lobpreisliedern ein. Eine große Anzahl von Menschen hatte sich versammelt und sang ergriffen und aus vollem Herzen. Die Mitwirkenden stammten mehrheitlich aus Österreich, aus Nigeria, Lateinamerika und aus China.

Unter ideologischer Communitas versteht Turner die formulierten Ansichten darüber, „wie Menschen am besten in brüderlicher Harmonie zusammenleben“ (Turner 1989:130). Die ideologischen Communitas beschreiben durch eine äußere sichtbare Form eine innere Erfahrung der existentiellen Communitas und benennen aber auch die optimalen Bedingungen, unter denen solche Erfahrungen entstehen.³²⁸

Um ca. 15 Uhr ging es los. Die Menschen formierten sich zu Gruppen, wo jeder seine eigenen Lieder sang und mit unterschiedlichen Instrumenten begleitete. In einer Gruppe spielte einer sogar ein Chofar.³²⁹ In einer anderen Gruppe spielte einer Harmonika, ein anderer wiederum Gitarre, auch einfache Rhythmusinstrumente kamen zum Einsatz. Die lauteste

³²⁸ Vgl. Benzing 2007:102

³²⁹ Blasinstrument, das im Judentum eingesetzt wird.

Begleitung boten allerdings die Nigerianer der Kephass-Gemeinde mit ihren Trommeln, sowie auch eine andere Gruppe von Afrikanern, die alle weiß gekleidet waren.

Ein bunter Zug von Menschen bewegte sich fröhlich tänzerisch über die Ringstraße. Am Straßenrand standen staunend bewegungslos die Zuschauer.



71 Jesusmarsch am Ring in Wien 2003

„In religiösen Bewegungen vom Communitas-Typ unterliegt nicht nur das Charisma der Führer, sondern auch die Communitas ihrer ersten Schüler und Anhänger (schnell) der „Routine“.³³⁰

Mich erinnerte dieses Spektakel an unsere Samba-Umzüge der 90er Jahre, die jährlich, von der Wirtschaft gefördert, stattfanden und bei denen ich immer begeistert mitwirkte. Nachdem der Zug der Jesus-Gemeinden einmal um den Ring gegangen, gelaufen und auch getanzt war, erreichten sie den Heldenplatz. Zum Abschluss fand eine besinnliche Stunde statt. Nach den Lobpreis-Liedern wurde gepredigt und gebetet. In Verzückung

³³⁰ Turner 1989:129; Benzing 2007:103

und in sich gekehrt standen die Menschen teils regungslos und mit erhobenen Armen da, teils sich im Takt wiegend. Diese kollektive Verzückung ergab ein friedliches Bild, das aus einer anderen freundlicheren Welt zu stammen schien.

„Der Entzückte wird- dem etymologischen Sinn des Wortes gemäß seinem Selbst entzogen, und zwar offenbar durch die Macht, die „er selbst nicht ist“, in unserem Falle: durch die Macht des Glückserlebnisses. Das Glück als Entzücken wird die Formen von Begeisterung, Entrückung, Ekstase annehmen, also von Zuständen, in denen das Subjekt sein Subjekt-sein vergißt (daher der Eindruck von fremden Kräften, Mächten, Geistern, aus sich heraus getrieben werden und auf diese Weise „außer sich zu geraten“). Der Mensch, der in Entzückung gerät, gibt sich einem „fremden“ Leben hin, das ihn bezaubert, begeistert, mitreißt“.³³¹

Meine Bekanntschaft mit der nunmehr anerkannten Religion der „Zeugen Jehovas“ möchte ich hier nicht vorenthalten

Eine Freundin von mir war 15 Jahre ein aktives Mitglied der „Zeugen Jehovas“ und versuchte mich jahrelang vergebens zum Beitritt zu dieser Organisation zu bewegen, was ihr nicht glückte. Eines Tages stellte sie wichtige Fragen an die Leitung der Zeugen. Anstatt einer Antwort wurde sie plötzlich ausgeschlossen. Sie durfte kein Mitglied der Organisation mehr kontaktieren und fiel in ein tiefes Loch der Einsamkeit, da sie sonst keine Kontakte mehr zu früheren Freunden hatte. Diese Abgrenzung von Familien und Freunden, erscheint mir als sektiererisches Verhalten (im Gegensatz zur „Kephas-Gemeinde“). Es ist mir unverständlich, warum man diese Organisation nun als Religionsgemeinschaft staatlich anerkannt hat. Die eigenwillige Auslegung der Bibel wird streng eingehalten. So sind bspw. Bluttransfusionen bei Operationen verboten. Die Mitglieder sollen auch keine staatsbürgerlichen Pflichten, wie Wahlen u.a. erfüllen, geschweige denn die christlichen Feiertage einhalten!³³²

³³¹ Strasser 1954:253f

³³² Alle Punkte sind in der Auslegung „ihrer Bibel“ verankert.

Es ergibt sich zunehmend eine Verschiebung beim Begriff des „Feldes“ vom „territorialen Raum“ hin zum „sozialen Raum“ unter Einbeziehung des Felderforschers. Dadurch erfolgt eine Veränderung des Forschungsgegenstandes von der lokalen Kultur als Ganzes hin zu oft exterritorialisierten kleinen sozialen Einheiten.³³³

5.3. Zusammenfassung Feste und Feiern

Zu Beginn des Kapitels gehe ich nochmals auf den Flow-Begriff ein, der speziell im Umfeld dieser Ereignisse besonders wichtig ist. Des Weiteren wird vorrangig von sehr unterschiedlichen Ereignissen berichtet, die einen vielfältigen Eindruck von Festen, Feiern und Proben im öffentlichen Raum geben. Für mich waren auch die wöchentlichen Proben unter verschiedenen Umständen wichtig, ohne die es keinen passablen Auftritt geben kann. In den geschilderten Auftritten wird durch die sehr offen ausgesprochenen Meinungen der Informanten bezüglich der Gefühle beim Trommeln und auf die körperlichen Auswirkungen genommen. Einen sehr breiten Raum in den Antworten nimmt die Beziehung zur Gruppe ein.

*So gab es spezielle Ereignisse, die einen besonderen Eindruck bei einzelnen Mitgliedern und der gesamten Gruppe hinterließen. Mehrtägige Festivitäten empfanden viele als gruppenfördernd. In diesem Zusammenhang beziehe ich mich besonders auf den Begriff *Communitas* im Sinne Victor Turners und auf den Begriff *Gemeinschaft* in der Auslegung von Martin Buber sowie die Sichtweise von Ritual und Zeremonie, die Turner gleichbedeutend verwendet, sowie seine Auslegung des Begriffs *Liminalität*.*

Die unzähligen Auftritte führten uns in wunderschöne entlegene Gebiete Österreichs. Mitunter gab es ein Wechselbad der Gefühle, wenn manche Auftritte nicht zur festgelegten Zeit stattfanden und das lange Warten auf den Auftritt um Mitternacht ermüdend und demotivierend war.

³³³ Vgl. Kremser 1998:143

Im Unterschied zu den Demonstrationen fanden wir meist ein Publikum vor, das uns mit Interesse erwartete. Allerdings ergab sich manchmal auch das Gegenteil. Es kam auch vor, dass man uns überhaupt nicht wahrnahm oder nicht wahrnehmen wollte, wie bspw. beim Fußballspiel.

Im Festspielkalender wollte ich auch auf außergewöhnliche Feste eingehen, die im Zusammenhang mit der brasilianischen Gesellschaft stehen. Bei Festivitäten erwartet das Publikum von uns ein schwungvolles Programm, im Gegensatz zu spontanen Straßenaktionen. Hier spielt das Publikum eine ungleich wichtige Rolle. Spannend ist die Frage, ob wir erwünscht sind und ob uns irgendwer zuhören wird. Stefan ist ein Meister darin, die Zuschauer in ein spannendes Frage- und Antwortspiel zu integrieren. Kinder sind dabei immer ein wichtiger Faktor.

Da ich an der Musikuniversität mehrere Semester bei Scott Laury in Olodum besuchen konnte, wollte ich das einmalige Ethno-Fest in der Arena nicht ausklammern, obwohl das mit SambAttac nichts zu tun hat.

In vielen Interviews war mir das Thema Gruppendynamik ein großes Anliegen. Die Mehrheit der Befragten erlebt unsere Gruppe sehr positiv. Manche treffen sich auch außerhalb in Kleingruppen und unternehmen etwas gemeinsam.



72 Publikum ist immer erwünscht in Linz 2009

Exkurs

In Zusammenhang mit Gruppendynamik wollte ich auf meine Erfahrungen in einem Fall in einer Sekte in den USA und im anderen Fall in einer Pfingstgemeinde bei den „Kephas“ (Fels) einbringen, die Victor Turner als ideologische Community bezeichnet.

Beide Gemeinden waren äußerst unterschiedlich ausgerichtet und sind kaum zu vergleichen. Da die Gemeinde der Kephas mehrheitlich aus Afrikanern bestand war das Lobpreisen jeden Sonntag ein besonderes Gruppenerlebnis. Das gemeinsame Singen und Tanzen wirkte ansteckend und ließ die Emotionen hochkommen. Dieses Erlebnis war für mich deshalb faszinierend.



73 TüWi-Ball in Wien 2011

„Nach der Arbeit sollst du ruhen“.



74 Feierabend im renovierten Künstlerkeller 2011

6. Resümee

Meine Intention zu dieser Arbeit war in erster Linie eine Langzeitstudie über die Gruppe SambAttac zu erstellen, der ich als teilnehmende Beobachterin über fünf Jahre angehöre und über sämtliche Aktivitäten wie bei Demonstrationen, Festen, Feiern und Proben aus meinem Blickwinkel beschreibe. In diesem Kontext war für mich auch vorrangig, das Gefühl eines Flow-Erlebens beim Trommeln zu erforschen, das ich durch Interviews in einem kurz gehalten Leitfaden festhielt und reichhaltig in meine Texte einfließen ließ, wodurch sich eine objektivere Perspektive ergab.

Gleichermaßen als Einstieg ergibt sich für mich der Artikel über Rhythmus, der sich als Grundlage durch die gesamte Arbeit anbietet. Basiert doch die afro-brasilianische Musik aus einer Kultur, die seit den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts ihren Niederschlag in Europa gefunden hat und dadurch das Interesse der Menschen aus unserem Kulturbereich, der eher auf Melodie fußt, zunehmend geweckt hat. Rhythmus wird hier aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet, wobei besonders auf die Bedeutung neuester Forschungen bezüglich der Trommelrhythmen auf die Hirntätigkeit eingegangen wird.

Im Hinblick auf meine Lehrtätigkeit schreibe ich, wie sich Rhythmen belebend auf Kinder auswirken und ihre Improvisationslust fördern. Doch auch die Rhythmusschule TaKeTiNa von Flatischler findet hier ihren bedeutenden Niederschlag, die gleichsam als neue Lebensbewältigung gesehen wird und hier durch authentische Schilderungen zu erfahren ist.

Abgesehen davon, dass sich österreichisch-brasilianische Beziehungen schon zu Zeiten Maria Theresias durch die Tochter Leopoldine ergaben, die mit Dom Pedro verheiratet wurde und ihm schließlich nach Brasilien

folgte, beeinflussen brasilianische Rhythmen im Kontext von Widerstand, die in der brasilianischen Geschichte verankert ist, unsere Kultur.

So ergab sich für mich folglich umfangreiche Einblicke zur Herkunft und Entwicklung von Samba als Widerstandskultur zu geben, die schließlich einen geschichtlichen Zusammenhang von Capoeira und Candomblé aufweisen.

Letztlich wird auf den Ursprung und die Praxis der verwendeten Perkussionsinstrumente eingegangen, die wesentlich zu den Flow-Gefühlen in der Gruppe beitragen, wie hier von einigen Trommlern authentisch geschildert wird.

In meinem Hauptteil wird fast ausschließlich auf Aktivitäten der Gruppe SambAttac Bezug genommen, wobei auch sonstige Events im Umfeld brasilianischer Kultur einfließen.

SambAttac als Fallstudie

Die Leute der Gruppe kommen, wie anfangs in der Einleitung erwähnt, aus den unterschiedlichsten Gegenden Österreichs, Deutschland und Ungarn. Studenten und Leute aus den verschiedensten Berufen jeden Alters bilden den Kern. Der Einstieg über biografische Daten wurde von allen sehr offen und entgegenkommend beantwortet. Bei manchen entwickelte sich das Gespräch in eine biografisch-narrative Richtung, die ich mit Interesse verfolgte und später auf meinen vorgefassten kurzen halb-strukturierten Leitfaden zurückführte.

Eine musikalische Vorbildung war fast bei allen im Kontext mit unterschiedlichen Instrumenten vorhanden. Die Trommel wurde für die meisten ein wichtiges Instrument und blieb es bis heute. Einige befassten sich schon vorher mit verschiedenen Rhythmen und bevorzugten schließlich die afro-brasilianische Musik.

Ein Großteil der Leute fand unter Umwegen zu SambAttac, teilweise durch die Vermittlung von Freunden, oder indem sie die Gruppe einmal bei einem ihrer Auftritte in der Öffentlichkeit erlebte und nicht zuletzt durch

gezielte Recherchen im Internet. Mit mehr oder weniger Glück kamen sie früher oder später in Kontakt mit einer der Hauptpersonen. Bezüglich der Mitwirkenden ist zu sagen, dass es sich bei SambAttac durchwegs um engagierte Hobbymusiker handelt, die mit viel Freude bei der Sache sind.

In Bezug auf die intrinsische Motivation wäre festzustellen, dass die Hobby-Musiker alle aus eigenem Handeln heraus in der Gruppe mitwirken, ohne Aussicht auf Verdienst oder sonstiges. Im Gegensatz dazu verhält es sich bei extrinsischer Motivation, die durch äußere Reize wie Belohnung oder Ruhm zur Mitarbeit anspornt. Dies trifft sicher bei allen Berufsmusikern, auch Chirurgen, oder anderen Berufen zu. Ein glücklicher Zufall tritt dann auf, wenn sich intrinsische und extrinsische Motivation vereinen, wie das bei Künstlern normalerweise der Fall ist.

Wie schon Lederbauer in seiner Dissertation über SambAttac herausfand, steht die Vorliebe für das Trommeln sehr im Vordergrund. Von großer Bedeutung ist für viele Mitglieder jedoch der politische Hintergrund und der Zusammenhang mit diesen faszinierenden Rhythmen macht die ganze Sache noch interessanter. Innerhalb von Demonstrationen werden politische Botschaften effektiver transportiert, als es ohne diese lebendige Musik vollbringen würde.

Nach meiner ausführlichen Information über den Begriff Flow konnte ich ehrliche aufschlussreiche Antworten über Flow-Gefühle beim Trommeln erhalten. Der Großteil der Leute konnte diese Gefühle vollends nachvollziehen und schilderte sie mir in buntesten Aussagen, allerdings hing das Gefühl mitunter auch im Zusammenhang vom jeweiligen Instrument ab. So führte besonders das Trommeln auf der Surdo bei manchen bald zu diesen Flow-Gefühlen.

Die neun Kriterien, die Csikszentmihalyi 1970 durch seine Forschungen über Flow-Erleben mittels Intensivinterviews herausfand, konnten meine Interviewpartner teilweise nachvollziehen. Einzelne Punkte wurden von den Interviewten besonders betont, wie etwa Selbstvergessenheit, der

Zeitverlust, die Einheit von Handeln und Bewusstsein, der Ausschluss von Ablenkungen und nicht zuletzt die Ausgewogenheit zwischen Fähigkeit und Anpassung.

Der wichtigste Punkt ist meiner Meinung nach der, dass Fähigkeit und Anforderung im Gleichgewicht sein sollen, um ein Flow-Gefühl erleben zu können. Das gilt beim Üben im Alleingang, aber besonders in der Gruppe. In wenigen Fällen wurde zu Hause allein geübt. Wenn die meisten Bedingungen gegeben sind, so Csikszentmihalyi, dann beginnen wir die Aktivitäten zu genießen. Mir erschienen manche seiner angeführten Kriterien nicht eindeutig abgegrenzt zu sein, es besteht hier gleichsam ein fließender Übergang.

Über körperliche Nebenwirkungen jeglicher Art wurde kaum berichtet, was scheinbar auf die hohe Konzentration während des Agierens im Flow zurückzuführen ist.

Für mich war es auch wichtig herauszufinden, wodurch dieses begleitende Glücksgefühl gestört wird. Hier gibt es unterschiedliche Aussagen, wie beispielsweise Überforderung beim Trommeln während einer stundenlangen Demonstrationen, sowie Unzufriedenheit über das Instrument aus musikalisch taktischen Gründen, oder auch eine allgemein unpassende Stimmung in der Gruppe, die auch schon durch eine Person ausgelöst werden kann. Es kann auch ein sehr unausgeglichenes musikalisches Niveau in der Gruppe dafür ausschlaggebend sein.

Bezugnehmend auf Motivationen für Auftritte bei Demonstrationen und Festivitäten im öffentlichen Raum, war die Einstellung der Leute unterschiedlich. Hier kommt ein nicht unwichtiger Einfluss dem Publikum zu. Speziell bei Demonstrationen, wo normalerweise alle an einem Strang ziehen und jubelnd mit den Musikern mitziehen, verhindern plötzlich störende autonome Gruppen einen friedlichen Demonstrationszug, das kann sich sehr negativ auf die Gruppe auswirken. Nur die härtesten Spieler würden unter solchen Umständen weiterspielen, wie das bspw. in der Mayday-Demo in Wien 2008 der Fall war. Der brutalste Ablauf einer

Demonstration fand allerdings in Rostock statt, als sich die Ereignisse plötzlich überstürzten. Leider berichten die Medien vorrangig über solche Aktionen und vermitteln dadurch einen falschen Eindruck einer sonst friedlichen Demonstration.

Im Rahmen von Festivitäten hingegen war die Stimmung meist lockerer, denn die Reaktionen des meist tanzwütigen Publikums spornten uns zu Höchstleistungen an. Allerdings wirkten sich allzu lange Wartezeiten vor den Auftritten durch verfehlte Organisation eher demotivierend auf die Gruppe aus und ließ ein Flow-Erleben erst spät, wenn überhaupt, während der Darbietung aufkommen.

Die öffentlichen Proben, zu der alle aus dem Publikum eingeladen wurden, erfolgten als Zusatzangebot zu verschiedenen Ereignissen und an unterschiedlichen Örtlichkeiten und fanden bei den Mitwirkenden hohe Zustimmung. Unsere Straßenaktionen jeglicher Art stießen beim Publikum manchmal auf sehr divergierende Reaktionen. Einerseits wurden die Rhythmen mit Freude und Jubel aufgenommen, aber andererseits auch mit Misstrauen und Ärger. So konnte man abwehrende Bewegungen sehen oder Aufregung über den unzumutbaren Lärm inmitten der Verkehrshölle in der Stadt vernehmen. Diese sehr unterschiedlichen Reaktionen des Publikums wurden von den Trommlern meist gelassen aufgenommen. Mangelte es allerdings an jeglicher Reaktion von Seiten der Zuschauer, ließen wir uns den Spaß am Spielen trotzdem nicht verderben, denn wir hatten ja uns! Dazu trägt auch ein besonderes Ereignis bei, wenn sich die Gruppe im jahreszeitlichen Rhythmus zu einem Gruppentreffen an entlegenen Orten einfindet um einander wieder zwecks besseren Verständnisses näher zu kommen.

Abschließend betrachtend kann man feststellen, dass sich die Gruppe durch eine starke innere Dynamik auszeichnet, die zwar nach außen hin abgegrenzt scheint, aber doch offen für jeden Interessenten bleibt.

*Turner spricht in diesem Zusammenhang von *Communitas*, weil er diese Form der Gemeinschaft vom Alltagsleben unterscheiden wollte. Des*

Weiteren bezeichnet er die Eigenschaften dieses Schwellenzustands (Liminalität) der Grenzgänger als unbestimmt, da sie sich zwischen der Position des traditionellen und konventionellen Gesetzes und der zeremoniellen Position befinden. In diesem Zustand neigen die Menschen zu intensiver Kameradschaft und Egalitarismus, wo Status und Rangunterschiede verschwinden. (Turner ebd. 249f)

Von einer anfänglich beinahe konstanten Kerngruppe, wie ich sie 2006 kennen lernte, hat sich mit der Zeit durch familiäre und berufliche Begebenheiten einzelner Mitglieder die Anzahl in der Gruppe verkleinert.

Ein starker Zugang von neuen Interessanten 2007 erweiterte damals das Angebot der Proben auf zwei Tage, wobei am Mittwoch die Probe für Fortgeschrittene angesagt war und der Anfängerkurs am Donnerstag, stattfand, beide jeweils von acht bis halb elf Uhr abends. Diese Zweiteilung zwischen Fortgeschrittenen und Anfängern wirkte sich meiner Meinung nach nicht fördernd auf ein positives Gemeinschaftsgefühl aus.

Auch die Anweisung in einem kleineren Lokal nur bevorzugte Trommler auftreten zu lassen, stieß bei einigen der „Ausgeschlossenen“ auf wenig Gegenliebe, worunter die Motivation zu leiden begann.

Der stärkste Schlag gegen die Gruppe fand jedoch durch die Abspaltung 2009 zwecks Gründung einer RoR-Gruppe Österreich statt, die von einigen bis heute nicht überwunden wurde.

Die Gruppe schrumpfte zusehends und Stefan war demotiviert, wie aus einem seiner Mails ersichtlich war. Eine geraume Zeit hing die Fortdauer dieser einst so motivierten Gruppe sprichwörtlich an einem seidenen Faden, da sich nur wenige Motivierte zum Trommeln einfanden. Langsam erholte sich die Gruppe 2010 wieder durch den Zuzug von neuen Mitwirkenden, die allerdings eher vorübergehend bei der Gruppe verbleiben, was bei Auftritten für Stefan eine wahre Herausforderung ist, da er nie weiß, wie sich seine Gruppe zusammensetzt. Doch mit unermüdlicher Motivation arbeitet er daran, alle mit unterschiedlichem Niveau durch fehlende Proben in die Gruppe einzubinden.

Nun besteht die Gruppe aus neuen und alten Mitgliedern, die eher zufällig vorbeikommen. Aber solange es noch weiterhin begeisterte Trommler gibt, die sich der Idee von SambAttac verschreiben, wird diese Gruppe bestehen bleiben.

In Bezug auf Victor Turners Klassifikation über Gruppen, würde ich die Gruppe, die sich offensichtlich aus einer spontanen Gruppenkonstellation heraus entwickelt hat und sich im Laufe der Zeit durch strukturelle Formen auszeichnet, zu einer normativen Gruppe zählen. Obwohl die Fluktuation derzeit ungleich hoch ist, besteht die Gruppe doch aus ein paar präsenten, engagierten Personen, die das Gruppengefüge aufrecht halten und somit erfolgreiche Aussicht auf eine fortlaufende Weiterführung in dieser Art besteht.

Im Sinne Turners kann man diese Gruppe auch als Anti-Struktur im Gegensatz zur traditionellen Struktur bezeichnen. Somit ist ein regelmäßiges Oszillieren der Gruppenmitglieder zwischen beiden Formen gegeben, da der Hauptteil des Lebens doch in der vorgegebenen Struktur gelebt wird.

Im Gegensatz zu der von mir vorgestellten religiösen Gruppe in der Pfingstkirche ordne ich diese eher der ideellen Gruppe zu, obwohl einige von ihnen auch in der gesellschaftlichen Struktur verhaftet sind.

Einen komplett anderen Eindruck vermittelt die Sekte der Jesus-People in den USA, die ausschließlich der ideellen Gruppe zuzuordnen ist, besonders erkenntlich durch ihr Verhalten in der Öffentlichkeit und auch innerhalb der eigenen Community. Abgeschottet von außen leben sie unter einer strengen autoritären Führung, die den Mitgliedern sogar den Kontakt zu Familienmitgliedern untersagt und sie dadurch entwurzelt.

Diese Arbeit erforderte in jeder Hinsicht meinen hohen Einsatz und bereitete mir viel Freude, die hoffentlich auch für den Leser ersichtlich ist.

In diesem Sinn bedanke ich mich hier nochmals für die Bereitschaft zur Mitwirkung aller Beteiligten und die Geduld auf ein repräsentatives Werk zu warten, das zur Erinnerung an eine wunderschöne Zeit dienen soll..

Epilog

Gut Ding, braucht Weile;

dieses Sprichwort trifft auf mich zu, wenn ich an meine langjährige Studienzeit denke, die doch ein Drittel meines Lebens eingenommen hat. Zunächst hatte ich mich mit der Entwicklung der Sambaschule Rot-Weiß-Rot befasst, was mir interessante Einblicke in die brasilianische Kultur brachte und in meiner Diplomarbeit über die „Rezeption der afro-brasilianischen Perkussionsinstrumente in Wien“ ihren Niederschlag fand. Der Weg nach einem weiteren geeigneten Thema war steinig. Doch der unerschütterliche Glaube von Prof. Kremser, dass mir nochmals eine gute Arbeit über den Bereich „Trommeln“ gelingen würde, motivierten mich zur Fortsetzung meines Studiums.

Nachdem mir Prof. Schmidhofer von Forschungsergebnissen Mihaly Csikszentmihalyis über das Flow-Erleben erzählt hatte und ich dieses Gefühl auch oft selbst beim Trommeln erlebe, erfasste mich die schließlich die Überzeugung, darüber schreiben zu wollen.

Der Sozialanthropologe Victor Turner, wurde mir von Prof. Kremser nahegelegt und begeisterte mich durch die Ergebnisse seine Forschungen über „Communitas, Rituale und Performance“.

In der Gruppe SambAttac fand ich das geeignete Umfeld, um über das „Flow-Erleben“ im Kontext mit Trommeln zu arbeiten, wobei ich durch breitwillige Aussagen der Mitwirkenden zu diesem Thema unterstützt wurde.

Diese drei Komponenten ergaben schließlich die Mischung, aus der nun der „Kuchen“ entstehen sollte

Mit Feuerreifer stürzte ich mich in diese Arbeit, die mich tage - und nächtelang beschäftigte. Im Flow überwand ich Schicksalsschläge und vergaß die Umwelt. Der Zeitbegriff nahm eine andere Dimension an.

Nach dem ersten Einreichen kam es mir dieses wie eine Kindsweglegung vor und stimmte mich traurig. Nun ist es aber Zeit, mich vollends davon zu trennen und mich nach anderen Ufern umzusehen, denn:

„Wer rastet, der rostet“!

Möge meine Arbeit auch bei den Lesern die Freude auslösen, die ich beim Schreiben empfunden habe.



75 Abgang in Rostock 2007

Steig ein bei SambAttac! AfroBrazilian Percussion Band

Wir bringen Schwung und Lebensfreude in Feste, Demos und Proteste mit traditionellen AfrobrasRhythmen und sind stets offen für Neues.



Wir trainieren gemeinsam jeden Mittwoch um 19:30 Uhr

Unser Übungsstudio befindet sich in einer alten Fabrik in Wien-Floridsdorf:

Sebastian-Kohl-Gasse 3-6, 1210 Wien

Eingang durch grosses Tor, erste Türe rechts, im Obergeschoss

U6 / S-Bahn Station Floridsdorf, dann Bus 29A bis „Sebastian-Kohl-Gasse“

<http://community.attac.at/sambattac.html> Mail: samba@attac.at

LITERATURLISTE

ANDICS, HELMUT

1986 Die Frauen der Habsburger. 2. Aufl. München: Jugend und Volk.

AVENI, F. Anthony

1991 Rhythmen des Lebens: eine Kulturgeschichte der Zeit.
Stuttgart: Klett-Cotta.

ALTENMÜLLER, Eckart

2000 Rhythmus - ein disziplinäres Handbuch. o.O., Huber Verlag.

ARMBRUSTER, Claudius

1994 Religion und Kultur der Afro-Brasilianer. In: Briesemeister, Dietrich
(Hg.): Brasilien heute. Politik, Wirtschaft, Kultur. Frankfurt/Main:
Vervuert-Verlag.

ARRIEN, Angeles

1992 Der vierfache Weg - der Weg des Kriegers. Sausalito, Kalifornien:
Auer Verlag.

BECKER, Boris

2002 Wirkung und Wahrnehmung von Trommeln. In:
Musikpädagogische Beiträge, Bd. 7, Münster, Hamburg,
London: LIT Verlag.

BEER, Bettina

2003 Methoden und Techniken in der Feldforschung. Berlin: Dietrich
Reimer, Ethnografische Paperbacks.

BEER, Bettina / FISCHER, Hans

2003 Wissenschaftliche Arbeitstechniken in der Ethnologie. 2. Überarbeitung. Berlin: Dietrich Reimer.

BENZING, Tobias

2007 Ritual und Sakrament – Liminalität bei Victor Turner. In: Elmar Klinger. (Hg.): 36 (Hg.): Würzburger Studien zur Fundamentaltheologie. Frankfurt am Main. Berlin. Bruxelles. New York. Oxford. Wien: Peter Lang. Europäischer Verlag der Wissenschaften.

BERGESEN, Albert

2006 Die rituelle Ordnung. In: Andréa Belliger (Hg.): Ritualtheorien. 3. Aufl. Wiesbaden: VS. Verlag für Sozialwissenschaften.

BICHL, Angela

1996 Intrinsischen Motivation und Flow - Erleben: Beziehung zu ausgewählten Gesundheitsaspekten. Univ., Wien: Dipl., - Arbeit.

BINDU, Karin

2003 Shakti Shakes Schac-Shacs for Sangó- Die Verschmelzung indischer und afrikanischer Kulturen im sakralem Bereich unter Berücksichtigung zeremonieller Trommeln Trinidads. Univ., Wien: Dipl., - Arbeit.

BUCHNER; Gerhard

1987 Musiklexikon. Allgemeine Musiklehre, Formen und Harmonielehre, Musikgeschichte, Instrumentenkunde. Augsburg: Humboldt.

BURZIK, Andreas

- 2002 Üben im Flow – das Geheimnis der Meister; eine ganzheitliche körperorientierte Übemethode. In: Deutsche Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin 9. Jg.,Nr.3 (Hg.): Musikpsychologie und Musikermedizin. Bremen: o. Verlag.

BRUHN, Herbert/ Oerter, Rolf / Rösing, Helmut

- 2002 Musikpsychologie- ein Handbuch, Rowohlts Enzyklopädie. 4. Aufl. Reinbek bei Hamburg: rororo Taschenbuch GmbH.

CSIKSZENTMIHALYI, Mihaly / CSIKSZENTMIHALYI, Isabella, S.

- 1991 Die außergewöhnliche Erfahrung im Alltag: Psychologie des Flow - Erlebnisses. (Orig. Optimal experience, übers. von Stopfel, Ulrike und Aeschenbacher Urs). Stuttgart: Klett - Cotta.

CSIKSZENTMIHALYI, Mihaly

- 1992 Flow - Das Geheimnis des Glücks. (Orig. Flow - the psychology of optimal experience, aus dem Amerik. übers. von Charpentier, Annette), 6. Aufl. Stuttgart: Klett - Cotta.

CSIKSZENTMIHALYI, Mihaly

- 1995 Dem Sinn des Lebens eine Zukunft geben – eine Psychologie des 3. Jahrtausends. 1. Aufl. (Orig. The evolving self). Stuttgart: Klett - Cotta.

CSIKSZENTMIHALYI, Mihaly

- 1996 Das Flow-Erlebnis: jenseits von Angst und Langeweile: im Tun Aufgehen. (Orig. Beyond boredom and anxiety, (dt. Hg.): mit

Einf. von Aebli, Hans, aus dem Amerik. übers, von
Aeschenbacher, Urs. 6. Aufl), (Konzepte der
Humanwissenschaften: Psychologie) Stuttgart: Klett - Cotta.

CSIKSZENTMIHALYI, Mihaly

1997 Kreativität: wie Sie das Unmögliche schaffen und Ihre Grenzen
überwinden. (Orig. Creativity, aus dem Amerk. übers. von Maren
Klostermann) Stuttgart: Klett - Cotta.

CSIKSZENTMIHALYI, Mihaly

1997/99 Lebe gut! Wie Sie das Beste aus Ihrem Leben
machen. (Orig. Finding flow, aus dem Am. übers. Benthack,
Michael), Stuttgart: Klett - Cotta.

DAUNER, Alfons M.

1960 Kinesis und Kartharsis. In: Artur Simon. (Hg.): Musik in Afrika.

ECO, Umberto

2002 Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. 9. Aufl.
(dt. übersetzt Schick, Walter), C.F. Müller Heidelberg: UTB.

FLATISCHLER, Reinhard

2006 Rhythm for Evolution. Mainz: Schott.

GIGER, Peter

1993 Die Kunst des Rhythmus – Professionelles Know How in Theorie
und Praxis. Mainz: Schott.

GOETHALS, T. Gregor

2006 Liminalität und Communitas. In: Ritualtheorien. Andréa Belliger 3. Aufl. (Hg.): Wiesbaden: VS. Verlag für Sozialwissenschaften.

HAUSER – SCHÄEUBLING, Brigitta

2003 Teilnehmende Beobachtung In: Beer Bettina. (Hg.):
Wissenschaftliche Arbeitstechniken in der Ethnologie. 2.
Überarbeitung. Berlin: Dietrich Reimer.

HEGMANN, Dirk

1998 Capoeira. 2. korr. Aufl. Stuttgart: Schmetterling.

HOFBAUER, Andreas

1995 Afro – Brasilien. Wien: Promedia, Dr. u. Verlags – Ges.

HOCHSTEINER, Christine

1992 Morro Frauen – Afro-brasilianische Frauen in einem städtischen
Viertel von Rio de Janeiro. Univ. Wien:

HUCK, James

2001 Communitas. In: Frank A. Salamone, Editor, religious rites,
rituals, and festivals. Religion & Society, N.Y. London:
Routledge.

HUCK, James

2001 Communitas and Liminality In: Frank A. Salamone, Editor,
religious rites, rituals, and festivals. Religion & Society, N.Y.
London: Routledge.

HUCK, James

2001 Body and Rituals. In: Frank A. Salamone, Editor, religious rites, rituals, and festivals. Religion & Society Routledge, N.Y. London: Routledge.

HUCK, James

2001 Candomblé. In: Glazier, Stephen D. Editor, encyclopedia of african and african-american. Religions. Religion & Society N.Y. London: Routledge.

KARMASIN, Matthias / RIBING, Rainer

2002 Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten. Ein Leitfaden für Haus-, Seminar- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen. Wien: Falcultas Verlags- und Buchhandles AG.

KEETMAN, Gunild

1985 Carl Orff, Erinnerungen an die Günther-Schule. In: Carl Orff, ein Gedenkbuch. (Hg.): Leuchtmann, Horst. Tutzing: Hans Schneider.

KEIFENHEIM, Barbara

2003 Der Einsatz von Film und Video. In: Bettina Beer (Hg.): Methoden und Techniken in der Feldforschung. Berlin: Ethnografische Paperbacks.

KREMSER, Manfred

1998 Von der Feldforschung zur Felderforschung. In: Wernhart, Karl, R. / Zips, Werner (Hg.): Ethnohistorie. Rekonstruktion und Kulturkritik. Eine Einführung. Wien: Promedia Verlagsgesellschaft m. b. H.

KREMSER, Manfred

2001 Shangó Transformationen, Habilitation, Teil 2, Univ., Wien:

KRIEGER, J. David / BELLIGER, Andréa

2006 Ritual und Ritualforschung. In: Andréa Belliger (Hg.):
Ritualtheorien. 3. Aufl. Wiesbaden: VS. Verlag für
Sozialwissenschaften.

KOLM, Eva

1994 Die Sambaschulen von Rio de Janeiro - Anpassung und
Widerstand. Univ., Wien: Dipl., - Arbeit.

KRUSE, Otto

2002 Keine Angst vor dem leeren Blatt - Ohne Schreibblockaden
durchs Studium. Frankfurt/ New York: Campus konkret.

KUBIK, Gerhard

1983 Kognitive Grundlage der Musik in Afrika. In: Artur Simon. (Hg.):
Musik in Afrika. Beiträge zur Kenntnis traditioneller afrikanischer
Musikkulturen. Staatliche Museen Preuß. Kulturbesitz.

LAMNEK, Siegfried

1995 Qualitative Sozialforschung Methoden und Technik. 3. Korr. Aufl.
Weinheim: Beltz, Psychologie-Verl.- Union.

LEDERBAUER, David

2008 Dancing in the street. Innsbruck: Eigenverlag.

LEDERBOGEN, Jan

2003 Fotografie. In: Beer, Bettina. (Hg.): Methoden und Techniken in der
Feldforschung. Berlin: Ethnografische Paperbacks.

LÜHNING, Angela

1990 Musik im candomblé 'nagô-ketu. In: Kuckertz Josef (Hg.):

Studien zur afrobrasilianischen Musik in Salvador Bahia.
Der Musikhandlung, Bd. 24, Hamburg: Karl Dieter Wagner.

MARRON, Eddy

1991 Die Rhythmik - Lehre. Brühl Köln: AMA Verlag.

MAYRING, Philipp

1991 Psychologie des Glücks. Stuttgart: Kohlhammer.

MAYRING, Philipp

2002 Einführung in die qualitative Sozialforschung – eine Anleitung zu
qualitativem Denken. 5. überarb. U. neu ausgestattete Aufl.
Weinheim: Beltz, Psychologie-Verl.- Union.

OLIVEIRA PINTO, Tiago

1991 Copoeira Samba Candomblé. Afro-Brasilianische Musik im
Recôncaco, Bahia. Museum für Völkerkunde Berlin neue Folge
52, Abteilung Musikethnologie, Berlin: Dietrich Reimer.

OLIVEIRA PINTO, Tiago / TUCCI, Dudu

1992 Samba und Sambistas in Brasilien. In: Baumann, Max, (Hg.):
Musikbogen Wege zum Verständnis fremder Musikkulturen 2
Peter. Wilhelshaven, Berlin: Florian Noetzel Verlag.

RHEINBERG, Falko

1995/ 2004 Motivation. (erweiterte Aufl.). Stuttgart: W. Kohlhammer
GmbH Verlag.

RÖSSLER, Martin

2003/211 Die Extended- Case Methode. In: Beer, Bettina Methoden
und Techniken in der Feldforschung. Berlin: Ethnografische
Paperbacks.

SCHAEBER, Petra

2003 Die Macht der Trommeln. Die kulturelle Bewegung der schwarzen Karnevalsgruppen aus Salvador / Bahia in Brasilien. Fu- Berlin:

SCHLEHE, Judith

2003 Formen qualitativer ethnografischer Interviews. In: Beer Bettina (Hg.): Methoden und Techniken der Feldforschung. Berlin: Ethnologische Paperbacks.

SCHNEIDER, Enjott

2003 Zeit - Rhythmus – Zahl. Ein Grundlagenbuch zu Musik und Kultur. München: Verlag E. Schneider.

SCHNEIDER, Wolf

1991 Glück- was ist das? Traum und Wirklichkeit. München: R. Piper & C. Verlag.

SCHOEN, Mitchell / HERZBERG, William.

1990 Brasilien - Handbuch übersetzt. Bremen: Elisabeth Dietrek Verlag.

SCHREINER, Claus

1985 Populare Volksmusik in Brasilien. Handbuch der folkloristischen und der populären Musik Brasiliens. 3., überarb. und erg. .Aufl. Darmstadt: Verlag Tropical Music.

SELLNER, Gustav, Rudolf

1985 In Erinnerung an Carl Orff. In: Carl Orff, ein Gedenkbuch. (Hg.): Leuchtmann, Horst. Bayrische Akademie der schönen Künste. Tutzing: Hans Schneider.

SPITZER, Manfred

2007 Musik im Kopf – Hören, Musizieren, Verstehen und Erleben im neuronalen Netzwerk. 7. unveränderte Nachdr. Der 1. Aufl. Stuttgart: (u.a.) Schattauer.

SUPPAN, Wolfgang

1984 Der musizierende Mensch – eine Anthropologie der Musik. Musikpädagogik 10. Mainz: (u.a.). Schott.

STRASSER, Stephan

1954 Das Gemüt - Grundgedanken zu einer phänomenologischen Philosophie und Theorie des menschlichen Gefühlslebens. Utrecht / Antwerpen: Herder.

TURNER, Edith

2001 Communitas, Rites of. In: Frank A.. Salamone Editor, religious rites, rituals, and festivals. Religion & Society, N.Y. London: Routledge.

TURNER, Victor

1989 Das Ritual - Struktur und Anti-Struktur Theorie und Gesellschaft Axel Honneth, Hans Joas und Claus Offe (Hg.): Bd. 10 (The ritual process aus dem Englischen übersetzt Sylvia M. Schomburg-Scherff), Frankfurt/New York: Campus.

TURNER, VICTOR

1989 Vom Ritual zum Theater. Der Ernst des menschlichen Spiels. (From Ritual to Theater aus dem Englischen übersetzt Sylvia Schomburg-Scherff, New York: Campus.

TURNER, Victor

- 1992 Prozeß, System, Symbol; Eine neue anthropologische Synthese.
In: Rebekka Habermas / Robin Cackett (Hg.): Das Schwein des
Häuptlings. Sechs Aufsätze zur historischen Anthropologie.
Berlin: Klaus Wagenbach

TURNER; W. Victor

- 2006 Liminalität und Communitas. In: Ritualtheorien. Andréa Belliger 3.
Aufl. (Hg.): Wiesbaden: VS. Verlag für Sozialwissenschaften.

WERDATH, Claudia Viviane

- 2001 Wohlbefinden im interkulturellen Vergleich Brasilien Österreich
Univ., Wien. Dipl., - Arbeit.

ZACH, Ettina

- 2007 Attac - eine „aktionsorientierte Volksbildungsbewegung“ im
Zeichen der Globalisierungskritik. Univ. Wien: Dipl. - Arbeit.

ZIPS, Werner

- 1993 Schwarze Rebellen. Wien: Promedia.

Artikel aus Zeitschriften**CHERNOFF, John, M.**

- 1997 Das Geheimnis afrikanischer Rhythmen. (Du-Hefte 1, Jänner,
Zürich: TA-Media).

FLATISCHLER, Reinhard

1997 Die Trommeln der Welt. Enzyklopädie, (Du-Hefte 1, Jänner, Zürich: TA-Media).

ORFF, Carl

1985 Carmina Burana. In: Große Komponisten und ihre Musik, Bd. 4, (Heft 49), Hamburg: Marshall Cavendish Int. Ltd.

EBNER, Ulla

2010 Schlagwerk, Hip Hop und Samba-Reggae - Streiflichter auf die Musik in Brasiliens Städten. (Radiokolleg vom, 28.6. bis 1.7. 2010).

Internetadressen

<http://www.Mayday>[http://www. Mayday](http://www.Mayday) 13.7.2010

<http://www.rhythms of Resistance> von 12.7. 20010

<http://www.Lobby.ig-fahrrad-org/rasen-am-ring-2010>

<http://www.Palais Eschenbach 1010 Wien> 30.8..2010

<http://de.wikipedia.org/wiki/Critical Mass>

<http://www.AttacBerlin> 12.12.2007)

<http://www.de.wikipedia.Attac Org.> am 8.7.2010

Internetadressen für Musikbeiträge von SambAttac u.a.

<http://www.youtube.com/watch?v=QZ2w7nhLOiY>

http://www.youtube.com/results?search_query=sambattac&aq=f

Das Radiokolleg von Ulla Ebner befindet sich bei den Interviews auf DVD!
Ebenso die Interviews der Mitwirkenden.

Schmidhofer, August: Madagascar: Awaking the spirits. Music in Tromba
and Bilo Trance Rituals.

CD & Begleitheft, Barre (Vermont) : Multicultural Media/ Music of the
Earth, MCM 3011,

(Erinnerungen an meine Suche nach Trance-Ritualen)

Liste der InterviewpartnerInnen

Andi (19) (W) 14.10.2007. U6

Christian (33) (D) 17.10. 2006 (Gars/Kamp - Bus)

Claus (42) (OÖ) E-Mail 23.6. 2010

Claus Jahresbericht 2006 E- Mail Dez. 2006

Claus E- Mail 22.6.2010

Claus E- Mail 13.7. 2010

Daniela (28) (NÖ) E-Mail 24.8.2010

Daniela E-Mail 26.8.2010

Daniela E-Mail 27.8.2010

Donatella (27) (H) E-Mail 23.10.2010

Edison (57) Sao Paulo Brasilien 2.7. 2010 (Volksgarten1010 Wien)

*Erich (56) (Vlb.) 17.7.2010 (Braunau)

*Ernst (ca.55) Wien 2.7.2010 (Volksgarten 1010 Wien)

Felicidas (31) (W) 17.10.2006 (Gars /Kamp - Bus)

Gudrun (28) (Stmk) E-Mail 6.9.2010

Harald (42) (D) 24.7. (Krisendemo 2060 Wien)

+Helmut (62) (Stmk.) 17.7.2010 (Braunau)

Jasmin (54) (W) 24.7.2010 (Krisendemo Studio 1210 Wien)

Josef (25) (NÖ) 17.10.2006 (Studio 1210 Wien)

Josef E- Mail 13.7.2010
 Josh (27) (Stmk.) 25.6.2010 (Asyl Demo 1090 Wien)
 Julia (39) E-Mail 2.8.2010
 *Karin Bindu (43) (K) E- Mail 16.6.2010
 *Karin Bindu TaKeTiNa- Erfahrungen E- Mail 1.7.2010
 Klara (31) (H) 16.6.2010 (Studio 1210 Wien)
 Laida (24) (D) 6.7.10 (Hauptuniversität 1010 Wien)
 Lisi (31) (NÖ) (E-Mail 9.11.2010)
 Magdalena (29) (NÖ) E- Mail 14.6.10
 Marion (72) (W) 19.5.10 (1190 Wien)
 +Monika (42) (W) 14.9.2010 (Attac-Büro Wien 1060)
 Nadja (42) (W) E- Mai 8.7.10
 Nicola Kogler (20) (OÖ) 24.7. 2010 (Krisendemo 1060 Wien)
 Nina (25) (Stmk) 17.10.2006 (Gars/Kamp - Bus)
 Rafael Chavez (ca.35) Uruquai 12.10.2006 (Studio 1210 Wien)
 Rosanna (33) (Stmk) 17.10.2006 (Gars/Kamp)
 Sabine (31) Weinviertel (NÖ) 17.10.2006 (Gars/Kamp)
 *Scott Laury (44) (USA) 28.5.2010 (Musikuniversität 1090 Wien)
 Stefan Eibl (34) (Stmk) 30.6. und 7.7.10 (Studio 1210 Wien)
 *Sonja (25) 20.5.2010 (Musikuniversität 1090 Wien)
 Suna (25) (Türkei) 17.10.2006 (Gars/Kamp)
 Susanna (25) (Wien) 10.6.2010 (Bibliothek 1090 Wien)
 Tanja: (32) (17.7.2010) (Braunau)
 Werner (62) (W) E-Mail 12.8.2010
 +Wilhelm (32) (NÖ) 26.9.2010 (1170 Wien)

(Bei sechs Personen wurde auf eigenem Wunsch der Name geändert.
 Vier Personen mit einem Pluszeichen versehen sind Mitglieder von Attac.
 Vier Personen mit einem Sternzeichen sind zwar nicht bei SambAttac
 aktiv, aber im musikalischen Umfeld der brasilianischen Musikkultur.

Filmanalyse des Straßenauftritts im 9. Bezirk am 3.9.2010 (Clip0094.AVI)

Filmanalyse, Teil 1

Die Straßenaktion ist polizeilich angemeldet. In der Filmaufnahme sieht man im Vordergrund den Dienstwagen der Polizei. Stefan stimmt mit seiner Repinique, die er mit zwei Schlägeln spielt, die Gruppe mit langsamen Rhythmen ein. Mit kritischem Blick beobachtet er die Situation. Ihm folgen Olja, Katrin, Daniela, Maria und Nadja mit den kleinen Rahmentrommeln (Tamborims). Wie man sehen kann, werden diese mit einer sogenannten „Peitsche“ aus Kunststoff geschlagen. Harald und Klara mit den Marschtrommeln (Snares), die jeweils mit einem Paar Schlägeln aus Holz gespielt werden, reihen sich dahinter ein. Harald spielt die Snare so, wie es uns Tiago vorgeführt hat. Klara hingegen hat das Instrument um die Körpermitte gebunden. Jo, Mike, Karin und Nikola spielen die Surdos, (zylinderförmige große zweifellige Fasstrommeln) die den eigentlichen Grundrhythmus der Samba vorgeben. Ricardo meinte einmal: „Die Surdos sind der Herzschlag von Samba“. Carolin spielt das Chocalho (die Rassel), dieses besteht aus einem Metallrahmen, in dem 18 Paar Schellen angebracht sind, die sehr laut klingen.

Nachdem Stefan einen geeigneten Platz ausgewählt hat, formieren sich die Trommler zu einer Gruppe. Die vier Tamborim-Spielerinnen stehen in der ersten Reihe, dahinter reihen sich die beiden Trommler mit den Snares ein, den Abschluss bilden die vier Surdo-Spieler. Carolin mit ihrem Chocalho geht zu den Snare-Spielern vor, da diese Instrumente einen ähnlichen Klangteppich bilden. Die Gruppe geht nun langsamen Schrittes in Gruppenformation auf dem kleinen Platz vor dem Markt auf und ab. Stefan begibt sich in die Mitte der Gruppe. Im Blickfeld erscheint nun das

kleine Restaurant, das um diese Zeit noch sehr leer ist. Die wenigen Besucher essen und trinken, sie schenken unserem Spektakel wenig Aufmerksamkeit. Aus dem Publikum heraus winkt uns freundlich Werner, der dieses Mal nicht mitspielen kann und nun gemütlich im Restaurant Kaffee trinkt.

Zwei der Trommlerinnen haben noch kaum an Straßenaktionen mitgewirkt. Unsicher blicken sie auf die schon sehr routinierte Tamborim-Spielerin. Die anfängliche Nervosität drückt sich nicht nur durch unsichere Blicke, sondern auch durch ihre angespannte Körperhaltung aus. Auch die übrigen Spielerinnen wirken noch angespannt. Gleichmäßig in der Bewegung wendet sich die Gruppe nun abwechselnd in alle vier Himmelsrichtungen. Der Richtungswechsel wird jeweils durch Stefans Call mit der Pfeife (Apito) angezeigt. Der nächste Break mit der Pfeife leitet ein schnelleres Tempo ein. Ein paar vorbei eilende Leute bleiben stehen und schauen erstaunt zu. Stefan versucht die Spieler durch Rufe aufzumuntern. Alle konzentrieren sich auf das Break. Maria wirkt sichtlich noch nervös und etwas unsicher, was man an ihrem konzentrierten Gesichtsausdruck sehen kann. Einige lächeln vor sich hin. Stefan pfeift seinen Solopart. Zwischendurch muntert er die Spieler durch kurze Zurufe auf. Die Gruppe wirkt zusehends entspannt und auch bei den neuen Spielerinnen lockern sich die Gesichtszüge. Carolin lächelt wie immer verklärt und bewegt sich geschmeidig zu den Rhythmen. Ein zuvor angekündigter Saxofon-Spieler versucht sich nun einfühlsam in die brasilianischen Rhythmen einzubringen, das belustigt die Leute und wirkt belebend auf die Gruppe.

Im ersten Teil der Performance kann man vorerst eine allgemeine Orientierungsphase einzelner Mitwirkenden innerhalb der Gruppe erkennen, die sich durch Nervosität ausdrückt und die Gruppe noch unsicher erscheinen lässt.

Filmanalyse Fortsetzung (Clip0096.AVI)

Das Tempo der Batucada wird gesteigert, die gesamte Gruppe bewegt sich nun locker im Rhythmus. Man sieht besonders bei den routinierten Trommlerinnen lächelnde Gesichtszüge. Auch ohne Zuspruch des Publikums haben wir Spaß. Besonders Jo legt sich mit seiner Surdo richtig ins Zeug. Mike spielt schon seit langem jedes der Instrumente, vieles wirkt bei ihm schon automatisch. Maria wirkt noch sehr konzentriert. Klara mit der Snare lächelt gelöst. Stefan gibt nun den Shakern den Einsatz zu einem Solopart. Alle anderen spielen leiser, damit auch der Musiker mit dem Sax deutlich hörbar wird. Stefan ist auch ohne Publikum in seinem Element. Nicola wirkt besonders konzentriert, da sie die Surdo erst kurzzeitig spielt. Harald mit der Sambapfeife im Mund und einem Käppi am Kopf spielt hingebungsvoll die Snare. Ein paar Menschen haben sich doch schon am Rande des Platzes angesammelt und beobachten uns noch gehemmt.

Die Gruppenformation löst sich kurzfristig auf, jeder geht mit seinem Instrument spielend frei auf dem Platz herum, um dadurch erhöhte Aufmerksamkeit bei den Zuschauern zu erregen. Im weiteren Verlauf beginnt sich die Gruppe auf die Gemeinschaft einzuschwören, spielt sozusagen nur noch für sich, da das motivierende Feedback von Seiten der Zuschauer nicht vorhanden ist.

Filmanalyse Teil 2 Clip0098.AVI)

Da taucht Josh auf und übernimmt die Surdo von Mike, der nun Carolin mit dem Shaker unterstützt. Er orientiert sich erst einmal am Rhythmus und wirkt sehr konzentriert. Mittlerweile hat sich das Publikum zahlenmäßig vermehrt. Trotz unseres Einsatzes haben die Rhythmen scheinbar noch nicht vollkommen das Publikum ergriffen. Da tanzt plötzlich eine kleine Frau mit Sambaschritten auf uns zu. Ich erkenne sie

gleich. Es ist die Brasilianerin Josy, die schon in der Sambaschule R-W-R als Tänzerin mitwirkte.

Stürmisch umarmt sie mich, sodass mir fast die Kamera aus der Hand fällt. Sofort kramt sie in ihrer Tasche, um mir ihre Visitenkarte zu geben. Dann eilt sie überstürzt davon. Mittlerweile hat sich das rhythmische Tempo erhöht, die Trommler sind lockerer und gelöster und auch Josh ist nun in seinem Element. Gekonnt wirft er zwischendurch einen Schlägel in die Luft, den er geschickt wieder auffängt. Vom Publikum kommt spärlicher Applaus, nun wachen sogar die Leute im Restaurant allmählich auf. Stefan versucht sie aktiv durch Klatschen-Rhythmen in unser Spektakel einzubinden. Der Rhythmus in der Gruppe grooved so richtig, er wirkt wie Klebstoff und ergreift schließlich auch die Zuschauer.

Zu dieser Situation trägt auch der kleine Bub bei, der sich vorerst zögernd Stefan nähert. Stefan übereicht ihm die Schlägel und stolz führt er ein paar Schläge auf der Repinique zur Freude des Publikums aus. Das Eis ist gebrochen und das Publikum bringt sich nun auch motiviert ein. Es entsteht ein Miteinander, das sich positiv auf alle Anwesenden auswirkt. In dieser Situation kann so etwas wie ein Flow-Erleben aufkommen.

Filmanalyse (Clip0099. AVI) Schlussteil

Das Publikum im Restaurant und die Passanten lassen sich nun auf das rhythmische Wechselspiel eines Frage-Antwort-Spiels ein, das Stefan mit gewohnt vollem Köpereinsatz dirigiert. Alle freuen sich, denn Stefan hat es wieder einmal geschafft, eine rhythmische Verbindung zwischen der Gruppe und dem Publikum herzustellen, was diese Mal ungleich schwieriger als sonst war. Den Abschluss bildet ein einfacher Wechsel zwischen dem Trommeln der Gruppe und dem Johlen des Publikums. Schließlich können wir auch diese Straßenaktion als gelungen betrachten.

Verzeichnis der Fotos³³⁴

1 Die Kamera ist immer dabei in Linz 2007	17
2 Bossa Nova zum Frühstück in Bischofshofen 2007	24
3 Entspannung bei der Kundgebung in Wien 2008	24
4 Rhythmus liegt in der Luft im Floridita in Wien 2009	28
5 Musikalische Unterhaltung im Garten.	35
6 Sambagruppe „Zuckerhut“ in Liesing 1997	39
7 Afrikanische Rhythmen beim Schulfest in Liesing 1999	39
8 Aller Anfang ist schwer für Niele 2007	45
9 Capoeira-Show in Schrems 2007.....	54
10 Baiana (weiße Kleidung) (Foto Herkunft und Zeitpunkt unbekannt)	60
11 Sambatänzerinnen in Wien 2002 (Foto © Manfred Vaclavek)	65
12 Reporterin unterwegs in Wien 2008	68
13 Olodum der TimbaViena in Linz 2008	71
14 Im „Flow“ beim Umzug in Wien 1992	74
15 Alle trommeln in Schrems 2008	77
16 Wenn Trommeln schweigen in Wien 2008.....	79
17 Sambaschule R-W-R in AERA 2002 (Foto © Manfred Vaclavek)	88
18 Tänzerinnen vergnügt im Reigen in Wien 2010	92
19 Demo in Budapest 2011 (Foto © Werner Augustin).....	97
20 Aller Anfang ist Rhythmus in Schrems 2008	99
21 Auf nach Rostock Westbahnhof in Wien 2007	101
22 Vorwiegend heiter bei der Generalprobe im Studio in Wien 2006...	106

³³⁴ Alle nicht gekennzeichneten Fotos sind von mir

23	Tiago - Workshop im Studio, Wien 2006	109
24	Euphorische Stimmung beim WS mit Tiago, Wien 2006	112
25	Mutig und mit Elan geht's voran in Wien 2007	113
26	Alle ziehen an einem Strang in Wien 2007.....	114
27	Ruhe vor dem Sturm in Rostock 2007	117
28	Freundschaften in Wien 2006	119
29	Erschöpft nach dem Marsch durch Wien 2006.....	122
30	F13 für Obdachlose am Westbahnhof Wien 2006.....	124
31	Mit vereinten Kräften in Wien 2007	126
32	Instrumententausch beim fröhlichen Umzug	132
33	Tagwache in Rostock 2007	134
34	Gemeinsam aktiv mit AI in Salzburg 2008.....	135
35	Ungebetene Mitstreiter, Mayday in Wien 2008.....	140
36	Fantasievolle Sportbekleidungen in Wien 2008	143
37	Die Polizei - dein Freund und Helfer	145
38	Ruhe zwischendurch bei der Probe 2011.....	155
39	Es geht alle an in Wien 2010.....	163
40	Weihnachtstrommeln in Wien 2010.....	168
41	Luiciano C. Randa in Trance, Wien 2011	168
42	Alle sind für ein soziales Europa (Foto © Werner Augustin).....	170
43	Breaks mit der Sambapfeife in Linz 2008.....	173
44	Gute Unterhaltung im Wohnzimmer Studio 2006	178
45	Sommerfest im TüWi in Wien 2007	186
46	Hochzeit von Luiz und Magdalena Wien 2007	190
47	Samba zur Hochzeitsfeier in Wien 2007	191
48	Beschwingt in Schwaz 2008.....	195

49	Musikalisches Wechselspiel in Schwaz 2008.....	196
50	Auf Tuchfühlung im Ost in Wien 2007.....	198
51	Trommeln in Mariahilf in Wien 2008.....	200
52	Junge Liebe ohne happy end in Schrems 2007.....	202
53	Danke bis zum nächsten Mal in Schrems 2008.....	203
54	Spaß auch ohne Publikum im AK in Wien 2008.....	211
55	Organisation ist alles in Linz 2009.....	215
56	Glücklich beim Pflasterspektakel in Linz 2008.....	217
57	Baturim in vollem Einsatz in Linz 2008.....	219
58	Scott tanzt mit der Trommel in Linz 2008.....	220
59	Sabine probt öffentlich in Salzburg 2008.....	223
60	Heiße Nächte im EGA in Wien 2007.....	227
61	Brasilianische Rhythmen im EGA in Wien 2007.....	229
62	WIR sind ein Herz und eine Seele in Wien 2007.....	232
63	Scott in Aktion in ARENA, 2010 (Foto © Alexander Wurditsch).....	236
64	TimbaViena beim Ethno-Fest 2010 (Foto © Alexander Wurditsch). 240	
65	Die Gruppe formiert sich in Wien 2010.....	244
66	Enttäuschung über die Fußball- WM in Wien 2010.....	250
67	Volle Aktion als DJ im Ost-Club in Wien 2007.....	254
68	Niele ist immer aktiv dabei in Wien 2008.....	256
69	Kephas-Gemeinde beim Lobpreis Wien 2005.....	263
70	Taufritual im Floridsdorfer Bad mit Pastor Christian in Wien 2005... 263	
71	Jesusmarsch am Ring in Wien 2003.....	265
72	Publikum ist immer erwünscht in Linz 2009.....	269
73	TüWi-Ball in Wien 2011.....	270
74	Feierabend im renovierten Künstlerkeller 2011.....	270

75 Abgang in Rostock 2007 279
76 Steig jederzeit ein bei SambAttac! 280
77 Trommeln belebt die Sinne in Wien 2008 302



77 Trommeln belebt die Sinne in Wien 2008

Inhaltsangabe der DVD 1 von SambAttac und anderen Festivitäten

- 1) Urwald- Demo 2006
- 2) Generalprobe 2006
- 3) Jugend in Salzburg 2008
- 4) Arbeiterkammer 2009
- 5) Fußball 2008
- 6) Malandragem in Schrems 2008
- 7) Tiago-Probe 2006
- 8) Sommerakademie in Krems 2009
- 9) Öffentliche Probe im AKH 2009
- 10) Xero no Cangote 2009
- 11) Baturim Auftritt in Linz
- 12) Pflasterspektakel am Hauptplatz Linz 2009
- 13) SambAttac Auftritt in Linz
- 14) Ostclub 2007
- 15) Salsa-Festival 2006
- 16) Capoeira in Schrems 2007
- 17) Hochzeit von Luiz und Magdalena 2007
- 18) Hochzeitsfest
- 19) Ethno-Fest mit Scott und Sonja 2010
- 20) Tiago Probe 2006

Inhaltsangabe der DVD 2 von SambAttac und anderen Samba-Gruppen

Interviews, Jahresbericht (Faber), Radiokolleg (Ebner).

- 1) Clip0019 Brasilianisches Fest Floridita 2010
- 2) Clip0020 Brasilianisches Fest 2009
- 3) Clip0031 Straßenaktion Schluss Wien 1090 Filmanalyse 2010

- 4) Clip0040 Demo
- 5) Clip0041 in Ungarn 2011
- 6) Clip0042 Budapest 2011
- 7) Clip0045 Geburtstag Jo 2011
- 8) Clip0094 Straßenaktion Beginn 2010
- 9) Clip0096 Straßenaktion
- 10) Clip0098 Straßenaktion
- 11) Clip0099 Straßenaktion Ende
- 12) Clip0105 Abschieb-Demo Anhaltezentrum Wien 2010
- 13) Clip0107 Abschiebe-Demo 2010
- 14) Clip0115 Öffentliche Probe gegen die Krise 2010
- 15) Clip0157 Demo Rasen am Burg-Ring 2010
- 16) Clip0159 Rasen am Ring 2010
- 17) Clip0160 Kröten – Demo 2010
- 18) Clip0161 Studenten-Demo 2010
- 19) Clip0162 Studentendemo Blasmusik Bodenkultur
- 20) Clip0172 10 jähriges Attac-Fest 2010
- 21) Clip0173 10 Jahre Attac-Fest
- 22) Clip0301 TimbaViena mit Scott in Linz 2009
- 23) Clip0542 Baturim 25 jährigen Jubiläum der Sambaschule R-W-R
- 24) Clip0544 Sambaschule Rot –Weiß-Rot im Reigen 2009
- 25) Clip0548 Sambaschule Rot-Weiß-Rot Bateria
- 26) Clip0551 Sambaschule Rot-Weiß-Rot
- 27) ClipProbe im Studio mit Stefan 2010
- 28) Clip0587 Probe im Studio Floridsdorf
- 29) Clip0590 Sommerakademie in Schwaz 2007
- 30) SambAttac Sommerakademie in Schwaz (1)
- 31) SambAttac Sommerakademie in Schwaz (4)
- 32) SambAttac Sommerakademie in Schwaz (7)
- 33) SambAttac Sommerakademie in Schwaz (11)

Resümee mit 200 Worten

Die Dissertation „Deixa falar“ („Lasst uns sprechen“) ist eine „Extended Case Study“ über die Gruppe SambAttac, die sich über einen Zeitraum von 2006 bis 2010 erstreckt. SambAttac ist eine Querschnitts-Gruppe von Attac, die 2000 in Österreich gegründet wurde und politisch eine globalisierungskritische Organisation darstellt. SambAttac wirkt im Rahmen von Kundgebungen lautstark durch Sambarhythmen, die politische Botschaften effizient vermitteln. Das Kapitel über Rhythmus war auch mein Einstieg, der aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet, bedeutend im Leben ist. Die sichtliche Freude, die beim Trommeln bei fast allen Mitwirkenden von SambAttac auftritt, war schließlich meine Motivation, über diese Gefühle zu schreiben. Der Psychologe Csikszentmihalyi Mihaly forschte in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts über das Gefühl des „Flow-Erlebens“, das sich bei verschiedenen Tätigkeiten einstellen kann. Im Folgenden werden zahlreiche Gemeinschaftserlebnisse der Gruppe SambAttac geschildert, die sowohl Demonstrationen, Feste und Feiern umfassen und brasilianisches Lebensgefühl vermitteln. Die qualitativen Interviews von 37 Personen werden in den Text eingefügt. Ein weiterer bedeutender Aspekt kommt den gruppenspezifischen Prozessen zu, die ich an Hand von Forschungsergebnissen des Sozialanthropologen Victor Turner bezüglich „Communitas“ als Anti-Struktur im Gegensatz zu traditionellen Strukturen zuordne. Hier werden auf die Bedeutungen von Performance und Ritual eingegangen, die Turner als „soziale Dramas“ bezeichnet. In meiner Dissertation ist die brasilianische Geschichte von besonderer Bedeutung, in dieser hat sich die Widerstandskultur der Samba entwickelt. Unter deren Einfluss steht die musikalische Performance von SambAttac. Dieses Werk war mir persönlich ein großes Anliegen und ich hoffe, dass es den Lesern Einblicke in die vielseitigen Aktivitäten der Gruppe bietet und zum Mitmachen motiviert.

Summary in 200 words

The thesis "Deixa falar" (let us speak) is an Extended Case Study about the SambAttac group which extended over the period 2006 - 2010. SambAttac is a cross-section of the group Attac which was founded in Austria in 2000 and politically depicts an organization critical of globalization. SambAttac makes its presence felt loudly in demonstrations by samba rhythms which efficiently convey their political message. The chapter about rhythm was also my Introduction which is, observed from various angles, an important factor in life.

My main motivation for writing about these feelings was the obvious pleasure almost all participants of SambAttac experienced by drumming. In the 1970s the psychologist Csikszentmihalyi Mihaly researched the feeling of "Flow Experience" which can be experienced during various activities. The SambAttac group's many communal experiences, as well as demonstrations, celebrations and ceremonies and the Brazilian zest for life are described in the following pages. The qualitative interviews with thirty-four people are incorporated into this text.

My use of the social and cultural anthropologist Victor Turner's "Communitas" as an anti-structure as opposed to traditional structures presents a further important aspect of the process of group dynamics. The interpretation of performance and ritual which Turner describes as "social dramas" are presented here. Brazilian history is of particular importance in my thesis, this being the origin of the development of the samba as a symbol of resistance, and under whose influence the musical performance of SambAttac take place. Personally, this subject is important to me, and I hope I can offer my readers an insight into the versatile activities of the group, and motivate them to participate.

Lebenslauf

Persönliche Daten:

Mag. Franziska Röszl

Geburtsdatum: 14.10. 1944 Bruck an der Mur, Steiermark

Staatsbürgertum: Österreich

Ausbildung:

1969 Diplom für Kindergärtnerin

1975 Abschluss Abendgymnasium für Berufstätige

1978 Pädagogische Akademie in Wien für Deutsch und Musik

Weitere Ausbildungen:

1977 Schauspiel im Brayner-Konservatorium der Stadt Wien

Tanzpädagogik für Musik und Darstellende Kunst in Wien

1983 Ausbildung zum Fremdenführer für Österreich im WIFI

Berufliche Tätigkeiten:

1966 bis 1974 Kindergärtnerin der Stadt Wien

1978 bis 2003 Hauptschullehrerin in Wien

Studien:

1990 bis 2011 für Ethnologie im Institut für Kultur- und Sozialanthropologie und für Musik an der Universität für Musikwissenschaft in Wien.

Reisen in die Südsee mit Prof. Herman Mückler und in die Mongolei mit Prof. André Gingrich. 2004 bis 2005 Forschungstätigkeit in der Pfingstgemeinde „Kephas“ im Bereich Trance bez. „Glossolalie“.

Freizeitbeschäftigungen:

Individuelle Studienreisen nach Indien, Israel, Amerika, Afrika u.a.

Von 1984 bis 2003 aktiv bei der ersten Sambaschule Rot-Weiß-Rot

Seit 2006 bis 2010 aktiv bei der Gruppe SambAttac